This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

DER KAISERLICHEN

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

ZWEIUNDFÜNFZIGSTER JAHRGANG.

1902.

WIEN.

IN COMMISSION BEI CARL GEROLD'S SOHN,
BUCHHÄNDLER DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

PROPERTY OF
University of Michigan Libraries
1817
ARTES SCIENTIA VERITAS

Appl III

HS
142
.V664
1902

Contin
Soth
3-12-52
76122

INHALT.

Seite

Übersicht der Sitzungen im Jahre 1902 5

Personalstand im October 1902 9

Veränderungen seit der Gründung der Akademie 32

Special-Commissionen 43

Delegationen 50

Schriftenbetheilung: I. Der mathem.-naturw. Classe 53
II. Der philos.-histor. Classe 78

Preisausschreibungen:
für den A. Freiherr von Baumgartner'schen Preis 97
für den Theodor Beer-Preis 98
für den Josef Seegen-Preis 99

Gelöste Preisaufgaben und Preiszuerkennungen 101

Stiftungen:
A. Der Gesammt-Akademie:
Ponti-Widmung 127
Erbschaft Treitl 128
B. Der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe:
Ign. Lieben'sche Stiftung 132
Freiherr von Baumgartner'sche Stiftung 138
Boué-Stiftung 141
Legat Wedl 146
Ritter von Zepharovich-Stiftung 149
Brüder Lieben'sche Jubiläums-Zustiftung 153
C. Der philosophisch-historischen Classe:
Savigny-Stiftung 156
Grillparzer-Stiftung 165
Diez-Stiftung 172
Bonitz-Stiftung 180
Erbschaft Zatecky 185

Statut für die Fortführung der *Monumenta Germaniae historica* . . 187

Protokolle der Cartellversammlung des Verbandes wissenschaftlicher Körperschaften in Göttingen am 15. und 16. Mai 1902 191

Nachtrag der mit Unterstützung der kaiserl. Akademie herausgegebenen Werke 2

Seite

Die feierliche Sitzung.

Eröffnungsrede des hohen Curators der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Rainer 231

Bericht der Gesammt-Akademie und der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe, erstattet vom Generalsecretär V. v. Lang 235

Mit Nekrologen von:

Johann Edler v. Radinger 243

Alexander Kowalewski 246

Alfred Cornu 248

Die Feier der goldenen Hochzeit des hohen Curators der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Rainer und der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie 269

Bericht der philosophisch-historischen Classe, erstattet von ihrem Secretär J. Karabacek 273

Mit Nekrologen von:

Wilhelm Tomaschek 291

Max Büdinger 295

Friedrich Albrecht Weber 297

Karl Gotthelf Jakob Weinhold 299

Karl v. Hegel 304

Verkündigung des von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften im abgelaufenen Jahre zuerkannten Ignaz L. Lieben'schen Preises durch den Präsidenten Professor Eduard Suess 307

Vortrag des w. M. Richard v. Wettstein 311

Vortrag des Secretärs der phil.-hist. Classe Joseph Karabacek 339

Feierliche Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften aus Anlass des 50jährigen Bestandes der k. k. Central-Anstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in Wien 363

ÜBERSICHT

DER

SITZUNGEN DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

IM JAHRE 1902.

JÄNNER.

8. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
9. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
15. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
16. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
22. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
23. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
30. „ Gesammtsitzung.

FEBRUAR.

5. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe
6. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
12. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
13. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
19. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
20. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
27. „ Gesammtsitzung.

MÄRZ.

5. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
6. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
12. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
13. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
14. *Freit.* Gesammtsitzung.

APRIL.

16. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
17. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
23. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
24. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
25. *Freit.* Gesammtsitzung.

MAI.

7. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
9. *Freit.* „ „ mathematisch-naturw. „
14. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
15. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
21. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
22. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
Wahlsitzungen { 26. *Mont.* „ „ philosophisch-historischen „
„ „ mathematisch-naturw. „
27. *Dienst.* Gesammtsitzung.
28. *Mittw.* Feierliche Sitzung.

JUNI.

4. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
5. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
11. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
12. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
18. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
19. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
26. „ Gesammtsitzung.

JULI.

2. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
3. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
9. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
10. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
11. *Freit.* Gesammtsitzung.

OCTOBER.

8. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
9. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
15. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
16. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
22. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
23. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
30. „ Gesammtsitzung.

NOVEMBER.

5. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
6. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
12. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
13. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
19. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
20. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
27. „ Gesammtsitzung.

DECEMBER.

3. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Classe.
4. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
10. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
11. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
17. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
18. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
19. *Freit.* Gesammtsitzung.

Die Sitzungen werden im Akademie-Gebäude gehalten, und zwar mit Ausnahme der Wahlsitzungen:

Die der philosophisch-historischen Classe das ganze Jahr hindurch an den angegebenen Tagen um 1½ Uhr nachmittags; die der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe an den angegebenen Tagen um 6 Uhr abends.

Die Gesammtsitzungen finden das ganze Jahr hindurch um 6 Uhr abends statt.

Der Zutritt zu dem öffentlichen Theile der Classensitzungen steht jedem Freunde der Wissenschaft offen. An den Gesammtsitzungen, welche Verwaltungsgeschäften gewidmet sind, nehmen bloß die wirklichen Mitglieder theil.

PERSONALSTAND

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

(OCTOBER 1902.)

Curator:

Seine kaiserliche und königliche Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog **Rainer.**

Curator-Stellvertreter:

Seine Excellenz der Präsident des Obersten Gerichts- und Cassationshofes i. P., Herr Dr. Karl von **Stremayr.**

Präsident der Akademie

und Präsident der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe:

Herr Eduard **Suess.**

(Siehe wirkliche Mitglieder der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe.)

Vice-Präsident der Akademie

und Präsident der philosophisch-historischen Classe:

Seine Excellenz Herr Wilhelm Ritter v. **Hartel.**

(Siehe wirkliche Mitglieder der philosophisch-historischen Classe.)

General-Secretär

und Secretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe:

Herr Viktor Edler v. **Lang.**

(Siehe wirkliche Mitglieder der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe.)

Secretär

der philosophisch-historischen Classe:

Herr Joseph **Karabacek.**

(Siehe wirkliche Mitglieder der philosophisch-historischen Classe.)

Kanzlei der kaiserlichen Akademie:

Vorstand: Der jeweilige General-Secretär. *(Im Akademiegebäude: I., Universitätsplatz 2.)*

Actuar: Kohl, Emil, Dr. phil. *(II./2., Fugbachgasse 12.)*

Erster Kanzellist: Junk, Victor, Dr. phil. *(III./2., Geusaugasse 10.)*

Zweite Kanzellisten: Fritz, Joseph. *(XX./1., Kluckygasse 12.)*
Schwarz, Karl. *(IV./1., Mozartgasse 9.)*

Buchhalter und Cassier: Streicher, Victor, Rechnungs-Revident der k. k. Finanz-Landes-Direction. *(Im Akademiegebäude.)*

Akademie-Diener: Kolbe, Anton. *(Im Akademiegebäude.)*
Dudař, Franz. *(V./2., Matzleinsdorferstraße 76.) (prov.)*

Buchhändler der kaiserlichen Akademie:

C. Gerold's Sohn. *(Wien, I., Barbaragasse 2.)*

Ehrenmitglieder der Gesammt-Akademie.

Se. kaiserl. u. königl. Hoheit Erzherzog Rainer, geboren am 11. Jänner 1827 zu Mailand, genehmigt am 13. Juni 1861.

Se. kaiserl. u. königl. Hoheit Erzherzog Ludwig Salvator, geboren am 4. August 1847 zu Florenz, genehmigt am 2. Juli 1889.

Se. kaiserl. u. königl. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este, geboren am 18. December 1863 zu Graz, genehmigt am 7. August 1895.

Se. Excellenz Graf Wilczek, Johann, k. u. k. wirklicher geheimer Rath, geboren am 7. December 1837 zu Wien, genehmigt am 5. Juli 1884.

Se. Durchlaucht Johann II. Regierender Fürst von und zu Liechtenstein, geboren am 5. October 1840, genehmigt am 2. Juli 1889.

Se. Excellenz Dr. von Stremayr, Karl, k. u. k. wirklicher geheimer Rath, emerit. I. Präsident des k. k. Obersten Gerichts- und Cassationshofes, geboren am 30. October 1823 zu Graz, genehmigt am 30. Juli 1894.

Se. Excellenz Dr. Unger, Joseph, k. u. k. wirklicher geheimer Rath und Präsident des k. k. Reichsgerichtes, geboren am 2. Juli 1828 zu Wien, genehmigt am 30. Juli 1894.

Se. Excellenz Dr. Gautsch, Paul, Freiherr von Frankenthurn, k. u. k. wirklicher geheimer Rath, k. k. Minister-Präsident a. D., Präsident des k. k. Obersten Rechnungshofes, geboren am 26. Februar 1851 zu Wien (Döbling), genehmigt am 9. Juli 1897.

Mitglieder der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe.

(In alphabetischer Ordnung.)

Wirkliche Mitglieder:

Becke, Friedrich, Dr. der Philosophie, Professor der Mineralogie an der Universität in Wien; geboren am 31. December 1855 zu Prag, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 31. Juli 1892, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juli 1898. VIII./2., Laudongasse 39.

Brauer, Friedrich, Dr. der Medicin, Hofrath und Professor der Zoologie an der Universität in Wien und Director des k. k. zoologischen Hofcabinetes; geboren am 12. Mai 1832 zu Wien, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 8. Juli 1878, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 6. Juli 1888. IV./2., Schaumburgergasse 18.

Ebner, Victor Ritter von Rofenstein, Dr. der Medicin, Hofrath und Professor der Histologie an der Universität in Wien; geboren am 4. Februar 1842 zu Bregenz, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 30. Juni 1882, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 14. Juli 1890. I., Rathhausstraße 13.

Escherich, Gustav Ritter von, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der Mathematik an der Universität in Wien; geboren am 2. Juni 1849 zu Mantua, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 14. Juli 1885, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 31. Juli 1892. I., Doblhoffgasse 7.

Exner, Franz, Dr. der Philosophie, Professor der Physik an der Universität in Wien; geboren am 24. März 1849 zu Wien, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 14. Juli 1885, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 1. August 1896. IX./1., Türkenstraße 3.

Exner, Sigmund, Dr. der Medicin, Hofrath und Professor der Physiologie an der Universität in Wien; geboren am 5. April 1846 zu Wien, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 16. Juli 1879, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 25. Juli 1891. IX./3., Schwarzspanierstraße 15.

Goldschmiedt, Guido, Dr. der Philosophie, Professor der Chemie an der deutschen Universität in Prag; geboren am 29. Mai 1850 zu Triest, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 30. Juli 1894, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 22. Juli 1899. Prag, II., Salmgasse 1.

Grobben, Karl, Dr. der Philosophie, Professor der Zoologie an der Universität in Wien; geboren am 27. August 1854 zu Brünn, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 25. Juli 1891, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 7. August 1895. XVIII./1., Anton Frankgasse 11.

Hann, Julius, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der kosmischen Physik an der Universität in Wien, emerit. Director der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in Wien; geboren am 23. März 1839 zu Schloss Haus bei Linz, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 17. August 1872, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 2. August 1877; als Secretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe bestätigt am 10. Juli 1893, und neuerdings am 9. Juli 1897; am 1. October 1897 die Secretärstelle zurückgelegt. Wien, XIX./1., Prinz Eugenstraße 5.

Lang, Viktor Edler von, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der Physik an der Universität in Wien; geboren am 2. März 1838 zu Wiener-Neustadt, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 3. August 1866, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 29. Juni 1867; zum provisorischen Secretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe und General-Secretär-Stellvertreter gewählt am 24. November 1898, als General-Secretär bestätigt am 22. Juli 1899. I., Universitätsplatz 2. (Im Akademiegebäude.)

Lieben, Adolph, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der allgemeinen und pharmaceutischen Chemie an der Universität in Wien; geboren am 3. December 1836 zu Wien, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 16. November 1870, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 16. Juli 1879. IX./1., Wasagasse 9.

Lippich, Ferdinand, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der mathematischen Physik an der deutschen Universität in Prag; geboren am 4. October 1838 zu Padua (Italien), als correspondierendes Mitglied genehmigt am 11. Juli 1881, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 10. Juli 1893. Prag.

Mach, Ernst, Dr. der Philosophie, Hofrath. Mitglied des Herrenhauses und emerit. Professor der Philosophie, insbesondere für Geschichte und Theorie der inductiven Wissenschaft an der Universität in Wien; geboren am 18. Februar 1838 zu Turas (Mähren), als correspondierendes Mitglied genehmigt am 29. Juni 1867, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 2. Juli 1880, zum provisorischen Secretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe gewählt am 28. October 1897, als Secretär dieser Classe bestätigt am 20. Juli 1898; am 8. September 1898 die Secretärstelle zurückgelegt. XVIII./1., Hofstattgasse 3.

Mertens, Franz, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der Mathematik an der Universität in Wien; geboren am 20. März 1840 zu Schroda (Posen), als correspondierendes Mitglied genehmigt am 31. Juli 1892, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 30. Juli 1894. III./2., Stammgasse 9.

Mojsisovics, Edmund Edler von Mojsvár, Dr. der Rechte, Hofrath und emerit. Vice-Director der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien; geboren am 18. October 1839 zu Wien, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 7. Juli 1883, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 25. Juli 1891. III/3., Strohgasse 26.

Pfaundler, Leopold, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der Physik an der Universität in Graz; geboren am 14. Februar 1839 zu Innsbruck, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 21. August 1870, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 25. Juli 1887. Graz.

Rabl, Karl, Dr. der Medicin, Hofrath und Professor der descriptiven Anatomie an der deutschen Universität in Prag; geboren am 2. Mai 1853 zu Wels (Oberösterreich), als correspondierendes Mitglied genehmigt am 10. Juli 1893, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 22. Juli 1899. Prag, II., Salmgasse 5.

Rollett, Alexander, Dr. der Medicin, Hofrath und Professor der Physiologie an der Universität in Graz; geboren am 14. Juli 1834 zu Baden (Niederösterreich), als correspondierendes Mitglied genehmigt am 14. Juni 1864, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 5. Juli 1871. Graz.

Schmarda, Ludwig, Dr. der Medicin und Chirurgie, Hofrath und emerit Professor der Zoologie an der Universität in Wien; geboren am 23. August 1819 zu Olmütz, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 29. Juni 1867, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 21. August 1870. II./2., Kaiser Joseph-Straße 33.

Skraup, Zdenko Hans, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der Chemie an der Universität in Graz; geboren am 1. März 1850 zu Prag, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 31. Juli 1892, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 1. August 1896. Graz.

Steindachner, Franz, Dr. der Philosophie, k. u. k. Hofrath und Intendant des k. k. naturhistorischen Hofmuseums; geboren am 11. November 1834 zu Wien, genehmigt als correspondierendes Mitglied am 29. Juni 1867, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juni 1875. I., k. k. naturhistorisches Hofmuseum.

Stolz, Otto, Dr. der Philosophie, Professor der Mathematik an der Universität in Innsbruck; geboren am 3. Juli 1842 zu Hall (Tirol), als correspondierendes Mitglied genehmigt am 10. Juli 1893, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 22. Juli 1899. Innsbruck.

Suess, Eduard, Ehrendoctor der Philosophie, emerit. Professor der Geologie an der Universität in Wien: geboren am 20. August 1831 zu London, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 17. November 1860, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 29. Juni 1867, zum Secretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe am 14. Juli 1885 gewählt und am 25. Juli 1887 neuerdings bestätigt, ferner zum General-Secretär-Stellvertreter am 19. December 1890 gewählt, als General-Secretär der Akademie und neuerdings als Secretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe am 25. Juli 1891 bestätigt; als Vice-Präsident der Akademie bestätigt am 10. Juli 1893, am 30. Juli 1894 und am 9. Juli 1897; als Präsident der Akademie bestätigt am 20. Juli 1898 und am 23. August 1901. II./2., Afrikanergasse 9.

Toldt, Karl, Dr. der ges. Heilkunde, Hofrath und Professor der descriptiven und topographischen Anatomie an der Universität in Wien; geboren am 3. Mai 1840 zu Bruneck (Tirol), als correspondierendes Mitglied genehmigt am 25. Juli 1887, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 6. Juli 1888. IX./1., Wasagasse 8.

Tschermak, Gustav, Dr. der Philosophie, Hofrath, Professor der Mineralogie und Petrographie an der Universität in Wien; geboren am 19. April 1836 zu Littau (Mähren), als correspondierendes Mitglied genehmigt am 3. August 1866, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juni 1875. XVIII./1., Anastasius-Grüngasse 60.

Uhlig, Victor, Dr. der Philosophie und Professor der Geologie an der Universität in Wien; geboren am 2. Jänner 1857 zu Karlshütte-Leskowetz (Österreichisch-Schlesien), als correspondierendes Mitglied genehmigt am 30. Juli 1894, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 23. August 1901. IX./1., Porzellangasse 45.

Weichselbaum, Anton, Dr. der ges. Heilkunde, Hofrath und Professor für pathologische Anatomie an der Universität in Wien; geboren am 8. Februar 1845 zu Schiltern (Niederösterreich), als correspondierendes Mitglied genehmigt am 31. Juli 1892, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 30. Juli 1894. IX./1., Liechtensteinstraße 43.

Weiß, Edmund, Dr. der Philosophie, Hofrath, Professor der Astronomie an der Universität und Director der Sternwarte in Wien; geboren am 26. August 1837 zu Freiwaldau (Österr. Schlesien), als correspondierendes Mitglied genehmigt am 29. Juni 1867, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 8. Juli 1878. XVIII./1., Türkenschanze (Sternwarte).

Wettstein, Richard Ritter von Westersheim, Dr. der Philosophie, Professor der systematischen Botanik an der Universität in Wien und Director des botanischen Gartens und Museums der Universität; geboren am 30. Juni 1863 zu Wien, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 7. August 1895, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 23. Juli 1900. III./3., Rennweg 14.

Wiesner, Julius, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der Anatomie und Physiologie der Pflanzen an der Universität in Wien; geboren am 20. Jänner 1838 zu Tschechen (Mähren), als correspondierendes Mitglied genehmigt am 2. August 1877, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 30. Juni 1882. IX./1., Liechtensteinstraße 12.

Correspondierende Mitglieder

im Inlande:

Auer, Karl Freiherr von **Welsbach**, Dr. der Philosophie, Chemiker; geboren am 1. September 1858 zu Wien, genehmigt am 23. Juli 1900. IV./1., Hauptstraße 69.

Bauer, Alexander, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der allgemeinen Chemie an der technischen Hochschule in Wien; geboren am 16. Februar 1836 zu Altenburg (Ungarn), genehmigt am 6. Juli 1888. I., Gluckgasse 3.

Boltzmann, Ludwig, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der theoretischen Physik an der Universität in Wien; geboren am 20. Februar 1844 zu Wien, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 9. Juli 1874, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 14. Juli 1885; durch Übertritt ins Ausland (1891) in die Reihe der correspondierenden Mitglieder im Auslande getreten, zum wirklichen Mitgliede wieder ernannt am 7. August 1895; durch Übertritt ins Ausland (1900) in die Reihe der correspondierenden Mitglieder im Auslande getreten; durch Rückkehr an die Wiener Universität in die Reihe der correspondierenden Mitglieder im Inlande getreten. Wien, XVIII./1., Haizingergasse 26.

Breuer, Joseph, Dr. der Medicin und Chirurgie; geboren am 15. Jänner 1842 zu Wien, genehmigt am 30. Juli 1894. Wien, I., Brandstätte 6.

Daublebsky von Sterneck, Robert, k. u. k. Oberst, Triangulierungsdirector und Vorstand der astronomisch-geodätischen Gruppe des k. u. k. militärgeographischen Institutes in Wien; geboren am 7. Februar 1839 zu Prag, genehmigt am 10. Juli 1893. VIII./1., Josefstädterstraße 30.

Ditscheiner, Leander, Dr. der Philosophie, Regierungsrath, Professor der allgemeinen und technischen Physik an der technischen Hochschule in Wien; geboren am 4. Jänner 1839 zu Wien, genehmigt am 2. Juli 1880. I., Stephansplatz 5.

Doelter, Cornelio, Dr. der Philosophie, Professor der Mineralogie und Petrographie an der Universität in Graz; geboren am 16. September 1850 zu Arroyo, Puerto Rico (Amerika); genehmigt am 10. August 1902. Graz, Schubertstraße 25.

Exner, Karl, Dr. der Philosophie, Professor der mathematischen Physik an der Universität zu Innsbruck; geboren am 26. März 1842 zu Prag, genehmigt am 9. Juli 1897. Innsbruck.

Forchheimer, Philipp, Ingenieur und Dr. der Naturwissenschaft, Professor des Wasserbaues an der technischen Hochschule in Graz; geboren am 7. August 1852 zu Wien, genehmigt am 23. August 1901. Graz, Schützenhofgasse 59.

Fuchs, Theodor, Director der geologisch-paläontologischen Abtheilung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums; geboren am 15. September 1842 zu Eperies (Ungarn), genehmigt am 6. Juli 1888. IX./4., Nussdorferstraße 25.

Gegenbauer, Leopold, Dr. der Philosophie, Professor der Mathematik an der Universität in Wien; geboren am 2. Februar 1849 zu Asperhofen (Niederösterreich), genehmigt am 5. Juli 1884. IX./3., Garnisonsgasse 4.

Graff de Pancsova, Ludwig von, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Universität in Graz, Vorstand des zoologisch-zootomischen Institutes der Universität; geboren am 2. Jänner 1851 zu Pancsova (Ungarn), genehmigt am 22. Juli 1899. Graz, Heinrichsstraße 48.

Haberlandt, Gottlieb, Dr. der Philosophie, Professor der Botanik an der Universität in Graz, Vorstand des botanischen Institutes und des botanischen Gartens; geboren am 28. November 1854 zu Ungarisch-Altenburg, genehmigt am 20. Juli 1898. Graz.

Hatschek, Berthold, Dr. der Philosophie, Professor der Zoologie an der Universität in Wien; geboren am 3. April 1854 zu Kirwein (Mähren), genehmigt am 1. August 1896. IX./3., Maximiliansplatz 10.

Heider, Karl, Dr. der Philosophie und der Medicin, Professor der Zoologie an der Universität in Innsbruck; geboren am 28. April 1856 zu Wien, genehmigt am 23. Juli 1900. Innsbruck.

Heller, Camill, Dr. der Medicin und Chirurgie, Professor der Zoologie an der Universität in Innsbruck; geboren am 26. September 1823 zu Sobochleben (Böhmen), genehmigt am 20. Juni 1875. Innsbruck.

Hepperger, Joseph von, Dr. der Philosophie, Professor der Astronomie an der Universität in Wien; geboren am 11. November 1855 zu Bozen (Tirol), genehmigt am 1. August 1896. IX./1., Porzellangasse 8.

Hochstetter, Ferdinand, Dr. der Medicin, Professor der Anatomie an der Universität in Innsbruck; geboren am 5. Februar 1861 zu Hruschau (Österreichisch-Schlesien), genehmigt am 23. Juli 1900. Innsbruck.

Hoernes, Rudolph, Dr. der Philosophie, Professor der Geologie und Paläontologie an der Universität in Graz; geboren am 7. October 1850 zu Wien, genehmigt am 22. Juli 1899. Graz, Sparbersbachgasse 41.

Kořistka, Karl Ritter von, Ehrendoctor der Philosophie, Hofrath und Professor der Geodäsie an der deutschen technischen Hochschule in Prag; geboren am 7. Februar 1825 zu Brüsau in Mähren, genehmigt am 11. Juni 1865. Prag.

Lecher, Ernst, Dr. der Philosophie, Professor der Physik an der deutschen Universität in Prag; geboren am 1. Juni 1856 zu Wien, genehmigt am 23. August 1901. Prag II, 1594, Naturwissenschaftliches Institut. Prag.

Ludwig, Ernst, Dr. der Chemie, Ehrendoctor der ges. Heilkunde, Hofrath, Ober-Sanitätsrath und Mitglied des Herrenhauses, Professor für angewandte medicinische Chemie an der Universität in Wien; geboren am 19. Jänner 1842 zu Freudenthal (Öst.-Schlesien), genehmigt am 2. August 1877. XIX./1., Billrothstraße 72.

Marenzeller, Emil Edler von, Dr. der Medicin, Custos des k. k. zoologischen Hof-Cabinetes; geboren am 18. August 1845 zu Ober-Döbling (Niederösterreich), genehmigt am 31. Juli 1892. VIII./1., Tulpengasse 5.

Militzer, Hermann, Dr. der Philosophie und Ministerialrath i. P.; geboren am 26. Jänner 1828 zu Hof (Bayern), genehmigt am 11. Juni 1865. Hof (Bayern).

Molisch, Hans, Dr. der Philosophie und Professor der Anatomie und Physiologie der Pflanzen an der deutschen Universität in Prag; geboren am 6. December 1856 zu Brünn, genehmigt am 30. Juli 1894. Prag, Weinberggasse 5.

Obermayer, Albert Edler von, k. und k. Oberst der technischen Artillerie; geboren am 3. Jänner 1844 zu Wien, genehmigt am 6. Juli 1888. VI./1., Gumpendorferstraße 43.

Penck, Albrecht, Dr. der Philosophie, Professor der Geographie an der Universität in Wien; geboren am 25. September 1858 zu Leipzig-Reudnitz, genehmigt am 22. Juli 1899. III./3., Marokkanergasse 12.

Pernter, Joseph, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der Physik der Erde an der Universität in Wien und Director der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus; geboren am 15. März 1848 zu Neumarkt (Tirol), genehmigt am 1. August 1896. XIX. (Hohe Warte.)

Seegen, Joseph, Dr. der Medicin, emerit. Professor der Balneologie an der Universität in Wien; geboren am 20. Mai 1822 zu Polna (Böhmen), genehmigt am 23. August 1901. Wien, I., Parkring 10.

Senhofer, Karl, Dr. der Pharmacie, Professor für allgemeine und pharmaceutische Chemie an der Universität in Innsbruck; geboren am 27. September 1841 zu Klausen (Tirol), genehmigt am 7. Juli 1883.

Teller, Friedrich, Dr. der Philosophie, k. k. Bergrath und Chefgeologe der k. k. geologischen Reichsanstalt; geboren am 28. August 1852 zu Karlsbad, genehmigt am 10. August 1902. III./2., Rasumoffskygasse 23.

Vogl, August Emil Ritter von, Dr. der ges. Heilkunde, Hofrath, Ober-Sanitätsrath und Professor der Pharmakologie und Pharmakognosie an der Universität in Wien; geboren am 3. August 1833 zu Weißkirchen (Mähren), genehmigt am 14. Juli 1885. VIII./2., Josefstädterstraße 37.

Waltenhofen, Adalbert von, zu Eglofsheimb, Dr. der Philosophie, Hofrath und emerit. Professor der allgemeinen und technischen Physik an der technischen Hochschule in Wien; geboren am 14. Mai 1828 zu Admontbühel (Steiermark), genehmigt am 5. Juli 1871. IV./1., Hauptstraße 40.

Wegscheider, Rudolf, Dr. der Philosophie, Professor der Chemie an der Universität in Wien; geboren am 8. October 1859 zu Groß-Becskerek (Ungarn), genehmigt am 10. August 1902. IX./1., Wasagasse 9.

Wirtinger, Wilhelm, Dr. der Philosophie, Professor der Mathematik an der Universität in Innsbruck; geboren am 19. Juli 1865 zu Ybbs a. D. (Nieder-Österreich), genehmigt am 7. August 1895. Innsbruck.

Zuckerkandl, Emil, Dr. der Medicin, Hofrath und Professor der Anatomie an der Universität in Wien; geboren am 1. September 1849 zu Raab (Ungarn), genehmigt am 20. Juli 1898. IX./4., Alserbachstraße 20.

Ehrenmitglieder

im Auslande:

Berthelot, Marcellin, Dr., Professor am *Collége de France* und Secrétaire perpetuel der *Académie des sciences* in Paris; geboren am 25. October 1827 zu Paris, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 7. August 1895, als ausländisches Ehrenmitglied genehmigt am 23. August 1901. Paris.

Hering, Ewald, Dr. der Medicin, geheimer Medicinalrath und Professor der Physiologie an der Universität in Leipzig; geboren am 5. August 1834 zu Alt-Gersdorf (Sachsen), als correspondierendes Mitglied genehmigt am 21. Juli 1868, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 24. Juli 1869, durch Übertritt ins Ausland (1895) in die Reihe der ausländischen correspondierenden Mitglieder getreten und als ausländisches Ehrenmitglied genehmigt am 1. August 1896. Leipzig.

Kelvin, Lord William (Thomson), Mitglied der *Royal Society*; geboren im Juni 1824 zu Belfast, als correspondierendes Mitglied am 8. Juli 1878 und als Ehrenmitglied am 5. Juli 1884 genehmigt. Netherhall, Largs, Ayrshire.

Koelliker, Dr. Albert von, Geheimrath und Professor der menschlichen, der vergleichenden und topographischen Anatomie an der Universität in Würzburg; geboren am 6. Juli 1817 zu Zürich, als Ehrenmitglied am 31. Juli 1892 genehmigt.

Lister, Lord Joseph, Präsident der *Royal Society;* geboren am 5. April 1827 zu Upton, Essex (England), genehmigt am 9. Juli 1897. London.

Schiaparelli, Giov. Virginio, Director der Sternwarte zu Mailand; geboren am 14. März 1835 zu Savigliano (Piemont), als correspondierendes Mitglied am 9. Juli 1874 und als Ehrenmitglied am 10. Juli 1893 genehmigt.

Stokes, George Gabriel, Professor der Mathematik an der Universität zu Cambridge; geboren am 13. August 1819 zu Skreen (Irland), als correspondierendes Mitglied am 30. Juni 1882 und als Ehrenmitglied am 1. August 1896 genehmigt.

Correspondierende Mitglieder

im Auslande:

Abbe, Ernst, Dr. der Philosophie, Honorarprofessor der Meteorologie und Astronomie an der Universität in Jena; geboren am 23. Jänner 1840 zu Eisenach, genehmigt am 23. Juli 1900. Jena.

Agassiz, Alexander, emerit. Director und Curator des *Museum of comparative Zoology* an der Havard University in Cambridge (Mass. U. S. A.); geboren am 17. December 1835 zu Neufchâtel, genehmigt am 2. Juli 1889.

Auwers, Arthur, ständiger Secretär der königl. Akademie der Wissenschaften in Berlin; geboren am 12. September 1838 zu Göttingen, genehmigt am 30. Juli 1894.

Baeyer, Dr. Adolph von, Professor an der Universität in München; geboren am 31. October 1835 zu Berlin, genehmigt am 14. Juli 1885.

Beneden, Edouard van, Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Universität in Lüttich; geboren am 5. März 1846 zu Löwen, genehmigt am 10. August 1902. Lüttich.

Bezold, Dr. Wilhelm von, geheimer Regierungsrath, Director des königlichen Meteorologischen Institutes in Berlin; geboren am 21. Juni 1837 zu München, genehmigt am 9. Juli 1897.

Cannizzaro, Stanislao, Professor an der Universität in Rom; geboren am 12. Juli 1826 zu Palermo, genehmigt am 2. Juli 1889.

Carus, Dr. Julius Victor, Professor der vergleichenden Anatomie und Vorstand der anatomischen Sammlungen an der Universität in Leipzig; geboren am 25. August 1823 zu Leipzig, genehmigt am 9. Juli 1874.

Cremona Luigi, Professor der höheren Mathematik an der Universität in Rom; geboren am 7. December 1830 zu Pavia, genehmigt am 20. Juli 1898. Rom.

Engelmann, Wilhelm, Dr. der Medicin, Professor der Physiologie an der Universität in Berlin; geboren am 14. November 1843 zu Leipzig, genehmigt am 7. August 1895.

Fischer, Emil, Dr. der Philosophie, Geheimrath und Professor der Chemie an der Universität in Berlin; geboren am 9. October 1852 zu Enskirchen (Rheinpreußen), genehmigt am 10. August 1902. Berlin.

Fouqué, Ferdinand André, Professor am *Collége de France* in Paris; geboren am 21. Juni 1828 zu Mortain (Mauche), genehmigt am 20. Juli 1898. Paris.

Gegenbaur, Dr. Karl, Professor der Anatomie und Director der anatomischen Anstalt an der Universität in Heidelberg; geboren am 21. August 1826 zu Würzburg, genehmigt am 9. Juli 1897. Heidelberg.

Geikie, Sir Archibald, General-Director der geologischen Aufnahme Großbritanniens in London; geboren am 28. December 1835 zu Edinburgh (Schottland), genehmigt am 7. August 1895.

Griesbach, C. L., Generaldirector des *Geological Survey of India* in Calcutta; geboren am 11. December 1847 zu Wien; genehmigt am 1. August 1896.

Gruber, Max, Dr. der Medicin, Professor der Hygiene an der Universität in München; geboren am 6. Juli 1853 zu Wien, genehmigt am 20. Juli 1898. Durch Übertritt ins Ausland (1902) in die Reihe der correspondierenden Mitglieder im Auslande getreten. München.

Haeckel, Ernst, Dr. der Philosophie und Medicin, Professor der Zoologie und Director des zoologischen Institutes und des zoologischen Museums an der Universität in Jena; geboren am 16. Februar 1834 zu Potsdam, genehmigt am 17. August 1872.

Hoff, J. H., Dr. van 't, Professor der Chemie an der Universität in Berlin; geboren am 30. August 1852 in Rotterdam (Holland), genehmigt am 1. August 1896.

Karpinsky, A., Director der geologischen Anstalt in St. Petersburg; geboren am 7. Jänner 1847 zu Bogoslowsk am Ural (Russland), genehmigt am 9. Juli 1897. St. Petersburg.

Klein, Felix, Dr. der Philosophie, geheimer Regierungsrath, Professor der Mathematik an der Universität in Göttingen; geboren am 25. April 1849 zu Düsseldorf, genehmigt am 23. Juli 1900. Göttingen.

Linde, Karl von, Dr. der Philosophie, Professor der angewandten Thermodynamik an der technischen Hochschule in München; geboren am 11. Juni 1842 zu Berndorf (Bayern), genehmigt am 23. August 1901. Prinz Ludwigshöhe.

Loewy, Dr. Moriz, Director der Sternwarte in Paris; geboren am 15. April 1833 zu Wien, genehmigt am 2. Juli 1889.

Nathorst, Dr. Alfred Gabriel, Director des botanisch-paläontologischen Reichs-Museums in Stockholm; genehmigt am 11. Juli 1886.

Rayleigh, John William Baron; geboren am 12. November 1842 zu Langford, genehmigt am 10. August 1902. Witham (Essex).

Retzius, Gustav, Dr. der Medicin, ehemaliger Professor der Anatomie am Karolinischen Institute in Stockholm; geboren am 17. October 1842 in Stockholm, genehmigt am 23. August 1901. Stockholm.

Richthofen, Dr. Ferdinand Freiherr von, Geheimrath und Professor an der Universität in Berlin; geboren am 5. Mai 1833 zu Karlsruhe (Schlesien), genehmigt am 2. Juli 1880.

Schwendener, Simon, Dr. der Philosophie, geheimer Regierungsrath und Professor der Botanik an der Universität in Berlin; geboren am 10. Februar 1829 zu Buchs (Schweiz), genehmigt am 22. Juli 1899.

Schulze, Dr. Franz Eilhard, geheimer Regierungsrath und Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Universität in Berlin; geboren am 22. März 1840 zu Eldena, genehmigt am 30. Juni 1882. Durch Übertritt ins Ausland (1884) in die Reihe der correspondierenden Mitglieder im Auslande getreten.

Seeliger, Dr. Hugo, Director der Sternwarte in München; geboren am 23. September 1849 zu Bielitz (Österreichisch-Schlesien), genehmigt am 7. August 1895.

Tieghem, Philipp van, *Professeur au Museum d'histoire naturelle* in Paris; genehmigt am 14. Juli 1890.

Toepler, August, Professor der Physik an der königlich sächsischen polytechnischen Schule zu Dresden; geboren am 7. September 1836 zu Brühl, genehmigt am 9. Juli 1874. Dresden.

Vogel, Dr. Hermann Karl, geheimer Regierungsrath, Director des astrophysikalischen Observatoriums zu Potsdam; geboren am 3. April 1842 zu Leipzig, genehmigt am 9. Juli 1897. Potsdam.

Voit, Karl von, Dr. der Philosophie, Geheimrath und Professor der Physiologie an der Universität in München; geboren am 31. October 1831 zu Amberg (Bayern), genehmigt am 10. August 1902. München.

Zirkel, Dr. Ferdinand, Geheimrath, Professor und Director des mineralogischen Museums zu Leipzig; geboren am 20. Mai 1838 zu Bonn, genehmigt am 7. Juli 1883.

Zittel, Karl Alfred Ritter von, Dr. der Philosophie, geheimer Rath, Professor der Geologie und Paläontologie an der Universität in München; geboren am 5. September 1839 zu Bahlingen, genehmigt am 23. Juli 1900. München.

Mitglieder der philosophisch-historischen Classe.

(In alphabetischer Ordnung.)

Wirkliche Mitglieder:

Benndorf, Friedrich August Otto, Dr. der Philosophie, Hofrath und Director des k. k. österreichischen archäologischen Institutes in Wien; geboren am 13. September 1838 zu Greiz (Fürstenthum Reuss-Greiz ä. L.), als correspondierendes Mitglied genehmigt am 2. August 1877, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 7. Juli 1883. IX./2., Pelikangasse 18.

Böhm-Bawerk, Eugen Ritter von, Dr. der Rechte, k. und k. wirklicher geheimer Rath, k. k. Finanzminister und Mitglied des Herrenhauses; Honorarprofessor der Staatswissenschaften an der Universität in Wien; geboren am 12. Februar 1851 zu Brünn, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 23. Juli 1900, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 10. August 1902. III./1,, Beatrixgasse 14 *B*.

Fiedler, Joseph Ritter von, Hof- und Ministerialrath, emerit. Vicedirector des k. u. k. geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchives in Wien; geboren am 17. März 1819 zu Wittingau (Böhmen), als correspondierendes Mitglied genehmigt am 26. August 1858, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 14. Juni 1864. IV., Wiedener Hauptstraße 8.

Gomperz, Theodor, Dr. der Philosophie, Hofrath, Mitglied des Herrenhauses und emerit. Professor der classischen Philologie an der Universität in Wien; geboren am 29. März 1832 zu Brünn, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 21. Juli 1868, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 30. Juni 1882. III./3., Reisnerstraße 13.

Hartel, Wilhelm Ritter von, Dr. der Philosophie, k. u. k. wirklicher geheimer Rath, k. k. Minister für Cultus und Unterricht und Mitglied des Herrenhauses und emer. Professor der classischen Philologie an der Universität in Wien; geboren am 29. Mai 1839 zu Hof (Mähren), als correspondierendes Mitglied genehmigt am 5. Juli 1871, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juni 1875, zum provisorischen Vicepräsidenten gewählt am 30. Juni 1899, als Vicepräsident der Akademie bestätigt am 23. Juli 1900. I., Hessgasse 7.

Heinzel, Richard, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität in Wien; geboren am 3. November 1838 zu Capodistria (Küstenland), als correspondierendes Mitglied genehmigt am 9. Juli 1874, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 16. Juli 1879. VII./2., Kirchengasse 3.

Inama-Sternegg, Karl Theodor von, Dr. der Staatswirtschaft, k. u. k. wirklicher geheimer Rath, Sectionschef und Präsident der k. k. statistischen Central-Commission, Mitglied des Herrenhauses, Honorarprofessor der Staatswissenschaften an der Universität in Wien; geboren am 20. Jänner 1843 zu Augsburg, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 2. August 1877, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 22. Juli 1899. I., Freiung, Schottenhof.

Jagić, Vatroslav, Dr. der Philosophie, Hofrath, Mitglied des Herrenhauses, kaiserl. russ. wirklicher Staatsrath und Professor der slavischen Philologie an der Universität in Wien; geboren am 6. Juli 1838 zu Warasdin, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 25. Juli 1887, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 6. Juli 1888. VIII./1., Kochgasse 15.

Jireček, Joseph Constantin, Dr. der Philosophie, Professor der slavischen Philologie und Alterthumskunde an der Universität in Wien; geboren am 24. Juli 1854 zu Wien, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 25. Juli 1891, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juli 1898. VIII./2., Feldgasse 3.

Karabacek, Joseph, Dr. der Philosophie, Hofrath und Director der k. k. Hofbibliothek in Wien, Professor der Geschichte des Orients und ihrer Hilfswissenschaften an der Universität in Wien; geboren am 20. September 1845 zu Graz, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 30. Juni 1882, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 6. Juli 1888, zum provisorischen Secretär der philosophisch-historischen Classe gewählt am 16. December 1898, als Secretär dieser Classe bestätigt am 22. Juli 1899. III./2., Salmgasse 25.

Kelle, Johann von, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der deutschen Sprache und Literatur an der deutschen Universität in Prag; geboren am 15. März 1829 zu Regensburg, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 31. Juli 1892, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 10. Juli 1893. Prag-Smichow, Königstraße 1024.

Kenner, Friedrich, Dr. der Philosophie, Hofrath und Director der Münzen-, Medaillen- und Antiken-Sammlungen des Allerh. Kaiserhauses in Wien i. R.; geboren am 15. Juli 1834 zu Linz in Oberösterreich, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 14. Juni 1864, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 17. August 1872. III./3., Traungasse 1.

Ludwig Alfred, Hofrath und emerit. Professor der vergleichenden Sprachenkunde an der deutschen Universität in Prag; geboren am 9. October 1832 in Wien, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 9. Juli 1897, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 22. Juli 1899. Prag.

Luschin-Ebengreuth, Arnold Ritter von, Dr. der Rechte, Professor der deutschen und österreichischen Reichs- und Rechtsgeschichte an der Universität in Graz; geboren am 26. August 1841 zu Lemberg, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 30. Juni 1882, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 31. Juli 1892. Graz, Quellengasse 4.

Mühlbacher, Engelbert, Dr. der Philosophie, Professor der Geschichte des Mittelalters und der historischen Hilfswissenschaften an der Universität in Wien; geboren am 4. October 1843 zu Gresten in Niederösterreich, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 14. Juli 1885, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 25. Juli 1891. IX./4., Liechtensteinstraße 52.

Müller, David Heinrich, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der semitischen Sprachen an der Universität in Wien; geboren am 6. Juli 1846 zu Buczacz in Galizien, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 2. Juli 1889, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juli 1898. VIII./2. Feldgasse 10.

Mussafia, Adolph, Dr. der Philosophie, Hofrath, Mitglied des Herrenhauses und Professor der romanischen Philologie an der Universität in Wien; geboren am 15. Februar 1835 zu Spalato in Dalmatien, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 3. August 1866, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 5. Juli 1871. XIII., Trauttmannsdorfgasse 50.

Redlich, Oswald, Dr. der Philosophie, Professor der Geschichte und historischen Hilfswissenschaften an der Universität in Wien; geboren am 17. September 1858 zu Innsbruck, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 22. Juli 1899, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 23. Juli 1900, XIX./1., Vegagasse 9.

Reinisch, Leo, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der ägyptischen Sprache und Alterthumskunde an der Universität in Wien; geboren am 26. October 1832 zu Osterwitz in Steiermark, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 16. Juli 1879, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 5. Juli 1884. VIII./2., Feldgasse 3.

Richter, Eduard, Dr. der Philosophie, Professor der Geographie an der Universität in Graz; geboren am 3. October 1847 zu Mannersdorf (Niederösterreich), als correspondierendes Mitglied genehmigt am 23. Juli 1900 zum wirklichen Mitgliede ernannt am 10. August 1902. Graz.

Schipper, Jakob, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der englischen Philologie an der Universität in Wien; geboren am 19. Juli 1842 zu Middoge im Grossherzogthum Oldenburg, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 11. Juli 1886, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 25. Juli 1887, XIII./1., Elsslergasse 23.

Schroeder, Leopold von, Dr. der Philosophie, Professor der altindischen Philologie und Alterthumskunde an der Universität in Wien; geboren am 12./24. December 1851 zu Dorpat, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 22. Juli 1899, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 23. Juli 1900. IX./3., Maximiliansplatz 13, II.

Schuchardt, Hugo, Dr. der Philosophie, Hofrath und emerit. Professor der romanischen Philologie an der Universität in Graz; geboren am 4. Februar 1842 zu Gotha, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 30. Juni 1882, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 25. Juli 1891. Graz.

Sickel, Theodor Ritter von, Dr. der Philosophie und der Rechte, Sectionschef und Mitglied des Herrenhauses, emerit. Professor der Geschichte und der historischen Hilfswissenschaften an der Universität in Wien; emerit. Director des *Istituto Austriaco di studii storici* in Rom; geboren am 18. December 1826 zu Aken (Preussen), als correspondierendes Mitglied genehmigt am 14. Juni 1864, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 21. August 1870. Meran, Untermais, Herzog Karl-Theodor-Straße 17.

Wetzer, Leander von, Feldzeugmeister, k. und k. wirklicher geheimer Rath, Director des k. u. k. Kriegsarchives und Vorstand der kriegsgeschichtlichen Abtheilung i. R.; geboren am 17. Februar 1840 zu Freiburg i. B. (Großherzogthum Baden), als correspondierendes Mitglied genehmigt am 31. Juli 1892, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 22. Juli 1899. III./3., Richardgasse 13.

Winter, Gustav, Dr. der Rechte, Hofrath und Director des k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchives; geboren am 27. Februar 1846 zu Znaim in Mähren, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 11. Juli 1886, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juli 1898. IV./1., Hechtengasse 15.

Zallinger, Otto von, Dr. der Rechte, Professor des deutschen Rechtes und der österreichischen Rechtsgeschichte an der Universität in Wien; geboren am 27. November 1856 zu Bozen, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 20. Juli 1898, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 23. Juli 1900. VIII./1., Piaristengasse 62.

Correspondierende Mitglieder

im Inlande:

Bickell, Gustav Wilhelm Hugo, Dr. der Theologie und Philosophie, Professor der semitischen Sprachen und Literatur an der Universität in Wien; geboren am 7. Juli 1838 zu Kassel (Hessen), genehmigt am 31. Juli 1892. VIII./1., Alserstraße 25.

Bischoff, Ferdinand, Dr. der Rechte, Hofrath und emerit. Professor der deutschen Reichs- und Rechtsgeschichte an der Universität in Graz; geboren am 24. April 1826 zu Olmütz; genehmigt am 20. Juni 1875.

Bormann, Eugen, Dr. der Philosophie, Professor der Geschichte und Epigraphik an der Universität in Wien; geboren am 6. October 1842 zu Hilchenbach (Westphalen), genehmigt am 14. Juli 1890. Klosterneuburg, Buchberggasse.

Denifle, Heinrich, P. O. P., d. Z. Unter-Archivar des heiligen Stuhles in Rom; geboren am 16. Jänner 1844 zu Imst (Tirol), genehmigt am 6. Juli 1888. Rom, Vatican.

Egger, Joseph, Dr. der Philosophie, Regierungsrath und Professor am Staats-Obergymnasium in Innsbruck; geboren am 16. August 1839 zu St. Pankraz (Tirol), genehmigt am 10. Juli 1893.

Engelbrecht, August, Dr. der Philosophie, a. o. Professor der classischen Philologie an der k. k. Universität in Wien; geboren am 14. März 1861 zu Wien, genehmigt am 22. Juli 1899. IV./1., Schleifmühlgasse 9.

Gurlitt, Wilhelm, Dr. der Philosophie, Professor der classischen Archäologie an der Universität in Graz; geboren am 7. März 1844 zu Rom, genehmigt am 23. Juli 1900. Graz, Elisabethstraße 23.

Hauler, Edmund, Dr. der Philosophie, Professor der classischen Philologie an der Universität in Wien; geboren am 16. November 1859 zu Ofen (Ungarn), genehmigt am 23. Juli 1900. XVIII./1., Dittesgasse 15.

Helfert, Joseph Alexander Freiherr von, Dr. der Rechte, k. u. k. wirklicher geheimer Rath, Mitglied des Herrenhauses und Unterstaatssecretär i. P.; geboren am 3. November 1820 zu Prag, genehmigt am 9. Juli 1874. III./3., Reisnerstraße 19.

Holzinger, Karl Ritter von Weidich, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der classischen Philologie an der deutschen Universität in Prag; geboren am 24. Juli 1849 zu Weltrus (Böhmen), genehmigt am 23. August 1901. Prag, II., Bolzanogasse 5.

Jireček, Hermenegild Ritter von Samokov, Dr. der Rechte, Sectionschef i. P.; geboren am 13. April 1827 zu Hohenmauth (Böhmen), genehmigt am 9. Juli 1874. Hohenmauth (Böhmen).

Jodl, Friedrich, Dr. der Philosophie, Professor der Philosophie an der Universität in Wien; geboren am 23. August 1849 zu München, genehmigt am 22. Juli 1899. IX./1., Porzellangasse 45.

Jung, Julius, Dr. der Philosophie, Professor der alten Geschichte an der deutschen Universität in Prag; geboren am 11. September 1851 zu Imst (Tirol), genehmigt am 23. August 1901. Prag-Weinberge, Wawragasse 14.

Kirste, Johann, Dr. der Philosophie, Professor der orientalischen Philologie an der Universität in Graz; geboren am 1. October 1851 zu Graz, genehmigt am 10. August 1902. Graz, Jungferngasse 4.

Krall, Jakob, Dr. der Philosophie, Professor der alten Geschichte des Orients an der Universität in Wien; geboren am 27. Juli 1857 zu Volosca (Istrien), genehmigt am 14. Juli 1890. VIII./2., Lerchenfelderstraße 48.

Kretschmer, Paul, Dr. der Philosophie, Professor der vergleichenden Sprachwissenschaft an der Universität in Wien; geboren am 2. Mai 1866 zu Berlin, genehmigt am 10. August 1902. Wien, VIII., Florianigasse 23.

Kvíčala, Johann, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der classischen Philologie an der böhmischen Universität in Prag; geboren am 6. Mai 1834 zu Münchengrätz in Böhmen, genehmigt am 29. Juni 1867.

Lanckoroński-Brzezie, Karl Graf, k. u. k. wirklicher geheimer Rath und Mitglied des Herrenhauses; geboren am 4. November 1848, genehmigt am 10. Juli 1893. Wien, III./3., Jacquingasse 18.

Loserth, Johann, Dr. der Philosophie, Professor der Geschichte an der Universität in Graz; geboren am 1. September 1846 zu Fulnek (Mähren), genehmigt am 1. August 1896.

Marty, Anton, Dr. der Philosophie, Professor der Philosophie an der deutschen Universität in Prag; geboren am 18. October 1847 zu Schwyz (Schweiz), genehmigt am 23. Juli 1900. Prag, II, Mariengasse 35.

Meyer-Lübke, Wilhelm, Dr. der Philosophie, Professor für romanische Philologie an der Universität in Wien; geboren am 30. Jänner 1861 zu Dübendorf (Schweiz), genehmigt am 22. Juli 1899. XVIII./1., Anton Frankgasse 8.

Minor, Jakob, Dr. der Philosophie, Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität in Wien; geboren am 15. April 1855 zu Wien, genehmigt am 20. Juli 1898. III./3., Strohgasse 11.

Müller, Johann, Dr. der Philosophie, Professor der classischen Philologie an der Universität in Innsbruck; geboren am 12. Jänner 1832 zu Irmtraut (Nassau), genehmigt am 6. Juli 1888.

Ottenthal, Emil von, Dr. der Philosophie, Professor der Geschichte und der historischen Hilfswissenschaften an der Universität in Innsbruck; geboren am 15. Juni 1855 zu Sand-Taufers (Tirol), genehmigt am 10. August 1902. Innsbruck.

Riegl, Alois, Dr. der Philosophie, Professor der neueren Kunstgeschichte an der Universität in Wien; geboren am 14. Jänner 1858 zu Linz, genehmigt am 10. August 1902. Wien, I., Schottengasse 3.

Scherzer, Karl, Ritter von, Dr. der Philosophie, k. und k. außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister a. D.; geboren am 1. Mai 1821 zu Wien, genehmigt am 23. August 1901. Görz, Villa Judith 82, Corso.

Schönbach, Anton, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität in Graz; geboren am 29. Mai 1848 zu Rumburg in Böhmen, genehmigt am 7. August 1895.

Seemüller, Josef, Dr. der Philosophie, Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität in Innsbruck; geboren am 15. October 1855 zu Wien, genehmigt am 23. August 1901. Innsbruck, Museumsstraße 18.

Tarnowski, Stanislaus, Graf, Dr. der Philosophie, k. und k. wirklicher geheimer Rath, Mitglied des Herrenhauses und Professor der polnischen Literaturgeschichte an der Universität in Krakau; geboren am 7. November 1837 zu Dzikow (Galizien), genehmigt am 23. August 1901. Krakau.

Thaner, Friedrich, Dr. der Rechte, Professor des Kirchenrechtes an der Universität in Graz; geboren am 15. März 1839 zu Linz, genehmigt am 23. August 1901. Graz.

Tomek, Wenzel W. Ritter von, Dr. der Philosophie, Regierungsrath, Mitglied des Herrenhauses und emerit. Professor der österreichischen Staatengeschichte an der böhmischen Universität in Prag; geboren am 31. Mai 1818 zu Königingrätz, genehmigt am 21. Juli 1876.

Wessely, Karl, Dr. der Philosophie, Professor am Staats-Gymnasium im III. Bezirk Wien; geboren am 27. Juni 1860 zu Wien, genehmigt am 10. Juli 1893. IV./2., Karolinengasse 3.

Wickhoff, Franz, Dr. der Philosophie, Hofrath und Professor für neuere Kunstgeschichte an der Universität in Wien; geboren am 7. Mai 1853 zu Steyr (Oberösterreich), genehmigt am 20. Juli 1898. VIII./1., Piaristengasse 62.

Zahn, Joseph von, Dr. der Philosophie, Regierungsrath, Director des Landesarchives und Professor in Graz; geboren am 22. October 1831 zu Groß-Enzersdorf (Niederösterreich), genehmigt am 19. Juni 1873.

Zingerle, Anton, Dr. der Philosophie, Professor der classischen Philologie an der Universität in Innsbruck; geboren am 1. Februar 1842 zu Meran (Tirol), genehmigt am 14. Juli 1890.

Ehrenmitglieder

im Auslande:

Ascoli, Graziadio, Dr. der Philosophie, Professor der Sprachwissenschaft an der *Accademia letteraria* in Mailand; geboren am 16. Juli 1829 zu Görz, genehmigt als correspondierendes Mitglied am 17. August 1872 und als Ehrenmitglied am 1. August 1896.

Böhtlingk, Otto, Dr., kais. russ. Geheimrath und Akademiker; geboren am 11. Juni (30. Mai a. St.) 1815 zu St. Petersburg, genehmigt als correspondierendes Mitglied am 14. Juni 1864, als Ehrenmitglied am 7. August 1895. Wohnsitz Leipzig.

Delisle, Leopold, *Directeur du département des manuscrits de la Bibliothèque Nationale* in Paris; geboren am 24. October 1826 zu Valognes (Manche), genehmigt als correspondierendes Mitglied am 21. Juli 1876, als Ehrenmitglied am 25. Juli 1887.

Dümmler, Dr. Ernst Ludwig, geheimer Oberregierungsrath und Vorstand der Central-Direction der *Monumenta Germaniae historica* in Berlin; geboren am 2. Jänner 1830 zu Berlin, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 20. Juni 1875, als Ehrenmitglied am 10. August 1902. (Ist am 11. September 1902 gestorben.)

Kállay de Nagy-Kálló, Benjamin, k. u. k. wirklicher geheimer Rath, Reichs-Finanz-Minister; geboren am 22. December 1839, genehmigt am 25. Juli 1891.

Mommsen, Dr. Theodor, Professor an der Universität in Berlin; geboren am 30. November 1817 zu Garding (Schleswig), genehmigt als correspondierendes Mitglied am 21. August 1870, als Ehrenmitglied am 2. August 1877.

Thomsen, Vilhelm Ludwig Peter, Dr. der Philosophie, Professor der vergleichenden Sprachwissenschaft an der Universität in Kopenhagen; geboren am 25. Jänner 1842 zu Kopenhagen, genehmigt am 10. August 1902. Kopenhagen V., Gamle Kongevei 150.

Zeller, Dr. Eduard, wirklicher geheimer Rath, emerit. Professor der Universität in Berlin; geboren am 22. Jänner 1814 zu Kleinbottwar (Württemberg), genehmigt am 14. Juli 1890. Stuttgart.

Correspondierende Mitglieder

im Auslande:

Brentano, Franz, Dr. der Philosophie; geboren am 18. Jänner 1838 zu Marienberg bei Boppard (Rheinpreussen), genehmigt am 21. Juli 1876. Durch Aufgeben der österreichischen Staatsbürgerschaft (1880) in die Reihe der correspondierenden Mitglieder im Auslande getreten. Florenz.

Brunner, Heinrich, Dr., geheimer Justizrath und Professor an der Universität in Berlin; geboren am 21. Juni 1840 zu Wels (Oberösterreich), genehmigt am 7. August 1895.

Bücheler, Dr. Franz, geheimer Oberregierungsrath und Professor an der Universität in Bonn; geboren am 3. Juni 1837 zu Rheinberg, genehmigt am 6. Juli 1888.

Comparetti, Dr. Domenico, *Senator del Regno,* emerit. Professor der Philologie des *Istituto di studii superiori* in Florenz; geboren am 27. Juni 1835 zu Rom, genehmigt am 1. August 1896.

Conze, Alexander, Dr. der Philosophie, General-Secretär des kais. deutschen archäologischen Institutes in Berlin; geboren am 10. December 1831 zu Hannover, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 24. Juli 1869, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 17. August 1872. Durch Übertritt ins Ausland (1877) in die Reihe der correspondierenden Mitglieder im Auslande getreten. Berlin W, Corneliusstraße 2.

Cornelius, Dr. Karl Adolph Ritter von, königl. geheimer Rath und Professor an der Universität in München; geboren am 12. März 1819 zu Würzburg (Bayern), genehmigt am 20. Juli 1898. München.

Diels, Hermann, Dr. der Philosophie, geheimer Regierungsrath, Professor der classischen Philologie an der Universität in Berlin; geboren am 18. Mai 1848 zu Biebrich am Rhein, genehmigt am 23. Juli 1900. Berlin.

Ehrhard, Albert, Dr. der Theologie, Professor der Kirchengeschichte an der Universität in Freiburg i. B.; geboren am 14. März 1862 zu Herbitzheim (Elsass-Lothringen), als correspondierendes Mitglied im Inlande genehmigt am 23. Juli 1900, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 23. August 1901. Durch Übertritt ins Ausland (1902) in die Reihe der correspondierenden Mitglieder im Auslande getreten. Freiburg i. B.

Goeje, J. de, Professor in Leyden; geboren am 13. August 1836 zu Dronryp (Prov. Friesland), Niederlande, genehmigt am 7. August 1895.

Hirschfeld, Dr. Otto, Professor der alten Geschichte und Alterthumskunde an der Universität in Berlin; geboren am 16. März 1843 zu Königsberg, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 2. August 1877. Durch Übertritt ins Ausland (1885) in die Reihe der correspondierenden Mitglieder im Auslande getreten.

Imhoof-Blumer, Dr. Friedrich; geboren am 11. Mai 1838 zu Winterthur (Schweiz), genehmigt am 10. Juli 1893. Winterthur.

Krumbacher, Karl, Dr. der Philosophie, Professor der mittel- und neugriechischen Philologie an der Universität in München; geboren am 23. September 1856 zu Kürnach (Bayern), genehmigt am 23. Juli 1900. München.

Kuhn, Ernst, Dr. der Philosophie, Professor des Sanskrit und der vergleichenden Sprachwissenschaft an der Universität in München; geboren am 7. Februar 1846 zu Berlin, genehmigt am 10. August 1902. München, Hessstraße 3.

Leskien, Dr. August, Professor der slavischen Sprachen an der Universität in Leipzig; geboren am 8. Juli 1840 zu Kiel, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 20. Juli 1898. Leipzig.

Levasseur, Pierre Émile, Mitglied des *Institut* und Professor der Nationalökonomie am *Collége de France,* am *Conservatoire des arts et métiers* und an der *École libre des sciences politiques;* geboren am 8. December 1828 zu Paris, genehmigt am 10. August 1902. Paris, 26, rue monsieur le Prince.

Lorenz, Ottokar, Ehrendoctor der Philosophie, Professor der Geschichte an der Universität in Jena; geboren am 17. September 1832 zu Iglau, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 13. Juni 1861, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 2. August 1877. Durch Übertritt ins Ausland (1885) in die Reihe der correspondierenden Mitglieder im Auslande getreten.

Mahaffy, Dr. John Pentland, Professor der Geschichte an der Universität in Dublin; geboren am 26. Februar 1839 zu Vevey (Schweiz), genehmigt am 1. August 1896.

Marx, Friedrich, Dr. der Philosophie, Professor der classischen Philologie an der Universität in Leipzig; geboren am 22. April 1859 zu Darmstadt (Hessen), genehmigt am 20. Juli 1898. Durch Übertritt ins Ausland (1899) in die Reihe der correspondierenden Mitglieder im Auslande getreten. Leipzig.

Maspero, Gaston, Professor in Paris; geboren am 23. Juni 1846 zu Paris, genehmigt am 7. August 1895.

Michaelis, Dr. Adolph, Professor der classischen Archäologie an der Universität in Strassburg; geboren am 22. Juni 1835 zu Kiel, genehmigt am 2. August 1877.

Mitteis, Ludwig, Dr. der Rechte, Professor des römischen Rechtes an der Universität in Leipzig; geboren am 17. März 1859 zu Laibach (Krain), genehmigt am 7. August 1895. Durch Aufgeben der österreichischen Staatsbürgerschaft (1899) in die Reihe der correspondierenden Mitglieder im Auslande getreten. Leipzig.

Nigra, Constantin Graf, Excellenz, d. Z. königl. italienischer Botschafter am k. u. k. Hofe in Wien; geboren am 11. Juli 1828 zu Villa-Castelnuovo bei Turin, genehmigt am 31. Juli 1892.

Nöldeke, Dr. Theodor, Professor der semitischen Philologie an der Universität in Strassburg; geboren am 2. März 1836 zu Harburg, genehmigt am 25. Juli 1887.

Oppert, Julius, Dr. der Philosophie, Professor der assyrischen Philologie und Archäologie am *Collége de France* in Paris; geboren am 9. Juli 1825 zu Hamburg, genehmigt am 23. August 1901. Paris.

Paris, Gaston, Professor am *Collége de France* in Paris; geboren am 9. August 1839 zu Avenay, genehmigt am 6. Juli 1888.

Robert, Ulysse Léonard Léon, *Inspecteur général des bibliothèques et archives, bibliothécaire honoraire* an der *Bibliothèque nationale;* geboren am 6. August 1845 zu Blancheroche (Département du Doubs, Frankreich), genehmigt am 10. August 1902. Saint-Mandé bei Paris, 30 Avenue Guihou.

Rockinger, Dr. Ludwig Ritter von, geheimer Hofrath, emerit. Professor und Director des königl. allgemeinen Reichsarchives in München; geboren am 29. December 1824 zu Würzburg, genehmigt am 9. Juli 1874.

Sachau, Dr. Karl Eduard, geheimer Regierungsrath und Professor für orientalische Sprachen an der Universität in Berlin; geboren 20. Juli 1845 zu Neumünster (Schleswig-Holstein), genehmigt am 19. Juni 1873.

Schlegel, Gustav, Dr. der Philosophie, Professor der chinesischen Sprache und Literatur an der Universität in Leiden; geboren am 30. September 1840 zu Oestgeest (Holland), genehmigt am 23. August 1901. Leiden.

Schulte, Dr. Johann Friedrich Ritter von, geheimer Justizrath und Professor des canonischen und deutschen Rechtes an der Universität in Bonn; geboren am 23. April 1827 zu Winterberg (Westphalen), genehmigt am 17. August 1872.

Sievers, Georg Eduard, Dr. der Philosophie, königlich sächsischer Geheimer Hofrath und Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität in Leipzig; geboren am 25. November 1850 zu Lippoldsberg (Preußen), genehmigt am 10. August 1902; Leipzig-Gohlis, Pölitzstraße 26. II.

Tobler, Dr. Adolph, Professor an der Universität in Berlin; geboren am 23. Mai 1835 zu Zürich, genehmigt am 20. Juli 1898. Berlin.

Usener, Dr. Hermann, geheimer Regierungsrath und Professor der classischen Philologie an der Universität in Bonn; geboren am 23. October 1834 zu Weilburg (Nassau), genehmigt am 25. Juli 1887.

Vahlen, Johann, Dr. der Philosophie, geheimer Regierungsrath, Professor der classischen Philologie an der Universität in Berlin; geboren am 28. September 1830 zu Bonn, als correspondierendes Mitglied genehmigt am 26. Jänner 1860, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 14. Juni 1862, zum provisorischen Secretär der philosophisch-historischen Classe gewählt am 30. December 1869, wirklicher Secretär dieser Classe vom 21. August 1870 bis 16. October 1874. Durch Übertritt ins Ausland (1874) in die Reihe der correspondierenden Mitglieder im Auslande getreten.

Wesselofsky, Alexander, Dr., Professor an der Universität in St. Petersburg; geboren am 16. Februar 1838 zu Moskau, genehmigt am 10. Juli 1893.

Wölfflin, Eduard von, Dr. der Philosophie, Geheimrath und Professor der klassischen Philologie an der Universität in München; geboren am 1. Jänner 1831 zu Basel, genehmigt am 10. August 1902. München, Hesstraße 16. II.

Veränderungen seit der Gründung der Akademie.

Mit Tod abgegangen:
(October 1902.)

Im Inlande.

Gesammt-Akademie.

Ehrenmitglieder:

Kübeck von Kübau, Karl Friedrich Freiherr, 11. September 1855.
Inzaghi, Karl Graf von, 17. Mai 1856.
Metternich, Fürst Clemens, 11. Juni 1859.
Kolowrat-Liebsteinsky, Graf Anton, 4. April 1861.
Pillersdorff, Franz Xaver Freiherr von, 22. Februar 1862.
Erzherzog **Ludwig,** 21. December 1864.
Münch-Bellinghausen, Graf Joachim Eduard, 3. August 1866.
Erzherzog **Stephan,** 19. Februar 1867.
Se. Majestät **Maximilian I.,** Kaiser von Mexico, 19. Juni 1867.
Tegetthoff, Wilhelm von, 7. April 1871.
Auersperg, Anton Alex. Graf von, 12. September 1876.
Erzherzog **Franz Karl,** 8. März 1878.
Wüllerstorf-Urbair, Bernhard Freiherr von, 10. August 1883.
Thun-Hohenstein, Graf Leopold Leo von, 17. December 1888.
Kronprinz Erzherzog **Rudolph,** 30. Jänner 1889.
Schmerling, Anton Ritter von, 23. Mai 1893.
Bach, Alexander Freiherr von, 12. November 1893.
Erzherzog **Albrecht,** 18. Februar 1895.
Erzherzog **Karl Ludwig,** 19. Mai 1896.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Classe.

Wirkliche Mitglieder:

Balbi, Adrian Edler von, 13. März 1848.
Ruseoni, Maurus, 27. März 1849.
Presl, Johann Svatopluk, 7. April 1849.
Doppler, Christian, 17. März 1853.

Prechtl, Johann Ritter von, 28. October 1854.
Partsch, Paul, 3. October 1856.
Heckel, Johann Jakob, 1. März 1857.
Leydolt, Franz, 10. Juni 1859.
Kollar, Vincenz, 30. Mai 1860.
Kreil, Karl, 21. December 1862.
Zippe, Franz, 22. Februar 1863.
Stampfer, Simon, 10. November 1864.
Baumgartner, Andreas Freiherr von, 30. Juli 1865.
Koller, Marian, 19. September 1866.
Diesing, Karl, 10. Jänner 1867.
Hörnes, Moriz, 4. November 1868.
Purkyně, Johann, 28. Juli 1869.
Kner, Rudolph, 27. October 1869.
Unger, Franz, 13. Februar 1870.
Redtenbacher, Joseph, 5. März 1870.
Haidinger, Wilhelm Ritter von, 19. März 1871.
Reuß, Aug. Em. Ritter von, 26. November 1873.
Rochleder, Friedrich, 5. November 1874.
Gottlieb, Johann, 4. März 1875.
Schrötter-Kristelli, Anton Ritter von, 15. April 1875.
Hlasiwetz, Heinrich, 8. October 1875.
Jelinek, Karl, 19. October 1876.
Littrow, Karl von, 16. November 1877.
Ettingshausen, Andreas Freiherr von, 25. Mai 1878.
Rokitansky, Karl Freiherr von, 23. Juli 1878.
Fenzl, Eduard, 29. September 1879.
Skoda, Joseph, 13. Juni 1881.
Boué, Ami, 21. November 1881.
Burg, Adam Freiherr von, 1. Februar 1882.
Hochstetter, Ferdinand Ritter von, 18. Juli 1884.
Fitzinger, Leopold Joseph, 22. September 1884.
Stein, Friedrich Ritter von, 9. Jänner 1885.
Linnemann, Eduard, 24. April 1886.
Oppolzer, Theodor Ritter von, 26. December 1886.
Langer, Karl Ritter von Edenberg, 7. December 1887.
Leitgeb, Hubert, 5. April 1888.
Zepharovich, Victor L. Ritter von, 24. Februar 1890.
Barth, Ludwig Ritter von, 3. August 1890.
Petzval, Joseph, 17. September 1891.
Brücke, Ernst Ritter von, 7. Jänner 1892.
Winckler, Anton, 30. August 1892.
Stefan, Joseph, 7. Jänner 1893.
Weyr, Emil, 25. Jänner 1894.
Billroth, Theodor, 6. Februar 1894.
Hyrtl, Joseph, 17. Juli 1894.
Felder, Cajetan Freiherr von, 30. November 1894.
Loschmidt, Joseph, 8. Juli 1895.

Schrauf, Albrecht, 29. November 1897.
Kerner, Anton Ritter von Marilaun, 21. Juni 1898.
Claus, Karl, 18. Jänner 1899.
Hauer, Franz Ritter von, 20. März 1899.
Weidel, Hugo, 7. Juni 1899.

Correspondierende Mitglieder:

Corda, August Joseph, im Jahre 1849.
Presl, Karl, 2. October 1852.
Petřina, Franz, 27. Juni 1855.
Salomon, Joseph, 2. Juli 1856.
Hruschauer, Franz, 21. Juni 1858.
Russegger, Joseph Ritter von, 20. Juli 1863.
Weiße, Max Ritter von, 10. October 1863.
Wertheim, Theodor, 6. Juli 1864.
Schott, Heinrich, 5. März 1865.
Kunzek, Edler von Lichton, August, 31. März 1865.
Hessler, Ferdinand, 11. October 1865.
Kotschy, Theodor, 11. Juni 1866.
Freyer, Heinrich, 21. August 1866.
Balling, Karl Joseph Napoleon, 17. März 1868.
Reichenbach, Karl Freiherr von, 19. Jänner 1869.
Neilreich, August, 1. Juni 1871.
Reissek, Siegfried, 9. November 1871.
Czermak, Joh. Nep., 17. September 1873
Reslhuber, Augustin, 29. September 1875.
Redtenbacher, Ludwig, 8. Februar 1875.
Moth, Franz, 7. Mai 1879.
Fritsch, Karl, 26. December 1879.
Hebra, Ferdinand Ritter von, 5. August 1880
Heger, Ignaz, 13. December 1880.
Uchatius, Franz Freiherr von, 4. Juni 1881
Peters, Karl, 7. November 1881.
Hornstein, Karl, 22. December 1882.
Hauslab, Franz, Ritter von, 11. Februar 1883.
Gintl, Julius Wilhelm, 22. December 1883.
Pebal, Leopold von, 17. Februar 1887.
Wroblewski, Sigmund von, 16. April 1888.
Neumayr, Melchior, 29. Jänner 1890.
Maly, Richard, 24. März 1891.
Wedl, Karl, 21. September 1891.
Fleischl von Marxow, Ernst, 22. October 1891.
Meynert, Theodor, 31. Mai 1892.
Durège, Heinrich, 19. April 1893.
Stur, Dionys Rudolph Joseph, 9. October 1893.
Weiss, Gustav Adolph, 17. März 1894.

Löwe, Alexander, 29. März 1895.
Willkomm, Moriz, 26. August 1895.
Ettingshausen, Constantin Freiherr von, 1. Februar 1897.
Ebner von Eschenbach, Moriz Freiherr, 28. Jänner 1898.
Stricker, Salomon, 2. April 1898.
Waagen, Wilhelm, 24. März 1900.
Radinger, Johann, Edler von, 21. November 1901.

Philosophisch-historische Classe.

Wirkliche Mitglieder:

Wenrich, Georg, 15. Mai 1847.
Pyrker, Franz Ladisl. von Felsö-Eör, 2. December 1847.
Muchar, Albert von, 6. Juni 1849.
Feuchtersleben, Ernst Freiherr von, 3. September 1849.
Grauert, Wilhelm, 10. Jänner 1852.
Litta, Pompeo, 17. August 1852.
Kudler, Joseph Ritter von, 6. Februar 1853.
Exner, Franz, 21. Juni 1853.
Labus, Johann, 6. October 1853.
Teleky, Joseph Graf von, 15. Februar 1855.
Kemény, Joseph Graf von, 12. September 1855.
Hammer-Purgstall, Josef Freiherr von, 23. November 1856.
Weber, Beda, 28. Februar 1858.
Chmel, Joseph, 28. November 1858.
Ankershofen, Gottlieb Freiherr von, 6. März 1860.
Safařík, Paul, 26. Juni 1861.
Feil, Joseph, 29. October 1862.
Arneth, Joseph Ritter von, 31. October 1863.
Wolf, Ferdinand, 18. Februar 1866.
Pfeiffer, Franz, 29. Mai 1868.
Boller, Anton, 19. Jänner 1869.
Diemer, Joseph, 3. Juni 1869.
Auer, Alois, Ritter v. Welsbach, 10. Juli 1869.
Springer, Johann, 4. September 1869.
Hügel, Karl Alexander Anselm Reichsfreiherr von, 2. Juni 1870.
Münch-Bellinghausen, Eligius Freiherr von, 22. Mai 1871.
Meiller, Andreas von, 30. Juli 1871.
Kandler, Peter, 18. Jänner 1872.
Grillparzer, Franz, 21. Jänner 1872.
Stülz, Jodok, 28. Juni 1872.
Bergmann, Joseph Ritter von, 29. Juli 1872.
Phillips, George, 6. September 1872.
Karajan, Theodor Georg Ritter von, 28. April 1873.
Seidl, Johann Gabriel, 18. Juli 1875.

Palacký, Franz, 26. Mai 1876.
Prokesch, Anton Graf von, 26. October 1876.
Arndts, Ludwig Ritter von, 1. März 1878.
Tomaschek, Karl, 9. September 1878.
Ficker, Adolph, 12. März 1880.
Haupt, Joseph, 22. Juli 1881.
Aschbach, Joseph Ritter von, 25. April 1882.
Sacken, Eduard Freiherr von, 20. Februar 1883.
Wolf, Adam, 25. October 1883.
Jülg, Bernhard, 14. August 1886.
Pfizmaier, August, 18. Mai 1887.
Werner, Karl, 4. April 1888.
Kremer, Alfred Freiherr von, 27. December 1889.
Stein, Lorenz Ritter von, 23. September 1890.
Miklosich, Franz Ritter von, 7. März 1891.
Birk, Ernst Ritter von, 18. Mai 1891.
Jäger, Albert, 10. December 1891.
Gindely, Anton, 24. October 1892.
Arneth, Alfred Ritter von, 30. Juli 1897.
Hofmann, Franz, 25. October 1897.
Höfler, Constantin Ritter von, 29. December 1897.
Bühler, Georg, 8. April 1898.
Müller, Friedrich, 25. Mai 1898.
Zimmermann, Robert Edler von, 31. August 1898.
Huber, Alphons, 23. November 1898.
Zeissberg, Heinrich Ritter von, 27. Mai 1899.
Siegel, Heinrich, 4. Juni 1899.
Maaßen, Friedrich, 9. April 1900.
Schenkl, Karl, 20. September 1900.
Tomaschek, Wilhelm, 9. September 1901.
Büdinger, Max, 22. Februar 1902.
Beer, Adolph, 7. Mai 1902.
Ficker von **Feldhaus**, Julius Ritter von, 10. Juli 1902.

Correspondierende Mitglieder:

Spaun, Anton Ritter von, 26. Juni 1849.
Kiesewetter, Raphael Edler von, 1. Jänner 1850.
Frast, Johann von, 30. Jänner 1850.
Fischer, Maximilian, 26. December 1851.
Schlager, Johann, 18. Mai 1852.
Jaszay, Paul von, 29. December 1852.
Filz, Michael, 19. Februar 1854.
Zappert, Georg, 22. November 1859.
Firnhaber, Friedrich, 19. September 1860.
Hanka, Wenzel, 12. Jänner 1861.
Wartinger, Joseph, 15. Juni 1861.

Günther, Anton, 24. Februar 1863.
Karadschitsch, Wuk Stephanowitsch, 8. Februar 1864.
Blumberger, Friedrich, 14. April 1864.
Kink, Rudolph, 20. August 1864.
Schuller, Johann Karl, 10. Mai 1865.
Beidtel, Ignaz, 15. Mai 1865.
Edlauer, Franz, 22. August 1866.
Goldenthal, Jakob, 27. December 1868.
Keiblinger, Ignaz, 3. Juli 1869.
Erben, Karl Jaromir, 21. November 1870.
Wolný, Gregor, 3. Mai 1871.
Gaisberger, Joseph, 6. September 1871.
Wocel, Johann Erasmus, 16. September 1871.
Pritz, Franz Xaver, 22. März 1872.
Reméle, Johann Nepomuk, 28. Juli 1873.
Lott, Franz, 15. Februar 1874.
Roesler, Robert, 19. August 1874.
Toldy, Franz, 10. December 1875.
Volkmann, W. Ritter von Volkmar, 13. Jänner 1877.
Zingerle, P. Pius, 10. Jänner 1881.
Stumpf-Brentano, Karl, 12. Jänner 1882.
Kürschner, Franz, 22. August 1882.
Thausing, Moriz, 11. August 1884.
Eitelberger von Edelberg, Rudolph, 18. April 1885.
Horawitz, Adalbert, 6. November 1888.
Czoernig, Karl Freiherr von Czernhausen, 5. October 1889.
Dudík, Beda Franz, 18. Jänner 1890.
Bauernfeld, Eduard Edler von, 9. August 1890.
Bergmann, Ernst Ritter von, 26. April 1892.
Busson, Arnold, 7. Juli 1892.
Zingerle, Ignaz von, 17. September 1892.
Hye-Glunek, Anton Freiherr von, 8. December 1894.
Schlechta-Wssehrd, Ottokar Freiherr von, 18. December 1894.
D'Elvert, Christian Ritter von, 20. Jänner 1896.
Heider, Gustav Freiherr von, 15. März 1897.
Schönherr, David Ritter von, 17. October 1897.
Tomaschek, Johann Adolph Edler von Stradowa, 9. Jänner 1898.
Czerny, Albin, 7. Juli 1900.
Meyer, Gustav, 29. August 1900.
Hoffmann, Emanuel, 6. December 1900.
Krones, Franz Ritter von Marchland, 17. October 1902.

Im Auslande.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Classe.

Ehrenmitglieder:

Berzelius, Johann Jakob Freiherr von, 7. August 1848.
Buch, Leopold von, 4. März 1853.
Gauss, Karl Friedrich, 23. Februar 1855.
Müller, Johannes, 28. April 1858.
Brown, Robert, 10. Juni 1858.
Humboldt, Alex. von, 6. Mai 1859.
Biot, Jean Baptiste, 3. Februar 1862.
Struve, Friedrich G. W., 23. November 1864.
Faraday, Michael, 25. August 1867.
Herschel, Sir John Frederic William, Baronet, 11. Mai 1871.
Mohl, Hugo von, 1. April 1872.
Liebig, Justus Freiherr von, 18. April 1873.
Rose, Gustav, 15. Juli 1873.
Argelander, Friedrich Wilhelm August, 17. Februar 1875.
Baer, Karl Ernst von, 28. November 1876.
Darwin, Charles, 19. April 1882.
Liouville, Joseph, 9. September 1882.
Wöhler, Friedrich, 23. September 1882.
Sabine, Edward, 26. Juni 1883.
Dumas, Jean Baptiste, 11. April 1884.
Milne Edwards, Henry, 29. Juli 1885.
Chevreul, Michel Eugène, 9. April 1889.
Weber, Wilhelm Eduard, 23. Juni 1891.
Hofmann, August Wilhelm, 5. Mai 1892.
Owen, Sir Richard, 18. December 1892.
Helmholtz, Hermann von, 8. September 1894.
Neumann, Franz Ernst, 23. Mai 1895.
Pasteur, Louis, 28. September 1895.
Weierstrass, Karl Theodor, 19. Februar 1897.
Bunsen, Robert William, 16. August 1899.
Hermite, Charles, 14. Jänner 1901.
Virchow, Rudolf, 5. September 1902.

Correspondierende Mitglieder:

Jacobi, Karl Gustav Jakob, 18. Februar 1851.
Fuchs, Wilhelm, 28. Jänner 1853.
Fuss, Paul Heinrich von, 24. Jänner 1855.
Gmelin, Leopold, 13. April 1855.
Fuchs, Johann Nepomuk von, 5. März 1856.
Hausmann, J. F. Ludwig, 26. December 1859.
Bordoni, Anton, 26. März 1860.
Belli, Joseph, 1. Juni 1860.
Wertheim, Wilhelm, 20. Jänner 1861.
Carlini, Franz, 29. August 1862.
Mitscherlich, Eilhard, 28. August 1863.
Rose, Heinrich, 27. Jänner 1864.
Encke, Johann Franz, 26. August 1865.
Panizza, Bartholomäus Ritter von, 17. April 1867.
Brewster, Sir David, 10. Februar 1868.
Plücker, Julius, 22. Mai 1868.
Martius, Karl Friedrich Philipp von, 13. December 1868.
Meyer, Hermann von, 2. April 1869.
Steinheil, Karl August, 14. September 1870.
Grunert, Johann August, 7. Juni 1872.
Agassiz, Louis, 14. December 1873.
Quetelet, Lambert Adolphe Jacques, 16. Februar 1874.
Mädler, Johann Heinrich von, 14. März 1874.
Élie de Beaumont, Léonce, 21. September 1874.
Lyell, Sir Charles, 23. Februar 1875.
Ehrenberg, Christian, 27. Juni 1876.
Poggendorff, Joh. Chr., 24. Jänner 1877.
Santini, Johann Ritter von, 26. Juni 1877.
Weber, Ernst Heinrich, 26. Jänner 1878.
Mayer, Julius Robert von, 26. März 1878.
Dove, Heinrich Wilhelm, 4. April 1879.
Brandt, Joh. Friedr. von, 15. Juli 1879.
Maxwell, Clerk, 5. November 1879.
Schleiden, M. von, 25. Juni 1881.
Schwann, Theodor, 11. Jänner 1882.
Bischoff, Theodor von, 5. December 1882.
Barrande, Joachim, 5. December 1883.
Schmidt, Julius, 7. Februar 1884.
Wurtz, Adolphe, 12. Mai 1884.
Siebold, Karl Theodor von, 7. April 1885.
Baeyer, Johann Jakob, 10. September 1885.
Schmidt, Oskar, 17. Jänner 1886.
Abich, Hermann von, 1. Juli 1886.
Kirchhoff, Gustav Robert, 17. October 1887.
Fechner, Gustav Theodor, 18. November 1887.

Clausius, Rudolph, 24. August 1888.
Donders, Franz Cornelius, 25. März 1889.
Tschudi, Johann Jakob von, 8. October 1889.
Nägeli, Karl Wilhelm von, 10. Mai 1891.
Hertz, Heinrich, 1. Jänner 1894.
Dana, J. D., 14. April 1895.
Ludwig, Karl, 23. April 1895.
Lovén, Sven Ludwig, 3. September 1895.
Daubrée, Gabriel Auguste, 28. Mai 1896.
Beyrich, Heinrich Ernst von, 9. Juli 1896.
Kekulé, August, 13. Juli 1896.
Gould, Benjamin Apthorp, 26. November 1896.
Du Bois-Reymond, Emil Heinrich, 26. December 1896.
Des Cloizeaux, Alfred, 6. Mai 1897.
Brioschi, Francesco, 13. December 1897.
Leuckart, Rudolph, 6. Februar 1898.
Pettenkofer, Max Ritter von, 10. Februar 1901.
Kowalewski, Alexander, 22. November 1901.
Cornu, Marie Alfred, 12. April 1902.
Wild, Heinrich, 7. September 1902.

Philosophisch-historische Classe.

Ehrenmitglieder:

Hermann, Johann Gottfried. 31. December 1848.
Mai, Angelo, 8. September 1854.
Ritter, Karl, 28. September 1859.
Wilson, Horaz Haymann, 8. Mai 1860.
Grimm, Jakob Ludwig, 20. September 1863.
Boekh, August, 3. August 1867.
Reinaud, Joseph Toussaint, 14. Juni 1867.
Bopp, Franz, 23. October 1867.
Rau, Karl Heinrich, 18. März 1870.
Guizot, François Pierre Guillaume, 12. September 1874.
Lassen, Christian, 8. Mai 1876.
Diez, Friedrich, 29. Mai 1876.
Pertz, Georg Heinrich Jakob, 7. October 1876.
Ritschl, Friedrich, 9. November 1876.
Semper, Gottfried, 15. Mai 1879.
Littré, Emile, 2. Juni 1881.
Lepsius, Karl Richard, 11. Juli 1884.
Curtius, Georg, 12. August 1885.
Ranke, Leopold von, 23. Mai 1886.
Waitz, Georg, 24. Mai 1886.
Giesebrecht, Friedrich W. B. von, 18. December 1889.

Döllinger, Johann J. I. von, 9. Jänner 1890.
Bancroft, Georg, 17. Jänner 1891.
Brunn, Heinrich Ritter von, 23. Juli 1894.
Rossi, Giovanni Battista dè, 21. September 1894.
Rawlinson, Sir Henry, 5. März 1895.
Roth, Rudolph von, 23. Juni 1895.
Curtius, Ernst, 11. Juli 1896.
Müller, Friedrich Max, 28. October 1900.
Weber, Friedrich Albrecht, 30. November 1901.
Dümmler, Ernst Ludwig, 11. September 1902.

Correspondierende Mitglieder:

Letronne, Anton Johann, 14. December 1848.
Orelli, Johann Kaspar von, 6. Jänner 1849.
Burnouf, Eugène, 28. Mai 1852.
Schmeller, Andreas, 27. Juli 1852.
Baranda, Sainz de, 27. August 1853.
Stenzel, Gustav, 2. Jänner 1854.
Raoul-Rochette, Désiré, 6. Juli 1854.
Creuzer, Friedrich Georg, 16. Februar 1858.
Thiersch, Friedrich von, 25. Februar 1860.
Dahlmann, Friedrich Christoph, 5. December 1860.
Fallmerayer, Jakob Philipp, 26. April 1861.
Gfrörer, A. Fr., 10. Juli 1861.
Uhland, Ludwig, 13. November 1862.
Voigt, Johannes, 23. September 1863.
Böhmer, Johann Friedrich, 27. October 1863.
Bland, Nathaniel, 10. August 1865.
Kopp, Joseph Eutychius, 25. October 1866.
Gerhard, Eduard, 12. Mai 1867.
Brandis, Christian August, 28. Juli 1867.
Kerckhove-Varent, Joseph Romain Louis Comte de, 10. October 1867.
Cicogna, Emanuel Anton, 22. Februar 1868.
Schleicher, August, 6. December 1868.
Ritter, Heinrich, 3. Februar 1869.
Maelen, Philippe Marie Guillaume van der, 29. Mai 1869.
Jahn, Otto, 9. September 1869.
Wackernagel, Karl Heinrich Wilhelm, 21. December 1869.
Cittadella-Vigodarzere, Andreas Graf von, 19. März 1870.
Flügel, Gustav Lebrecht, 5. Juli 1870.
Cibrario, Conte Giovanni Antonio Luigi, 1. October 1871.
Mone, Franz Joseph, 12. März 1871.
Gervinus, Georg Gottfried, 18. März 1871.
Du Méril, Pontas Édélestand, 24. Mai 1871.
Gar, Thomas, 27. Juli 1871.
Rossi, Cavaliere Francesco, 27. Juni 1873.

Stälin, Christoph Friedrich von, 12. August 1873.
Haupt, Moriz, 5. Februar 1874.
Theiner, Augustin, 10. August 1874.
Homeyer, Gustav, 20. October 1874.
Valentinelli, Giuseppe, 17. December 1874.
Wilkinson, John Gardner, 29. October 1875.
Mohl, Julius von, 4. Jänner 1876.
Coussemaker, Charles Edmond Henri de, 10. Jänner 1876.
Schiefner, Franz Anton von, 4. (16.) November 1879.
Benfey, Theodor, 26. Juni 1881.
Lange, Ludwig, 18. August 1885.
Gachard, Ludwig, 24. December 1885.
Scherer, Wilhelm, 7. August 1886.
Henzen, Wilhelm, 27. Jänner 1887.
Michel, François Xav., 18. Mai 1887.
Pott, Friedrich August, 5. Juli 1887.
Reifferscheid, August, 10. November 1887.
Bonitz, Hermann, 25. Juli 1888.
Amari, Michele, 17. Juli 1889.
Lanz, Karl, 18 . . (Todestag unbekannt).
Nauck, August, 17. August 1892.
Ihering, Rudolph Ritter von, 17. September 1892.
Roscher, Wilhelm, 4. Juni 1894.
Brugsch, Heinrich, 9. September 1894.
Müller, Joseph, 13. Juli 1895.
Rozière, Eugène de, 18. Juni 1896.
Wattenbach, Wilhelm, 21. September 1897.
Gayangos, Pascual de, 4. October 1897.
Szilágyi, Alexander, 12. Jänner 1899.
Kiepert, Heinrich, 21. April 1899.
Weinhold, Karl, 19. August 1901.
Hegel, Karl von, 6. December 1901.
Maurer, Conrad von, 16. September 1902.

Ausgetreten sind die wirkl. Mitglieder:

Endlicher, Stephan, am 11. März 1848.
Desseffy, Emil Graf, am 9. März 1849.

SPECIAL-COMMISSIONEN.

A. Gemeinsame Commissionen.

1. Rechnungs - Controls - Commission.

Mathem.-naturw. Classe:

Exner, Sigm. (15. Juni 1900),
v. **Escherich** (26. Juni 1902).

Philos.-histor. Classe:

Karabacek (30. Juni 1899),
Mühlbacher (12. Juli 1901).

2. Commission zur Förderung von prähistorischen Forschungen und Ausgrabungen auf österreichischem Gebiete.

Mathem.-naturw. Classe
Ernannt am 5. Mai 1887.

Suess,
Steindachner (12. Jän. 1888),
Toldt (3. Mai 1899).

Philos.-histor. Classe:
Ernannt am 15. December 1886.

Kenner,
Benndorf,
Karabacek (5. November 1902).

3. Verband-Commission wissenschaftlicher Körperschaften.

Mathem. naturw. Classe:
Ernannt am 17. Juni 1892.

Suess,
Lieben (2. März 1893),
Toldt,
v. **Lang** (16. Februar 1899).

Philos.-histor. Classe:
Ernannt am 15. Juni 1892.

Mussafia,
v. **Hartel,**
Karabacek (15. Februar 1899),
Gomperz (12. Juli 1899).

4. Comité für die Erbschaft Treitl.

Constituiert am 2. Februar 1896.

Mitglieder:

Suess,
v. **Hartel** (14. Juli 1899),
v. **Lang** (26. Jänner 1899).

Ersatzmitglieder:

Karabacek (25. Jänner 1899).
Toldt (26. Jänner 1899).

Als Vertreter des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht:
Benndorf, Exner Sigm.

5. Commission für die Gründung eines phonographischen Archivs.

Ernannt am 27. April 1899.

Exner, Sigm.,
v. **Lang**,
Exner, Franz,
Boltzmann,
Lieben.
v. **Hartel**,
Jagić,
Heinzel,
Reinisch,
Schipper,

B. Commissionen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe.

1. Commission für die Boué-Stiftung.

Gewählt am 20. October 1887; neuerdings gewählt am 16. October 1890; am 19. October 1893; am 15. October 1896 und am 15. Februar 1900.

Tschermak.
v. **Mojsisovics**,
Becke (1. December 1898).

2. Commission für oceanographische Forschungen.

Ernannt am 11. April 1889.

Suess,
v. **Lang** (13. April 1893),
Steindachner,
Grobben (4. November 1897),
Lieben (9. Mai 1889),
Exner, Franz (1. December 1898),
Hann (11. October 1900).

3. Commission für das Legat Wedl.

Gewählt am 10. November 1892, wiedergewählt am 12. November 1896 und am 29. März 1900.

Lieben (19. Jänner 1893),
Toldt,
v. **Ebner**,
Exner, Sigm.,
Weichselbaum (11. Nov. 1897).

4. Commission für die Zepharovich-Stiftung.

Gewählt am 15. Juni 1893, wiedergewählt am 9. Juli 1896, am 13. Juli 1899 und am 9. October 1902.

v. **Lang**,
Tschermak,
Lieben.
Becke,
v. **Mojsisovics** (13. Juli 1899).

5. Commission für die petrographische Erforschung der Centralkette der Ostalpen.

Ernannt am 18. Jänner 1894.

Tschermak,
Lieben,
v. **Mojsisovics,**
Becke,
v. **Lang.**

6. Commission für Schweremessungen.

Ernannt am 12. Juli 1894.

Suess,
Weiß,
v. **Mojsisovics,**
Mach (4. November 1897),
v. **Sterneck,** c. M.

7. Commission zur Herausgabe der mathematischen Encyklopädie.

Ernannt am 7. März 1895.

v. **Escherich,**
Mertens,
v. **Lang** (11. October 1900).

8. Erdbeben-Commission.

Ernannt am 25. April 1895.

v. **Lang,**
Tschermak,
v. **Mojsisovics,**
Becke (1. December 1898),
Exner, F. (12. Juli 1900),
Hann (11. October 1900),
Uhlig (21. November 1901).

9. Commission für das Buitenzorg-Reise-Stipendium.

Ernannt am 4. Februar 1897.

Wiesner,
Toldt,
Exner, Franz,
Tschermak,
v. **Wettstein** (11. October 1900).

10. Commission für das internationale Katalog-Unternehmen.

Ernannt am 13. April 1899.

Weiß,
Toldt,
v. **Escherich,**
Lieben,
Becke,
v. **Wettstein** (11. October 1900).

11. Commission zur Vornahme wissenschaftlicher Untersuchungen beim Baue der Alpen-Tunnels.

Ernannt am 13. Juni 1901.

Becke,
Tschermak,
v. **Mojsisovics,**
Hann,
Exner Franz.

12. Commission für die Untersuchung der radioactiven Substanzen.

Ernannt am 20. Juni 1901.

Exner Franz,
v. **Lang,**
Tschermak,
Lieben.

13. Commission für die Ausführung mineral-synthetischer Versuche bei hohen Temperaturen.

Ernannt am 11. Juli 1901.

v. **Lang,**
Tschermak,
Lieben,
Becke,
v. **Mojsisovics.**

14. Commission für Luftelektricität.

Ernannt am 14. November 1901.

Hann,
Exner, Franz,
v. **Lang,**
Pernter, c. M.

C. Commissionen der philosophisch-historischen Classe.

1. Historische Commission.

Nach Classenbeschluss vom 6. Februar 1878.

a) permanente Commission.

v. **Fiedler,**
Mühlbacher (Obmann),
Winter,
Jireček,
v. **Wetzer,**
v. **Inama-Sternegg,**
Redlich.

b) verstärkte Commission.

v. **Fiedler,**
v. **Ficker,**
v. **Sickel,**
Mühlbacher (Obmann),
v. **Luschin-Ebengreuth,**
Winter,
Jireček,
v. **Wetzer,**
v. **Inama-Sternegg,**
Redlich.

2. Commission zur Leitung der Herausgabe der Acta conciliorum saeculi XV.

Ernannt am 9. Jänner 1850.

v. **Sickel**,
Mühlbacher (12. Juli 1899),
v. **Hartel**.

3. Commission zur Herausgabe österreichischer Weisthümer.

Ernannt am 7. Jänner 1864.

Heinzel,
Winter,
v. **Inama-Sternegg**,
v. **Luschin-Ebengreuth** (12. Juli 1899).

4. Commission für die Savigny-Stiftung.

Gewählt am 18. Jänner 1864.

Winter (12. Juli 1899),
v. **Luschin-Ebengreuth** (Obmann) (12. Juli 1899),
v. **Zallinger** (19. October 1898),
v. **Inama-Sternegg** (10. October 1900).

5. Commission zur Herausgabe eines Corpus kritisch berichtigter Texte der lateinischen Kirchenväter.

Ernannt am 24. Februar 1864.

v. **Hartel**,
Engelbrecht, c.M. (12. Juli 1899),
Hauler, c. M. (10. October 1900).

6. Commission für die Grillparzer-Stiftung.

Ernannt am 7. Juni 1871.

Heinzel,
Minor, c. M. (12. October 1898),
Schönbach, c. M. (12. Juli 1899).

7. Commission für die Veranstaltung einer Gesammtausgabe der griechischen Grabreliefs.

Ernannt am 2. April 1873.

Kenner,
Benndorf.

8. Commission für archäologische Erforschungen Klein-Asiens.

Ernannt am 12. März 1890.

Kenner (Revisor),
v. **Hartel**,
Gomperz,
Benndorf (Berichterstatter),
Karabacek (10. October 1900),
Bormann, c. M.

9. Commission für die Herausgabe von Quellenschriften der indischen Lexikographie.

Ernannt am 8. Juli 1891.

Heinzel (8. Juni 1898),
Jagić (8. Juni 1898).
v. **Schroeder** (Obmann) (12. Juli 1899),
Reinisch (10. October 1900).

10. Commission für die Vorarbeiten zur Herausgabe eines Thesaurus linguae latinae.

Ernannt am 5. Juli 1893.

Mussafia,
v. **Hartel,**
Heinzel,
Gomperz.

11. Commission zur Herausgabe der Nuntiaturberichte aus Deutschland.

Ernannt am 18. November 1896.

v. **Sickel,**
v. **Fiedler,**
Mühlbacher (12. Juli 1899),
Winter (12. Juli 1899),
Redlich (4. Juni 1902).

12. Commission für die historisch-archäologische und philologisch-ethnographische Durchforschung der Balkanhalbinsel.

Ernannt am 3. Februar 1897.

Mussafia,
v. **Hartel,**
Benndorf,
Jagić,
Karabacek,
Jireček,
Heinzel (23. October 1901),
Bormann, c. M.

13. Commission zur Untersuchung der orientalischen, zumeist arabischen Übersetzungen griechischer Literaturwerke.

Ernannt am 3. Februar 1897.

Gomperz (Obmann),
Karabacek,
Müller,
v. **Schroeder** (10. October 1900).

14. Commission zur Herausgabe der Bibliothekskataloge des Mittelalters.

Ernannt am 3. Februar 1897.

v. **Hartel** (Obmann),
Heinzel,
Mühlbacher (Obmann),
Redlich (12. Juli 1899).

15. Commission zur Erforschung des römischen Limes, zunächst im Gebiete von Ober- und Niederösterreich.

Ernannt am 3. Februar 1897.

Kenner (Obmann),
Benndorf,
Jireček (4. December 1901),
Bormann, c. M.,
Hartl, H., Oberst (7. April 1897).

16. Commission zur Erforschung amerikanischer, asiatischer und afrikanischer Sprachen.

Ernannt am 3. Februar 1897.

Reinisch (Obmann),
Karabacek (16. Februar 1898),
Müller.
v. **Schroeder** (10. October 1900),
Krall, c. M. (10. October 1900).

17. Commission zur Herausgabe eines historischen Atlas der Alpenländer Österreichs.

Ernannt am 2. November 1898 als Subcommission der historischen Commission.

Jireček,
Mühlbacher (Obmann),
Winter,
Redlich (12. März 1902),
Richter (12. März 1902).

DELEGATIONEN.

Delegierter in das Preisgericht der Grillparzer-Stiftung für das Triennium 1902—1904:
v. **Hartel.**

Delegierte in die Centraldirection der Monumenta Germaniae bis Ostern 1905:
v. **Luschin-Ebengreuth** und **Mühlbacher** (11. Februar 1903).

Delegierter in den Vorstand der Diez-Stiftung:
Mussafia.

Delegierte in den Ausschuss der Internationalen Association:
Gomperz und v. **Lang** (26. Mai 1902).

VERZEICHNIS DER INSTITUTE,

WELCHE

DIE DRUCKSCHRIFTEN DER KAISERLICHEN AKADEMIE

ERHALTEN.

(OCTOBER 1902.)

I. Verkehr der mathem.-naturwissenschaftl. Classe.

A. = Anzeiger;	S_1. =	Abtheilungen der Sitzungsberichte.
D. = Denkschriften;	S_{2a}. =	
M. = Monatshefte für Chemie;	S_{2b}. =	
S. = Sitzungsberichte (vollständig);	S_3. =	

Abbeville, Société d'émulation ..... **S.**
Adelaide (Australien), Philosophical Society ..... **A.**
Agram, Südslavische Akademie der Wissenschaften und Künste ..... **S. D.**
Agram, Landesmuseum ..... **S. D.**
Agram, Kroatischer Naturforscherverein ..... S_1.
Agram, K. Obergymnasium ..... **A.**
Altenburg, Sachsen-, Naturforschende Gesellschaft des Osterlandes ..... **A.**
Amiens, Société Linnéenne du Nord de la France ..... **A.**
Amsterdam, Académie R. des Sciences ..... **S. D.**
Amsterdam, Bibliothek der Universität für die mathematische Gesellschaft ..... S_{2a}.
Apt (Vaucluse), Société littéraire, scientifique et artistique **A.**
Arnau, K. k. Unter-Realgymnasium ..... **A.**
Athen, Organ für Chemie und Pharmacie, ΦΑΡΜΑΚΕΥΤΙΚΗ ΕΠΙΘΕΩΡΗΣΙΣ ..... **M.**
Aussig a. d. Elbe, Naturwissenschaftlicher Verein ..... **A.**
Austin (Texas), Texas Academy of Science ..... S_1.

Baden, N.-ö. Landes-Real- und Obergymnasium . . . . . **A.**
Baltimore, Maryland U. S. Johns Hopkins University . . **S. D.**
Basel, Naturforschende Gesellschaft . . . . . **S.**
Batavia, Natuurkundige Vereeniging in Nederlandsch-Indië **S. D.**
Batavia, Magnetisch-meteorologisches Observatorium . . . S_{2a}.
Belgrad, Königl. Serbische Akademie der Wissenschaften **S. A.**
Belgrad, Geologisches Institut der k. Serb. Universität **S. D.**
Beneschau, Piaristen- und Communal-Untergymnasium . . **A.**
Bergen, Bergens Museum . . . . . **S. D.**
Berkeley (California, U.S.A.), University of California . . . . **S.**
Berlin, K. Preuß. Akademie der Wissenschaften . . . **S. D. A.**
Berlin, Königl. geologische Landesanstalt und Bergakademie S_1. **D. A.**
Berlin, Königl. preußisches meteorologisches Institut . . . S_{2a}.
Berlin, Königl. Museum für Naturkunde, Zoologische Sammlung . . . . . **S.**
Berlin, Deutsche chemische Gesellschaft . . . . . S_{2a}. S_{2b}. **M.**
Berlin, Akademischer Chemikerverein . . . . . **A.**
Berlin, Red. „Deutsche entomologische Gesellschaft" . . . S_1.
Berlin, Red. „Berliner entomologischer Verein" . . . . . S_1.
Berlin, Deutsche geologische Gesellschaft . . . . . S_1. S_{2a}. S_{2b}.
Berlin, Red. „Deutsche Medicinal-Zeitung" . . . . . **A.**
Berlin, Berliner medicinische Gesellschaft . . . . . S_3.
Berlin, Deutsche Physikalische Gesellschaft . . . . . S_{2a}. **D. A.**
Berlin, Physiologische Gesellschaft . . . . . S_3.
Berlin, Redaction der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift" . . . . . **A.**
Berlin, Red. „Jahrbuch über die gesammten Fortschritte der Mathematik" . . . . . S_{2a}. **A.**
Berlin, Red. des „Centralblatt für klinische Medicin" . . . S_3.
Berlin, Red. „Zeitschrift für die Fortschritte der Medicin" S_3. **A.**

Berlin, Redaction des Jahresberichtes über die Fortschritte der Chemie . . . . . S_{2b}.

Berlin, Redaction der „Naturwissenschaftlichen Rundschau“ . . . . . A.

Bern, Allgemeine schweizerische Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften . . . . . S. D.

Bielitz, K. k. Obergymnasium . . . . . A.

Bielitz, K. k. Oberrealschule . . . . . A.

Birmingham, Natural History and Philosophical Society . . S.

Bistritz, Evang. Obergymnasium (A. C.) . . . . . A.

Bistritz, Gewerbeschule . . . . . A.

Bochnia, K. k. Obergymnasium . . . . . A.

Bologna, Accademia delle Scienze . . . . . S. D.

Bonn, Naturh. Verein der preuß. Rheinlande und Westphalens . . . . . S.

Bordeaux, Société Linnéenne . . . . . S_1. D.

Bordeaux, Société des Sciences physiques et naturelles S_{2a}. S_{2b}.

Bordeaux, Société de Médecine et de Chirurgie . . . . . A.

Boston, American Academy of Arts and Sciences . . . S. D. A.

Boston (Massachusetts U. S. A.), Society of Natural History S. D.

Braunschweig, Verein für Naturwissenschaft . . . . . A.

Bremen, Geographische Gesellschaft . . . . . S_1. S_{2a}. A.

Bremen, Naturwissenschaftlicher Verein . . . . . S. A.

Breslau, Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur S.

Brixen, Obergymnasium . . . . . A.

Brody, K. k. Real-Obergymnasium . . . . . S.

Brünn, Franzens-Museum . . . . . S. D.

Brünn, K. k. technische Hochschule . . . . . S. D. A.

Brünn, Naturforschender Verein . . . . . A.

Brünn, K. k. Mährisch-schlesische Gesellschaft des Ackerbaues etc. . . . . A.

Brünn, K. k. deutsche Lehrer-Bildungsanstalt . . . . . A.

Brünn, K. k. I. deutsches Ober-Gymnasium . . . . . **A.**
Brünn, Deutsch-akademischer Leseverein . . . . . **A.**
Brüssel, Académie R. des Sciences, des Lettres et des Beaux-Arts de Belgique . . . . . **S. D. A.**
Brüssel, Académie Royale de Médecine de Belgique . . . . S_3.
Brüssel, Musée Royal d'Histoire naturelle de Belgique. **S. D.**
Brüssel, Société Belge de Géologie, de Paléontologie et d'Hydrologie . . . . . S_1. **D.**
Brüssel, Société Entomologique de Belgique . . . . . S_1.
Brüssel, Société Malacologique de Belgique . . . . . S_1.
Brüssel, Société Belge de Microscopie . . . . . **A.**
Brüssel, Bibliothèque de l'État indépendant du Congo . . . S_1.
Brzeżany, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Buccari, K. nautische Schule . . . . . **A.**
Buczacz, K. k. Gymnasium . . . . . **A.**
Budapest, Ungarische Akademie der Wissenschaften **S. D. A.**
Budapest, Ungarisches National-Museum . . . . . **S. D.**
Budapest, K. Universitäts-Bibliothek . . . . . **S. D.**
Budapest, K. ungarische Gesellschaft für Naturwissenschaften . . . . . **S. A.**
Budapest (Ofen), K. ungar. geologische Anstalt S_1. S_{2a}. **D. A.**
Budapest, K. ungar. Reichsanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus . . . . . S_{2a}. **A.**
Budweis, K. k. deutsches Obergymnasium . . . . . **A.**
Buenos-Aires, Museo Nacional . . . . . S_1.
Buitenzorg, Botanischer Garten . . . . . S_1. **D.**
Bukarest, Academia Romana . . . . . **S.**
Bukarest, Institutul meteorologic al Românicĭ . . . . . S_{2a}.
Caen, Société Linnéenne de Normandie . . . . . S_1. S_{2a}. S_{2b}.
Cairo, Institut Egyptien . . . . . **S. D.**
Calcutta, Asiatic Society of Bengal . . . . . **S. D.**
Calcutta, Museum of the Geological Survey of India . . . **S. D.**

Calcutta (Simla), Meteorological Office . . . . . S_{2a}. A.
Cambridge (England), Universität . . . . . S. D.
Cambridge (Amerika), American Association for the Advancement of Science . . . . . S.
Cambridge (Amerika), Museum of Comparative Zoology S_1. S_3. D.
Cape Town, South African Philosophical Society . . . . . S_1.
Capodistria, K. k. Obergymnasium . . . . . A.
Catania, Accademia Gioenia di Scienze naturali . . . . . D.
Charkow, Société des Sciences expérimentales annexée à l'Université . . . . . S_3.
Charleston, Elliott-Society of Natural History . . . . . S.
Charlottenburg, Physikalisch-technische Reichsanstalt . . S_{2a}.
Charlottenburg, Redaction der „Zeitschrift für Instrumentenkunde" . . . . . S_{2a}. A.
Chemnitz, Königl. sächs. meteorologisches Institut . . . . . A.
Cherbourg, Société des sciences naturelles et mathématiques S. A.
Chicago (N.-Amerika), Chicago Academy of Sciences . . S. D.
Chicago (U. S. A.), Universität . . . . . S. D. A.
Christiania, Videnskabs-Selskabet . . . . . S. D. A.
Chrudim, K. k. Real-Obergymnasium . . . . . A.
Chur, Naturforschende Gesellschaft Graubündtens . . . . . S_1.
Cilli, K. k. Obergymnasium . . . . . A.
Cincinnati, Lloyd Museum and Library . . . . . S_1.
Cöthen, Red. der „Chemiker-Zeitung" . . . . . A.
Colmar, Société d'Histoire naturelle . . . . . S_1.
Córdoba, Academia nacional de ciencias de la República Argentina . . . . . S. D.
Czernowitz, K. k. Universitäts-Bibliothek . . . . . S. D. A.
Czernowitz, Akademische Lesehalle . . . . . A.
Czernowitz, K. k. Obergymnasium . . . . . A.
Czernowitz, Griechisch-orientalische Oberrealschule . . . . A.

Danzig, Naturforschende Gesellschaft . . . . . **S.**
Denver (Amerika), Colorado Scientific Society . . . . . **S_1.**
Dijon, Académie des Sciences, Arts et Belles-Lettres . . . . **S.**
Dorpat, Physikalisches Cabinet . . . . . **S_{2a}. A.**
Dresden, Naturwissenschaftliche Gesellschaft „Isis“ . . . . . **A.**
Dresden, Verein für Erdkunde . . . . . **A.**
Dresden, Red. des „Journals für praktische Chemie“ . . . . **M.**
Drohobycz, K. k. Franz Joseph-Obergymnasium . . . . . **A.**
Dublin, Royal Irish Academy . . . . . **S. D.**
Dublin, Literary of Royal Dublin Society . . . . . **S. D.**
Dürkheim a. d. Hardt, Naturwissenschaftl. Verein „Pollichia“ **A.**
East Grinstead (Westfields) Red. des chem. Monats-Journales „The Analyst“ . . . . . **M.**
Edinburgh, Royal Society . . . . . **S. D.**
Edinburgh, Council of the Royal College of Physicians . . **S_3.**
Edinburgh, Fishery Board for Scotland . . . . . **S_1.**
Eger, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Elbogen, K. k. Staats-Oberrealschule . . . . . **A.**
Emden, Naturforschende Gesellschaft . . . . . **S_1.**
Erfurt, Akademie gemeinnütziger Wissenschaften . . . . . **A.**
Erlangen, Physikalisch-medicinische Societät . . . . . **S.**
Feldkirch, K. k. Real- und Obergymnasium . . . . . **A.**
Fiume, K. u. k. Marineakademie . . . . . **S. D. A.**
Florenz, Biblioteca Nazionale Centrale . . . . . **S. D.**
Florenz, Red. des „Archivio per l'Antropologia e la Etnologia“ . . . . . **S_1.**
Floridsdorf, K. k. Gymnasium . . . . . **A.**
Frankfurt a. M., Senckenbergische naturforschende Gesellschaft . . . . . **D. A.**
Frankfurt a. M., Physikalischer Verein . . . . . **S.**
Frankfurt a. M., Red. „Der zoologische Garten“ . . . . . **A.**
Frankfurt a. O., Naturwissenschaftlicher Verein . . . . . **A.**

Freistadt, K. k. Obergymnasium ..... **A.**
Genf, Institut National Genevois ..... **S. D.**
Genf, Société de Physique et d'Histoire naturelle ..... **S. D.**
Genf, Bibliothèque Universelle ..... **S.**
Genua, Museo civico di Storia naturale ..... S_1. **D.**
Genua, Società Ligustica di Scienze Naturali e Geografiche S_1. **A.**
Giessen, Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde **S.**
Glasgow, Geological Society ..... S_1.
Görlitz, Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften . **S.**
Görlitz, Naturforschende Gesellschaft ..... **S.**
Görz, K. k. Studienbibliothek ..... **S. D.**
Görz, K. k. Ackerbaugesellschaft ..... **A.**
Gospič, K. Obergymnasium ..... **A.**
Gotha, Geographische Anstalt von J. Perthes ..... **S. D.**
Göttingen, Gesellschaft der Wissenschaften ..... **S. D.**
Granville (Ohio), Denison University Geology and Natural History ..... S_1. **D.**
Granville (Ohio), Denison Scientific Association ..... S_1.
Granville (Ohio), Red. des „Journal of Comparative Neurology" ..... S_3.
Graz, K. k. Universitätsbibliothek ..... **S. D. A.**
Graz, K. k. technische Hochschule ..... **S. D. A.**
Graz, Landesmuseum „Joanneum" ..... **S. D.**
Graz, Akademischer Leseverein ..... **A.**
Graz, K. k. II. Obergymnasium ..... **A.**
Graz, K. k. Realschule ..... **A.**
Greenwich, K. Sternwarte ..... S_{28}. **A.**
Greifswald, Naturwissenschaftlicher Verein von Neu-Vorpommern und Rügen ..... **A.**
Groß-Meseritsch, Böhmische Landesrealschule ..... **A.**
Güstrow, Verein der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg ..... **S.**

Haarlem, Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen **S. D.**
Haarlem, Direction der Fondation de P. Teyler van der Hulst . . . . . **S_1.**
Habana, Academia de Ciencias medicas, fisicas y naturales **S.**
Halle a. S., Academia Caes. Leopoldino-Carolina germanica naturae curiosorum . . . . . **S. D. A.**
Halle, Naturw. Verein für Sachsen und Thüringen . . . . . **S.**
Halle a. S., Verein für Erdkunde . . . . . **A.**
Hamburg, Naturhistorisches Museum der freien Stadt Hamburg . . . . . **S_1.**
Hamburg, Deutsche Seewarte . . . . . **S. D.**
Hamburg, Stadtbibliothek . . . . . **S.**
Hamburg, Verein für naturwissenschaftliche Unterhaltung **A.**
Hanau, Wetterauer Gesellschaft für die gesammte Naturkunde **S.**
Hannover, Deutscher Seefischerei-Verein . . . . . **S_1.**
Heidelberg, Naturhistorisch-medicinischer Verein . . . . . **A.**
Heidelberg (Königstuhl), Großherzogliche Sternwarte . **S_{2a}. A.**
Helsingfors, Finnländische Societät der Wissenschaften **S. D.**
Helsingfors, Geologiska kommissionens bibliotek (Commission géologique de Finlande) . . . . . **S_1.**
Helsingfors, Societas pro Fauna et Flora Fennica . . . . **S_1. A.**
Herény (Ungarn), Astrophysikalisches Observatorium **S_{2a}. A.**
Hermannstadt, Siebenb. Verein für Naturwissenschaften . . **S.**
Hermannstadt, Evang. Obergymnasium (A. C.) . . . . . **A.**
Hermsdorf, Ober-, Landwirthschaftl. Landes-Mittelschule . **A.**
Hobart (Tasmania), Royal Society of Tasmania . . . . . **A.**
Hohenmauth, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Horn, Landes-Real- und Obergymnasium . . . . . **A.**
Iglau, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Iglau, Landes-Oberrealschule . . . . . **A.**
Innsbruck, K. k. Universitätsbibliothek . . . . . **S. D. A.**
Innsbruck, Ferdinandeum für Tirol und Vorarlberg . . . **S. D.**

Iowa, Staats-Universität . . . . . **S.**
Irkutsk, Section Sibérienne (Est) de la Société Impériale de Géographie . . . . . **S_1. D.**
Ithaca (Nordamerika, N. Y. Cornell University) Red. „The Journal of Physical Chemistry" . . . . . **S_{2a}. S_{2b}.**
Jasło (Galizien), K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Jekatherinenburg, Société Ouralienne d'Amateurs des Sciences naturelles . . . . . **S.**
Jena, Medicinisch-naturwissenschaftliche Gesellschaft **S. D. A.**
Jičin, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Jičin, K. k. Staats-Oberrealschule . . . . . **A.**
Karlsruhe, Naturwissenschaftlicher Verein . . . . . **A.**
Kasan, Société physico-mathématique à l'Université Impériale de Kasan . . . . . **S_{2a}.**
Kassel, Verein für Naturkunde . . . . . **A.**
Kiel, K. Sternwarte . . . . . **S_{2a}. A.**
Kiew, Kaiserliche Universität St. Wladimir . . . . . **S.**
Klagenfurt, Naturhistorisches Landesmuseum für Kärnten **S. D.**
Klagenfurt, K. k. Studienbibliothek . . . . . **S. D.**
Klattau, K. k. Staats-Obergymnasium . . . . . **A.**
Klausenburg, Obergymnasium der Piaristen . . . . . **A.**
Klosterneuburg, k. k. chemisch-physiologische Versuchsstation für Wein- und Obstbau . . . . . **M.**
Köln, Red. der „Kölnischen Zeitung" . . . . . **A.**
Köln, Red. des „Jahrbuch der Astronomie und Geophysik" **A.**
Königgrätz, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Königgrätz, K. k. Oberrealschule . . . . . **A.**
Königsberg, K. physikalisch-ökonomische Gesellschaft . . . **S.**
Kolomea, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Kolomea, K. k. II. Gymnasium . . . . . **A.**
Kopenhagen, K. Dän. Gesellschaft der Wissenschaften **S. D.**

Kopenhagen, Red. der „Nordisk Farmaceutik Tidskrift“ . **M.**
Krakau, K. Akademie der Wissenschaften ..... **S. D.**
Krakau, K. k. Universitäts-Bibliothek ..... **S. D.**
Krakau, Akademischer Leseverein ..... **A.**
Krems, K. k. Staatsgymnasium ..... **A.**
Krems, N.-ö. Landes-Oberrealschule ..... **A.**
Kremsier, K. k. deutsches Obergymnasium ..... **A.**
Kremsier, K. k. böhmisches Obergymnasium ..... **A.**
Kremsmünster, Sternwarte ..... **S. D.**
Kreuz (Croatien), K. Forst- und Landwirtschafts-Schule .... **S.**
Kronstadt, Evangel. Obergymnasium (A. C.) ..... **A.**
Krumau, K. k. Obergymnasium ..... **A.**
Laibach, K. k. Studienbibliothek ..... **S. D.**
Landskron, K. k. Obergymnasium ..... **A.**
La Plata, Museo de La Plata (Provincia de Buenos Aires) S_1. **D.**
Lausanne, Société Vaudoise des Sciences Naturelles . S_1. S_{2a}.
Lawrence, Kansas University Quarterly ..... S_1.
Leipa (Böhmisch-Leipa), K. k. Staats-Obergymnasium ... **A.**
Leipa (Böhmisch-Leipa), K. k. Oberrealschule ..... **A.**
Leipzig, K. Sächsische Gesellschaft der Wissenschaften **S. D. A.**
Leipzig, Fürstl. Jablonowski'sche Gesellschaft ..... **S.**
Leipzig, Red. der „Beiblätter zu den Annalen der Physik“ (J. A. Barth) ..... S_{2a}.
Leipzig, Red. d. „Annalen der Physik und Chemie“ (J. A. Barth) ..... S_{2a}.
Leipzig, Red. des „Chemischen Centralblattes“ ..... **M.**
Leipzig, Red. der „Zeitschrift für Mathematik und Physik“ **A.**
Leipzig, Red. des Literarischen Centralblattes ..... **A.**
Leipzig, Verein für Erdkunde ..... S_1.
Leipzig, Red. der „Chemischen Zeitschrift“ ..... **M.**
Leitmeritz, K. k. Obergymnasium ..... **A.**
Leitomischl, K. k. Staats-Gymnasium ..... **A.**

Lemberg, K. k. Universitätsbibliothek . . . . . **S. D.**
Lemberg, K. k. technische Hochschule . . . . . **S. A.**
Lemberg, Akademische Lesehalle . . . . . **A.**
Lemberg, K. k. Franz Joseph-Obergymnasium . . . . . **A.**
Leoben, K. k. Bergakademie . . . . . **S. D.**
Leyden, Sternwarte . . . . . **S_{2a}.**
Leyden, Universität . . . . . **S.**
Leyden, Redaction des „Botanischen Centralblattes" . . . . **S.**
Lincoln, American Microscopical Society . . . . . **S_3. A.**
Linz, Museum Francisco-Carolinum . . . . . **S. D.**
Linz, K. k. öffentliche Studienbibliothek . . . . . **S. D.**
Linz, K. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt . . . **A.**
Lissabon, Academia Real das Sciencias . . . . . **S. D.**
Liverpool, The literary and philosophical Society of Liverpool . . . . . **A.**
London, Royal Society . . . . . **S. D. A.**
London, Linnean Society . . . . . **S_1. D. A.**
London, British Museum (Natural History) . . . . . **S. D. A.**
London, British Association for the Advancement of Science **S.**
London, Anthropological Society . . . . . **S.**
London, Astronomical Society . . . . . **S_{2a}. D.**
London, Chemical Society . . . . . **S_{2b}. A.**
London, Geological Society . . . . . **S_1. D. A.**
London, Museum of the Geological Survey of Great-Britain **S_1.**
London, Geographical Society . . . . . **S_1. S_{2a}.**
London, Microscopical Society . . . . . **S_1. S_3.**
London, Pharmaceutical Society . . . . . **A.**
London, Pharmaceutical Society (Library Committee) . . . **S_{2b}.**
London, Zoological Society . . . . . **S_1. D. A.**
London, Red. der „Annals and Magazine of Natural History" **A.**
London, Red. der Wochenschrift „Nature" . . . . . **S. A.**
London, Red. der Zeitschrift „Philosophical Magazine" . . . **A.**

London, Red. der Zeitschrift „Quarterly Review“ ..... **A.**
London, Journal of the Society of Chemical Industry .... **M.**
London, Journal „Science Abstracts“ ..... **S_{2a}.**
St. Louis, Missouri Botanical Garden ..... **S_1.**
St. Louis, Academy of Science ..... **S.**
Lund, Universität ..... **S. D.**
Lüttich, Société R. des Sciences ..... **S. D.**
Lüttich, Universität ..... **S.**
Lüttich, Société Géologique de Belgique ..... **S_1.**
Lussinpiccolo, Nautische Schule ..... **A.**
Luxemburg, Société de sciences naturelles du Grand-Duché de Luxembourg ..... **A.**
Lyon, Académie des Sciences, Belles-Lettres et Arts ... **S. D.**
Lyon, Comité de publication des Annales de l'Université de Lyon ..... **S. D. A.**
Lyon, Société Linnéenne ..... **S_1. S_{2a}. S_2.**
Lyon, Société d'Agriculture etc. ..... **S. D.**
Madison, Wisconsin Academy of Sciences, Arts and Letters **A.**
Madison (Wisconsin, U. S. A.), Agricultural Society ..... **S.**
Madrid, Real Academia de Ciencias Exactas ..... **S.**
Madrid, Red. der Zeitschrift „Memorial de Ingenieros“ **S_1. S_{2a}.**
Magdeburg, Naturwissenschaftlicher Verein ..... **A.**
Mährisch-Ostrau, Landes-Oberrealschule ..... **A.**
Mährisch-Weißkirchen, K. k. Obergymnasium ..... **A.**
Mährisch-Weißkirchen, Höhere mährisch-schlesische Forstlehranstalt ..... **A.**
Mailand, R. Istituto Lombardo di Scienze e Lettere ... **S. D.**
Manchester, Literary and Philosophical Society ..... **S. D.**
Mantua, Accademia Virgiliana ..... **S.**
Marburg, K. k. Obergymnasium ..... **A.**
Marburg, K. k. Oberrealschule ..... **A.**
Marseille, Bibliothèque de la Faculté des Sciences ..... **S.**

Mediasch, Evang. Obergymnasium A. C. . . . . **A.**
Melbourne, Royal Society of Victoria . . . . . **S. D.**
Melk, Stiftsbibliothek . . . . . **S. D.**
Melk, K. k. Gymnasium . . . . . **A.**
Meran, Obergymnasium . . . . . **A.**
Meriden (Conn., U. S. A.), Scientific Association . . . . . **A.**
Mexico, Deutscher wissenschaftlicher Verein . . . . . **A.**
Mexico, Instituto geológico de Mexico . . . . . **S_1.**
Mexico, Sociedad Cientifica „Antonio Alzate" (Observatório Meteorológico Central) . . . . . **S. A.**
S. Michele (Tirol), Landwirtschaftliche Landes-Lehranstalt . **S.**
Middelburg (Holland), Zeeländische Gesellschaft der Wissenschaften . . . . . **S_1.**
Mitau, Kurländische Gesellschaft für Literatur und Kunst **S.**
Modena, Reale Accademia di Scienze, Lettere ed Arti . . **S. D.**
Modena, Società dei Naturalisti di Modena . . . . . **S_1.**
Mödling, Landwirtschaftliche Lehranstalt Francisco-Josephinum . . . . . **A.**
Moncalieri, Sternwarte . . . . . **A.**
Montpellier, Académie des Sciences et Lettres . . . . . **S. D.**
Montpelier (Vermont U. S. A.), Staats-Bibliothek . . . . . **S. D.**
Moskau, Kaiserliche Universität . . . . . **S. D. A.**
Moskau, Kais. naturforschende Gesellschaft (Société Impériale des Naturalistes) . . . . . **S. D. A.**
Moskau, Mathematische Gesellschaft . . . . . **S_{2a}.**
München, K. Hof- und Staats-Bibliothek . . . . . **S. D.**
München, K. bayer. Akademie der Wissenschaften **S. D. A.**
München, K. bayer. meteorologische Centralstation . . . . **S_{2a}.**
München, Red. „Allgemeine Zeitung" (z. Beilage) . . . . . **A.**
Münster, Westfälischer Provinzverein für Wissenschaften und Kunst . . . . . **S_1.**
Nancy, Société des sciences . . . . . **S. D.**

Nantes, Société des Sciences Naturelles de l'Ouést de la France ..... S_1.
Neapel, Reale Accademia delle Scienze ..... S. D.
Neapel, Zoologische Station ..... S_1. S_3. A.
Neisse, Literar. Verein „Philomathie" ..... A.
Neu-Bydžov, Städtisches Realgymnasium ..... A.
Neu-Sandec, K. k. Obergymnasium ..... A.
Neuhaus, K. k. Obergymnasium ..... A.
Newcastle, Institute of Mining and mechanical Engineers S_1. S_{2a}.
Neuchatel, Société des sciences naturelles ..... S.
Neustadt, Mährisch-, Landes-Unter- und Communal-Obergymnasium ..... A.
Neustadtl (Mähren), Landes-Oberrealschule ..... A.
Neutitschein, Landwirtschaftliche Landesmittelschule ... A.
New Haven, Connecticut Academy of Arts and Sciences . S_1.
New Haven (Connecticut), Red. des „American Journal of Sciences and Arts" ..... S. A.
New-Orleans, Academy of Sciences ..... S.
New-York, Academy of Sciences ..... S.
New-York, American Geographical and Statistical Society S. D.
New-York, Red. des „Journal of the American Chemical Society" ..... A.
New-York, American Museum of Natural History ..... S_1. D.
New-York, Red. des „Journal of Nervous and mental Disease" ..... S_3.
New-York, American Mathematical Society ..... S_{2a}.
Nikolsburg, K. k. Obergymnasium ..... S.
Nürnberg, Naturhistorische Gesellschaft ..... S_1.
Ober-Hollabrunn, K. k. Staats-Gymnasium ..... A.
Odessa, Société des Naturalistes de la Nouvelle Russie .. S_1.

Offenbach, Verein für Naturkunde ..... **A.**
Ó-Gyalla, K. ungar. Astrophysikalisches Observatorium **S_{2a}. A.**
Ó-Gyalla, K. ungar. Centralobservatorium für Meteorologie und Erdmagnetismus ..... **A.**
Olmütz, K. k. öffentliche Studienbibliothek ..... **S. D.**
Osnabrück, Naturwissenschaftlicher Verein ..... **A.**
Ottawa (Sussex St. Canada), Geological and Natural History Survey ..... **S.**
Oxford, Radcliffe Observatory ..... **S_{2a}.**
Palermo, R. Accademia di Scienze, Lettere e belle Arti .. **S.**
Palermo, Società di Scienze Naturali ed Economiche (presso la R. Università) ..... **S_1. S_{2a}. S_{2b}.**
Palermo, Red. des „Circolo Matematico di Palermo" ... **S_{2a}.**
Palermo, Red. der „Gazzetta chimica Italiana" ..... **M.**
Pará (Brasilien), Museu Goeldi (Museu Paraense de Historia Natural e Ethnographia) ..... **S_1.**
Pardubitz, K. k. Staats-Oberrealschule ..... **A.**
Paris, Ministère de l'Instruction publique ..... **S. D.**
Paris, Ministère des travaux publics ..... **S. D.**
Paris, Institut de France ..... **S. D.**
Paris, Académie de Médecine ..... **S. D.**
Paris, Muséum d'histoire naturelle ..... **D. A.**
Paris, Société de Biologie ..... **S_1. S_3.**
Paris, Société Botanique de France ..... **S_1.**
Paris, Société Entomologique de France ..... **S_1.**
Paris, Société de Géographie ..... **S_1. S_{2a}. A.**
Paris, Société Géologique de France ..... **S_1. D.**
Paris, Société des Ingénieurs civils ..... **S_{2a}.**
Paris, Société Mathématique de France ..... **S_{2a}.**
Paris, Bureau Central Météorologique ..... **S_{2a}. D. A.**
Paris, Société Philomatique ..... **S.**

Paris, Société Zoologique de France . . . . . S_1.
Paris, Société Chimique . . . . . **M.**
Paris, Bureau des Longitudes . . . . . S_{2a}.
Paris, Commission des Annales des Ponts et Chaussées S_{2a}.
Paris, École Polytechnique . . . . . S_{2a}. S_{2b}.
Paris, Bibliothèque Nationale . . . . . **S. D.**
Paris, Bibliothèque Municipale du XVI Arrondissement . . . **A.**
Paris, Institut Pasteur . . . . . **M.**
Paris, Red. der Zeitschrift „L'Institut" . . . . . **A.**
Paris, Red. des „Journal des Savants" . . . . . **A.**
Paris, Red. des „Journal des Débats" . . . . . **A.**
Paris, Red. des Journal scientifique „La Nature" . . . . . **A.**
Paris, Red. der „Annales de Chimie et de Physique" . . . . **A.**
Paris, Red. der „Revue internationale des Sciences" . . . . **A.**
Paris, Red. der „Revue critique et bibliographique" . . . . . **A.**
Paris, Red. der „Archives slaves de Biologie" . . . . . S_1. **S.**
Paris, Red. der Zeitschrift „Le Moniteur scientifique" . . **S. A.**
Paris, Red. der „Revue internationale de l'Électricité et de ses applications" . . . . . **A.**
Paris, Red. der „Revue générale de Chimie pure et appliquée" **M.**
Paris, Red. der „Revue générale des Sciences pures et appliquées" . . . . . **M. A.**
St. Paul, Gymnasium . . . . . **A.**
Perugia, Accademia medico-chirurgica di Perugia . . . . S_3. **A.**
St. Petersburg, Kais. Akademie der Wissenschaften . . **S. D.**
St. Petersburg, Kais. botanischer Garten . . . . . S_1.
St. Petersburg, Kais. öffentliche Bibliothek . . . . . **S. D.**
St. Petersburg, Kais. technologisches Institut . . . . . **A.**
St. Petersburg, Kais. Universitätsbibliothek . . . . . **S.**
St. Petersburg, Kais. russ. geographische Gesellschaft. S_1. **D.**
St. Petersburg, Académie Impériale des Sciences (Chemisches Laboratorium) . . . . . **M.**

St. Petersburg, Societas entomologica Rossica ..... S_1.
St. Petersburg, Comité géologique de Russie ..... S_1. **D.**
St. Petersburg, Institut imp. de Médecine Expérimentale . S_3.
St. Petersburg, Physik. Central-Observatorium von Russland S_{2a}. **A.**
St. Petersburg, Russische physiko-chemische Gesellschaft **M.**
St. Petersburg, Red. der „Petersburger Zeitung" ..... **A.**
St. Petersburg, Séction géologique du Cabinet de Sa Majesté Impériale ..... S_1.
Pettau, Landes-Untergymnasium ..... **A.**
Philadelphia, Academy of Natural Sciences ..... **S. D. A.**
Philadelphia, American Pharmaceutical Society ..... **A.**
Philadelphia, American Philosophical Society ..... **S.**
Philadelphia, Wagner Free Institute of Science ..... S_1.
Pilgram, K. k. Staatsgymnasium ..... **A.**
Pilsen, K. k. deutsches Obergymnasium ..... **A.**
Pilsen, K. k. deutsche Oberrealschule ..... **A.**
Pilsen, K. k. deutsche Lehrerbildungsanstalt ..... **A.**
Pilsen, K. k. deutsche Staatsgewerbeschule ..... **A.**
Pisa, Società Toscana di Scienze Naturali ..... S_1.
Pisa, R. Scuola Normale Superiore ..... S_{2a}.
Pisa, Red. des „Nuovo Cimento" ..... S_{2a}. **A.**
Pisek, K. k. Obergymnasium ..... **A.**
Pisek, K. k. Staats-Oberrealschule ..... **A.**
Pola, Hydrographisches Amt der k. und k. Kriegs-Marine S_1. S_{2a}. S_{2b}. **D.**
Polička, K. k. Lehrerbildungsanstalt ..... **A.**
St. Pölten, N.-ö. Landes-Real- und Obergymnasium ..... **A.**
St. Pölten, N.-ö. Landes-Lehrerseminar ..... **A.**
Potsdam, Astrophysikalisches Observatorium ..... S_{2a}. **A.**
Potsdam, K. Meteorolog.-magnet. Observatorium ..... S^{2a}.
Potsdam, K. geodätisches Institut ..... S_{2a}.

Prachatitz, Communal-Realgymnasium ..... **A.**
Prag, Böhmische Kaiser Franz Josephs-Akademie der Wissenschaften, Literatur und Kunst..... **S. D.**
Prag, Böhmische Gesellschaft der Wissenschaften.. **S. D. A.**
Prag, K. böhmisches Museum..... **S. D. A.**
Prag, K. k. Universitäts-Bibliothek ..... **S. D. A.**
Prag, K. k. Universitäts-Sternwarte..... S_{2a}. **A.**
Prag, Bibliothek der anatomischen Anstalt der k. k. deutschen Universität ..... S_3.
Prag, Böhm. chemische Gesellschaft ..... **A.**
Prag, Medicinisches Professorencollegium der k. k. deutschen Universität ..... S_3.
Prag, Institut für Physik und theoretische Astronomie an der k. k. böhmischen Universität ..... S_{2a}.
Prag, K. k. deutsche technische Hochschule ..... **S. A.**
Prag, Naturhistorischer Verein „Lotos" ..... S_1.
Prag, Lesehalle der deutschen Studenten ..... **S. A.**
Prag, Akademischer Leseverein..... **A.**
Prag, Verein der deutschen Hochschüler „Germania" ... **A.**
Prag, Verein böhmischer Mathematiker ..... S_{2a}.
Prag (Königl. Weinberge), K. k. deutsches Staatsgymnasium **A.**
Prag, K. k. akademisches Gymnasium ..... **A.**
Prag (Korngasse), K. k. böhm. Staats-Obergymnasium... **A.**
Prag (Neustadt), K. k. böhm. Obergymnasium..... **A.**
Prag, K. k. II. deutsches Staatsgymnasium ..... **A.**
Prag, K. k. I. deutsche Oberrealschule..... **A.**
Prag, K. k. II. deutsche Oberrealschule..... **A.**
Prag (Karolinenthal), K. k. deutsche Oberrealschule..... **A.**
Prag (Karolinenthal), k. k. böhmische Oberrealschule ... **A.**
Prag, Red. der „Berichte der österr. Gesellschaft zur Förderung der chemischen Industrie" ..... **M.**
Pressburg, Verein für Naturkunde ..... **S.**

Přibram, K. k. Bergakademie . . . . . **S.**
Přibram, K. k. Lehrerbildungsanstalt . . . . . **A.**
Prossnitz, Deutsche Landes-Oberrealschule . . . . . **A.**
Przemyśl, K. k. I. Obergymnasium . . . . . **A.**
Pulkowa, Kais. russische Sternwarte . . . . . **S_1. S_{2a}.**
Ragusa, K. k. Staatsgymnasium . . . . . **A.**
Rakovac, K. Ober-Realgymnasium . . . . . **A.**
Raudnitz a. d. Elbe, K. k. Staats-Realgymnasium . . . . . **A.**
Regensburg, K. bayer. botanische Gesellschaft . . . . . **S_1.**
Reichenberg, K. k. Staatsgewerbeschule . . . . . **A.**
Rennes, Université . . . . . **S.**
Ried, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Riga, Naturforscherverein . . . . . **S.**
Rio de Janeiro, Institutio Historico e Geográfico Brasiliero **S.D.**
Rio de Janeiro, Museu Nacional . . . . . **S_1. D.**
Rom, Reale Accademia dei Lincei . . . . . **S. D.**
Rom, R. Comitato Geologico d'Italia . . . . . **S_1. D. A.**
Rom, Ufficio centrale di Meteorologia . . . . . **S_{2a}.**
Rom, Red. der Zeitschrift „Rassegna delle Scienze Geologiche in Italia" . . . . . **A.**
Rom, Red. der Zeitschrift „Cosmos" . . . . . **A.**
Rotterdam, Bataafsch Genootschap der Proefondervindelijke Wijsbegeerte . . . . . **S. D.**
Roveredo, K. k. Staats-Gymnasium . . . . . **A.**
Roveredo, I. R. Accademia degli Agiati . . . . . **S_1.**
Rzeszów, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Saaz, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Salem (Mass., U. St. A.), Peabody Academy of Science **S. D.**
Salzburg, K. k. öffentliche Studienbibliothek . . . . . **S. D.**
Sambor, K. k. Erzherzogin Elisabeth-Obergymnasium . . . . **A.**
San Francisco, California Academy of Sciences . . . . . **S. D.**
San José, California Lick Observatory . . . . . **S_{2a}.**

Santiago de Chile, Universität . . . . . **S. D.**
Santiago de Chile, Deutscher wissenschaftlicher Verein . . **A.**
São Paulo (Brasil), Direction des Museu Paulista . . . . . **S_1.**
Sarajevo, Bosnisch-hercegovin. Landesmuseum . . . . . **S. D.**
Sarajevo, Obergymnasium . . . . . **A.**
Schässburg, Evang. Obergymnasium (A. C.) . . . . . **A.**
Schemnitz, K. ungarische Montan- und Forstakademie . . . **S.**
Seckau, Benedictinerstift . . . . . **S.**
Seitenstetten, K. k. Gymnasium . . . . . **S. D. A.**
Sèvres, Bureau international des Poids et Mesures . . . . . **S_{2a}.**
Sobieslau, K. k. Lehrer-Bildungsanstalt . . . . . **A.**
Spalato, K. k. Oberrealschule . . . . . **A.**
Spalato, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Sofia, Bulgar. Centralstation für Meteorologie . . . . . **A.**
Stanislau, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Sternberg, Landes-Oberrealschule . . . . . **A.**
Stockholm, K. Akademie der Wissenschaften . . . . . **S. D.**
Stockholm, Institut Royal géologique de la Suède . . . . . **S_1.**
Stockholm, Nautisk meteorologiska Byran . . . . . **A.**
Strassburg, Zeitschrift für physiologische Chemie . . . . . **M.**
Stuttgart, Verein für vaterländ. Naturkunde in Württemberg **S.**
Sydney, Departement of Mines and Agriculture . . . . . **S_1. D.**
Sydney, Royal Society of New South Wales . . . . . **S.**
Tabor, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Tarnopol, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Tarnopol, K. k. Staats-Oberrealschule . . . . . **A.**
Tarnów, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Temesvár, Kath. Obergymnasium . . . . . **A.**
Terre Haute (Ind. U. S. A.) American Chemical Society . **M.**
Teschen, K. k. Vereinigtes Obergymnasium . . . . . **A.**
Teschen, K. k. Oberrealschule . . . . . **A.**
Tetschen-Liebwert, K. Böhm. landwirtschaftl. Akademie **S. A.**

Tiflis, Physikalisches Observatorium ..... S_{2a}.
Tokyo, Deutsche Ges. für Natur- und Völkerkunde Ost-Asiens **S.**
Tokyo, Science College, Imperial University ..... **S. D. A.**
Tokyo, Pharmaceutical Society ..... S_{2b}.
Topeka, Kansas Academy of Science ..... **A.**
Toronto, Canadian Institute ..... S_1.
Toulouse, Bibliothèque Universitaire Médecine et Sciences S_{2a}. S_{2b}. S_3.
Trautenau, K. k. Oberrealschule ..... **A.**
Trebitsch, K. k. böhm. Obergymnasium ..... **A.**
Trient, K. k. Staats-Gymnasium ..... **A.**
Triest, Astronom.-meteorolog. Observatorium ..... **A.**
Triest, Società Adriatica di Scienze naturale ..... S_1. **A.**
Triest, Museo civico di Storia naturale ..... S_1.
Triest, Curatorium der Stadtbibliothek ..... **A.**
Triest, K. k. zoologische Station ..... S_1. S_3.
Triest, K. k. Handels- und nautische Akademie ..... **S. D.**
Triest, K. k. Obergymnasium ..... **A.**
Triest, K. k. deutsche Oberrealschule ..... **A.**
Triest, Red. der Zeitschrift „Osservatore Triestino" ..... **A.**
Troizkossawsk (Ost-Sibirien), Troizkossawsk-Kjachtaer Section der Amurländischen Abtheilung der kais. russischen geographischen Gesellschaft ..... S_1.
Tromsö, Museum, naturhist. Afdeling ..... S_1.
Troppau, K. k. Obergymnasium ..... **A.**
Tschita, Transbaikalische Filialabtheilung der kais. russ. Geographischen Gesellschaft ..... S_1. S_{2a}.
Turin, Reale Accademia delle Scienze ..... **S. D.**
Turin, Physiologisches Laboratorium der Universität .... S_3.
Turin, Red. des „Archivio per le Scienze mediche" .... S_3.
Tyrnau, Katholisches Obergymnasium ..... **A.**
Uccle, Observatoire Royal de Belgique ..... S_{2a}.

Ungarisch-Brod, Bürgerschule . . . . . **A.**
Ungarisch-Hradisch, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Upsala, Regia Societas scientiarum . . . . . **S. D.**
Urbana (Illinois), State Laboratory of Natural History . . . S_1.
Utrecht, Koninklijk Nederlandsch Meteorologisch Instituut **A.**
Utrecht, Provincial Utrecht'sche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft . . . . . **S.**
Utrecht, Universität . . . . . **S. A.**
Utrecht, Red. des „Magazijn voor Landbouw" . . . . . **A.**
Venedig, R. Istituto Veneto delle Scienze, Lettere ed Arti **S. D. A.**
Venedig, Ateneo Veneto . . . . . **S.**
Villach, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Vinkovce, K. Obergymnasium . . . . . **A.**
Wadowice, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Waidhofen a. d. Ybbs, N.-ö. Landes-Unterrealschule . . . . **A.**
Warasdin, K. Obergymnasium . . . . . **A.**
Washington, Smithsonian Institution . . . . . **S. D. M. A.**
Washington, Department of Agriculture of the United States of America . . . . . S_1.
Washington, Naval Observatory . . . . . S_1. S_{2a}. **D.**
Washington, U. S. Coast and Geodetic Survey . . . . . S_1. S_{2a}.
Washington, Direction of the U. S. Geological Survey **S. D.**
Washington, Bureau of Education, Department of the Interior . . . . . **A.**
Washington, Weather Bureau . . . . . S_{2a}.
Weidenau, K. k. Staats-Obergymnasium . . . . . **A.**
Wernigerode, Naturwissenschaftlicher Verein des Harzes . **A.**
Wien, Privatbibliothek Sr. k. u. k. Apostol. Majestät . . . **S. D.**
Wien, K. k. Hofbibliothek . . . . . **S. D. A.**
Wien, K. k. Naturhistorisches Hofmuseum . . . . . **S. D. A.**

Wien, K. u. k. Ministerium des kais. Hauses und des Äußeren . . . . . **S. D.**
Wien, K. u. k. Reichs-Kriegsministerium . . . . . **S. D.**
Wien, K. k. Ministerium des Innern . . . . . **S. D. A.**
Wien, K. k. Ministerium für Cultus und Unterricht . . . . **S. D.**
Wien, K. k. Justiz-Ministerium . . . . . **S. D.**
Wien, K. k. Finanz-Ministerium . . . . . **S. D.**
Wien, K. k. Handels-Ministerium . . . . . **A.**
Wien, K. k. Universitäts-Bibliothek . . . . . **S. D. A.**
Wien, Bibliothek der k. k. technischen Hochschule . . **S. D. A.**
Wien, K. k. Hochschule für Bodencultur . . . . . **S. D. A.**
Wien, K. u. k. Militär-geographisches Institut . . . . S_1. S_{2a}. **D.**
Wien, K. u. k. technische Militär-Akademie . . . . . **S. D.**
Wien, K. u. k. technisches Militärcomité . . . . . S_1. S_{2a}.
Wien, Militär-wissenschaftlicher Verein . . . . . **S.**
Wien, K. u. k. Militär-Sanitätscomité . . . . . **S. D.**
Wien, K. k. geographische Gesellschaft . . . . . **A.**
Wien, K. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus . . . . . **S. D. A.**
Wien, K. k. Geologische Reichsanstalt . . . . . **S. D. A.**
Wien, K. k. Statistische Central-Commission . . . . . **S. D. A.**
Wien, K. k. Sternwarte . . . . . **S. D. A.**
Wien, K. k. Gesellschaft der Ärzte . . . . . **S. D. A.**
Wien, Anatomisches Institut der Wiener Universität . . . . S_3.
Wien, Ärztliches Lesezimmer im k. k. allgemeinen Krankenhause . . . . . S_{2b}. S_3.
Wien, K. k. N.-ö. Landwirtschafts-Gesellschaft . . . . . **S. A.**
Wien, K. k. zoologisch-botanische Gesellschaft . . . . . S_1. **A.**
Wien, K. u. k. Militär-Thierarznei-Institut . . . . . **S. A.**
Wien, K. k. Patentamt . . . . . **M.**
Wien, Chemisches Laboratorium der k. k. technischen Hochschule . . . . . S_{2b}.

Wien, Österreichischer Ingenieur- und Architektenverein S_1. S_{2a}. A.

Wien, Städtische Bibliothek . . . . . A.

Wien, Wissenschaftlicher Club . . . . . S.

Wien, Congregation der P. P. Mechitharisten . . . . S_1. S_{2a}. D.

Wien, Akadem. Verein der Mathematiker und Physiker . . . A.

Wien, Allgemeiner österreichischer Apothekerverein . . . . A.

Wien, Chemisch-technischer Verein an der k. k. technischen Hochschule . . . . . A.

Wien, Wiener Pharmaceutenverein . . . . . A.

Wien, Österreichischer Lloyd, General-Agentschaft . . . . . S.

Wien, K. k. Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie und Reproductionsverfahren . . . . . S_{2a}. S_{2b}.

Wien, Redaction der Monatshefte für Mathematik und Physik . . . . . S_{2a}.

Wien, Nieder-österr. Gewerbeverein . . . . . S. D. A.

Wien. Verein für Landeskunde in Nieder-Österreich . . . . . A.

Wien (Ottakring), v. Kuffner'sche Sternwarte . . . . . S_{2a}.

Wien, Section für Naturkunde des österreichischen Touristenclubs . . . . . A.

Wien, Samen-Control-Station . . . . . A.

Wien, K. k. Akademisches Obergymnasium . . . . . A.

Wien, Bibliothek der k. k. Theresianischen Akademie . . . . S.

Wien, K. k. Gymnasium der Theresianischen Akademie . . A.

Wien, K. k. I. Staats-Realschule im II. Bezirk (Vereinsgasse) . . . . . A.

Wien, K. k. Staats-Gymnasium im VIII. Bezirk . . . . . A.

Wien, K. k. Staats-Gymnasium im XVII. Bezirk . . . . . A.

Wien, K. k. Staats-Realschule im XVIII. Bezirk . . . . . A.

Wien, K. k. Staats-Gymnasium im XIX. Bezirk . . . . . A.

Wien, K. k. Staats-Realschule im III. Bezirk . . . . . A.

Wien, K. k. Elisabeth-Gymnasium im V. Bezirk . . . . . A.

Wien, K. k. Staats-Unterrealschule im V. Bezirk .....**A.**
Wien, K. k. Staats-Oberrealschule im XV. Bezirk .....**A.**
Wien, K. k. Franz Josefs-Realschule im XX. Bezirk .....**A.**
Wien, K. k. hydrographisches Centralbureau .....**A.**
Wien, Red. der „Wiener Medicinischen Wochenschrift" **S.A.**
Wien, Red. der Zeitschrift „Pharmaceutische Post" .....**M.**
Wien, Red. der „Wiener Zeitung" .....**S. A.**
Wien, Red. „Neue Freie Presse" .....**A.**
Wien, Red. der Zeitschrift für das landwirtschaftliche Versuchswesen in Österreich .....**M.**
Wien, Red. der Wochenschrift „Das Wissen für Alle" ..**A.**
Wiener-Neustadt, K. k. Staats-Gymnasium.....**S.**
Wiener-Neustadt, N.-ö. Landes-Oberrealschule .....**A**
Wiener-Neustadt, N.-ö. Landes-Lehrerseminar.....**A.**
Wiesbaden, Verein für Naturkunde im Herzogthum Nassau **S.**
Würzburg, Physikalisch-medicinische Gesellschaft ....**S. A.**
Zara, K. k. Obergymnasium.....**A.**
Znaim, K. k. Obergymnasium .....**A.**
Zürich, Naturforschende Gesellschaft .....**S.**
Zürich, Meteorologische Centralanstalt der Schweiz .....**A.**
Zürich, Polytechnisches Institut.....**A.**

Gesammtzahl..... **679**
davon im Inlande 279
„ „ Auslande.... 400

II. Verkehr der philosophisch-historischen Classe.

A. = Anzeiger;
Ar. = Archiv;
D. = Denkschriften;
F. = Fontes (vollständig);
F_1. = Fontes (I. Abtheilung);
F_2. = Fontes (II. Abtheilung);
Mc. = Monumenta conciliorum;
MH. = Monumenta Habsburgica;
S. = Sitzungsberichte.

Aarau, Historische Gesellschaft des Cantons Aargau . . **Ar. F.**
Admont, Benedictiner-Abtei . . . . . **S. Ar.**
Agram, Südslavische Akademie der Wissenschaften und Künste . . . . . **S. D. Ar. F.**
Agram, K. Franz Joseph-Universität . . . . . **S. D. Ar. F. MH.**
Agram, K. Landesmuseum . . . . . **S. D. Ar. F. MH.**
Agram, K. Obergymnasium . . . . . **A.**
Altenburg, Geschichts- und alterthumsforschende Gesellschaft des Osterlandes . . . . . **S. Ar. F. MH.**
Amiens, Société des Antiquaires de Picardie **S. D. Ar. F. MH.**
Amsterdam, Académie R. des Sciences . . . . . **S. D. Ar. F.**
Antwerpen, Académie Royale d'Archéologie de Belgique **S. Ar. F. MH.**
Athen, École Française d'Athènes . . . . . **S.**
Athen, Wissenschaftliche Gesellschaft . . . . . **S.**
Augsburg, Historischer Verein im Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg. . . . . **S. Ar. F. MH.**
Baden, N.-ö. Landes-Real- und Obergymnasium . . . . . **A.**

Baltimore, Maryland U.S. Johns Hopkins University. **S. D. Ar.**
Bamberg, Historischer Verein . . . . . **S. Ar. F. MH.**
Basel, Historische und antiquarische Gesellschaft . . . . . **S.**
Batavia, Bataviaasch Genootschap van Kunsten en Wetenschappen . . . . . **S. D.**
Belgrad, Königl. Serbische Akademie der Wissenschaften. **S. A.**
Beneschau, Piaristen- und Communal-Untergymnasium . . . **A.**
Berlin, K. Preuß. Akademie der Wissenschaften **S.D Ar.F.A.**
Berlin, Red. der „Berliner philologische Wochenschrift" . **A.**
Bern, Schweizerische Bundesregierung . . . . . **MH.**
Bern, Allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz . . . . . **S. Ar. F. MH.**
Bielitz, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Bistritz, Evang. Obergymnasium (A. C.) . . . . . **S. A.**
Bistritz, Gewerbeschule . . . . . **A.**
Bologna, Accademia delle Scienze . . . . . **S. D. Ar. F.**
Bologna, Regia Deputazione di Storia patria per le provincie di Romagna . . . . . **S.**
Bonn, Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande . . . . **S.**
Bordeaux, Red. der „Annales de la Faculté des Lettres de Bordeaux" . . . . . **S.**
Boston, American Academy of Arts and Sciences . . . . . **S. D.**
Bregenz, Museumsverein in Vorarlberg . . . . . **Ar. F.**
Bremen, Abtheilung des Künstlervereines für bremische Geschichte und Alterthümer . . . . . **Ar. F.**
Brescia, Ateneo . . . . . **S. Ar. F. MH.**
Breslau, Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens **S. Ar. F. MH.**
Breslau, Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur. **S. Ar. F. MH.**
Brixen, Obergymnasium . . . . . **S. D. Ar. F.**

Brünn, Mährisches Landesarchiv ..... **S. D. Ar. F. MH.**
Brünn, Franzens-Museum ..... **S.**
Brünn, Deutsch-akademischer Leseverein ..... **A.**
Brünn, Historisch-statistische Section der k. k. mährischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde ..... **S. D. Ar. F. MH.**
Brünn, K. k. Mähr.-Schles. Gesellschaft des Ackerbaues etc. **A.**
Brünn, K. k. I. deutsches Obergymnasium ..... **A.**
Brünn, K. k. deutsche Lehrer-Bildungsanstalt ..... **A.**
Brünn, Deutscher Verein für die Geschichte Mährens und Schlesiens ..... **Ar.**
Brüssel, Académie R. des Sciences, des Lettres et des Beaux-Arts de Belgique ..... **S. D. Ar. F.**
Brüssel, Société des Bollandistes ..... **S.**
Brüssel, Société d'Archéologie de Bruxelles ..... **S.**
Brzežany, K. k. Obergymnasium ..... **A.**
Buczacz, K. k. Gymnasium ..... **A.**
Budapest, Ungar. Akademie der Wissenschaften **S. D. Ar. F.**
Budapest, K. Universitäts-Bibliothek ..... **S. D. Ar. F.**
Budapest, National-Museum ..... **S. D. Ar. F.**
Budapest, (Ofen), K. Cameral-Archiv ..... **MH.**
Budapest (Ofen), K. Finanz-Landes-Direction ..... **MH.**
Budweis, K. k. deutsches Obergymnasium ..... **S. Ar.**
Bukarest, Academia Romana ..... **S.**
Cairo, Institut Egyptien ..... **S. D.**
Calcutta, Asiatic Society of Bengal ..... **S. D. Ar. F.**
Capodistria, K. k. Obergymnasium ..... **A.**
Christiania, Videnskabs-Selskabet ..... **S. D. A.**
Chur, Historische und antiquarische Gesellschaft von Graubünden ..... **S. Ar. F. MH.**
Cilli, K. k. Obergymnasium ..... **S. Ar.**
Czernowitz, K. k. Universitäts-Bibliothek .... **S. D. Ar. F. A.**

Czernowitz, Akademische Lesehalle ..... **A.**
Czernowitz, K. k. Obergymnasium..... **S. D. Ar. F.**
Czernowitz, Griechisch-orientalische Oberrealschule .... **A.**
Darmstadt, Großherzogliche Hofbibliothek ... **S. Ar. F. MH.**
Dijon, Académie des Sciences. Arts et Belles-Lettres . **S. Ar.**
Dresden, Verein für Erdkunde ..... **A.**
Drohobycz, K. k. Franz Joseph-Obergymnasium ..... **A.**
Dublin, Royal Irish Academy ..... **S. D. Ar. F.**
Edinburgh, Royal Society ..... **S. D.**
Eger, K. k. Obergymnasium ..... **S. Ar. F. MH.**
Einsiedeln (Schweiz) Stiftsbibliothek ..... **S.**
Erfurt, Akademie gemeinnütziger Wissenschaften ..... **A.**
Feldkirch, K. k. Real- und Obergymnasium .. **S. Ar. F. MH.**
Florenz, R. Accademia della Crusca ..... **S. D.**
Florenz, Biblioteca Nazionale Centrale ..... **S. D.**
Florenz, R. deputazione sopra gli studi di storia patria per le Provincie della Toscana, dell' Umbria e delle Marche **F.**
St. Florian, Stiftsbibliothek ..... **S. D. Ar. F. MH.**
Floridsdorf, K. k. Gymnasium ..... **A.**
Frankfurt a. M., Red. der Zeitschrift „Rheinisches Museum" **A.**
Freiburg (Schweiz), Universität ..... **S.**
Freistadt, K. k. Obergymnasium ..... **A.**
St. Gallen, Historischer Verein ..... **A. F. MH.**
St. Gallen, Stiftsbibliothek ..... **S. F. MH.**
Genf, Société d'histoire et d'archéologie ..... **Ar. MH.**
Giessen, Oberhessischer Verein für Localgeschichte .... **Ar.**
Görlitz, Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften **S. Ar. F. MH.**
Görz, K. k. Studienbibliothek ..... **S. D. Ar. F.**
Gospić, K. Obergymnasium ..... **A.**
Göttingen, Gesellschaft der Wissenschaften .... **S. D. Ar. F.**
Göttingen, Red. der „Göttinger Anzeigen" ..... **A.**

Gothenburg, Stadtbibliothek ..... **S.**
Graz, K. k. Universitäts-Bibliothek ..... **S. D. Ar. F. A.**
Graz, st. l. Joanneum ..... **S. D. Ar. F.**
Graz, Historischer Verein für Steiermark... **S. D. Ar. F. MH.**
Graz, Historisches Seminar der Universität ..... **F_1. Mc.**
Graz, Rechtshistorisches Seminar der Universität **F_2. Mc. MH.**
Graz, Akademischer Leseverein ..... **A.**
Graz, K. k. II. Obergymnasium ..... **A.**
Groß-Meseritsch, Böhmische Landesrealschule ..... **A.**
Haag, Koninklijk Institut voor de Taal-, Land- en Volkenkunde van Nederlandsch Indië (Institut Royal de Philologie et d'Ethnographie des Indes Néerlandaises).... **S.**
Haarlem, Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen. **S. D. Ar. F.**
Hall, Schwäbisch-, Historischer Verein für das württembergische Franken ..... **S.**
Halle a. d. S., Deutsche morgenländische Ges. **S. Ar. F. MH.**
Hamburg, Verein für hamburgische Geschichte **S. Ar. F. MH.**
Hamburg, Stadtbibliothek ..... **S.**
Hannover, Historischer Verein für Nieder-Sachsen ..... **S.**
Helsingfors, Finnländische Societät der Wissenschaften **S.D.**
Hermannstadt, Verein für siebenbürgische Landeskunde. **S. D. Ar. F. MH.**
Hermannstadt, Evang. Obergymnasium (A. C.) ..... **A.**
Hohenmauth, K. k. Obergymnasium ..... **A.**
Iglau, K. k. Obergymnasium ..... **S. Ar.**
Innsbruck, K. k. Universitäts-Bibliothek .... **S. D. Ar. F. A.**
Innsbruck, Ferdinandeum für Tirol und Vorarlberg **S. D. Ar. F. MH.**
Innsbruck, Direction des k. k. Statthalterei-Archivs .. **Ar. F.**
Jena, Verein für Thüringische Geschichte und Alterthumskunde ..... **Ar. F.**

Jičin, K. k. Obergymnasium ..... **A.**
Jičin, K. k. Staats-Oberrealschule ..... **A.**
Kasan, Kaiserliche Universität ..... **S. A.**
Kassel, Verein für hess. Gesch. u. Landeskunde **S. Ar. F. MH.**
Kiel, Schleswig-Holstein-Lauenburgische Gesellschaft für vaterländische Geschichte ..... **S. Ar. F. MH.**
Kiew, Kaiserliche Universität St. Wladimir ..... **S.**
Klagenfurt, K. k. Studienbibliothek ..... **S. D. Ar. F.**
Klagenfurt, Geschichts-Verein für Kärnten **S. D. Ar. F. MH.**
Klattau, Staats-Real-Obergymnasium ..... **A.**
Klausenburg, Obergymnasium der Piaristen ..... **A.**
Königgrätz, K. k. Obergymnasium ..... **A.**
Königgrätz, K. k. Oberrealschule ..... **A.**
Kolomea, K. k. II. Gymnasium ..... **A.**
Kopenhagen, K. Dänische Gesellschaft der Wissenschaften **S. D. Ar. F.**
Kopenhagen, Société R. des Antiquaires du Nord **S. Ar. F. MH.**
Kopenhagen, K. Dänische Gesellschaft für Geschichte und Sprache des Vaterlandes ..... **S. Ar. F. MH.**
Krakau, Kais. Akademie der Wissenschaften **S. D. Ar. F. A.**
Krakau, K. k. Universitäts-Bibliothek ..... **S. D. Ar. F.**
Krems, K. k. Staatsgymnasium ..... **S. Ar.**
Kremsier, K. k. deutsches Obergymnasium ..... **S. Ar.**
Kremsier, K. k. böhmisches Obergymnasium ..... **A.**
Kremsmünster, Stift ..... **S. D. Ar. F. MH. A.**
Kronstadt, Evang. Obergymnasium (A. C.) .... **S. D. Ar. F.**
Laibach, K. k. Studienbibliothek ..... **S. D. Ar. F.**
Landshut, Historischer Verein für Niederbayern ..... **S. Ar.**
Landskron, K. k. Obergymnasium ..... **A.**
Leipa (Böhmisch-Leipa), K. k. Staats-Obergymnasium ... **A.**
Leipa (Böhmisch-Leipa), K. k. Oberrealschule ..... **A**
Leipzig, K. Sächsische Ges. der Wissenschaften .. **S. D. Ar. F.**

Leipzig, Fürstl. Jablonowski'sche Gesellschaft **S. Ar. F. MH.**
Leipzig, Red. des Literarischen Centralblattes . . . . . **A.**
Leisnig, Geschichts- und alterthumsforschender Verein . . **A.**
Leitmeritz, K. k. Obergymnasium . . . . . **S. Ar.**
Lemberg, K. k. Universitäts-Bibliothek . . . . . **S. D. Ar. F.**
Lemberg, Ossolinskisches National-Institut **S. D. Ar. F. MH. A.**
Lemberg, Akademische Lesehalle . . . . . **A.**
Lemberg, Historischer Verein . . . . . **Ar.**
Lemberg, K. k. Franz Joseph-Obergymnasium . . . . . **A.**
Lemberg, Akademischer Germanisten-Verein . . . . . **A.**
Lemberg, Verein „Akademična Hromada" der Ruthenen **A.**
Lemberg, Šewčenko-Verein der Wissenschaften . . . **S. Ar. A.**
Leyden, Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde . . . . **S.**
Linz, K. k. öffentliche Studienbibliothek . . . . . **S. D. Ar. F.**
Linz, Museum Francisco-Carolinum . . . . . **S. D. Ar. F.**
Lissabon, Academia Real das Sciencias . . . . . **S. D. Ar. F.**
Löwen, Redaction du „Revue d'Histoire ecclésiastique" . **Ar.**
London, Society of Antiquaries . . . . . **S. D. Ar. F. MH.**
London, R. Asiatic Society of Great-Britain and Ireland **S. D.**
London, R. historical Society . . . . . **S. D.**
London, Anthropological Society . . . . . **S.**
London, Red. der Zeitschrift „The Westminster Review" . **A.**
London, Red. der Zeitschrift „Saturday Review" . . . . . **A.**
Lüneburg, Museum-Verein des Fürstenthums Lüneburg, vormals Alterthumsverein . . . . . **Ar.**
Lüttich, Universität . . . . . **S.**
Lund, Universität . . . . . **S. D.**
Lussinpiccolo, Nautische Schule . . . . . **A.**
Luxemburg, Section historique de l'Institut Luxembourgeois **S.**
Luzern, Historischer Verein der 5 Orte: Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug . . . . . **S. Ar. F. MH.**
Lyon, Académie des Sciences, Belles-Lettres et Arts **S.D.Ar.F.**

Lyon, Bibliothèque de l'Université de Lyon . . . . . **S. D. A.**
Madrid, R. Academia de la Historia . . . . . **S. D. Ar. F. MH.**
Madrid, R. Academia de Ciencias morales y politicas . . . . **S.**
Madrid, Real Biblioteca del Escorial . . . . . **S.**
Mährisch-Ostrau, Landes-Oberrealschule . . . . . **A.**
Mährisch-Weißkirchen, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Mailand, R. Istituto Lombardo di Scienze e Lettere **S.D.Ar.F.**
Mailand, Società storica Lombarda . . . . . **Ar.**
Mantua, Accademia Virgiliana . . . . . **S.**
Marburg, K. k. Obergymnasium . . . . . **S. D. Ar.**
Marburg, K. k. Oberrealschule . . . . . **A.**
Maredsous (Belgien), Abbaye de St. Benoît . . . . . **S.**
Mediasch, Evang. Obergymnasium (A. C.) . . . . . **A. S.**
Melk, Stiftsbibliothek . . . . . **S. D. Ar. F. Mc.**
Melk, K. k. Gymnasium . . . . . **A.**
Meran, Obergymnasium . . . . . **S. Ar. F. MH.**
Mitau, Kurländische Gesellschaft für Literatur und Kunst **S.**
Modena, R. Accademia di Scienze, Lettere ed Arti . **S. D. Ar.**
Mödling, Francisco-Josephinum . . . . . **A.**
Monte-Cassino, Neue Klosterbibliothek . . . . . **S. F. Mc.**
Montpellier, Académie des Sciences et Lettres . . **S. D. Ar. F.**
Mostar, Obergymnasium . . . . . **S. D.**
München, K. Hof- und Staatsbibliothek . . . . . **S. D. Ar. F.**
München, K. Bayer. Akademie der Wissenschaften **S. D. Ar. F.**
München, K. Bayerisches Reichsarchiv . . . . . **S. Ar. F. MH.**
München, Historischer Verein von und für Ober-Bayern **S. Ar. F. MH.**
München, Red. „Allgemeine Zeitung" (z. Beilage) . . . . . **A.**
München, Red. von „Kuhn's Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung" . . . . . **A.**
Nancy, Académie de Stanislas . . . . . **S.**
Neapel, Reale Accademia delle Scienze . . . . . **S. D. Ar. F.**

Neu-Bydžov, Communal-Realgymnasium . . . . . **A.**
Neuhaus, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Neu-Sandec, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Neusatz, Matica Srpska . . . . . **S. Ar. F. A.**
Neustadtl (Mähren), Landes-Oberrealschule . . . . . **A.**
New Haven, American Oriental Society . . . . . **S.**
New-York, American Geographical and Statistical Society **S.D.**
Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum **S.D. Ar. F. MH. A.**
Nürnberg, Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg . . . **Ar.**
Ober-Hollabrunn, K. k. Staats-Gymnasium . . . . . **A.**
Olmütz, K. k. öffentliche Studienbibliothek . . . . . **S. D. Ar. F.**
Oxford, Editor of the English historical Review . . . . . **Ar. A.**
Padua, R. Accademia di Scienze, Lettere ed Arti . . . . . **S. A.**
Palermo, R. Accademia di Scienze, Lettere e belle Arti . . **S.**
Pardubitz, K. k. Staats-Oberrealschule . . . . . **A.**
Parenzo, Società Istriana di Archeologia e Storia patria **Ar. F.**
Paris, Ministère de l'Instruction publique . . . . . **S. D. Ar. F.**
Paris, Institut de France . . . . . **S. D. Ar. F.**
Paris, Académie des Inscriptions et Belles-Lettres . . **S. Ar. F.**
Paris, Société des Antiquaires de France . . . . . **S. Ar. F. MH.**
Paris, Bibliothèque Nationale . . . . . **S. D. Ar. F.**
Paris, École des Chartes . . . . . **S. Ar. F. MH. A.**
Paris, Bibliothèque Municipale du XVI Arrondissement . . **A.**
Paris, Red. der „Revue internationale des Sciences" . . . . **A.**
Paris, Red. der „Revue critique et bibliographique" . . . . . **A.**
Paris, Red. der „Revue scientifique" und der „Revue politique et litteraire" . . . . . **A.**
Paris, Red. des „Journal des Savants" . . . . . **A.**
Paris, Red. des „Journal des Débats" . . . . . **A.**
St. Paul, Gymnasium . . . . . **A.**
St. Petersburg, Kais. Akademie der Wissenschaften **S.D.Ar.F.**
St. Petersburg, Kais. öffentliche Bibliothek. **S. D. Ar. F. MH.**

St. Petersburg, Kais. Universitätsbibliothek ..... **S.**
St. Petersburg, Société impériale archéologique russe **S.Ar.F.**
St. Petersburg, Commission Impériale archéologique .. **S. D.**
Pettau, Landes-Untergymnasium ..... **A.**
Philadelphia, American Philosophical Society ..... **S.**
Pilgram, K. k. Staatsgymnasium ..... **A.**
Pilsen, K. k. deutsches Obergymnasium ..... **S. Ar.**
Pilsen, K. k. deutsche Oberrealschule ..... **A.**
Pisek, K. k. Obergymnasium ..... **A.**
Plauen, Alterthumsverein ..... **Ar.**
St. Pölten, N.-ö. Landes-Lehrerseminar ..... **A.**
St. Pölten, N.-ö. Landes-Real- und Obergymnasium ..... **A.**
Posen, Historische Gesellschaft für die Provinz Posen ... **Ar.**
Prachatitz, Communal-Realgymnasium ..... **A.**
Prag, Böhmische Kaiser Franz Josephs-Akademie der Wissenschaften, Literatur und Kunst ..... **S. D. Ar. F.**
Prag, Böhm. Gesellschaft der Wissenschaften **S. D. Ar. F. A.**
Prag, K. k. deutsche Universitäts-Bibliothek .. **S. D. Ar. F. A.**
Prag, Böhmisches Landesarchiv ..... **S. D. Ar. F. MH.**
Prag, K. Böhmisches Museum ..... **S. D. Ar. F. A.**
Prag, Verein für die Geschichte der Deutschen in Böhmen **S. Ar. F. A. D.**
Prag, K. Benedictinerstift Emaus ..... **S.**
Prag, Verein der deutschen Hochschüler „Germania“ .... **A.**
Prag, Red. der wissenschaftlichen Zeitschrift „Krok“ .... **A.**
Prag, Lesehalle der deutschen Studenten ..... **A.**
Prag, K. k. akademisches Gymnasium ..... **A.**
Prag (Kleinseite), K. k. deutsches Obergymnasium ... **S. Ar.**
Prag, K. k. II. deutsches Obergymnasium ..... **A.**
Prag (Korngasse), K. k. böhm. Gymnasium ..... **A.**
Prag (Karolinenthal), K. k. böhm. Oberrealschule ..... **A.**
Prag (Karolinenthal), K. k. deutsche Oberrealschule ..... **A.**

Prag, K. k. II. deutsche Oberrealschule . . . . . **A.**
Prag (Königl. Weinberge), K. k. deutsches Staatsgymnasium **A.**
Prag, Historisches Seminar der k. k. böhmischen Universität **Ar. F. Mc. MH.**
Princeton (New Jersey), Archaeological Institut of America **S. A.**
Przemysl, K. k. I. Obergymnasium . . . . . **S. D. Ar. F.**
Ragusa, K. k. Staatsgymnasium . . . . . **S. D. Ar. F.**
Raigern, Benedictiner-Stift . . . . . **S. Ar. F. MH.**
Raudnitz a. d. Elbe, K. k. Staats-Realgymnasium . . . . . **A.**
Regensburg, Historischer Verein von Oberpfalz und Regensburg . . . . . **S. Ar. F. MH.**
Rennes, Université . . . . . **S.**
Riga, Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Russlands . . . . . **Ar.**
Rio de Janeiro, Institutio Historico e Geográfico Brasileiro **S. D. Ar. F.**
Rom, Reale Accademia dei Lincei . . . . . **S. D. Ar. F.**
Rom, Biblioteca di consultazione nel Vaticano **S. D. Ar. F. MH. A.**
Rom, Imp. Istituto Archeologico Germanico . . **S. D. Ar. F. MH.**
Rom, Istituto austriaco . . . . . **Ar. F. MH.**
Rom, R. Società Romana di Storia patria Biblioteca Vallicellana . . . . . **Ar.**
Rom, École française . . . . . **S. F_1.**
Rovigno, Accademia dei Concordi . . . . . **MH.**
Roveredo, K. k. Staats-Gymnasium . . . . . **Ar.**
Roveredo, I. R. Accademia degli Agiati . . . . . **S.**
Rzeszów, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Saaz, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Salzburg, K. k. öffentliche Studienbibliothek . . . . **S. D. Ar. F.**
Salzburg, Museum Carolino-Augusteum . . . **S. D. Ar. F. MH.**
Salzburg, Benedictiner-Abtei St. Peter . . . . . **S. Ar. F.**
Salzburg, Fürsterzbischöfliches Priesterhaus (Seminarium) **Ar.**

Salzburg, Gesellschaft für Landeskunde in Salzburg . . . . **Ar.**
Sambor, K. k. Erzherzogin Elisabeth-Obergymnasium . . . . **A.**
Sarajevo, Bosnisch - hercegovinisches Landesarchiv **S. D. Ar. F.**
Sarajevo, Bosnisch-hercegovinisches Landesmuseum . . . **S. D.**
Sarajevo, Obergymnasium . . . . . **S. D. Ar. F.**
Schässburg, Evang. Obergymnasium (A. C.) . . . . . **A. S.**
Schwerin, Verein für mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde . . . . . **S. Ar. F. MH.**
Seckau, Benedictinerstift . . . . . **S. Ar.**
Seitenstetten, K. k. Gymnasium . . . . . **S. D. Ar. F. A.**
Shanghai, North-China Branch of the Royal Asiatic Society **S.**
Sobieslau, K. k. Lehrer-Bildungsanstalt . . . . . **A.**
Spalato, K. k. Obergymnasium . . . . . **S. D. Ar. F.**
Spalato, K. k. Staatsmuseum . . . . . **A.**
Speyer, Historischer Verein der Pfalz . . . . . **S. Ar. F. MH.**
Stanislau, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Sternberg, Landes-Oberrealschule . . . . . **A.**
Steyr, K. k. Oberrealschule . . . . . **A.**
Stockholm, K. Akademie der Wissenschaften . . . **S. D. Ar. F.**
Stockholm, Académie Royale de Belles-Lettres, d'Histoire et d'Antiquités . . . . . **S. Ar.**
Stuttgart, K. Haus- und Staatsarchiv . . . . . **Ar. A.**
Stuttgart, K. öffentliche Bibliothek . . . . . **S.**
Stuttgart, K. statistisches Landesamt . . . . . **S. Ar.**
Tabor, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Tarnopol, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Tarnopol, K. k. Staats-Oberrealschule . . . . . **A.**
Tarnów, K. k. Obergymnasium . . . . . **A.**
Temesvár, Kath. Obergymnasium . . . . . **A.**
Teschen, K. k. Vereinigtes Obergymnasium . . . . . **S. Ar. F.**
Teschen, K. k. Oberrealschule . . . . . **A.**

Tokyo, Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ost-Asiens . . . . . **S.**
Toulouse, Red. der Annales de la Faculté des Sciences . . **S.**
Trautenau, K. k. Oberrealschule . . . . . **A.**
Trebitsch, K. k. böhm. Obergymnasium . . . . . **A.**
Trient, Biblioteca e Museo comunali . . . . . **S. Ar.**
Trient, K. k. Staats-Gymnasium . . . . . **A.**
Trient, Direzione della Rivista „Tridentum" . . . . . **S.**
Triest, Biblioteca civica . . . . . **S. Ar.**
Triest, K. k. Handels- und nautische Akademie **S. D. Ar. F.**
Triest, K. k. Obergymnasium . . . . . **S. D.**
Triest, Red. der Zeitschrift „Osservatore Triestino" . . . . . **A.**
Troppau, K. k. Obergymnasium . . . . . **S. D. Ar. F.**
Troppau, Kaiser Franz Joseph-Museum für Kunst und Gewerbe . . . . . **A.**
Tübingen, Universitäts-Bibliothek . . . . . **S. Ar. F. MH. Mc. A.**
Turin, Reale Accademia delle Scienze . . . . . **S. D. Ar. F.**
Ulm, Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben . . . . . **S. Ar. F. MH.**
Ungarisch-Hradisch, K. k. Real- und Obergymnasium . . . **A.**
Upsala, Regia Societas scientiarium . . . . . **S. D.**
Upsala, Universitäts-Bibliothek . . . . . **S. D.**
Utrecht, Historische Gesellschaft . . . . . **Ar. MH.**
Utrecht, Provincial Utrecht'sche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft . . . . . **S.**
Venedig, R. Istituto Veneto delle Scienze, Lettere ed Arti **S. D. Ar. F. MH.**
Venedig, Ateneo Veneto . . . . . **S. Ar. F. MH.**
Venedig, General-Archiv . . . . . **S. Ar. F. MH.**
Venedig, Marcus-Bibliothek . . . . . **S. D. Ar. F. MH.**
Vinkovce, K. Obergymnasium . . . . . **S. Ar.**
Waidhofen a. Y., Landes-Unterrealschule . . . . . **A.**

Warasdin, K. Obergymnasium ..... **S.**
Washington, Bureau of Education, Department of the Interior ..... **A.**
Washington, Smithsonian Institution ..... **S. D. Ar. F. A.**
Weidenau, K. k. Staats-Obergymnasium ..... **A.**
Wien, Privatbibliothek Sr. k. u. k. Apostol. Majestät **S. D. Ar. F.**
Wien, K. u. k. geh. Haus-, Hof- und Staatsarchiv **S. Ar. F. MH.**
Wien, K. k. Hofbibliothek ..... **S. D. Ar. F. A.**
Wien, Antiken- und Münzsammlung des Allerh. Kaiserhauses **S. D. Ar.**
Wien, K. u. k. Ministerium des kais. Hauses und des Äußeren ..... **S. D. Ar. F.**
Wien, K. u. k. Reichs-Kriegs-Ministerium ..... **S. D. Ar. F.**
Wien, K. u. k. Reichs-Kriegsarchiv ..... **MH.**
Wien, K. u. k. Reichs-Finanz-Ministerium ..... **Ar. F. MH.**
Wien, K. k. Ministerium des Innern ..... **S. D. Ar. F. A.**
Wien, K. k. Ministerium für Cultus und Unterricht **S. D. Ar. F.**
Wien, K. k. Justiz-Ministerium ..... **S. D. Ar. F.**
Wien, K. k. Finanz-Ministerium ..... **S. D. Ar. F.**
Wien, K. k. Handels-Ministerium ..... **A.**
Wien, K. k. Universitäts-Bibliothek ..... **S. D. Ar. F. A.**
Wien, Rechts- und staatswissenschaftliche Facultät der k. k. Universität ..... **F_2.**
Wien, Bibliothek der k. k. technischen Hochschule **S. D. Ar. F. A.**
Wien, K. k. Akademie der bildenden Künste **S. D. Ar. F. MH.**
Wien, K. u. k. Militär-geographisches Institut ..... **S. D. Ar.**
Wien, K. u. k. technische Militär-Akademie .... **S. D. Ar. F.**
Wien, K. k. Geologische Reichsanstalt ..... **S. D.**
Wien, K. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale **S. D. Ar. F. MH.**
Wien, K. k. statistische Central-Commission .. **S. D. Ar. F. A.**
Wien, Nieder.-österr. Landesarchiv ..... **S. D. Ar. F. MH.**

Wien, Nieder.-österr. Gewerbeverein ..... **S. D. Ar.**
Wien, Städtische Bibliothek ..... **S. D. Ar. F. MH. A.**
Wien, Institut für die österreichische Geschichtsforschung **S. D. Ar. F. MH. A.**
Wien, Verein für Landeskunde in Nieder-Österreich ..... **A.**
Wien, Wissenschaftlicher Club ..... **S.**
Wien, Militär-wissenschaftlicher Verein ..... **Ar.**
Wien, Congregation der P. P. Mechitharisten **S. D. Ar. F. A.**
Wien, Österreichischer Lloyd, General-Agentschaft ..... **S.**
Wien, K. k. höheres Weltpriester-Bildungsinstitut **S. D. Ar. F. MH. Mc.**
Wien, K. k. evang.-theologische Facultät .. **S. D. Ar. F. MH.**
Wien, K. k. Franz Joseph-Gymnasium ..... **A.**
Wien, K. k. Akademisches Obergymnasium ..... **A.**
Wien, Bibliothek der k. k. Theresianischen Akademie **S. D. Ar. F.**
Wien, K. k. Gymnasium der Theresianischen Akademie ... **A.**
Wien, K. k. Staats-Gymnasium im VI. Bezirk ..... **A.**
Wien, K. k. Staats-Gymnasium im VIII. Bezirk ..... **A.**
Wien, K. k. Staats-Gymnasium im XVII. Bezirk ..... **A.**
Wien, K. k. Staats-Gymnasium im XIX. Bezirk ..... **A.**
Wien, K. k. I. Staats-Realschule im II. Bezirk (Vereinsgasse) ..... **A.**
Wien, K. k. Staats-Realschule im III. Bezirk ..... **A.**
Wien, K. k. Elisabeth-Gymnasium im V. Bezirk ..... **A.**
Wien, K. k. Staats-Unterrealschule im V. Bezirk ..... **A.**
Wien, K. k. Franz Josefs-Realschule im XX. Bezirk ..... **A.**
Wien, Deutsch-akademische Lese- und Redehalle ..... **A.**
Wien, Red. der „Wiener Zeitung“ ..... **S. A.**
Wien, Red. „Neue Freie Presse“ ..... **A.**
Wien, Redaction der Wochenschrift „Das Wissen für Alle“ **A.**
Wiener-Neustadt, N.-ö. Landes-Lehrerseminar ..... **A.**

Wiener-Neustadt, K. k. Staatsgymnasium..... **S. Ar.**
Wiesbaden, Verein für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung..... **S. Ar. F. MH.**
Wilna, Kais. Museum ..... **Ar.**
Würzburg, Historischer Verein von Unterfranken und Aschaffenburg ..... **S. Ar. F. MH.**
Zara, K. k. Obergymnasium..... **S. D. Ar. F.**
Zara, K. k. Statthalterei-Bibliothek..... **S. D. Ar. F.**
Znaim, K. k. Obergymnasium..... **S. D. Ar. F.**
Zürich, Antiquarische Gesellschaft ..... **S. Ar. F. MH.**

Gesammtzahl **412**
davon im Inlande 219
„ „ Auslande.... 193

PREISAUSSCHREIBUNGEN

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Classe.

I. A. Freiherr von Baumgartner-Preis.

Preisaufgabe für den von A. Freiherrn von Baumgartner gestifteten Preis.

(Ausgeschrieben am 31. Mai 1901.)

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften hat in ihrer außerordentlichen Sitzung vom 30. Mai 1901 beschlossen, die am 30. Mai 1899 ausgeschriebene Preisaufgabe:

„Beiträge zur Erweiterung unserer Kenntnisse über die unsichtbare Strahlung"

zu erneuern.

Der Einsendungstermin der Concurrenzschriften ist der 31. December 1903; die Zuerkennung des Preises von 2000 K findet eventuell in der feierlichen Sitzung des Jahres 1904 statt.

Zur Verständigung der Preisbewerber folgen hier die auf Preisschriften sich beziehenden Paragraphe der Geschäftsordnung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften:

„§. 57. Die um einen Preis werbenden Abhandlungen dürfen den Namen des Verfassers nicht enthalten, und sind, wie allgemein üblich, mit einem Motto zu versehen. Jeder Abhandlung hat ein versiegelter, mit demselben Motto versehener Zettel beizuliegen, der den Namen des Verfassers enthält. Die Abhandlungen dürfen nicht von der Hand des Verfassers geschrieben sein."

„In der feierlichen Sitzung eröffnet der Präsident den versiegelten Zettel jener Abhandlung, welcher der Preis zuerkannt wurde, und verkündet den Namen des Verfassers. Die übrigen Zettel werden uneröffnet verbrannt, die Abhandlungen aber aufbewahrt, bis sie mit Berufung auf das Motto zurückverlangt werden."

„§. 59. Jede gekrönte Preisschrift bleibt Eigenthum ihres Verfassers. Wünscht es derselbe, so wird die Schrift durch die Akademie als selbständiges Werk veröffentlicht und geht in das Eigenthum derselben über."

„§. 60. Die wirklichen Mitglieder der Akademie dürfen an der Bewerbung um diese Preise nicht theilnehmen."

„§. 61. Abhandlungen, welche den Preis nicht erhalten haben, der Veröffentlichung aber würdig sind, können auf den Wunsch des Verfassers von der Akademie veröffentlicht werden."

II. Theodor Beer-Preis.

Herr Dr. Theodor Beer in Wien hat mit Zuschrift vom 1. Jänner 1901 der kaiserlichen Akademie eine Spende von 1000 Kronen (sammt eventuell angesammelten Zinsen) entsprechend der ihm mit Sitzungsbeschluss vom 28. Mai 1900 zuerkannten Hälfte des für das Jahr 1900 zur Verleihung gelangten Lieben-Preises zur Verfügung gestellt, mit dem Ersuchen, dieselbe zu einer Preisausschreibung zu verwenden. Betreffs des Themas wird der Wunsch ausgesprochen, dasselbe möge ein vergleichend-physiologisches, wenn möglich auf die Sinnenlehre bezugnehmendes sein.

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe hat in ihrer Sitzung vom 10. Jänner 1901 eine Commission, bestehend aus den wirklichen Mitgliedern Herren Hofräthen Sigm. Exner, V. v. Ebner und A. Rollett zur Formulierung

der Preisausschreibung eingesetzt, deren Anträge in der Sitzung vom 15. Februar genehmigt wurden.

Die Preisausschreibung lautet:

1. Der Preis ist bestimmt für die beste anatomische histologische oder physiologische Arbeit, welche neue Einblicke in irgendwelche Sinnesfunctionen der Thiere, eventuell in analoge Functionen von Pflanzen eröffnet.

2. Die concurrierenden Arbeiten sind in deutscher Sprache geschrieben, mit einem Motto, und dem Namen des Autors im versiegelten Couvert versehen, bis 1. Jänner 1903 an die Kanzlei der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften einzusenden.

3. Die Preiszuerkennung geschieht unter Eröffnung des versiegelten Couverts in der feierlichen Sitzung des Jahres 1903.

4. Der Akademie fällt das Recht zu, die preisgekrönte Abhandlung in ihren Sitzungsberichten oder Denkschriften zu publicieren.

5. Laufen keine sich um den Preis bewerbenden Arbeiten ein, oder findet sich unter den eingelaufenen keine preiswürdige, so verleiht die Akademie den Preis dem Autor der besten in der Zeit von Mai 1900 bis 1903 von einem Österreicher in deutscher Sprache publicierten Arbeit, deren Gegenstand dem obenbezeichneten Rahmen entspricht.

6. Sollte eine diesen Bedingungen entsprechende Arbeit nicht vorliegen, so wird der Preis nach weiteren zwei Jahren, d. i. im Mai 1905, unter den in Punkt 5 bezeichneten Modalitäten verliehen.

III. Josef Seegen-Preis.

Das correspondierende Mitglied der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe, Herr Professor Dr. Josef Seegen in Wien, hat laut eines an das Präsidium der

kaiserlichen Akademie gerichteten Schreibens einen Betrag von 6000 K zur Ausschreibung eines Preises für die Lösung der Frage gewidmet, ob der Stickstoff der im Thierkörper umgesetzten Albuminate zum Theile in Gasform ausgeschieden wird.

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der kaiserlichen Akademie hat in ihrer Sitzung vom 15. Mai l. J. auf Grund dieser Widmung folgende Preisaufgabe ausgeschrieben:

„Es ist festzustellen, ob ein Bruchtheil des Stickstoffes der im thierischen Körper umgesetzten Albuminate als freier Stickstoff in Gasform, sei es durch die Lunge, sei es durch die Haut ausgeschieden wird.

Der Preis beträgt 6000 Kronen. Die concurrierenden Arbeiten sind, in deutscher, französischer oder englischer Sprache abgefasst, vor dem 1. Februar 1904 an die Kanzlei der kaiserl. Akademie der Wissenschaften einzusenden. Die Verkündigung der Preiszuerkennung findet in der feierlichen Sitzung der Akademie Ende Mai 1904 statt.“

GELÖSTE PREISAUFGABEN

UND

PREISZUERKENNUNGEN.

A. Gesammt-Akademie.

Preisaufgabe, ausgeschrieben aus Anlass der Säcularfeier von Schiller's Geburtstag, am 27. October 1859.

„Würdigung Schiller's in seinem Verhältnis zur Wissenschaft, namentlich zu ihren philosophischen und historischen Gebieten."

Der bis zum festgesetzten Termin, d. i. dem 10. November 1860 eingegangenen Preisschrift mit dem Motto: „Es wächst der Mensch mit seinen größern Zwecken", wurde in der Gesammtsitzung der Akademie am 29. Mai 1861 der Preis von 200 k. k. Münzducaten zuerkannt.

In der feierlichen Sitzung am 31. Mai 1861 wurde der die Preisschrift begleitende Zettel vom Präsidenten der Akademie eröffnet und als Verfasser derselben Karl Tomaschek in Wien verkündet.

B. Mathematisch-naturwissenschaftliche Classe.

1. Krystallographische Preisaufgabe.

(Ausgeschrieben am 28. Mai 1851.)

„Über die Bestimmung der Krystallgestalten in chemischen Laboratorien erzeugter Producte."

Vor dem festgesetzten Termin, dem 31. December 1852, war eine Abhandlung eingelaufen, mit dem Motto:

„Kannst's im Großen nicht vollbringen,
Musst's im Kleinen Du beginnen",

welcher die Akademie in ihrer Gesammtsitzung am 25. Mai 1853 den Preis von 200 Stück k. k. Münzducaten zuerkannte. In der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1853 wurde der versiegelte Zettel, welcher den Namen des Verfassers enthielt, eröffnet und als Verfasser bekannt gegeben: Jacob Schabus, Lehrer der Physik an der k. k. Realschule am Schottenfelde in Wien.

---

2. Zweite krystallographische Preisaufgabe.

(Ausgeschrieben am 26. Mai 1854.)

„Bestimmung der Krystallgestalten und der optischen Verhältnisse in chemischen Laboratorien erzeugter Producte."

Vor dem festgesetzten Termin, dem 31. December 1856, war eine Abhandlung eingelangt, mit dem Motto: „Die allseitige Erforschung der Krystalle vermag allein die Grund-

lagen zu einer künftigen Molecular-Theorie zu schaffen", welche die Akademie in ihrer Gesammtsitzung vom 26. Mai 1857 des Preises (250 k. k. Münzducaten) für würdig erklärte.

Bei Eröffnung des versiegelten Zettels durch den Präsidenten der Akademie in der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1857 wurde als Verfasser bekannt gegeben: Dr. Joseph Grailich, Custos-Adjunct am k. k. Hof-Mineralien-Cabinete und a. o. Professor der Physik an der k. k. Universität in Wien.

---

3. Preisaufgabe aus der Geologie.

(Ausgeschrieben am 30. Mai 1864.)

„Eine genaue mineralogische, und soweit erforderlich, chemische Untersuchung möglichst vieler der in Österreich vorkommenden Eruptivgesteine mittleren Alters, von der Dyasformation angefangen bis hinauf zur Eocenformation und ihre Vergleichung mit den genauer bekannten älteren und jüngeren Eruptivgesteinen Österreichs und anderer Länder."

Am festgesetzten Termin, dem 31. December 1866, war eine Bewerbungsschrift eingelangt, mit dem Motto:

„Nie war Natur und ihr lebendiges Fließen
Auf Tag und Nacht und Stunden angewiesen,
Sie bildet regelnd jegliche Gestalt,
Und selbst im Großen ist es nicht Gewalt.

Goethe."

Dieser Schrift wurde in der Gesammtsitzung der Akademie am 29. Mai 1867 der Preis von 200 Stück k. k. Münzducaten zuerkannt und bei Eröffnung des versiegelten Zettels in der feierlichen Sitzung am 31. Mai 1867 der Name des Verfassers: Gustav Tschermak bekannt gegeben.

B. Mathematisch-naturwissenschaftlic Classe.

1. Krystallographische Preisaufgabe.

(Ausgeschrieben am 28. Mai 1851.)

„Über die Bestimmung der Krystallges in chemischen Laboratorien erzeugter Prod

Vor dem festgesetzten Termin, dem 31. December war eine Abhandlung eingelaufen, mit dem Motto:

„Kannst's im Großen nicht vollbringen,
Musst's im Kleinen Du beginnen",

welcher die Akademie in ihrer Gesammtsitzung am 9 1853 den Preis von 200 Stück k. k. Münzducaten zuer In der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1853 wurde siegelte Zettel, welcher den Namen des Verfassers eröffnet und als Verfasser bekannt gegeben: Jacob S Lehrer der Physik an der k. k. Realschule am Sch in Wien.

---

2. Zweite krystallographische Preisaufgabe.

(Ausgeschrieben am 26. Mai 1854.)

„Bestimmung der Krystallgestalten optischen Verhältnisse in chemische torien erzeugter Producte."

Vor dem festgesetzten Termin, dem 31 war eine Abhandlung eingelangt, mit d seitige Erforschung der Krystalle ve

Die Akademie hat daher auf Antrag der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe den ausgeschriebenen Preis von 1000 fl. ö. W. in der feierlichen Sitzung am 21. Mai 1885 dem Herrn Professor Dr. Richard Maly zuerkannt.

Ig. L. **Lieben**'scher Preis.

I. Dieser von dem am 13. März 1862 verstorbenen Grosshändler, Herrn Ignaz L. Lieben, mit testamentarischer Bestimmung ddo. 6. März 1862 gestiftete Preis von 900 fl. wurde zum ersten Male, mit Beschluss der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe vom 27. April 1865, dem correspondierenden Mitgliede Herrn Professor Dr. Joseph Stefan zuerkannt, und zwar für die von demselben in der akademischen Sitzung am 3. November 1864 vorgelegte und im 50. Bande der Sitzungsberichte veröffentlichte Abhandlung, betitelt: „Ein Versuch über die Natur des unpolarisierten Lichtes und der Doppelbrechung des Quarzes in der Richtung seiner optischen Axe".

Diese Preiszuerkennung wurde in der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1865 öffentlich verkündigt.

II. Die zweite Zuerkennung dieses Preises erfolgte, auf Grundlage des von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe in der Sitzung am 14. Mai 1868 gefassten Beschlusses, in der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1868, und zwar wurde der Preis zur einen Hälfte per 450 fl. dem Herrn Dr. Eduard Linnemann, Professor an der Universität zu Lemberg, für zwei von ihm veröffentlichte Abhandlungen, nämlich: 1. „Umwandlungen der Aminbasen in die dazugehörigen Alkohole", II. Theil (25. März 1867); 2. „Der künstliche Methylalkohol", IV. Theil (26. Juli 1867), und zur

4. Preisaufgabe aus der Mineralogie für den von weiland Sr. kais. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Stephan gewidmeten Preis.

(Ausgeschrieben am 28. December 1865.)

„Es ist eine geordnete und vollständige, übersichtliche Darstellung der Ergebnisse mineralogischer Forschungen während der Jahre 1862 bis inclusive 1865 zu liefern, welche sich der leichteren Benützung wegen vollkommen an die früheren derartigen Arbeiten vom Herrn Professor Kenngott anschließt."

Am festgesetzten Termin, dem 31. December 1866, ist eine Bewerbungsschrift eingelangt, mit dem Motto: „*Nunquam otiosus*".

Die Akademie hat in ihrer Gesammtsitzung am 29. Mai 1867 dieser Schrift den Preis von 1000 fl. zuerkannt, und wurde in der feierlichen Sitzung am 31. Mai 1867 als Verfasser: Professor Dr. Kenngott in Zürich bekannt gegeben.

---

5. Preisaufgabe aus der Chemie.

(Ausgeschrieben am 30. Mai 1883.)

Für jene bis zum 30. März 1885 der Akademie einzusendende gedruckte Abhandlung, durch welche unsere chemischen Kenntnisse von den Eiweißkörpern am meisten gefördert werden.

Unter den bis zum festgesetzten Termin eingelangten Bewerbungsschriften wurde eine von Herrn Professor Dr. Richard Maly in den Sitzungsberichten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe publicierte Abhandlung, welche den Titel führt: „Untersuchungen über die Oxydation des Eiweißes mittelst Kaliumpermanganat" als die des Preises würdigste befunden.

Die Akademie hat daher auf Antrag der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe den ausgeschriebenen Preis von 1000 fl. ö. W. in der feierlichen Sitzung am 21. Mai 1885 dem Herrn Professor Dr. Richard Maly zuerkannt.

Ig. L. Lieben'scher Preis.

I. Dieser von dem am 13. März 1862 verstorbenen Grosshändler, Herrn Ignaz L. Lieben, mit testamentarischer Bestimmung ddo. 6. März 1862 gestiftete Preis von 900 fl. wurde zum ersten Male, mit Beschluss der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe vom 27. April 1865, dem correspondierenden Mitgliede Herrn Professor Dr. Joseph Stefan zuerkannt, und zwar für die von demselben in der akademischen Sitzung am 3. November 1864 vorgelegte und im 50. Bande der Sitzungsberichte veröffentlichte Abhandlung, betitelt: „Ein Versuch über die Natur des unpolarisierten Lichtes und der Doppelbrechung des Quarzes in der Richtung seiner optischen Axe".

Diese Preiszuerkennung wurde in der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1865 öffentlich verkündigt.

II. Die zweite Zuerkennung dieses Preises erfolgte, auf Grundlage des von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe in der Sitzung am 14. Mai 1868 gefassten Beschlusses, in der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1868, und zwar wurde der Preis zur einen Hälfte per 450 fl. dem Herrn Dr. Eduard Linnemann, Professor an der Universität zu Lemberg, für zwei von ihm veröffentlichte Abhandlungen, nämlich: 1. „Umwandlungen der Aminbasen in die dazugehörigen Alkohole", II. Theil (25. März 1867); 2. „Der künstliche Methylalkohol", IV. Theil (26. Juli 1867), und zur

4. Preisaufgabe aus der Mineralogie für den von weiland Sr. kais. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Stephan gewidmeten Preis.

(Ausgeschrieben am 28. December 1865.)

„Es ist eine geordnete und vollständige, übersichtliche Darstellung der Ergebnisse mineralogischer Forschungen während der Jahre 1862 bis inclusive 1865 zu liefern, welche sich der leichteren Benützung wegen vollkommen an die früheren derartigen Arbeiten vom Herrn Professor Kenngott anschließt."

Am festgesetzten Termin, dem 31. December 1866, ist eine Bewerbungsschrift eingelangt, mit dem Motto: „*Nunquam otiosus*".

Die Akademie hat in ihrer Gesammtsitzung am 29. Mai 1867 dieser Schrift den Preis von 1000 fl. zuerkannt, und wurde in der feierlichen Sitzung am 31. Mai 1867 als Verfasser: Professor Dr. Kenngott in Zürich bekannt gegeben.

---

5. Preisaufgabe aus der Chemie.

(Ausgeschrieben am 30. Mai 1883.)

Für jene bis zum 30. März 1885 der Akademie einzusendende gedruckte Abhandlung, durch welche unsere chemischen Kenntnisse von den Eiweißkörpern am meisten gefördert werden.

Unter den bis zum festgesetzten Termin eingelangten Bewerbungsschriften wurde eine von Herrn Professor Dr. Richard Maly in den Sitzungsberichten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe publicierte Abhandlung, welche den Titel führt: „Untersuchungen über die Oxydation des Eiweißes mittelst Kaliumpermanganat" als die des Preises würdigste befunden.

Die Akademie hat daher auf Antrag der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe den ausgeschriebenen Preis von 1000 fl. ö. W. in der feierlichen Sitzung am 21. Mai 1885 dem Herrn Professor Dr. Richard Maly zuerkannt.

Ig. L. Lieben'scher Preis.

I. Dieser von dem am 13. März 1862 verstorbenen Grosshändler, Herrn Ignaz L. Lieben, mit testamentarischer Bestimmung ddo. 6. März 1862 gestiftete Preis von 900 fl. wurde zum ersten Male, mit Beschluss der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe vom 27. April 1865, dem correspondierenden Mitgliede Herrn Professor Dr. Joseph Stefan zuerkannt, und zwar für die von demselben in der akademischen Sitzung am 3. November 1864 vorgelegte und im 50. Bande der Sitzungsberichte veröffentlichte Abhandlung, betitelt: „Ein Versuch über die Natur des unpolarisierten Lichtes und der Doppelbrechung des Quarzes in der Richtung seiner optischen Axe".

Diese Preiszuerkennung wurde in der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1865 öffentlich verkündigt.

II. Die zweite Zuerkennung dieses Preises erfolgte, auf Grundlage des von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe in der Sitzung am 14. Mai 1868 gefassten Beschlusses, in der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1868, und zwar wurde der Preis zur einen Hälfte per 450 fl. dem Herrn Dr. Eduard Linnemann, Professor an der Universität zu Lemberg, für zwei von ihm veröffentlichte Abhandlungen, nämlich: 1. „Umwandlungen der Aminbasen in die dazugehörigen Alkohole", II. Theil (25. März 1867); 2. „Der künstliche Methylalkohol", IV. Theil (26. Juli 1867), und zur

4. Preisaufgabe aus der Mineralogie für den von weiland Sr. kais. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Stephan gewidmeten Preis.

(Ausgeschrieben am 28. December 1865.)

„Es ist eine geordnete und vollständige, übersichtliche Darstellung der Ergebnisse mineralogischer Forschungen während der Jahre 1862 bis inclusive 1865 zu liefern, welche sich der leichteren Benützung wegen vollkommen an die früheren derartigen Arbeiten vom Herrn Professor Kenngott anschließt."

Am festgesetzten Termin, dem 31. December 1866, ist eine Bewerbungsschrift eingelangt, mit dem Motto: „*Nunquam otiosus*".

Die Akademie hat in ihrer Gesammtsitzung am 29. Mai 1867 dieser Schrift den Preis von 1000 fl. zuerkannt, und wurde in der feierlichen Sitzung am 31. Mai 1867 als Verfasser: Professor Dr. Kenngott in Zürich bekannt gegeben.

---

5. Preisaufgabe aus der Chemie.

(Ausgeschrieben am 30. Mai 1883.)

Für jene bis zum 30. März 1885 der Akademie einzusendende gedruckte Abhandlung, durch welche unsere chemischen Kenntnisse von den Eiweißkörpern am meisten gefördert werden.

Unter den bis zum festgesetzten Termin eingelangten Bewerbungsschriften wurde eine von Herrn Professor Dr. Richard Maly in den Sitzungsberichten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe publicierte Abhandlung, welche den Titel führt: „Untersuchungen über die Oxydation des Eiweißes mittelst Kaliumpermanganat" als die des Preises würdigste befunden.

Die Akademie hat daher auf Antrag der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe den ausgeschriebenen Preis von 1000 fl. ö. W. in der feierlichen Sitzung am 21. Mai 1885 dem Herrn Professor Dr. Richard Maly zuerkannt.

Ig. L. **Lieben**'scher Preis.

I. Dieser von dem am 13. März 1862 verstorbenen Grosshändler, Herrn Ignaz L. Lieben, mit testamentarischer Bestimmung ddo. 6. März 1862 gestiftete Preis von 900 fl. wurde zum ersten Male, mit Beschluss der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe vom 27. April 1865, dem correspondierenden Mitgliede Herrn Professor Dr. Joseph Stefan zuerkannt, und zwar für die von demselben in der akademischen Sitzung am 3. November 1864 vorgelegte und im 50. Bande der Sitzungsberichte veröffentlichte Abhandlung, betitelt: „Ein Versuch über die Natur des unpolarisierten Lichtes und der Doppelbrechung des Quarzes in der Richtung seiner optischen Axe".

Diese Preiszuerkennung wurde in der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1865 öffentlich verkündigt.

II. Die zweite Zuerkennung dieses Preises erfolgte, auf Grundlage des von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe in der Sitzung am 14. Mai 1868 gefassten Beschlusses, in der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1868, und zwar wurde der Preis zur einen Hälfte per 450 fl. dem Herrn Dr. Eduard **Linnemann**, Professor an der Universität zu Lemberg, für zwei von ihm veröffentlichte Abhandlungen, nämlich: 1. „Umwandlungen der Aminbasen in die dazugehörigen Alkohole", II. Theil (25. März 1867); 2. „Der künstliche Methylalkohol", IV. Theil (26. Juli 1867), und zur

III. Zur Beantwortung der am 13. Juni 1872 ausgeschriebenen Preisaufgabe für den A. Freiherr von Baumgartner'schen Preis, deren Termin mit 31. December 1874 zu Ende ging, ist keine Concurrenzschrift eingelangt. Die k. Akademie hat daher, über Antrag der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe, in ihrer Gesammtsitzung am 28. Mai 1875 im Sinne des Stiftbriefes beschlossen, jener im Laufe der Preisausschreibung erschienenen Arbeit den Preis per 1000 fl. zuzuerkennen, durch welche die Physik die bedeutendste Förderung erfahren hat. Als eine solche wurde die experimentelle Bestimmung der Dielektricitätsconstanten einer Reihe von Körpern anerkannt, eine Arbeit, deren Resultate in sechs in den Sitzungsberichten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe erschienenen Abhandlungen niedergelegt sind, und welche das correspondierende Mitglied, Herrn Dr. Ludwig Boltzmann, Professor der Mathematik an der Wiener Universität, zum Verfasser hat. Diesem wurde daher in der feierlichen Sitzung am 29. Mai 1875 der dritte Freiherr von Baumgartner'sche Preis zuerkannt.

IV. Zur Beantwortung der am 13. Juni 1872 ausgeschriebenen und im Jahre 1875 erneuerten Preisaufgabe für den A. Freiherr v. Baumgartner'schen Preis, deren Termin mit 31. December 1877 zu Ende ging, ist keine Concurrenzschrift eingelangt. Die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der kaiserlichen Akademie hat daher in ihrer Sitzung vom 27. Mai 1878 beschlossen, nach dem Sinne des Stiftbriefes diesen Preis jener im Laufe der Preisausschreibung erschienenen Arbeit zuzuerkennen, durch welche die Physik die bedeutendste Förderung erfahren hat.

Nach dem einstimmigen Gutachten der Commission, welche zur Prüfung der in Concurrenz kommenden Arbeiten eingesetzt wurde, sind dies die „Untersuchungen über

die Abhängigkeit der inneren Reibung in Gasen von der Temperatur", deren Resultate in den Sitzungsberichten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe in zwei Abhandlungen unter den Titeln: 1. „Über die Abhängigkeit des Reibungscoëfficienten der atmosphärischen Luft von der Temperatur" (Bd. LXXI, 2. Abth., 281—308) und 2. „Über die Abhängigkeit der inneren Reibung der Gase von der Temperatur" (Bd. LXXIII, 2. Abth., 433—474) niedergelegt sind.

Die Akademie beschloss daher, den A. Freiherr von Baumgartner'schen Preis dem Verfasser der bezeichneten Abhandlungen Herrn Albert von Obermayer, k. k. Artillerie-Hauptmann und Professor der Physik an der technischen Militär-Akademie in Wien, zu ertheilen.

V. Die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe hat beschlossen, die bisherige Preisaufgabe: „Erforschung der Krystallgestalten chemischer Substanzen, mit besonderer Berücksichtigung homologer Reihen und isomerer Gruppen" zu erneuern, und den Einsendungstermin der Bewerbungsschriften mit Rücksicht auf die Wiederholung derselben Preisfrage auf den 31. December 1879 zu stellen.

An diesem letztgenannten Tage ist eine Arbeit eingelaufen, welche das Motto trägt:

„Die Pseudosymmetrie bezeichnet die Stelle der nahen aber ungleichen Atomencomplexe"

und in der 51 Körper krystallographisch und zumeist auch optisch untersucht sind.

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe hat in der Sitzung vom 27. Mai 1880 beschlossen, dieser Concurrenzschrift den Preis von 1000 fl. zuzuerkennen. In der feierlichen Sitzung am 29. Mai 1880 wurde der dem Manuscripte beigegebene versiegelte Zettel durch den Präsidenten eröffnet

und als Verfasser der gekrönten Preisschrift Herr Dr. Aristides Březina, Custos am k. k. mineralogischen Hofcabinet, bekannt gegeben. Hiemit erfolgte die fünfte Zuerkennung des A. Freiherr von Baumgartner'schen Preises.

VI. Für die von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe am 28. Mai 1880 ausgeschriebene Preisaufgabe, betreffend die mikroskopische Untersuchung des Holzes lebender und fossiler Pflanzen, zu deren Beantwortung der Termin mit 31. December 1882 zu Ende ging, ist keine Concurrenzschrift eingelangt.

Die Classe hat daher in ihrer Sitzung vom 28. Mai 1883 beschlossen, im Sinne des Stiftbriefes diesen Preis jener im Laufe der Preisausschreibung erschienenen Arbeit zuzuerkennen, durch welche die Physik am meisten gefördert wird.

Als solche hat die zur Begutachtung der in Concurrenz gezogenen Arbeiten eingesetzte Commission die Abhandlung: „Über das Funkeln der Sterne und die Scintillation überhaupt" bezeichnet, welche in den Sitzungsberichten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe (Bd. LXXXIV, 2. Abth. 1038—1181) erschienen ist.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften beschloss daher, den A. Freiherr v. Baumgartner'schen Preis von 1000 Gulden dem Verfasser dieser Abhandlung, Herrn Dr. Karl Exner, Professor am Gymnasium im IX. Bezirke Wien, zuzuerkennen.

VII. Für die von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe am 30. Mai 1883 ausgeschriebene Preisaufgabe: „Es sind möglichst zahlreiche Bestimmungen an Krystallen der verschiedenen Systeme über die elektrische Leitungsfähigkeit und über die Ausbreitung der Elektricität auf der Oberfläche solcher Krystalle anzustellen", zu deren Beantwortung

der Termin mit 31. December 1885 zu Ende ging, ist keine Concurrenzschrift eingelangt.

Die Classe hat daher in ihrer Sitzung vom 27. Mai 1886 beschlossen, im Sinne des Stiftbriefes diesen Preis jener im Laufe der Preisausschreibung erschienenen Arbeit zuzuerkennen, durch welche die Physik am meisten gefördert wird.

Es sind dies nach dem einstimmigen Gutachten der Preiscommission die Arbeiten: „Über die Condensation der schwer coërciblen Gase", welche in den Sitzungsberichten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe, Bd. XCI und XCII, zur Veröffentlichung gelangten.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften beschloss daher, den A. Freiherr v. Baumgartner'schen Preis von 1000 fl. dem Verfasser der genannten Arbeiten, Herrn Dr. Sigmund v. Wroblewski, Professor der Physik an der Universität in Krakau, zuzuerkennen.

VIII. Für die von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe am 30. Mai 1886 ausgeschriebene Preisaufgabe: „Der Zusammenhang zwischen Lichtabsorption und chemischer Constitution ist an einer möglichst großen Reihe von Körpern in ähnlicher Weise zu untersuchen, wie dies Landoldt in Bezug auf Refraction und chemische Constitution ausgeführt hat; hiebei ist wo möglich nicht nur der unmittelbar sichtbare Theil des Spectrums, sondern das ganze Spectrum zu berücksichtigen", zu deren Beantwortung der Termin des 31. December 1888 zu Ende ging, ist keine Concurrenzschrift eingelangt.

Die Classe hat daher in ihrer Sitzung vom 27. Mai 1889 beschlossen, im Sinne des Stiftbriefes diesen Preis jener im Laufe der Preisausschreibung erschienenen Arbeit zuzuerkennen, durch welche die Physik am meisten gefördert wird.

Es sind dies nach dem einstimmigen Gutachten der Preiscommission die Arbeiten: „Über Strahlen elektrischer Kraft", welche in den Sitzungsberichten der Berliner Akademie (1888) und in Wied. Annalen (Bd. XXXV) zur Veröffentlichung gelangten und zu den schönsten und wichtigsten Bereicherungen der Experimentalphysik gerechnet werden dürfen.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften beschloss daher, den zum achten Male zur Vertheilung gelangenden A. Freiherr v. Baumgartner'schen Preis von 1000 fl. dem Verfasser der genannten Arbeiten, Herrn Dr. H. Hertz, Universitätsprofessor in Bonn, zuzuerkennen.

IX. Nachdem für die von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe am 30. Mai 1889 erneuert ausgeschriebene Preisaufgabe: „Der Zusammenhang zwischen Lichtabsorption und chemischer Constitution etc.", zu deren Beantwortung der Termin des 31. December 1891 festgesetzt worden war, abermals keine Concurrenzschrift eingelangt ist, hat die Classe in ihrer Sitzung vom 27. Mai 1892 auch diesmal wieder beschlossen, diesen Preis im Sinne des Stiftbriefes jener im Laufe der Preisausschreibung erschienenen Arbeit zuzuerkennen, durch welche die Physik am meisten gefördert wird.

Es sind dies nach dem einstimmigen Gutachten der Preiscommission die in den Sitzungsberichten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe veröffentlichten Arbeiten

1. von dem außerordentlichen Professor für Physik Dr. Ignaz Klemenčič an der k. k. Universität zu Graz: „Über die Reflexion von Strahlen elektrischer Kraft an Schwefel und Metallplatten" (Bd. C) und dessen frühere Arbeit: „Untersuchung elektrischer Schwingungen mit Thermoelementen" (Bd. XCIX);

2. von dem außerordentlichen Professor für Physik Dr. Ernst Lecher an der k. k. Universität zu Innsbruck: „Eine Studie über elektrische Resonanzerscheinungen“ (Bd. XCIX).

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften beschloss daher, den zum neunten Male zur Vertheilung gelangenden A. Freiherr v. Baumgartner'schen Preis von 1000 fl. diesmal zu theilen und denselben zu gleichen Theilen den Herren Professoren Dr. Ignaz Klemenčič und Dr. Ernst Lecher für die genannten Arbeiten zuzuerkennen.

X. Für die von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe am 30. Mai 1892 zum dritten Male erneuert ausgeschriebene Preisaufgabe: „Der Zusammenhang zwischen Lichtabsorption und chemischer Constitution etc.“, zu deren Beantwortung der Termin des 31. December 1895 festgesetzt worden war, ist abermals keine Concurrenzschrift eingelangt.

Die Classe hat nun in ihrer außerordentlichen Sitzung am 1. Juni 1896 beschlossen, den A. Freiherr v. Baumgartner'schen Preis im Sinne des Stiftbriefes jener im Laufe der Preisausschreibung erschienenen Arbeit zuzuerkennen, durch welche die Physik am meisten gefördert wird.

Nach dem einstimmigen Gutachten der Preiscommission sind es die Arbeiten der Herren Professoren A. Lenard in Achen und W. Röntgen in Würzburg, welche die Kenntnis der Kathodenstrahlen und die mit denselben zusammenhängenden Erscheinungen sehr bedeutend gefördert haben, daher der diesmalige Preis diesen beiden Professoren zu gleichen Theilen zuerkannt wurde.

XI. Für die von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe vom 3. Juni 1896 ausgeschriebene Preisaufgabe: „Ausdehnung unserer Kenntnisse über

das Verhalten der äußersten ultravioletten Strahlung" ist zum festgesetzten Termin des 31. December 1898 eine Bewerbungsschrift eingelangt, welcher jedoch der Preis nicht zuerkannt wurde.

Die Classe hat daher im Sinne des Stiftbriefes in ihrer außerordentlichen Sitzung vom 29. Mai 1899 einstimmig beschlossen, den zum eilften Male zur Vertheilung gelangenden A. Freiherr v. Baumgartner'schen Preis von 1000 fl. Herrn Dr. P. Zeeman in Amsterdam für eine im Laufe der Preisausschreibung erschienene Arbeit, durch welche die Physik am meisten gefördert wird, zuerkannt.

Herr Zeeman hat die vollkommen neue Thatsache gefunden, dass die meisten Spectrallinien merkwürdige Veränderungen erfahren, wenn der strahlende Körper in ein starkes Magnetfeld gebracht wird; hiedurch wird eine ganz neue Beziehung zweier Erscheinungsgebiete aufgedeckt, welche interessante und wichtige Aufschlüsse über den Mechanismus der Lichtemission verspricht.

XII. Für die von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe am 31. Mai 1899 ausgeschriebene Preisaufgabe: „Beiträge zur Erweiterung unserer Kenntnisse über die unsichtbare Strahlung" ist zum festgesetzten Termin des 31. Decembers 1900 keine Bewerbungsschrift eingelangt.

Die Classe hat daher im Sinne des Stiftbriefes in ihrer außerordentlichen Sitzung vom 30. Mai 1901 beschlossen, den zum zwölften Male zur Vertheilung gelangenden A. Freiherr v. Baumgartner'schen Preis von 2000 K den Herren J. Elster und H. Geitel in Wolfenbüttel für ihre Arbeit über die Zerstreuung der Elektricität in der Luft zu verleihen. J. Elster und H. Geitel haben zuerst nachgewiesen, dass auch der gewöhnlichen atmosphärischen Luft ein elektri-

sches Leitungsvermögen zukommt. Im Zusammenhang mit der Anschauung über die Jonenbildung in Gasen einerseits, und mit der Theorie der atmosphärischen Elektricität anderseits, auf welche diese Untersuchungen ein ganz neues Licht werfen, gewinnen die letzteren ein weitreichendes Interesse.

Kometen-Preise.

Die von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften am 28. Mai 1869 für drei Jahre (31. Mai 1869 bis 31. Mai 1872) erfolgte und am 12. Juni 1872 bis auf Widerruf erneuerte Ausschreibung von jährlich acht Preisen, nach Wahl des Empfängers, bestehend in einer goldenen Medaille oder in zwanzig österreichischen Münzducaten als deren Geldwert, für die Entdeckung neuer teleskopischer Kometen, hatte bis März 1879 sechsundzwanzig Erfolge aufzuweisen.

Am 11. October und 27. November 1869 gelangen Herrn Wilhelm Tempel zu Marseille die Entdeckungen der Kometen 1869 II und 1869 III. Die Zuerkennung der beiden Preise für diese Entdeckungen, bestehend in 20 Stück k. k. Münzducaten und in einer gleichwertigen goldenen Medaille erfolgte in der Gesammtsitzung am 27. Mai 1870.

In der Gesammtsitzung am 26. Mai 1871 wurden drei solche Preise zuerkannt, und zwar: Herrn Hofrath A. Winnecke in Karlsruhe zwei Preise von je 20 Stück k. k. Münzducaten für die beiden von ihm am 30. Mai und 24. November 1870 entdeckten teleskopischen Kometen; und Herrn J. Coggia, Assistenten der Sternwarte zu Marseille, eine goldene Medaille für die ihm am 28. August gelungene ähnliche Entdeckung.

In der Gesammtsitzung am 13. Juni 1872 wurden abermals drei Kometen-Preise von je 20 Ducaten zuerkannt, und

zwar: der eine Herrn Hofrath A. Winnecke in Karlsruhe für den am 7. April 1871 entdeckten Kometen, und zwei dem Herrn W. Tempel in Mailand für die ihm am 14. Juni und 3. November 1871 geglückten Entdeckungen solcher Himmelskörper.

In der Gesammtsitzung am 28. Mai 1874 wurden weitere vier solche Kometen-Preise zuerkannt, und zwar: dem Herrn W. Tempel in Mailand für den am 4. Juli 1873, und dem Herrn Alph. Borelly in Marseille für den am 20. August 1873 entdeckten Kometen je 20 Ducaten; dem Herrn J. Coggia in Marseille für den am 10. November 1873 entdeckten Kometen eine goldene Medaille, und dem Herrn A. Winnecke in Straßburg für die ihm am 21. Februar 1874 gelungene Entdeckung eines solchen Himmelskörpers 20 Ducaten.

In der Gesammtsitzung am 28. Mai 1875 wurden fünf Kometen-Preise zuerkannt, und zwar: dem Herrn A. Winnecke in Strassburg für den am 12. April 1874, Herrn J. Coggia in Marseille für den am 17. April 1874, Herrn A. Borelly in Marseille für den am 26. Juli 1874, Herrn J. Coggia für den am 20. August 1874 und Herrn A. Borelly für den am 7. December 1874 entdeckten Kometen.

In der Gesammtsitzung am 29. Mai 1877 wurde dem Herrn A. Borelly in Marseille für den am 9. Februar 1877 entdeckten Kometen ein Preis von 20 Stück k. k. Münzducaten zuerkannt.

In der Gesammtsitzung am 29. Mai 1878 wurden wieder vier Kometen-Preise zuerkannt, und zwar: dem Herrn Professor A. Winnecke in Straßburg für den am 5. April 1877; Herrn L. J. Swift in Rochester für den am 11. April 1877; Herrn J. Coggia in Marseille für den am 13. September

1877, und Herrn W. Tempel in Florenz für den am 2. October 1877 entdeckten Kometen.

In der Gesammtsitzung vom 29. Mai 1879 wurde Herrn L. J. Swift in Rochester für den am 7. Juli 1878 entdeckten Kometen ein Preis zuerkannt.

In der Gesammtsitzung am 28. Mai 1880 wurden drei Kometen-Preise zuerkannt, und zwar: dem Herrn L. J. Swift in Rochester für den am 20. Juni 1879; Herrn A. Palisa in Pola für den am 20. Juni 1879 und Herrn E. Hartwig in Straßburg für den am 24. August 1879 entdeckten Kometen.

Nach dem Beschlusse der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe vom 4. Juli 1878 wurde die Ertheilung von Kometen-Preisen sistiert.

C. Philosophisch-historische Classe.

1. Philologische Preisaufgabe.

(Ausgeschrieben am 8. Jänner 1848.)

„Die Lautlehre der gesammten slavischen Sprachen soll als Grundlage und Bestandtheil einer vergleichenden slavischen Grammatik quellengemäß und systematisch bearbeitet werden etc.“

Zur Lösung dieser Preisaufgabe ist am 30. December 1849 Eine Abhandlung eingelaufen, mit dem Motto: „*Non fumum ex fulgore*“, welcher der ausgeschriebene Preis von 1000 fl. C. M. in der Gesammtsitzung der Akademie am 28. Mai 1851 zuerkannt und als deren Verfasser Herr Dr. Franz Miklosich, Professor der slavischen Sprache und Literatur an der Wiener Universität, bekannt gemacht worden ist.

---

2. Philologische Preisaufgabe.

(Ausgeschrieben am 31. Mai 1858.)

„Über die Zeitfolge der Platonischen Schriften."

In der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1860 wurde der am festgesetzten Termin, d. i. am 31. December 1859 eingelangten, mit dem Motto: „*Sine ira et studio! Nec tamen sine ira nec sine studio*" versehenen Preisschrift der Preis von 600 fl. ö. W. zuerkannt und bei Eröffnung des versiegelten Zettels der Name des Verfassers: Dr. Friedrich Überweg, Privatdocent der Philosophie an der Universität zu Bonn, bekannt gemacht.

---

3. Preisaufgabe auf deutsch-sprachlichem Gebiete für den von Paul Hal legierten Preis.

(Ausgeschrieben am 28. Mai 1869.)

„Es ist eine Darstellung von Otfried's Syntax zu liefern."

Am festgesetzten Termin, dem 31. December 1870, ist eine preiswürdige Schrift eingelangt, mit dem Motto: „πάντες ἄνθρωποι πρὸς τὸ εἰδέναι ὀρέγονται φύσει". Dieser Schrift wurde in der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1871 der Preis von 500 fl. zuerkannt und als Name des Verfassers Oskar Erdmann, Dr. phil., Gymnasiallehrer in Gaudenz (Westpreußen), verkündet.

STIFTUNGEN.

A. Gesammt-Akademie.

Ponti-Widmung.

Cavaliere Andrea Ponti in Mailand hat zum Andenken an den am 16. Juni 1874 in Mailand verstorbenen Gutsbesitzer Girolamo Ponti im Sinne des Inhaltes des Testamentes desselben der kaiserl. Akademie der Wissenschaften den Betrag von 60.000 Lire behufs Stiftung einer den Namen des Verstorbenen tragenden Widmung zur Verfügung gestellt. Die kaiserliche Akademie hat in der Gesammtsitzung vom 1. December 1878 beschlossen, die Interessen dieser Widmung jährlich zu gleichen Theilen unter beide Classen zu vertheilen, welche sie nach ihrem freien Ermessen zur Subventionierung wissenschaftlicher Schriften und Arbeiten sowie zur Ertheilung von Preisen verwenden werden.

Erbschaft Treitl.

Aus dem Testamente des Herrn Joseph Treitl ddo. 9. Mai 1880, Nr. 90 ex 1895.

§. 9.

„Endlich ernenne ich als meine Universalerbin: Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien.

Dieselbe soll von den vorfindigen Wertpapieren zuerst jene, welche nach folgenden Bestimmungen über die in Zukunft zu beobachtenden Anlegensarten auf Wertpapiere aus einer oder der andern Ursache oder Bedenken nicht vollkommen entsprechen, zur Berichtigung aller Legate und Abhandlungskosten veräußern, die übrig bleibenden aber, wenn aus was immer für einer Ursache deren Umwandlung in andere Wertpapiere erforderlich würde, jedenfalls nur auf gesetzlich als pupillarmäßig sicher anerkannte Anlegensarten und zwar wo möglich solche mit Silber und vorzugsweise Gold verzinsliche, — und insoferne es Eisenbahn- oder andere Prioritätsobligationen, Pfandbriefe oder solche diesen gleichzuachtende Wertpapiere betrifft, mit Auswahl nur derjenigen cisleithanischen davon, die sich als die sichersten und solidesten bewährt haben, verwenden.

Es können jedoch nöthigenfalls auch solche allgemein als vorzugsweise sicher geschätzten, in Noten verzinslichen Wertpapiere, wie zum Beispiele derzeit Pfandbriefe der

Österreichisch-ungarischen Bank (vormals priv. österr. Nationalbank), der Ersten österreichischen Sparcasse in Wien, der Donau-Regulierungsobligationen und der Wiener Communalanlehens-Obligationen sind, als zur Anlage geeignet, gewählt werden.

Von der nach Berichtigung aller Legate und Abhandlungskosten übrigbleibenden Erbschaftsmasse mit Inbegriff des mir eigenthümlichen, schuldenfreien Hauses C.-Nr. 14, O.-Nr. 27 auf der Wiedner Hauptstraße, ist die davon entfallende Rente nebst den rein verbleibenden Hauszinsen sogleich, in Zukunft und auch nach dem Erlöschen der in §. 5 legierten Fruchtgenussrechte frei werdenden Renten in der unten bezeichneten Art und für immerwährende Zeiten zu nachfolgend abgegebenen und stets nur zu solchen wissenschaftlichen Zwecken zu verwenden, zu deren Erreichung die Fürsorge nicht ohnehin andern speciellen wissenschaftlichen Instituten oder der Staatsverwaltung obliegt.

In der Regel sollen diese Renten alljährlich, und zwar — um mehr Zwecke zu fördern — in mehrere Beträge getheilt, zur Verwendung gelangen; allein nach Umständen oder nach Bedürfnis zur Erreichung größerer Zwecke und Durchführung großartigerer Unternehmungen darf ausnahmsweise eine oder höchstens dreijährige Ansammlung der Renten (mit den dabei zu erlangenden Zinseszinsen) vorgenommen werden; demzufolge bestimme ich:

1. Diese Stiftung soll für immerwährende Zeiten unter einem eigenen Namen sofort erhalten werden.

2. Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien wird ersucht, die Verwahrung und Verwaltung derselben zu übernehmen.

3. Soll hiezu ein leitendes, aus fünf Mitgliedern bestehendes Comité gebildet werden, von denen drei durch Wahl der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, zwei aber vom k. k. Unterrichtsministerium auf je drei Jahre bestellt werden, welche durch Stimmenmehrheit sowohl über die Anlage von etwa flüssig werdenden Capitalien, als auch über die im Sinne der Stiftung entsprechende zweckmäßigste Verwendung des Reinerträgnisses dieser Stiftung zu entscheiden haben; sollte hiebei wegen Stimmenzersplitterung oder aus was immer für einer Ursache keine Majorität der Stimmenzahl zu erreichen sein, so entscheidet in solchen Fällen die kaiserliche Akademie der Wissenschaften.

4. Um den bei dieser Stiftung beabsichtigten Zweck auch etwas näher zu bezeichnen, will ich zum Beispiel Folgendes erwähnen: Ein Theil des Reinerträgnisses dieser Stiftung könnte zur Erforschung der physischen Beschaffenheit der Himmelskörper, ein Theil zur Erforschung der physischen Beschaffenheit des Erdballes und ein Theil zur Erweiterung naturwissenschaftlicher, physikalischer und chemischer Kenntnisse überhaupt verwendet werden; dies näher zu bestimmen, soll jedenfalls der besten Einsicht des leitenden Comités der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften überlassen bleiben.

Die Verherrlichung Gottes durch immer richtigere Erkenntnis seiner wunderbaren Schöpfung in allen ihren Theilen zu fördern und zu diesem Behufe die in den wahren Interessen der Naturwissenschaften gelegenen Forschungen einigermaßen zu unterstützen, ist bei dieser Stiftung mein innigster Wunsch.

Ich glaube mit diesen wenigen Worten meine Absicht hinlänglich gekennzeichnet zu haben, um von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften jene Unterstützung zu finden, wodurch sowohl Verbreitung von Belehrung und Aufklärung

in immer weitere, hiezu nach ihrem Bildungsgrade berufene Schichten der Bevölkerung gebracht, als auch Kräftigung der Moral, Erweiterung gewerblicher Kenntnisse, Vereinfachung der Heilkunst und Erhöhung des materiellen Wohlstandes der Menschheit im allgemeinen, letztere durch Bekanntmachung neuerer zur Benützung geeigneter Entdeckungen, wissenschaftlicher Forschungen erreicht werden kann."

B. Mathem.-naturwissenschaftl. Classe.

Ig. Lieben'sche Stiftung.*)

Stiftbrief.

Von Seite des gefertigten Präsidiums der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien wird kraft gegenwärtigen Stiftbriefes beurkundet:

Nachdem der am 13. März 1862 in Wien mit Tode abgegangene Großhändler Herr Ignaz L. Lieben in seinem Testamente, de dato Wien 6. März 1862, die Bestimmung getroffen hat:

> „für das allgemeine Beste bestimme ich die Summe von 10.000 fl. österr. Währung, und stelle die nähere Verfügung darüber meiner Frau und meinen Kindern anheim",

hat dessen hinterbliebene Witwe und testamentarische Erbin Frau Elisabeth Lieben im Einverständnisse mit ihren Kindern, den Herren Leopold, Adolf und Richard Lieben, dann den Fräulein Helena und Ida Lieben sechs Stück verlosbare 5procentige Pfandbriefe der k. k. priv. österr. Nationalbank, nämlich:

Nr.	28.192	ddo.	1. Juli 1861	per	1000	fl. ö. W.
„	28.193	„	eodem	„	1000	„ „ „
„	28.534	„	eodem	„	1000	„ „ „
„	30.456	„	eodem	„	1000	„ „ „
„	30.457	„	eodem	„	1000	„ „ „
„	30.750	„	eodem	„	1000	„ „ „
			zusammen	per	6000	fl. ö. W.,

*) Siehe auch Brüder Lieben'sche Jubiläumsstiftung Seite 153.

das ist Sechstausend Gulden österr. Währung sammt Interessenausstand seit 1. Jänner 1862, sämmtlich vinculiert für die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien noe der Ignaz L. Lieben'schen Stiftung bei dem k. k. Universal-Cameral-Zahlamte in Wien als Cassa der genannten Akademie mit folgender Widmung erlegt.

§. 1. Das derzeit in den oben bezeichneten Pfandbriefen der k. k. priv. österr. Nationalbank per 6000 fl. ö. W. angelegte Vermögen soll immerwährend der Förderung wissenschaftlicher Forschungen im Gebiete der Physik und Chemie gewidmet sein.

§. 2. Zu diesem Zwecke soll vom 1. Jänner 1862 an nach jedesmaligem Ablaufe von drei Jahren der während dieser Zeit aufgelaufene Reinertrag des Stiftungscapitales zu einem Preise verwendet werden.

Dieser soll nach den ersten drei Jahren dem Autor der innerhalb dieses Zeitraumes veröffentlichten ausgezeichnetsten Arbeit im Gebiete der Physik mit Inbegriff der physiologischen Physik, nach weiteren drei Jahren dem Autor der ausgezeichnetsten während der letzten sechs Jahre veröffentlichten Arbeit im Gebiete der Chemie mit Inbegriff der physiologischen Chemie, und so fort von drei zu drei Jahren alternierend dem Autor der ausgezeichnetsten während der letztverflossenen sechs Jahre erschienenen Arbeit im Gebiete einer dieser beiden Wissenschaften ertheilt werden.

§. 3. Die Zuerkennung des Preises hat auf Grund eines von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien hierüber gefassten Beschlusses in der dem Ablaufe des Trienniums nächstfolgenden feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu geschehen. — Zu diesem Behufe ist spätestens zwei Monate vor dieser feierlichen Sitzung von der

genannten Classe der Akademie, und zwar von Fall zu Fall, mittelst nicht unterschriebener Stimmzettel eine mindestens aus drei Fachmännern bestehende Commission zu wählen, welche über die Zuerkennung des Preises spätestens vierzehn Tage vor der feierlichen Sitzung der Akademie der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe einen Antrag zu stellen hat.

§. 4. Bei der ersten Zuerkennung des Preises sind alle während der letztverflossenen drei Kalenderjahre, bei allen folgenden Preiszuerkennungen aber alle während der letztverflossenen sechs Kalenderjahre im Wege der mechanischen Vervielfältigung, im In- oder Auslande, selbständig oder in wissenschaftlichen Journalen oder Sammelwerken veröffentlichten oder aber während des bezeichneten Zeitraumes der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien als Manuscript übergebenen Arbeiten in Betracht zu ziehen, deren Verfasser entweder geborene, wenn auch ausgewanderte oder aber schon vor dem Ablaufe des oben bezeichneten Sexenniums naturalisierte Österreicher sind.

Das auf dem Titelblatte eines Werkes angegebene Verlagsjahr ist als das Jahr der Veröffentlichung anzusehen.

Werke, welche hiernach erst in dem Jahre der Preiszuerkennung veröffentlicht erscheinen, sind dann mit in Betracht zu ziehen, wenn sie von dem Autor noch vor Beginn dieses Jahres der kaiserlichen Akademie zur Berücksichtigung bei der Preiszuerkennung überreicht worden sind.

Arbeiten von wirklichen Mitgliedern der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien oder von Mitgliedern der im §. 3 bestimmten Commission dürfen nicht berücksichtigt werden.

§. 5. Als preiswürdig sind im allgemeinen nur solche Arbeiten zu betrachten, welche durch neue Entdeckungen die

Wissenschaft bereichern, oder in einer Reihe bereits bekannter Thatsachen die gesetzmäßigen Beziehungen aufgeklärt haben, während Compilationen, ferner Arbeiten, die bloß dem Fleiße ihren Ursprung verdanken, nur ausnahmsweise einen Anspruch auf den Preis begründen sollen.

§. 6. Die Zuerkennung des Preises findet stets unter der ausdrücklichen Bedingung statt, dass der Verfasser der preisgekrönten Arbeit nachträglich seine persönliche Qualification im Sinne des ersten Absatzes des §. 4 nachweist, und den Preis innerhalb des hiefür festgesetzten Termines behebt. — Demselben ist deshalb die Zuerkennung des Preises ohne Verzug bekannt zu geben, und zur Erstattung des obigen Ausweises und Behebung des Preises ein Termin bis zum Schlusse des Jahres zu bestimmen, in welchem ihm der Preis zuerkannt worden ist.

§. 7. Wenn unter den in Betracht kommenden Arbeiten sich keine nach §. 5 preiswürdige Arbeit befindet, hat über Antrag der im §. 3 bestimmten Commission die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der Akademie darüber zu entscheiden, ob und wie der zu ertheilende Preis unter mehrere Verfasser von wertvollen und nach §. 4 zu berücksichtigenden Arbeiten vertheilt, oder aber, ob derselbe zur Vermehrung des Stammcapitales verwendet werden soll.

§. 8. Wenn sich herausstellt, dass ein Verfasser, welchem der Preis oder ein Theil des Preises zuerkannt worden ist, schon vor Ablauf des im §. 4 bestimmten sechsjährigen Zeitraumes verstorben ist, oder wenn derselbe, beziehungsweise seine Rechtsnachfolger bis zum Ablaufe des ihm zur Ausweisung seiner persönlichen Qualification und zur Behebung des Preises bestimmten Termines diesen Ausweis nicht erstattet, oder den Preis nicht behebt, wird die zu seinen Gunsten geschehene Preiszuerkennung wirkungslos, und ist

der Preis, rücksichtlich der betreffende Theil des Preises nachträglich über Antrag der im §. 3 bestimmten Commission von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der Akademie der nächstbesten nach §. 5 preiswürdigen Arbeit in Gemäßheit des §. 6 zuzuerkennen, eventuell nach §. 7 vorzugehen, und dieser Beschluss in der nächstfolgenden feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften kundzumachen.

§. 9. Das Stiftungscapital und die in der Zwischenzeit von einer Preiszuerkennung bis zur folgenden fällig gewordenen und ohne Säumnis einzucassierenden Zinsen desselben sind nach Thunlichkeit auf eine nach den jeweilig bestehenden Gesetzen pupillarisch sichere Art zu fructificieren, und soll die Wahl unter verschiedenen Arten solcher Fructificierung von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der Akademie getroffen werden.

§. 10. Von den Zinsen und Zinseszinsen des Stiftungscapitals sind vor allem die Verwaltungskosten zu bestreiten, und als Preis ist demnach jedesmal nur jener Betrag zu verwenden, welcher nach Abzug der seit der letzten Preiszuerkennung aufgelaufenen Verwaltungskosten von den seit jenem Zeitpunkte fällig gewordenen und eincassierten Zinsen und Zinseszinsen erübrigt.

Den Mitgliedern der im §. 3 bestimmten Commission dürfen für ihre Mühewaltung Remunerationen aus den Stiftungsgeldern nicht bewilligt werden.

§. 11. Die der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der Akademie der Wissenschaften bezüglich dieser Stiftung zustehenden Rechte und obliegenden Verbindlichkeiten gehen, wenn diese Classe als eine besondere Abtheilung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu bestehen aufhören sollte, an das Plenum der kaiserlichen Akademie

und wenn die kaiserliche Akademie der Wissenschaften überhaupt zu bestehen aufhören sollte, an die dann existierende höchste naturwissenschaftliche Anstalt in Wien über.

Nachdem diese Stiftung von der k. k. n. ö. Statthalterei als Stiftungsbehörde für das Kronland Österreich unter der Enns mit Erlass vom 6. Juni 1863, Z. 23053, und von dem Curatorium der Akademie der Wissenschaften mit Erlass vom 20. April 1863, Zahl 1/*a*, genehmigt worden ist, wird von Seite des Präsidiums der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften das Versprechen geleistet, dass für die Vollziehung des in obigem ausgedrückten Willens der Stifter immerwährend insoweit werde Sorge getragen werden, als der Stiftungszweck mit dem Staatszwecke vereinbar und dessen Erreichung auf dem von den Stiftern vorgezeichneten Wege möglich sein wird.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief in vier gleichlautenden Exemplaren ausgefertigt und hiervon das eine der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, das zweite der k. k. n. ö. Statthalterei, das dritte dem Curatorium der kaiserlichen Akademie, das vierte der Frau Elisabeth Lieben und endlich eine vidimierte Abschrift dem k. k. Handelsgerichte als Abhandlungsbehörde nach Herrn Ignaz L. Lieben übergeben.

Wien, den 1. Juli 1863.

Andreas Freiherr v. Baumgartner m/p.
Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Dr. A. Schrötter m/p.
General-Secretär der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

(L. S.)

(L. S.) Elise Lieben m/p.
(L. S.) Leopold Lieben m/p.
(L. S.) Dr. Adolf Lieben m/p.
Helene Lieben m/p.
Richard Lieben m/p.
Ida Lieben m/p.

Freiherr A. v. Baumgartner'sche Stiftung.

Stiftbrief.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien bekennt kraft dieses Stiftbriefes:

Es habe Se. Excellenz der am 30. Juli 1865 zu Hietzing Nr. 71 verstorbene k. k. wirkliche geheime Rath und Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Dr. Andreas Freiherr von Baumgartner, in seinem Testamente ddo. 30. März 1864 nachstehende Verfügungen getroffen:

„A. Meiner Frau Elisabeth, geborenen Skarnitzl, vermache ich nebst meinem herzlichsten Dank für ihre Liebe und Treue — —"

„3. Von meinem in Wertpapieren bestehenden Ver„mögen (Obligationen, Pfandbriefen, Schuldscheinen, Actien, „Wechseln etc.) nach Abschlag von 10 Stück Pfandbriefen „der österr. Nationalbank à 1000 fl. ö. W. und 10 Stück „convertierten Staatsschuldverschreibungen à 1000 fl. ö. W., „deren Bestimmung später angegeben wird, den dritten „Theil." —

„H. Die sub A. 3 reservierten zehn convertierten Staats„schuldverschreibungen vermache ich der mathematisch„naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie „der Wissenschaften zu dem Behufe, dass die Zinsen der„selben, jedoch von nicht weniger als zwei Jahren, zu einem „Preis bestimmt sein sollen, den die Classe über einen von „ihr gewählten Gegenstand ausschreibt."

„Wird keine der eingegangenen Preisschriften für preis-
„würdig erkannt, so kann von der Classe die bestimmte
„Preissumme dem Verfasser des im Laufe der Preisaus-
„schreibung erschienenen, die Physik am meisten fördernden
„Werkes zugewendet werden."

Nachdem nun diese Stiftung in Gemäßheit der vorstehenden Bestimmungen in den Sitzungen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften vom 5. October 1865 und 26. April 1866 angenommen worden ist, nachdem ferner der hiesige Hof- und Gerichtsadvocat, Dr. Josef Drexler, als Bevollmächtigter der diesfälligen Universalerbin, Ihrer Excellenz der Frau Elise von Baumgartner, gebornen Skarnitzl, die fünfprocentigen convertierten k. k. österr. Staatsschuldverschreibungen Nr. 25.542, 26.356, 27.069, 27.351, 27.352, 27.353, 27.917, 29.045, 29.046 und 29.047, alle zehn Stücke ddo. 1. Februar 1862 und à 1000 fl., zusammen per 10.000 fl. ö. W., sage Zehntausend Gulden österr. Währung, und mit je zwei und zwanzig Coupons, deren erste am ersten Februar 1866 (sechzig und sechs) fällig wurden, — schon unterm 15. März 1866 an die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften ausgehändigt hat, wofür die gegenwärtig bei dem k. k. Universal-Cameral-Zahlamte II. Abtheilung erliegende, auf die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften nomine der Andreas Freiherr von Baumgartner'schen Stiftung lautende 5% Convertierungs-Haupt-Obligation Nr. 5870 ddto. 1. Februar 1866 ausgefertigt worden ist, — und nachdem endlich diese Stiftung sowohl von dem hohen Curatorium der kaiserl. Akademie der Wissenschaften unterm 10. Juli 1868, Z.—, als auch weiters von der k. k. niederösterreichischen

Statthalterei unterm 31. Juli 1868, Z. 23.166, die Genehmigung erhalten hat: — so gelobt und verspricht die endesgefertigte kaiserl. Akademie der Wissenschaften, diese Stiftung genau nach Anordnung des Herrn Stifters zu erfüllen und das Stiftungsvermögen abgesondert von den übrigen Geldern zu verwalten und zu verrechnen.

Urkund dessen ist dieser Stiftbrief in vier Exemplaren ausgefertigt und das eine der k. k. Statthalterei für Niederösterreich, das zweite dem k. k. Bezirksgerichte der inneren Stadt Wien, als Dr. Andreas Freiherr von Baumgartnerschen Abhandlungsbehörde, das dritte Ihrer Excellenz der Frau Elise Freiin von Baumgartner, als Dr. Andreas Freiherr von Baumgartner'schen Universalerbin, und das vierte der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien übergeben worden.

Wien, den 15. October 1868.

Für die kaiserliche Akademie der Wissenschaften:

Dr. Theodor Georg v. Karajan m/p.
Präsident.

Dr. A. Ritter v. Schrötter m/p.
Generalsecretär.

(L. S.)

Dr. Ami Boué-Stiftung.

Das am 21. November 1881 in Wien verstorbene wirkliche Mitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften Dr. Ami Boué hat laut Testament vom 26. Februar 1881, dann in seiner mit *„Veränderung im Testament, Zusatz und weitere Erklärung“* überschriebenen letztwilligen Anordnung vom 3. — 26. Februar 1881, ferner mit seiner als *„Codicill zu meinem Testament“* bezeichneten letztwilligen Verfügung vom 4. August 1881 und in seiner mit *„Codicill zu meinem Testament und weitere Erklärung“* überschriebenen letztwilligen Anordnung vom 3. September 1881 das Haus in Wien zum blauen Wolf, IV., Schleifmühlgasse Nr. 473 alt (Nr. 5 neu) und die Hälfte des Hauses in Wien, V., Krongasse Nr. 643 alt (Nr. 18 neu), der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften legiert.

Auf dem ersten Hause lastete eine Sparcassenschuld von 5000 fl. und ein auszubezahlendes Legat von 2000 fl.; auf der Hälfte des zweiten Hauses der Nutzgenuss für Lebenszeit zu Gunsten der erblasserischen Witwe Frau Eleonora Boué und nach dieser zu Gunsten des k. k. Rittmeisters Herrn Alois Beinstingel.

Der Zweck, welchen der Legatar mit diesem Vermächtnisse verfolgte, wurde in den obengenannten testamentarischen Bestimmungen näher bezeichnet und ist aus dem nachfolgenden wesentlichen Theile des Stiftbriefes ersichtlich.

Aus dem Stiftbriefe:

„Nachdem der aus der Veräußerung des Hauses Wieden, obere Schleifmühlgasse Nr. 5, nach Tilgung sämmtlicher Lasten hervorgegangene reine Erlös einschließlich des Erträgnisses des Stiftungsvermögens bis zum Schlusse des Jahres 1886 sich auf 42.200 fl. nominale in k. k. 5procentiger Staatsrente und 4249 fl. 55 kr. in Barem beläuft

und nachdem der besagte bare Betrag von 4249 fl. 55 kr. dem sofortigen Beginne der Herausgabe eines Werkes des Erblassers gewidmet ist,

hat die kaiserliche Akademie der Wissenschaften die Obligation der in Noten verzinslichen einheitlichen Staatsschuld Nr. 3579, ddo. 1. März im Betrage von 42.200 fl. ö. W., das ist: Nominalwert Zweiundvierzigtausendzweihundert Gulden ö. W., vinculiert für die kaiserliche Akademie der Wissenschaften nomine der Ami Boué-Stiftung bei der k. k. priv. österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe als Casse der genannten Akademie hinterlegt.

Diese Obligation der k. k. Staatsrente im Betrage von 42.200 fl. und die nach Ableben des nach dem Tode der erblasserischen Witwe Frau Eleonora Boué noch überlebenden einzigen Nutznießers, Herrn Alois Beinstingel, frei werdende Hälfte des Hauses in Wien, Margarethen, Krongasse 18, auf welche zufolge Bescheides des k. k. Landesgerichtes Wien vom 30. Jänner 1885, Z. 5884, das Eigenthumsrecht der Ami Boué-Stiftung grundbücherlich einverleibt ist, oder an Stelle der Hälfte dieses Hauses, der Erlös aus einer seinerzeitigen Veräußerung derselben, sollen für immerwährende Zeiten unter dem Namen Ami Boué-Stiftung vereinigt bleiben.

Der Ertrag dieser Stiftung ist den nachfolgenden Zwecken gewidmet:

a) der Drucklegung solcher wissenschaftlichen Werke des verewigten Dr. Ami Boué, welche die kaiserliche Akademie der Wissenschaften hiefür zu bezeichnen für gut findet;

b) der Förderung wissenschaftlicher Forschungen auf dem Gebiete der Geologie und der Paläontologie, oder auch physikalischen Untersuchungen, durch die Veranstaltung von Reisen oder durch die Ausschreibung von Preisen.

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften wird von drei zu drei Jahren eine aus drei Mitgliedern bestehende Commission wählen, welche alle auf die Verwaltung dieser Stiftung bezüglichen Vorgänge überwachen und der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften jährlich vor dem Ende des Monates Februar den Gebarungs-Ausweis der Stiftung für das Vorjahr und Anträge für die stiftungsmäßige Verwendung des Einkommens für das laufende Jahr vorlegen wird.

Über Antrag dieser Commission kann das Erträgnis von mehreren, jedoch höchstens fünf aufeinanderfolgenden Jahren, sammt den Zwischenzinsen gesammelt und irgend einer größeren, innerhalb der Ziele dieser Stiftung liegenden Aufgabe gewidmet werden.

Über die Verwendung des Ertrages der Stiftung wird jährlich in der feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften Bericht erstattet werden.

Die Zinsen und Erträgnisse dieser Stiftung sind ohne Säumnis einzucassieren und ist der Ertrag bis zu dessen Verwendung nach Thunlichkeit auf eine nach den jeweiligen Gesetzen pupillarisch sichere Art zu fructificieren.

Den Mitgliedern der von der Akademie der Wissenschaften zur Prüfung der Verwaltung dieser Stiftung eingesetzten Commission dürfen für ihre Mühewaltung Remunerationen aus den Stiftungsgeldern nicht bewilligt werden.

Die der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften bezüglich dieser Stiftung zustehenden Rechte und obliegenden Verbindlichkeiten gehen, wenn diese Classe als eine besondere Abtheilung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu bestehen aufhören sollte, an das Plenum der kaiserlichen Akademie, und wenn die kaiserliche Akademie der Wissenschaften überhaupt zu bestehen aufhören sollte, an die dann bestehende höchste naturwissenschaftliche Anstalt in Wien über.

Nachdem diese Stiftung von der k. k. niederösterreichischen Statthalterei als Stiftungsbehörde für das Kronland Österreich unter der Enns mit Erlass vom 11. April 1887, Z. 15190, genehmigt worden ist, wird von Seite des Präsidiums der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften über die vom Curatorium der kaiserlichen Akademie mit Erlass vom 1. Mai 1887, Z. 1000, ertheilte Ermächtigung das Versprechen geleistet, dass für die Vollziehung des im Obigen ausgedrückten Willens des Stifters immerwährend insoweit werde Sorge getragen werden, als die Stiftungszwecke mit dem Staatszwecke vereinbar und dessen Erreichung auf dem vom Stifter vorgezeichneten Wege möglich sein wird.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief in vier gleichlautenden Exemplaren angefertigt und hievon nach erfolgter stiftungsbehördlicher Genehmigung das eine der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, das zweite der k. k. niederösterreichischen Statthalterei, das dritte dem Curatorium der kaiserlichen Akademie, das vierte dem Testaments-Executor

des Ami Boué'schen Nachlasses, Herrn A. Beinstingel, k. k. Rittmeister, übergeben.

Eine beglaubigte Abschrift des Stiftbriefes wurde dem k. k. Landesgerichte in Civilrechtssachen in Wien als Abhandlungsbehörde nach dem Stifter übergeben."

Wien, am 21. Juni 1887.

Alfred Ritter v. Arneth,
Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Dr. Heinrich Siegel,
General-Secretär der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

(L. S.)

Alois Beinstingel, k. k. Rittmeister,
als Testaments-Executor.

Legat Wedl.

Am 21. September 1891 verschied das correspondierende Mitglied der kais. Akademie, Hofrath Professor Wedl, und hinterließ ein Testament, durch welches er

1. „zur Pflege der Naturwissenschaften“ die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der kais. Akademie „als Erbin seines gesammten Capitals“ einsetzte, welches aus guten Wertpapieren besteht und dem Erblasser im Jahre 1890 den Betrag von 4408 fl. 15 kr. an Interessen eingebracht hatte.

Zugleich wurde die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe jedoch ersucht, an drei Verwandte, Edmund Soukup, Marie Soukup und Johanna Wedl Leibrenten von je 800 fl., d. i. zusammen 2400 fl. in halbjährigen Anticipativrenten bis zu ihrem Lebensende auszubezahlen.

2. „Ich stelle“, heißt es weiter in dem letzten Willen des Erblassers, „es der hochverehrten Classe ganz frei, die jährlichen Interessen für Preisaufgaben, Unterstützungen von Arbeiten, als Reisepauschale, parcelliert oder in toto, zu verwenden, je nachdem der eine oder der andere Modus für das eine oder das andere Jahr als rationell sich empfiehlt.“

3. Ferner wird angeordnet, dass der etwaige Erlös aus dem Verkaufe eines von dem Erblasser in Gemeinschaft mit Dr. Emil Bock im Jahre 1885 herausgegebenen Werkes (Anatomie des Auges) fortan gleichfalls der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe zuzufallen hat.

4. Weitere Bestimmungen verfügen über die Bibliothek, Einrichtungsstücke u. A. zu Gunsten verschiedener Glieder der Familie.

Statut der Commission zur Verwaltung des Legates Wedl.

(Genehmigt in der Sitzung vom 20. October 1892 seitens der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe und in jener vom 27. October 1892 seitens der Gesammtakademie.)

1. Das bei der k. k. priv. österreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe unter dem Conto „Legat Wedl" zu Gunsten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kais. Akademie erliegende Capital, bestehend in Wertpapieren im Nominalwerte von 96.450 fl. ö. W., wird in derselben Weise wie ein gestiftetes Capital verwaltet.

2. Die Erträgnisse aus diesem Capitale sind zunächst zur Zahlung der von dem Erblasser festgestellten Leibrenten bis zum Absterben der Bezugsberechtigten zu verwenden. Der jährlich erübrigende Rest, und nach dem Absterben dieser Bezugsberechtigten, der gesammte Ertrag, soll von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe für Preisaufgaben, Unterstützungen von Arbeiten, als Reisepauschale parcelliert oder in toto verwendet werden, je nachdem der eine oder der andere Modus für das eine oder andere Jahr als rationeller sich empfiehlt.

3. Die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe wird von drei zu drei Jahren eine aus fünf Mitgliedern bestehende Commission wählen, welche alle auf die Verwaltung dieses Legates bezüglichen Vorgänge überwachen und der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe, beziehungsweise der kais. Akademie jährlich vor dem Ende des Monates März den Gebarungsausweis des Legates für das Vorjahr und Anträge

für die Verwendung der Erträgnisse für das laufende Jahr vorlegen wird.

4. Die Erträgnisse von mehreren, jedoch höchstens fünf aufeinanderfolgenden Jahren sammt den Zinseszinsen können gesammelt und irgend einer größeren, innerhalb der Ziele der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe liegenden Aufgabe zugewendet werden.

5. Über die Verwendung des Erträgnisses wird jährlich in der feierlichen Sitzung der kais. Akademie Bericht erstattet werden.

6. Die Mitglieder dieser Commission verwalten dieses Amt unentgeltlich.

V. Ritter v. Zepharovich-Stiftung.

Stiftbrief.

Von Seite des gefertigten Präsidiums der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien wird kraft gegenwärtigen Stiftbriefes bekundet:

Nachdem das am 24. Februar 1890 zu Prag verstorbene wirkliche Mitglied der kaiserlichen Akademie, Victor Ritter von Zepharovich, nach Mittheilung seiner Witwe den Wunsch ausgesprochen hatte, dieser kaiserlichen Akademie einen Betrag von 20.000 fl. für eine Stiftung zur Förderung wissenschaftlicher Forschungen auf dem mineralogisch-krystallographischen Gebiete zu übergeben, und durch ein unvorhergesehen rasches Ende an der Ausführung dieses Wunsches verhindert worden ist, hat dessen hinterbliebene Witwe Frau Melanie von Zepharovich, geb. Pacher von Theinburg, im Einvernehmen mit den Erben Herrn Max Ritter von Zepharovich und Herrn k. k. Oberlandesgerichtsrath Dr. August von Zepharovich zum Zwecke der Errichtung einer solchen Stiftung im Sinne ihres verblichenen Gatten die folgenden Wertpapiere, und zwar: à 1000 fl. Nr. 48643, 55241, 95384, 100095, 106335, 159840, 167360, 206562, 215295, 237676, 237677, 276816, 290614, 307310, 383124, 407571, 503545, 555746, 555747, 555748, 555749, 555750; à 100 fl. Nr. 298529,

339750, 355116, zusammen per 22.300 fl. österr. Währung, das ist Zwei und Zwanzig Tausend Dreihundert Gulden österr. Währung in k. k. Mai-Rente, welche seither sämmtlich auf die kaiserliche Akademie der Wissenschaften nomine der Victor Ritter von Zepharovich'schen Stiftung unter der Notenrente-Hauptobligation Nr. 77136 ddo. 1. November 1891 vinculiert wurden, bei der k. k. priv. österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe als Cassa der genannten Akademie mit folgender Widmung hinterlegt:

§. 1. Das derzeit in den oben erwähnten Wertpapieren angelegte Vermögen im Nominalwerte von 22.300 fl. soll unter dem Namen: „Victor Ritter von Zepharovich-Stiftung" immerwährend der Förderung wissenschaftlicher Forschungen auf dem Gebiete der Mineralogie, der Krystallographie und der zunächst verwandten Fächer gewidmet sein.

§. 2. Die Verwendung des Erträgnisses dieser Stiftung erfolgt alljährlich oder unter Umständen cumuliert, zu Stipendien, Subventionen, ausgeschriebenen oder frei zu verleihenden Preisen nach dem Ermessen der kaiserlichen Akademie.

§. 3. Zu diesem Zwecke wird die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der kaiserlichen Akademie von drei zu drei Jahren eine Commission, bestehend aus mindestens drei dem Fache der Mineralogie und Krystallographie oder den zunächststehenden Fächern angehörigen Mitgliedern der Akademie wählen. Diese Commission wird alle auf die Verwaltung dieser Stiftung bezüglichen Vorgänge überwachen und der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften jährlich vor dem Ende des Monates März den Gebarungs-Ausweis der Stiftung für das Vorjahr und Anträge für die stiftungsmäßige Verwendung des Einkommens für das laufende Jahr vorlegen. Den Mitgliedern dieser Commission

dürfen für ihre Mühewaltung Remunerationen aus den Stiftungsgeldern nicht bewilligt werden.

§. 4. Über die Verwendung des Ertrages der Stiftung wird jährlich in der feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften ein Bericht veröffentlicht werden.

Die der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften bezüglich dieser Stiftung zustehenden Rechte und obliegenden Verbindlichkeiten gehen, wenn diese Classe als eine besondere Abtheilung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu bestehen aufhören sollte, an das Plenum der kaiserlichen Akademie, und wenn die kaiserliche Akademie der Wissenschaften überhaupt zu bestehen aufhören sollte, an die dann bestehende höchste naturwissenschaftliche Anstalt in Wien über.

Die statutenmäßigen Vertreter der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien nehmen über die vom Curatorium derselben ertheilte Ermächtigung vom 8. Juni 1891 diese Stiftung an und verpflichten sich für sich und ihre Nachfolger im Amte, diese Stiftung und deren Vermögen zu verwalten, für die ständige Erhaltung derselben und die Sicherheit des Stiftungsvermögens zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der Stiftungsbehörde keine Änderung vorzunehmen, die Nutzungen des Stiftungsvermögens zu dem in diesem Stiftbriefe angeordneten Zwecke zu verwenden und alle in demselben enthaltenen Anordnungen treu und gewissenhaft zu erfüllen.

Die Zahlung der Gebüren und der mit der Ausfertigung des Stiftbriefes verbundenen Kosten erfolgt aus den ersten Erträgnissen des Stiftungsvermögens.

Sobald diese Kosten beglichen sind, tritt die Stiftung ins Leben.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief in vier gleichlautenden Exemplaren angefertigt und hievon nach erfolgter stiftsbehördlicher Genehmigung das eine der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, das zweite der k. k. Statthalterei in Prag, das dritte dem Curatorium der kaiserlichen Akademie, das vierte der Stifterin Frau Melanie von Zepharovich, geb. Pacher von Theinburg, übergeben.

Wien, am 12. Mai 1893.

Alfred Ritter von Arneth m. p.,
Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

L. S.

E. Suess m. p.,
General-Secretär der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Melanie von Zepharovich,
als Stifterin.

Max Ritter von Zepharovich.

Dr. August Ritter von Zepharovich,
k. k. Oberlandesgerichtsrath.

Brüder Lieben'sche Jubiläums-Zustiftung.

Stiftbrief

der

Brüder Lieben'schen Jubiläums-Zustiftung, ein Nachtrag zu dem Stiftbriefe der Ignaz Lieben'schen Stiftung ddo. 1. Juli 1863.

Anlässlich des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner k. und k. Apostolischen Majestät Franz Joseph I. haben die Brüder Herr Leopold v. Lieben, Vicepräsident der Börsekammer, Generalrath der Österreichisch-Ungarischen Bank, Herr Dr. Adolf Lieben, k. k. Hofrath und Professor, wirkliches Mitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, und Herr Richard Lieben, Handelskammerrath und Verwaltungsrath der Creditanstalt für Handel und Gewerbe in Wien. laut einer der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in ihrer Gesammtsitzung vom 27. Mai d. J. gemachten schriftlichen Mittheilung zur Erweiterung des Zweckes und Vermehrung der Preise der Ignaz Lieben'schen Stiftung einen Betrag von 36.000 Kronen gewidmet.

Nachdem infolge dieser Widmung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften am 5. August d. J. achtzehn Stück der 4% Österreichischen Kronenrente à 2000 Kronen mit den Nummern 6162, 9681, 44489, 62577, 95111, 95366 bis 95369, 95398 bis 95400. 99458 bis 99463 und laufenden Zinsen vom 1. März 1898 übergeben worden sind, wofür gegenwärtig die unter der Bezeichnung „Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien namens

der Brüder Lieben'schen Jubiläums-Zustiftung" vinculierte 4% steuerfreie österreichische Staatsrentenanleihe Nr. 29935 ddo. Wien 1. September 1898 über Kronen 36.000 nebst dem Barbetrag von 360 Gulden, als den am 1. September d. J. fällig gewesenen Zinsen bei der k. k. priv. österreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe erliegt, wurden von den obgenannten Brüdern Lieben, welche die noch lebenden Urheber der Ig. Lieben'schen Stiftung sind, behufs der Verwirklichung ihrer Zustiftung im Einvernehmen mit der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften folgende Bestimmungen getroffen:

1. Den beiden Gebieten der Physik und Chemie, aus welchen wissenschaftliche Forschungen gefördert werden sollen, wird als drittes, selbständiges Gebiet das der Physiologie hinzugefügt.

2. Jedes Jahr wird einer dieser drei Preise verliehen. Zu der Dotierung jedes dieser drei Preise soll der während des zunächst verflossenen Jahres aufgelaufene Reinertrag des gesammten durch die vorliegende Zustiftung vermehrten Stiftungscapitales verwendet werden.

3. Infolge der Gründung eines dritten Ig. Lieben'schen Preises für physiologische Arbeiten soll künftig der erste Preis ausschließlich Arbeiten der Physik und der zweite ausschließlich solchen der Chemie gewidmet sein.

4. Jeder dieser drei Preise soll im Turnus jedes dritte Jahr dem Autor der ausgezeichnetsten während der letzten drei Jahre in dem betreffenden Gebiete erschienenen Arbeit eines Österreichers zutheil werden.

5. Soweit vorstehende Bestimmungen den Ig. Lieben'schen Stiftbrief vom 1 Juli 1863 nicht berühren, sollen dessen Satzungen auch mit Rücksicht auf die Zustiftung Geltung haben.

Nachdem das hohe Curatorium der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften mit Erlass vom 27. October 1898 seine Zustimmung hiezu erklärt, das k. k. Finanzministerium mit dem Erlasse vom 9. September 1899, Z. 34197 erkannt hat, dass dieser Stiftung gemäß Artikel I des Gesetzes vom 5. Juni 1896, R. G. Bl. Nr. 92, die mit dem Gesetze vom 16. December 1898, R. G. Bl. Nr. 227, in ihrer Wirksamkeit verlängerte Stempel- und Gebürenfreiheit zukommt, sowie dass sowohl die laut Stiftbriefes ddo. 1. Juli 1863 errichtete Ignaz Lieben'sche Stiftung, als auch diese Zustiftung zu derselben auf Grund der Anmerkung 2*d)* zu T. P. 106*B c)* des Gesetzes vom 13. December 1862, R. G. Bl. Nr. 89, dem Gebürenäquivalente nicht unterliegt, und die k. k. Statthalterei in Wien als Stiftungsbehörde für das Kronland Niederösterreich die Brüder Lieben'sche Jubiläums-Zustiftung unterm 7. Februar 1900, Z. 106172, genehmigt hat, gelobt die kaiserliche Akademie durch ihre berufene Vertretung, dass für die Vollziehung des im obigen ausgedrückten Willens der Stifter allezeit Sorge werde getragen werden.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief in sechs gleichlautenden Exemplaren ausgefertigt und das eine der k. k. niederösterreichischen Statthalterei, das andere der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, das dritte ihrem Curatorium, das vierte Herrn Leopold v. Lieben, das fünfte Herrn Dr. Adolf Lieben und das sechste Herrn Richard Lieben übergeben.

Wien, 15. Februar 1900.

Eduard Suess m/p.
Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Viktor v. Lang m/p.
Generalsecretär der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Leopold v. Lieben m/p.

Adolf Lieben m/p.

Richard Lieben m/p.

C. Philosophisch-historische Classe.

Savigny-Stiftung.

Bei der Feier, welche die Juristische Gesellschaft zu Berlin am 29. November 1861 zum Gedächtnisse des am 25. October desselben Jahres verstorbenen königlich preußischen Staatsministers Dr. Friedrich Karl v. Savigny begieng, wurde der Beschluss verkündet, das Andenken des großen Rechtslehrers durch Gründung einer Stiftung zu ehren.

Da zur Ausführung dieses Beschlusses die Summe von 16.436 Thlr. preuß. Cour. bereits verfügbar ist, wird nachstehendes Statut errichtet:

1. Zweck der Stiftung.

§. 1. Der Zweck der Stiftung ist:

in wesentlicher Berücksichtigung der Bedürfnisse der Gesetzgebung und der Praxis

1. wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiete des Rechts der verschiedenen Nationen zu fördern,

   namentlich solche, welche das römische Recht und die verschiedenen germanischen Rechte sowohl für sich, als auch im Verhältnis zu einander behandeln,

   ferner solche, welche die von Savigny begonnenen Untersuchungen in seinem Sinne weiterführen;
2. besonders befähigte Rechtsgelehrte in den Stand zu setzen, die Rechtsinstitutionen fremder Länder durch eigene Anschauung kennen zu lernen und darüber Berichte oder weitere Ausführungen zu liefern.

2. Befähigung zur Theilnahme.

§. 2. Die Befähigung zur Theilnahme an den Vortheilen, welche die Stiftung behufs der Förderung ihres Zweckes gewährt, ist an keine Nationalität gebunden.

3. Rechte der Stiftung.

§. 3. Die Stiftung besitzt unter dem Namen „Savigny-Stiftung" die Rechte einer Corporation und führt in ihrem Siegel das Wappen der Familie v. Savigny. Sie hat ihren Sitz in Berlin und ihren Gerichtsstand bei dem königl. Stadtgerichte daselbst.

4. Stiftungsvermögen.

§. 4. Das Capitalvermögen der Stiftung wird aus den bisher gesammelten Beiträgen und aus den künftig eingehenden Zuwendungen gebildet, sofern der Geber nicht eine andere Bestimmung über die Art der Verwendung treffen sollte.

Das Capitalvermögen der Stiftung darf niemals angegriffen werden.

§. 5. Für die Zwecke der Stiftung werden nur die Zinsen des Capitalvermögens verwendet.

5. Curatorium der Stiftung.

§. 6. Die Stiftung wird durch ein Curatorium von sechs Personen vertreten.

Das Curatorium wird bei seiner Gründung aus zwei Mitgliedern der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, zwei Mitgliedern der juristischen Facultät der königlichen Friedrich Wilhelms-Universität daselbst und zwei Mitgliedern der juristischen Gesellschaft daselbst gebildet, welche von diesen Körperschaften, bezüglich von der juristischen Gesellschaft gewählt werden.

Die Legitimation der von der juristischen Gesellschaft gewählten zwei Mitglieder wird dadurch geführt, dass die von

der Akademie und der Facultät gewählten vier Mitglieder des Curatoriums die Wahl derselben als giltig anerkennen.

§. 7. Scheidet ein Mitglied aus dem Curatorium aus, so erfolgt die Neuwahl von derjenigen Körperschaft, von welcher die Stelle des ausgeschiedenen Mitgliedes bei der Gründung des Curatoriums besetzt worden war. — Ein gleiches Wahlrecht steht in gleichem Umfange der juristischen Gesellschaft zu Berlin zu. In Beziehung auf die Prüfung der Legitimation der von der letzteren gewählten Mitglieder findet auch bei Neuwahlen die Vorschrift des §. 6, Alinea 3 des Statuts Anwendung.

Ist dieses Wahlrecht innerhalb eines von dem Curatorium zu bestimmenden angemessenen Zeitraumes nicht ausgeübt worden, so ergänzt sich das letztere durch Cooperation aus der Zahl der in Berlin wohnenden Rechtsverständigen. Es müssen jedoch stets zwei Mitglieder im Curatorium sitzen, welche weder der Akademie noch der Universität angehören.

Über jeden Wahlact des Curatoriums wird eine notarielle Urkunde aufgenommen.

§. 8. Das Curatorium legitimiert sich als Vertreter der Stiftung durch ein Attest des königlichen Polizei-Präsidiums zu Berlin darüber, dass das Curatorium der Stiftung zur Zeit aus den im Atteste genannten Personen besteht.

Das Curatorium hat die Befugnis, einen Syndicus aus seiner Mitte zu wählen und diesem General- und Specialvollmacht cum facultate substituendi zu ertheilen, auch für einzelne Rechtsgeschäfte oder Processe Jemand, sei derselbe Mitglied des Curatoriums oder nicht, unter Beilegung sämmtlicher Rechte, welche dem Vertreter einer abwesenden Partei zustehen, zu bevollmächtigen.

§. 9. Das Curatorium wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden, dessen Name durch eine von dem Curatorium zu

bestimmende Berliner, Wiener oder Münchener Zeitung veröffentlicht wird.

Der Vorsitzende repräsentiert die Stiftung in allen außergerichtlichen Angelegenheiten. Die Zahlungs-Anweisungen an die Casse der Stiftung bedürfen jedoch der Unterschrift des Vorsitzenden und zweier Mitglieder des Curatoriums.

§. 10. Die Beschlüsse des Curatoriums werden durch Stimmenmehrheit seiner Mitglieder gefasst. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

Lässt der Vorsitzende schriftlich abstimmen, so muss die schriftlich zu formulierende Frage jedem Mitgliede zur Erklärung vorgelegt werden, und steht es dann in der Befugnis jedes einzelnen, über die Frage eine mündliche Berathung und Abstimmung zu beantragen.

Zu einem giltigen Beschlusse des Curatoriums auf Grund mündlicher Abstimmung ist die Anwesenheit von mindestens drei Mitgliedern erforderlich.

§. 11. Das Curatorium hat für die zinsbare und depositalmäßig sichere Anlegung des Stiftungsvermögens Sorge zu tragen. Die Documente der Stiftung sind bei einer mit Depositalverwaltung verbundenen öffentlichen Anstalt zu deponieren.

Die Casse der Stiftung wird durch einen vom Curatorium hiermit zu beauftragenden öffentlichen Cassenbeamten geführt. Diesem wird nach erfolgter Rechnungslegung alljährlich die Decharge durch das Curatorium ertheilt.

§. 12. Das Curatorium stellt nach einem sechsjährigen vom 1. Jänner 1863 ab zu berechnenden Turnus die Zinsenmasse nach Abzug der Verwaltungskosten in runder Summe folgenden drei Akademien zu den Zwecken der Stiftung (§. 1) zur Verfügung, und zwar die Zinsenmassen

1. des ersten und zweiten Jahres der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu Wien,

2. des dritten und vierten Jahres der königlichen Akademie der Wissenschaften zu München,
3. des fünften und sechsten Jahres der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin.

§. 13. Von demjenigen Zeitpunkte an, wo das Capitalvermögen der Stiftung die Summe von Dreißigtausend Thalern preuß. Cour. erreicht haben wird, tritt ein dreijähriger Turnus unter den genannten Akademien in der angegebenen Reihenfolge ein.

§. 14. Der Geschäftsgang bei dem Curatorium wird durch die anliegende Geschäftsordnung geregelt.

§. 15. Zu einer Abänderung der Geschäftsordnung ist die Zustimmung von wenigstens vier Mitgliedern des Curatoriums erforderlich.

6. Der Wirkungskreis der Akademien.

§. 16. Die Akademie, welcher die Zinsenmasse nach Vorschrift des §. 12 zur Verfügung gestellt ist, hat die Wahl, aus derselben

1. ein in Druck oder in Schrift ihr vorliegendes Werk zu prämiieren,
2. eine Preisaufgabe zur Concurrenz auszuschreiben,
3. ein Reisestipendium zu ertheilen,
4. die zur Ausführung einer rechtswissenschaftlichen Arbeit erforderlichen Geldmittel zu gewähren.

Dem freien Ermessen der Akademie bleibt überlassen, ob sie die ihr zur Verfügung gestellte Zinsenmasse zu einem und demselben Unternehmen oder zu verschiedenen Zwecken (Nr. 1—4) verwenden will.

Auch die Zinsenmassen mehrerer Jahre können mit Einwilligung der betheiligten Akademien für ein und dasselbe Unternehmen bestimmt und verwendet werden.

Ordentlichen einheimischen Mitgliedern der conferierenden Akademie dürfen weder Preise noch Reisestipendien ertheilt werden.

Die wissenschaftlichen Arbeiten ad 1., 2., 4., sowie die Reiseberichte ad 3. müssen in lateinischer, deutscher, englischer, französischer oder italienischer Sprache abgefasst sein.

*Die verfügende Akademie ist berechtigt, auf Antrag des Curatoriums die Zinsenmasse bis zu einem Fünftel zur Unterstützung periodischer Publicationen, welche zu den Zwecken der Savigny-Stiftung in Beziehung stehen, zu verwenden.

§. 17. Beabsichtigt die Akademie ein bereits vollendetes Werk zu prämiieren (§. 16, Nr. 1), so hat dieselbe innerhalb eines Jahres, von dem Zeitpunkte an gerechnet, wo ihr die Zinsenmasse zur Verfügung gestellt ist, diese Prämiierung auszusprechen und dem Curatorium unter Übersendung des Werkes sowie des die Prämiierung motivierenden Gutachtens die Zahlungsanweisung zu ertheilen.

Schriften, welche schon länger als vier Jahre vor dem Beschlusse, ein Werk zu prämiieren, durch den Druck veröffentlicht worden, sind von der Prämiierung ausgeschlossen.

Die Auszahlung der ganzen Prämie für ein Werk, welches im Manuscripte vorliegt, darf erst nach der Veröffentlichung des Werkes durch den Druck erfolgen.

§. 18. Stellt die Akademie eine Preisaufgabe (§. 16, Nr. 2), so veröffentlicht sie innerhalb eines Jahres, von dem Zeitpunkte an gerechnet, wo ihr die Zinsenmasse zur Verfügung gestellt ist, in ihren Organen und in den ihr geeignet erscheinenden öffentlichen Blättern das Thema, die Bedingungen der Concurrenz und den Zeitpunkt der Ablieferung der Arbeiten, setzt auch das Curatorium hiervon in Kenntnis.

* Dieser Absatz ist nachträglich beigefügt worden.

An dem auf diesen Zeitpunkt der Ablieferung zunächst folgenden 21. Februar oder in der demnächst folgenden Gesammtsitzung verkündet die Akademie das Resultat der Concurrenz-Ausschreibung, sowie den Namen des Verfassers der gekrönten Preisschrift und ertheilt demnächst dem Curatorium bei Übersendung der Preisschrift und des die Preisertheilung motivierenden Gutachtens die Zahlungsanweisung.

Die Auszahlung der ganzen Prämie erfolgt auch in diesem Falle erst dann, wenn die Veröffentlichung der Preisschrift durch den Druck bewirkt ist.

Ist die Preisaufgabe nach dem Urtheile der Akademie nicht gelöst, so steht es in ihrer Befugnis, dieselbe Aufgabe nochmals zur Concurrenz auszuschreiben.

§. 19. Bewilligt die Akademie ein Reisestipendium (§. 16, Nr. 3), so wird dieser Beschluss innerhalb eines Jahres, von dem Zeitpunkte an gerechnet, wo ihr die Zinsenmasse zur Verfügung gestellt ist, spätestens am nachfolgenden 21. Februar oder in der demnächst folgenden Gesammtsitzung verkündet, und steht es in der Befugnis der Akademie, dem Percipienten eine bestimmte Anweisung zu ertheilen. Der diesfällige Beschluss unter Angabe der Zahlungsmodalitäten ist dem Curatorium zur Ausführung mitzutheilen. Die Akademie wird Maßregeln treffen oder durch das Curatorium treffen lassen, welche die Veröffentlichung des Reiseberichtes möglichst sichern.

§. 20. Entscheidet sich die Akademie dafür, die Zinsenmasse ganz oder zum Theile einem Rechtsgelehrten zur Ausführung einer bestimmten wissenschaftlichen Arbeit zu gewähren (§. 16, Nr. 4), so ist sie verpflichtet, über den Plan der Arbeit vom Verfasser eine Vorlage zu erfordern, von dem Fortgange des Unternehmens sich in Kenntnis zu erhalten und die Veröffentlichung des Resultates der Forschungen möglichst zu sichern.

Dem Curatorium wird bei Mittheilung der gemachten Vorlagen und der in der Angelegenheit von der Akademie gefassten Beschlüsse die Zahlungsanweisung ertheilt.

§. 21. Verfügt die Akademie an dem 21. Februar oder in der demselben zunächst folgenden Gesammtsitzung (§§. 18 bis 19) nicht über die ihr zur Verfügung gestellte Zinsenmasse, oder macht sie nicht innerhalb des einjährigen Zeitraumes von dem ihr nach §. 17, resp. §. 20 zustehenden Rechte Gebrauch, ein bereits vollendetes Werk zu prämiieren, beziehungsweise einem Rechtsgelehrten zur Ausführung einer wissenschaftlichen Arbeit die Mittel zu überweisen, oder erklärt sie nicht innerhalb gleicher Frist dem Curatorium, dass sie von dem Rechte des §. 16, Alinea 3 Gebrauch mache, so ist die Masse der ferneren Verfügung der Akademie entzogen. Diese verfallenen Massen werden einem besonders zu verwaltenden Fonds der Stiftung zugeschrieben, dessen Zinsen zur Deckung der Druckkosten für die prämiierten Werke gleichzeitig mit der Zinsenmasse des Capitalvermögens (§. 12) der Akademie zur Verfügung gestellt werden.

Die von der Akademie nicht zum Druck angewiesenen Zinsen des Druckkostenfonds werden zum Capitale dieses Fonds geschlagen.

§. 22. Abänderungen dieses Statuts bedürfen, außer der Bestätigung der Staatsbehörde, der Zustimmung der drei Akademien und des Curatoriums der Stiftung.

So beschlossen zu Berlin, den 27. März 1863.

Das Gründungs-Comité der Savigny-Stiftung:

v. Bernuht. v. Bethmann-Hollweg. Borchardt. Bornemann. Dr. Bruns. Dr. Dove. Dr. Gneist. Dr. Heydemann. Dr. Homeyer. Meyen. Freiherr v. Patow. Dr. Richter. Dr. Rudorff. Graf v. Schwerin. Simson. Volkmar. Graf v. Wartensleben.

Auf Grund vorstehender Statuten ist die hiesige Savigny-Stiftung durch die Allerhöchste Ordre vom 20. v. M., welche wörtlich, wie folgt, lautet:

„Auf Ihren Bericht vom 18. d. M. will Ich der „Savigny-Stiftung zu Berlin auf Grund ihres „wieder beifolgenden Statuts de dato Berlin den „27. März 1863 hiermit Meine landesherrliche Ge„nehmigung ertheilen."

Salzburg, den 20. Juli 1863.

Gez. **Wilhelm.**

Gez. **v. Mühler.**

„An den Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten"

landesherrlich genehmigt worden.

Berlin, den 6. August 1863.

(L. S.)

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung: **Lehnert.**

Grillparzer-Preisstiftung zur Hebung der deutschen dramatischen Production.

Stiftbrief.

Aus Anlass der Feier, mit welcher der achtzigste Geburtstag Franz Grillparzer's in Wien gefeiert wurde, hat der von einem Frauenfestcomité bestellte leitende Ausschuss, bestehend aus den Damen Christine Hebbel, Iduna Laube, Mathilde Lippitt, Gabriele v. Neuwall, Sophie v. Todesco, Josephine v. Wertheimstein und Gräfin Wickenburg-Almásy, dem Jubilar 100 Stück Prioritäten der österreichischen Nordwestbahn zusammen im Nominalbetrage von Zwanzig Tausend Gulden zur Verwendung für künstlerische und humanitäre Zwecke unter Beifügung des Wunsches zur Verfügung gestellt, dass ein Theil dieser Summe einer den Namen Grillparzer's führenden Stiftung gewidmet werden möge.

In Erfüllung des ihm angedeuteten Wunsches nun hat der Gefeierte 50 Stück derlei Prioritäten im Nominalwerte von Zehn Tausend Gulden in österreichischer Währung für eine zur Hebung der deutschen dramatischen Production bestimmte Stiftung gewidmet und weiland Seine Excellenz Eligius Freiherrn von Münch-Bellinghausen, dann die Herren Dr. Heinrich Laube, Nikolaus Dumba und Theobald Freiherrn von Rizy ersucht und beauftragt, in seinem

Namen alle zur Verwirklichung dieser Widmung nöthigen Schritte vorzunehmen.

Über den inzwischen erfolgten Tod Grillparzer's nun habe ich als dessen Alleinerbin auf Grund des von den gedachten Herren ausgearbeiteten und in seinen statutarischen Bestimmungen von der hohen Stiftungsbehörde genehmigten Entwurfes den gegenwärtigen Stiftbrief mit nachfolgenden Bestimmungen zu errichten befunden.

I.

Die Grillparzer-Stiftung hat die Aufgabe, zur Hebung der deutschen dramatischen Production durch Vertheilung von Preisen beizutragen.

II.

Das diesem Zwecke gewidmete Stiftungsvermögen besteht aus 10.000 fl. (Zehntausend Gulden) in Silber-Prioritäten der österreichischen Nordwestbahn und wird von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften durch ihre philosophisch-historische Classe verwaltet.

III.

Aus den Zinsen dieses Vermögens ist am 15. Jänner 1875 und sohin am 15. Jänner jedes folgenden dritten Jahres ein Preis von fünfzehnhundert Gulden österreichischer Währung in Silber für das relativ beste deutsche dramatische Werk (ohne Unterschied der Gattung) zu verleihen, welches im Laufe des letzten Trienniums auf einer namhaften deutschen Bühne zur Aufführung gelangt und nicht schon von anderer Seite durch einen Preis ausgezeichnet worden ist.

Bei der Ertheilung des Preises sind nur solche Dramen zu berücksichtigen, welche durch eigenthümliche Erfindung

und durch Gediegenheit in Gedanken und Form auf die Anerkennung dauernden Wertes Anspruch machen können.

Der Preis darf nicht unter die Verfasser mehrerer Dramen getheilt werden.

IV.

Für jedes Triennium ist beim Beginne desselben die Bestellung eines aus fünf Mitgliedern bestehenden Preisgerichtes durch die kaiserliche Akademie der Wissenschaften zu veranlassen.

Zu diesem Ende wählt die philosophisch-historische Classe der kaiserlichen Akademie einen Preisrichter und fordert die Schriftstellergesellschaft „Concordia" auf, einen zweiten Preisrichter zu benennen.

Diese beiden Vertrauensmänner haben sohin in Gemeinschaft mit dem jeweiligen artistischen Director des Hofburgtheaters zur Vervollständigung des Preisgerichtes zwei namhafte deutsche Schriftsteller zu wählen, von denen der eine Süddeutschland oder Österreich, der andere aber Norddeutschland angehören muss.

V.

Die Wahl des Preisstückes, bei welcher die auswärtigen Preisrichter ihre Stimme schriftlich abzugeben haben, erfolgt durch absolute Stimmenmehrheit.

Für den Fall, dass keine absolute Stimmenmehrheit zu erzielen wäre, hat das Preisgericht sich durch zwei neugewählte Mitglieder zu verstärken, und sohin mit denselben die engere Wahl unter jenen Stücken vorzunehmen, welche bei der ersten Abstimmung die relative Stimmenmehrheit erhalten haben.

Führt auch dies nicht zum Ziele, so ist vom Preisgerichte ein Schiedsrichter zu ernennen, welcher aus den in Frage gestellten Dramen das Preisstück zu wählen hat.

Das Ergebniss der Wahl ist mit einer eingehenden Begründung zu veröffentlichen.

VI.

Sollten sich im Laufe der Zeit Veränderungen ergeben, welche es unmöglich machen, das Preisgericht in der durch §. IV bestimmten Weise zu bilden, so wird die philosophisch-historische Classe der kaiserlichen Akademie die Festsetzung neuer Bestimmungen für die Wahl eines Preisgerichtes von fünf Mitgliedern in der Art veranlassen, dass in demselben die Wissenschaft und schöne Literatur, aber auch die Kritik und Theaterpraxis entsprechend vertreten seien.

Nachdem die das Stiftungscapital bildenden, in der Casse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften erliegenden 5% Silberprioritäten der österreichischen Nordwestbahn Nr. 157.301 bis Nr. 157.350, jede zu 200 fl., zusammen 10.000 fl., für die kaiserliche Akademie der Wissenschaften ñoe der Franz Grillparzer'schen Preisstiftung zur Hebung der deutschen dramatischen Production vinculiert worden sind, nachdem ferners zur Errichtung dieser Stiftung die Genehmigung der k. k. niederösterreichischen Statthalterei unterm 14. August 1871, Zahl 18830 und unterm 2. August 1872, Zahl 22536, ertheilt worden ist, und die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in ihrer Gesammtsitzung vom 26. Mai 1871 das Protectorat der Stiftung und die Obsorge für die Verwaltung des Stiftungsvermögens übernommen hat, so wird von Seite des mitgefertigten Präsidiums der kaiserlichen Akademie das Versprechen geleistet, für die getreuliche Verwaltung des Stiftungsvermögens und für die Erfüllung der

Stiftung nach den vorstehenden Bestimmungen stets Sorge zu tragen. Urkund dessen ist dieser Stiftbrief in drei Exemplaren ausgefertigt, und eines derselben der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, das zweite der kais. kgl. niederösterreichischen Statthalterei als Stiftungsbehörde übergeben, das dritte aber von mir in Aufbewahrung genommen worden.

Wien, den 27. September 1872.

(L. S.)

Katharina Fröhlich m/p.

Theobald Freiherr von Rizy m/p.
als Zeuge.

Leopold Sonnleithner m/p.
als Zeuge.

Dr. C. Rokitansky m/p.
k. k. Hofrath und Prof. der Med., d. Z. Präsident der
k. Akademie der Wissenschaften.

Preiszuerkennungen.

Das statutengemäß niedergesetzte Preisgericht, bestehend aus den Herren: Franz von Dingelstedt, Hermann Hettner, Heinrich Laube, Josef von Weilen und Robert Zimmermann, hat den am 15. Jänner 1875 zum ersten Mal zur Vertheilung bestimmten, von weil. Franz Grillparzer gestifteten Preis „für das relativ beste deutsche dramatische Werk, welches im Laufe des letzten Trienniums auf einer namhaften deutschen Bühne zur Aufführung gelangt und nicht schon von einer anderen Seite durch einen Preis ausgezeichnet worden ist“, im Betrage von 1500 fl. ö. W. in Silber, dem Trauerspiele „Gracchus der Volkstribun“ von Adolf Wilbrandt einstimmig zuerkannt.

Die zweite Zuerkennung dieses Preises erfolgte am 15. Jänner 1884 von dem statutenmäßig niedergesetzten Preisgericht, bestehend aus den Herren: Heinrich Laube, Johannes Nordmann, Wilhelm Scherer, Adolf Wilbrandt und Robert Zimmermann, und zwar wurde der Preis von 1500 fl. ö. W. in Silber dem Trauerspiel „Harold" von Ernst von Wildenbruch mit Stimmenmehrheit zuerkannt.

Die dritte Zuerkennung des Preises erfolgte am 15. Jänner 1887 von dem statutenmäßig gebildeten Preisgericht, bestehend aus den Herren: Johannes Nordmann, Ludwig Speidel, Adolf Wilbrandt, Robert Zimmermann in Wien und Erich Schmidt in Weimar, und zwar wurde der Preis im Betrage von 1800 fl. ö. W. in Silber der Wiener Weihnachts-Komödie „Heimg'funden" von Ludwig Anzengruber einstimmig zugesprochen.

Die vierte Zuerkennung des Preises erfolgte am 15. Jänner 1890 von dem statutengemäß gebildeten Preisgericht, bestehend aus den Herren: Josef Bayer, Alfred Freiherr von Berger, Ludwig Speidel, Robert Zimmermann in Wien und Erich Schmidt in Berlin, und zwar wurde der Preis im Betrage von 1800 fl. in Silber der dramatischen Dichtung „Der Meister von Palmyra" von Adolf Wilbrandt mit absoluter Stimmenmehrheit zuerkannt.

Die fünfte Zuerkennung des Preises erfolgte am 15. Jänner 1896 von dem statutengemäß gebildeten Preisgericht, bestehend aus den Herren Josef Bayer, Max Burckhard, Friedrich Uhl, Robert Zimmermann in Wien und Heinrich Bulthaupt in Bremen, und zwar wurde der Preis im Betrage von 2400 fl. in Silber dem Drama „Hannele" von Gerhard Hauptmann mit Stimmenmehrheit zuerkannt.

Die sechste Zuerkennung des Preises erfolgte am 15. Jänner 1899 von dem statutenmäßig gebildeten Preisgerichte, bestehend aus den Herren Josef Bayer, Excellenz Wilhelm Ritter von Hartel, Paul Schlenther, Friedrich Uhl in Wien und Erich Schmidt in Berlin, und zwar wurde der Preis im Betrage von 2400 fl. in Silber dem Drama „Fuhrmann Henschel" von Gerhard Hauptmann einstimmig zuerkannt.

Die siebente Zuerkennung des Preises erfolgte am 15. Jänner 1902 von dem statutenmäßig gebildeten Preisgerichte, bestehend aus den Herren Excellenz Wilhelm Ritter v. Hartel, Friedrich Uhl, Paul Schlenther, Jakob Minor in Wien und Erich Schmidt in Berlin, und zwar wurde der Preis im Betrage von 5000 Kronen dem Drama „Rosenmontag" von Otto Erich Hartleben einstimmig zuerkannt.

Diez-Stiftung.

Nach dem am 29. Mai 1876 erfolgten Tode von Friedrich Diez ist der Gedanke laut geworden, an seinen ruhmreichen Namen eine Stiftung zu knüpfen, welche „den Zweck habe, die Arbeit auf dem Gebiete der von ihm gegründeten Wissenschaft von den romanischen Sprachen zu fördern, eine Stiftung, welche durch Ermuthigung zum Fortschritt auf den von dem Meister gebahnten Wegen dazu beitrage, dass das von ihm Geleistete künftigen Geschlechtern im rechten Sinne erhalten bleibe, und welche zugleich die Erinnerung an sein unvergängliches Verdienst immer wieder erneuere". Die infolge dessen veranstalteten Sammlungen haben bis zum 29. August 1879 den Betrag von 11.960 Mark ergeben. Es soll derselbe als Gründungscapital der Diez-Stiftung den Absichten der Geber gemäß nutzbar gemacht werden, zu welchem Ende nachstehendes Statut festgesetzt ist.

I. Zweck der Stiftung.

§. 1. Der Zweck der Stiftung ist, wissenschaftliche Arbeiten aus dem Gebiete der romanischen Sprachwissenschaft oder der Geschichte der Literaturen der romanischen Völker zu fördern ohne Rücksicht auf die Nationalität der Verfasser.

II. Name und Sitz der Stiftung.

§. 2. Die Stiftung trägt den Namen der Diez-Stiftung und führt in ihrem Siegel diese Bezeichnung. Sie hat ihren Sitz in Berlin.

III. Vermögen der Stiftung.

§. 3. Das Capitalvermögen der Stiftung wird aus den gesammelten Beiträgen und aus künftig eingehenden Zuwendungen gebildet, sofern über die Verwendung der letzteren seitens der Geber nicht anders bestimmt sein sollte.

§. 4. Das Capitalvermögen der Stiftung darf niemals angegriffen werden.

Für die Zwecke der Stiftung werden nur die Zinsen des Capitalvermögens verwendet.

IV. Vorstand der Stiftung.

§. 5. Der Vorstand der Stiftung wird gebildet aus sieben Personen, von welchen fünf durch die königliche Akademie der Wissenschaften in Berlin, je eine von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien und von der Reale Accademia de' Lincei in Rom ernannt werden.

Von den durch die königliche Akademie der Wissenschaften zu Berlin ernannten Mitgliedern müssen zwei als ordentliche Mitglieder derselben angehören und eines aus der Zahl der Gelehrten eines Landes romanischer Zunge entnommen sein. Die Zeit, auf welche die Ernennung Giltigkeit haben soll, setzt jede der ernennenden Akademien nach ihrem Ermessen entweder allgemein oder für den einzelnen Fall fest. Wird eine Zeitgrenze dem Vorstande nicht mitgetheilt, so wird das bezeichnete Mitglied als solches angesehen, bis die betreffende Akademie dessen Ausscheiden anzeigt. Tritt, sei es durch Ablauf der Frist, auf welche ein Mitglied ernannt ist, sei es durch Rücktritt oder Tod, eine Vacanz ein, so benachrichtigt der Vorsitzende (s. §. 7) des Vorstandes davon möglichst bald die Akademie, welche das ausscheidende Mitglied ernannt hat, und diese theilt ihrerseits dem Vorsitzenden das Ergebnis der von ihr vorgenom-

menen Ersatzwahl mit. Sollten einzelne Stellen zeitweise unbesetzt sein, so bleibt darum der Vorstand nichtsdestoweniger beschlussfähig. Die Legitimation der von den zwei auswärtigen Akademien gewählten Vorstandsmitglieder wird dadurch bewirkt, dass seitens der wählenden Akademie eine ordnungsmäßige Anzeige von der Ernennung an die königliche Akademie der Wissenschaften zu Berlin oder an den Vorsitzenden des Vorstandes ergangen ist.

§. 6. Der Vorstand legitimiert sich als Vertreter der Stiftung durch ein Attest des königlichen Polizei-Präsidiums zu Berlin darüber, dass der Vorstand der Stiftung zur Zeit aus den in dem Atteste genannten Personen besteht.

Der Vorstand hat die Befugnis, einen Syndicus aus seiner Mitte zu wählen und diesem General- und Specialvollmacht cum facultate substituendi zu ertheilen, auch für einzelne Rechtsgeschäfte oder Processe jemand, sei derselbe Mitglied des Vorstandes oder nicht, unter Beilegung sämmtlicher Rechte, welche dem Vertreter einer abwesenden Partei zustehen, zu bevollmächtigen.

§. 7. Der Vorstand wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden, welcher in Berlin domiciliert sein muss, und macht von dieser Wahl den betheiligten drei Akademien Anzeige.

Der Vorsitzende vertritt die Stiftung in allen außergerichtlichen Angelegenheiten. Zahlungsanweisungen an die Casse der Stiftung bedürfen jedoch der Unterschrift des Vorsitzenden und eines weiteren Vorstandsmitgliedes.

§. 8. Die Beschlüsse des Vorstandes kommen durch Mehrheit unter den Stimmen seiner Mitglieder zustande. Absolute Stimmenmehrheit ist nur da erforderlich, wo dieses Statut es besonders vorschreibt. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag. Der Regel nach erfolgt die Abstimmung durch schriftliche Stimmabgabe in

der Weise, dass auch die nicht in Berlin domicilierten Mitglieder des Vorstandes sich an derselben betheiligen können. Es wird dabei für die Giltigkeit des Beschlusses erfordert, dass die Frage sämmtlichen Mitgliedern des Vorstandes vorgelegt worden sei, und mindestens drei innerhalb der entweder in diesem Statnte vorgeschriebenen oder in der Anfrage bezeichneten Frist ihre Stimmen abgegeben haben. Minder wichtige Entscheidungen können den in Berlin domicilierten Mitgliedern zur Erledigung überwiesen werden. In welchen Fällen außer den in diesem Statute vorgesehenen dieses abgekürzte Verfahren anwendbar sei, wird durch die Geschäftsordnung festgestellt.

§. 9. Der Vorstand hat für eine zinsbare, in Betreff der Sicherheit den Vorschriften des §. 39 der Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1875 (Gesetz-Samml. S. 439) entsprechende Anlegung des Stiftungsvermögens Sorge zu tragen. Die Documente der Stiftung sind bei einer mit Depositalverwaltung verbundenen öffentlichen Anstalt zu deponieren. Die Casse der Stiftung wird durch einen vom Vorstande hiermit zu beauftragenden, im öffentlichen Dienste stehenden Cassenbeamten geführt. Diesem wird nach erfolgter Rechnungslegung alljährlich die Decharge durch den Vorstand ertheilt.

§. 10. Der Geschäftsgang beim Vorstande wird durch eine von diesem selbst zu vereinbarende Geschäftsordnung geregelt. Zu einer Abänderung derselben wird die Zustimmung von mindestens vier Mitgliedern erfordert. Die Geschäftsordnung selbst sowie die später etwa beschlossenen Änderungen derselben werden den betheiligten Akademien vom Vorstande zur Kenntnisnahme mitgetheilt.

V. Wirkungskreis der Stiftung.

§. 11. Der Zinsertrag der Stiftung wird im Maximalbetrage von 2000 M. zunächst dazu verwandt, hervorragende

Publicationen aus dem im §. 1 bezeichneten wissenschaftlichen Gebiete zu prämiieren, eventuell die besten Lösungen zu stellender Preisaufgaben aus demselben Gebiete zu krönen.

§. 12. Die erste Zuerkennung des Preises, resp. Stellung der Preisaufgabe erfolgt an dem Tage, an welchem die königliche Akademie der Wissenschaften zu Berlin den Geburtstag Leibnizens im Jahre 1884 feiern wird, und von da ab an dem akademischen Leibniztage von vier zu vier Jahren.

§. 13. Der Vorsitzende des Vorstandes hat ein Jahr vor dem Termin der Zuerkennung den sämmtlichen Mitgliedern des Vorstandes von der bevorstehenden Preisvertheilung Anzeige zu machen und ein jedes aufzufordern, seine Vorschläge, betreffend die zu prämiierenden Werke, eventuell die Stellung von Preisaufgaben, bis zum nächsten 1. Jänner dem Vorsitzenden einzureichen. Jedes Mitglied kann mehrere Werke, resp. mehrere Preisaufgaben in Vorschlag bringen. Concurrenzfähig sind nur Schriften, die in lateinischer oder in französischer oder in italienischer oder in deutscher oder in englischer Sprache abgefasst sind, und deren erste Veröffentlichung nicht früher als höchstens vier Jahre vor dem der Preisertheilung vorangehenden 1. Jänner stattgefunden hat. Ausgeschlossen sind die von den Mitgliedern des Vorstandes veröffentlichten Schriften.

§. 14. Die eingegangenen Vorschläge hat der Vorsitzende alsdann in übersichtlicher Zusammenstellung und thunlichst unter Beifügung der etwa von den einzelnen Mitgliedern beigegebenen Motivierungen den sämmtlichen Mitgliedern des Vorstandes vor dem 1. Februar desselben Jahres zu übersenden. Diese haben darauf bis zum nächstfolgenden 1. Juni ihre Vota dem Vorsitzenden schriftlich einzureichen. Das Votum des einzelnen Mitgliedes hat eines der in Vorschlag gebrachten Werke zur Krönung, resp. eine der vorgeschlagenen

Preisaufgaben zur Stellung zu bezeichnen; es wird nichtig, wenn es mehr als ein Werk, resp. mehr als eine Preisaufgabe, ebenso wenn es ein Werk, resp. eine Preisaufgabe bezeichnet, welche zum Vorschlag nicht gebracht waren; dessgleichen wenn es dem Vorsitzenden erst nach dem 1. Juni zugeht.

§. 15. Ist auf diesem Wege eine Majorität nicht herbeigeführt worden, so beruft der Vorsitzende die in Berlin domicilierten Mitglieder des Vorstandes zusammen, und es wird durch mündliche Abstimmung entweder für einen der Vorschläge entschieden, für welche eine gleiche Zahl von Stimmen abgegeben war, oder beschlossen, für diesesmal von der Vergebung des fälligen Betrages abzusehen und denselben zum Capital zu schlagen.

§. 16. Ist die Stellung einer Preisaufgabe beschlossen, so hat der Vorsitzende die in Berlin domicilierten Mitglieder des Vorstandes zu berufen und in Gemeinschaft mit ihnen

1. die für die Einsendung der concurrierenden Arbeiten sowie für die Zuerkennung des Preises durch den Vorstand zu stellenden Endtermine sowie die sonst für die Preisbewerbung inne zu haltenden Modalitäten, insonderheit die zur Concurrenz zuzulassenden Sprachen, Adresse der Einsendung, Zulässigkeit oder Unzulässigkeit einer Theilung des Preises festzustellen;
2. falls die Zusendung der concurrierenden Schriften an sämmtliche Mitglieder des Vorstandes unzweckmäßig erscheinen sollte, diejenigen darunter zu bezeichnen, welchen dieselben zur Prüfung zugehen sollen, in welchem Falle die letzteren schriftlich Bericht zu erstatten und auf Grund dieses sämmtlichen Mitgliedern des Vorstandes mitzutheilenden Berichtes diese über die Vergebung des Preises abzustimmen haben.

Falls keine Schriften zur Concurrenz eingereicht, oder die eingereichten des Preises nicht würdig befunden werden, wird die fällige Summe zum Capital geschlagen.

Auf Beschluss der Berliner Vorstandsmitglieder kann in die Preisausschreibung die Bestimmung aufgenommen werden, dass die Auszahlung des Preises erst erfolgt, wenn die gekrönte Schrift bis zu einem festzustellenden Termin gedruckt vorliegt. Verstreicht dieser Termin, ohne dass diese Bedingung erfüllt ist, so fällt der Betrag des Preises an die Stiftung zurück und wird zum Capital geschlagen.

§. 17. Von dem hinsichtlich der Prämiierung, resp. der Stellung einer Preisaufgabe gefassten Beschlusse des Vorstandes wird vor dem 20. Juni des nämlichen Jahres der königlichen Akademie der Wissenschaften in Berlin Kenntnis gegeben. Dieser Beschluss wird in der nächstfolgenden Leibniz-Sitzung dieser Akademie verkündigt und hierauf in den Schriften derselben weiter bekannt gemacht, sowie den beiden anderen betheiligten Akademien zur Veröffentlichung in ihren Schriften mitgetheilt. Ist eine Preisaufgabe gestellt, so wird die Veröffentlichung derselben in den dazu geeigneten Zeitschriften eines jeden Landes durch die drei Akademien herbeigeführt.

§. 18. Die Publication des Ergebnisses der Preisbewerbung erfolgt durch die königliche Akademie der Wissenschaften zu Berlin in der auf die Beschlussfassung des Vorstandes zunächst folgenden Leibniz-Sitzung, sowie demnächst in den Schriften der drei betheiligten Akademien.

§. 19. Abänderungen dieses Statuts können durch einen mit absoluter Majorität der Stimmen gefassten Beschluss des Vorstandes herbeigeführt werden, zu welchem mindestens zwei der betheiligten Akademien ihre Zustimmung geben.

§. 20. Soweit die Abänderungen den Sitz, den Zweck, die äußere Vertretung oder die Auflösung der Stiftung betreffen, bedürfen sie Allerhöchster Bestätigung, alle übrigen dagegen der Zustimmung des Oberpräsidenten der Provinz.

§. 21. Falls durch den oben vorgesehenen Zinszuschlag zum Capital und durch anderweitige Zuwendungen das Stiftungscapital so gemehrt werden sollte, dass weitere Bestimmungen über die Verwendung der Zinsen nothwendig erschienen, so sind dieselben in gleicher Weise festzustellen, wie nach §. 19 Änderungen des Statuts herbeigeführt werden. Es soll in diesem Falle in Erwägung gezogen werden, ob die Begründung von Reisestipendien zur Unterstützung von Studien auf dem in §. 1 bezeichneten Gebiete möglich sei und sich empfehle.

Auf Ihren Bericht vom 31. v. M. will Ich der in Berlin bestehenden „Diez-Stiftung" auf Grund des zurückerfolgenden Statuts vom 7. Juni 1880 die Rechte einer juristischen Person hiermit in Gnaden verleihen.

Bad Gastein, den 6. August 1880.

Gez. **Wilhelm.**

Zugleich für den Minister
der geistlichen etc. Angelegenheiten.

ggz. **Graf zu Eulenburg.** ggz. **Friedberg.**

An die Minister des Innern, der geistlichen etc. Angelegenheiten und der Justiz.

Bonitz-Stiftung.

Stiftbrief.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien bekennt, dass ihr von den Herren: Regierungsrath Egger-Möllwald in Wien, Professor Dr. B. Erdmann in Breslau, wirklicher geheime Rath Dr. Greiff in Berlin, Hofrath Professor Dr. Wilhelm v. Hartel in Wien, Hofrath Professor Dr. K. Schenkl in Wien, Professor Dr. D. Volkmann, Rector in Pforta, Professor Dr. E. Zeller in Berlin und k. k. Ministerialrath Dr. Erich Wolf in Wien, als Ergebnis einer Sammlung der Betrag von 2.510 fl. 92 kr. ö. W. für eine Bonitz-Stiftung mit nachstehenden Bestimmungen übergeben wurde:

§. 1. Der Zweck der Stiftung ist, jungen Forschern auf den Gebieten der classischen Philologie oder der Philosophie Mittel zu ihrer weiteren wissenschaftlichen Ausbildung zu gewähren.

§. 2. Die Stiftung führt den Namen: „Bonitz-Stiftung" und hat ihren Sitz in Wien.

§. 3. Das Capitalvermögen der Stiftung wird aus den bisher gesammelten und den etwa künftig einlaufenden Beiträgen und Zuwendungen, sowie aus den nach Vorschrift des §. 12 ihm zuzuschlagenden Beiträgen gebildet. Dasselbe ist unangreifbar.

§. 4. Die Verwaltung und Vertretung der Bonitz-Stiftung steht der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien zu.

§. 5. So lange der jährliche Reinertrag des Stiftungsvermögens die Summe von 500 Mark nicht erreicht hat, wird er zum Capital geschlagen. Hat er 500 Mark erreicht, so soll alle zwei Jahre ein Stipendium von 1000 Mark vergeben, der überschüssige Ertrag aus diesen zwei Jahren aber gleichfalls dem Stiftungscapital zugeführt werden. Sollte es möglich werden, die Höhe des Stipendiums oder die Zahl der Stipendienportionen zu vermehren, so steht es der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien zu, dies durch Beschluss festzusetzen. Die Stipendien werden von der philosophisch-historischen Classe der kaiserlichen Akademie in Wien vergeben.

§. 6. Die Stipendien dürfen nur an solche Bewerber deutscher Nationalität ohne Unterschied des Glaubens vergeben werden, welche

1. das dreißigste Lebensjahr im Verlaufe des Kalenderjahres, in dem die Vergebung erfolgt, nicht überschreiten;
2. sich an Universitäten mit deutscher Unterrichtssprache dem Studium der classischen Philologie oder der Philosophie gewidmet haben;
3. von der philosophischen Facultät einer Universität mit deutscher Unterrichtssprache promoviert worden sind oder von einer deutschen staatlichen Prüfungs-Commission in Österreich ein Zeugnis für das Obergymnasium, in Deutschland ein Oberlehrer-Zeugnis erworben haben.

Documente, welche das Erfülltsein dieser Bedingungen sichern, sind den Bewerbungsgesuchen im Original oder in beglaubigten Abschriften beizulegen.

§. 7. Die Entscheidung der Akademie erfolgt auf Grund einer oder mehrerer handschriftlich oder gedruckt eingereichter historisch-philosophischen oder philologischen Arbeiten

zur griechischen oder zur neueren abendländischen Philosophie. Gedruckte Dissertationen aus den gleichen Gebieten können nur ausnahmsweise als ausreichend angesehen werden. Von gedruckten Arbeiten sind nur solche zulässig, die nach der letzten Vertheilung des Stipendiums veröffentlicht worden sind.

§. 8. Die Akademie veröffentlicht die Bedingungen der Bewerbung unter dem Datum des 25. Juli im Juli und im October des Jahres, das dem Jahre der Stipendienvertheilung vorausgeht, in ihrem Organe und in sonst ihr geeignet scheinender Weise.

An denselben Orten gibt sie zugleich den Zeitpunkt für die Einlieferung der Bewerbungs-Documente und Schriften bekannt.

§. 9. Das Stipendium kann in keinem Falle unter mehrere Bewerber vertheilt oder an einen nur theilweise vergeben werden.

§. 10. Die Entscheidung über die eingelaufenen Arbeiten erfolgt in der Gesammtsitzung des Monates Juli und wird unter dem Datum des 25. Juli veröffentlicht.

§. 11. Die Auszahlung des ganzen Stipendiums erfolgt auf Zahlungs-Anweisung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien durch ihre Casse.

§. 12. Sind keine Arbeiten eingeliefert oder wird unter den eingereichten Arbeiten keine des Stipendiums würdig befunden, so wird sein Betrag dem Capital der Stiftung zugeschlagen.

Das Gleiche geschieht, falls der durch das Stipendium ausgezeichnete Bewerber vor Erhebung desselben sterben sollte, sowie auch, falls die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien von dem Rechte der Ausschreibung des Stipendiums keinen Gebrauch machen sollte.

§. 13. Soweit die Entscheidung über die Vertheilung der Stipendien durch die vorstehenden Vorschriften nicht bestimmt ist, erfolgt sie nach den von der kaiserlichen Akademie bei ähnlichen Stipendienvertheilungen beobachteten Normen.

§. 14. Der Verfasser der durch das Stipendium ausgezeichneten Arbeit hat nach der Drucklegung beziehungsweise nach Zuerkennung des Preises ein Exemplar der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien für deren Bibliothek einzureichen.

§. 15. Abänderungen dieses Statutes der „Bonitz-Stiftung" können nur auf Grund eines Beschlusses der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien erfolgen. Die Unangreifbarkeit des Capitalvermögens der Stiftung darf jedoch durch keine solchen Änderungen aufgehoben werden.

Nachdem für den der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften übergebenen Betrag per 2.510 fl. 92 kr. ö. W. nachverzeichnete Wertpapiere, nämlich zwei 4%ige Staatsschuldverschreibungen der Elisabethbahn in Gold à 1000 fl. und zwar Serie 2143, Nummer 6 und 7, ferner zwei Schuldverschreibungen derselben Gattung à 100 fl., Serie 4370, Nummer 99 und 100 gekauft, auf den Namen der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien für die Bonitz-Stiftung vinculiert und sohin von der Akademiecasse in deren Depôt bei der k. k. priv. Creditanstalt für Handel und Gewerbe hinterlegt worden sind, nachdem ferner die Verwaltung dieser Stiftung in Gemäßheit der vorstehenden Bestimmungen von der kaiserlichen Akademie in der Gesammtsitzung vom 27. März 1890 übernommen und dieser Beschluss seitens des hohen Curatoriums mit Erlass vom 19. Mai 1890, Z. 1154 genehmigt worden ist, und nachdem endlich diese Stiftung von der k. k. niederösterreichischen Statthalterei als Stif-

tungsbehörde für das Kronland Niederösterreich mit Erlass vom 14. November 1890, Z. 57976 die Bestätigung erhalten hat: so gelobt die endesgefertigte kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien das Stiftungsvermögen entsprechend zu verwalten und zu verrechnen.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief in drei Exemplaren ausgefertigt und das eine der k. k. n. ö. Statthalterei, das andere der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien und das dritte dem Curatorium der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien übergeben.

Wien, den 19. Juli 1890.

L. S.

Alfred Ritter von Arneth m. p.,
Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Dr. Heinrich Siegel m. p.,
General-Secretär der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Z. 57976.

Vorstehender Stiftbrief wird stiftungsbehördlich genehmigt.

Wien, am 14. November 1890.

Von der k. k. n. ö. Statthalterei.

L. S.

In Vertretung:

Pflügl m. p.

Erbschaft Zatecky.

Am 5. Mai 1900 verschied der in Wien, I. Bezirk, Rothenthurmstraße 9 wohnhafte Hof- und Gerichtsadvocat Herr Dr. Karl Zatecky mit Hinterlassung eines Testamentes vom 26. Februar 1895, in welchem er die kaiserliche Akademie der Wissenschaften zur Universalerbin seines ganzen Vermögens einsetzte. Der Erblasser knüpft in demselben hieran die Bedingung, dass es zur Erforschung griechischen oder assyrischen und babylonischen Alterthums verwendet werde; die näheren Bestimmungen über die Art der Verwendung der Hinterlassenschaft bleiben der kaiserlichen Akademie überlassen. Sollte die kaiserliche Akademie zu bestehen aufhören, so soll das an ihre Stelle etwa getretene Institut, eventuell der Staat selbst durch sein Unterrichtsministerium den ausgesprochenen letzten Willen des Erblassers im obigen Sinne erfüllen und das Vermögen zu zweckmäßigen wissenschaftlichen Ausgrabungen verwenden. In Einschränkung der angeführten Anordnungen wird weiters bestimmt, dass die Tochter des verstorbenen Rittmeisters Andreas Zeibig, Marie Zeibig, die Fruchtnießung von den Obligationen des Nachlasses, Gold-, Silber- und Papierrenten, haben soll, so dass erst nach deren Ableben die kaiserliche Akademie oder deren angegebene Substituten in die freie Verfügung über das Vermögen zu obigen Zwecken eintreten.

Die Abhandlung der Verlassenschaft wurde laut Zuschrift des mit der Abwicklung derselben betrauten Hof- und

Gerichtsadvokaten Dr. Friedrich Ritter v. Jaksch vom 22. December 1900 beendet und ergab nach Berichtigung sämmtlicher in Abzug zu bringenden Nachlassgebüren, Abhandlungs- und sonstiger, im Sinne des Testamentes erwachsenen Kosten, dass die genannte Erbschaft aus Wertpapieren im Betrage von 35.400 Kronen besteht, auf welche zufolge Beschlusses des k. k. Bezirksgerichtes Innere Stadt II vom 8. December 1900, A II das Eigenthumsrecht der kaiserlichen Akademie und gemäß der erblasserischen Verfügung gleichzeitig auch das lebenslängliche Nutznießungsrecht der Marie Zeibig depositenämtlich vorgemerkt wurde.

Statut

für die

Fortführung der Monumenta Germaniæ Historica.

§. 1.

Für die Fortführung der Arbeiten der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde wird eine neue Centraldirection gebildet, in welche die Mitglieder der bisherigen Centraldirection eintreten, und welche in Verbindung mit der königlich preußischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin steht.

§. 2.

Die Centraldirection besteht aus mindestens neun Mitgliedern, von denen die Akademien der Wissenschaften zu Berlin, zu Wien und zu München je zwei ernennen, ohne dabei an den Kreis ihrer Mitglieder gebunden zu sein. Die übrigen Mitglieder, falls Vacanzen eintreten oder die Zahl von neun Mitgliedern überschritten wird, werden von der Centraldirection gewählt.

§. 3.

Der Vorsitzende der Centraldirection wird, nach erfolgter Präsentation mindestens zweier von der Centraldirection für geeignet erachteter Personen, auf Vorschlag des Bundesrathes vom Kaiser ernannt.*)

*) Erlass vom 14. November 1887, während der Satz früher lautete: Einem Mitgliede der Centraldirection wird von derselben der Vorsitz und die allgemeine Geschäftsleitung übertragen.

Der Vorsitzende muss seinen Wohnsitz in Berlin haben oder nehmen, und verliert seine Stellung als solcher, wenn er diesen Wohnsitz aufgibt.

§. 4.

Den Arbeitsplan der Gesellschaft stellt die Centraldirection fest und überträgt nach Gutfinden einzelne Abtheilungen zu besonderer Leitung an geeignete Gelehrte.

§. 5.

Die Gelehrten, welche die Leitung einzelner Abtheilungen übernehmen, sind, falls sie nicht bereits der Centraldirection angehören, für die Zeit dieses ihres Auftrages Mitglieder derselben.

§. 6.

Die Centraldirection fasst ihre Beschlüsse nach absoluter Mehrheit der Anwesenden, deren mindestens drei sein müssen. Ist bei Wahlen im ersten Wahlgang nur relative Mehrheit erreicht, so wird die Abstimmung wiederholt; erzielt auch die zweite keine absolute Mehrheit, so entscheidet die relative. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

Dieselbe hält jährlich um die Osterzeit eine Zusammenkunft in Berlin, zu der der Vorsitzende einige Wochen vorher sämmtliche Mitglieder schriftlich einzuladen hat.

§. 7.

In der jährlichen Zusammenkunft der Centraldirection wird alles für die wissenschaftliche Leitung der Arbeiten Wesentliche bestimmt, über die Folge der Publication, die Verlagscontracte, etwaigen Neudruck einzelner Bände der Monumenta, die erforderlichen Reisen Beschluss gefasst, von dem Vorsitzenden und den Leitern der einzelnen Abtheilungen Rechnung abgelegt und der Etat des folgenden Jahres festgestellt.

§. 8.

Nach Schluss der jährlichen Zusammenkunft der Centraldirection erstattet der Vorsitzende über die gefassten Beschlüsse, die Rechnungsablage und den neuen Etat einen Bericht, welcher durch die Akademie zu Berlin dem Reichskanzler-Amte mit dem Ersuchen um Mittheilung auch an die österreichische Regierung überreicht wird.

§. 9.

Die in Berlin ansässigen Mitglieder der Centraldirection bilden den permanenten Ausschuss derselben, versammeln sich auf Einladung des Vorsitzenden unter Vorsitz desselben und erledigen die Geschäfte, welche nicht bis zur nächsten Zusammenkunft der Centraldirection zu vertagen sind. Die nicht in Berlin ansässigen Leiter einzelner Abtheilungen können zu den Sitzungen des Ausschusses eingeladen werden. Die Beschlussnahmen des permanenten Ausschusses unterliegen denselben Normen wie die der Centraldirection. (§. 6.) Von den gefassten Beschlüssen erhalten sämmtliche Mitglieder der Centralleitung Mittheilung.

Wahlen, Zuweisung der Abtheilungen, sowie die Feststellung des Etats bleiben einer Plenarversammlung der Centraldirection (§§. 7, 10) vorbehalten.

§. 10.

Der permanente Ausschuss beruft in dringenden Fällen eine außerordentliche Zusammenkunft der Centraldirection.

§. 11.

Die auswärtigen Mitglieder der Centraldirection erhalten, wenn sie zu einer Plenarversammlung nach Berlin berufen werden, für die Dauer ihres Aufenthalts in Berlin an Tagegeldern für den Tag 20 Mark und außerdem Entschädigung

für die Reisekosten. Dieselbe Vergütung erhalten die nicht in Berlin ansässigen Leiter einzelner Abtheilungen, wenn sie auf Einladung (§. 9) zu einer Ausschussversammlung sich begeben.

§. 12.

Die Leiter der einzelnen Abtheilungen wählen ihre Mit- und Hilfsarbeiter. Die Bedingungen ihrer Betheiligung werden, wenn es sich nicht um vorübergehende Arbeiten handelt, nach allgemeinen, von der Centraldirection festzustellenden Normen schriftlich vereinbart und der Centraldirection mitgetheilt.

§. 13.

Für die wissenschaftlichen Arbeiten, sowohl die der Directoren, als die der Mit- und Hilfsarbeiter, werden theils Honorare, theils Jahrgehalte (fixierte Remunerationen), theils Beides neben einander gewährt. Die näheren Bestimmungen darüber werden von der Centraldirection festgestellt.

§. 14.

Die Zahlungen geschehen auf Anweisung des Vorsitzenden der Centraldirection.

§. 15.

Für die Benutzung der vorhandenen Sammlungen und Vorarbeiten ist die Genehmigung des Vorsitzenden der Centraldirection und des Leiters der betreffenden Abtheilung, für eine Publication aus denselben die der Centraldirection erforderlich.

Für die Richtigkeit der Abschrift:

Der vorsitzende Secretär
der königlichen Akademie der Wissenschaften

Kummer.

Berlin, den 5. Februar 1875.

PROTOKOLLE

DER

CARTELLVERSAMMLUNG

DES

VERBANDES WISSENSCHAFTLICHER KÖRPERSCHAFTEN

IN

GÖTTINGEN.

AM 15. UND 16. MAI 1902.

I. Gesammtsitzung,

den 15. Mai 9½ Uhr im Sitzungssaale der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Anwesend als Delegierte:

aus Leipzig: Herr His.
„ Windisch;
aus München: „ Kuhn,
„ Goebel,
„ Ebert;
aus Wien: „ v. Schroeder,
„ Exner,
„ Becke;

geladen zur Theilnahme an der luftelektrischen Commission:
die Herren Elster (Wolfenbüttel),
Geitel „
A. Schmidt (Gotha),
Wiechert (Göttingen).

Herr Leo, vorsitzender Secretär der Göttinger Gesellschaft, eröffnet die Sitzung und begrüsst die Delegierten und Gäste.

Die fachwissenschaftlichen Commissionen werden nach den im Circular des Vororts vom 25. April enthaltenen Vorschlägen gebildet. Danach treten von Mitgliedern der Göttinger Gesellschaft der Commission für Herausgabe einer chemischen Krystallographie bei die Herren Liebisch und Wallach;

der Commission für luftelektrische Forschungen die Herren Riecke, Voigt, Nernst; der Commission für Herausgabe einer indo-arischen Bibliographie die Herren Kielhorn und Wackernagel; der Commission für allgemeine Angelegenheiten die Herren Leo, Ehlers, Klein, Wagner, Berthold, Peter. Die Commission für allgemeine Angelegenheiten soll nachmittags 4 Uhr zusammentreten, die II. allgemeine (Schluss-) Sitzung am Freitag um 3 Uhr stattfinden.

Commission für Herausgabe einer chemischen Krystallographie.

Beginn $10^1/_4$ Uhr.

Anwesend die Delegierten:

Herr Becke (Wien),
„ Ebert (München),
„ His (Leipzig),
„ Wallach, Liebisch (Göttingen).

Das Protokoll führt Herr Liebisch.

Den Gegenstaud der Berathung bildet der Antrag der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien vom 27. Jänner 1902 auf „Herausgabe einer chemischen Krystallographie durch die cartellierten Körperschaften oder durch einen Theil derselben".

Herr Becke verliest die in der Anlage enthaltene nähere Erläuterung dieses Antrages. Hiernach handelt es sich um eine Unterstützung der von Prof. Groth in München vorbereiteten Herausgabe einer chemischen Krystallographie. Die Wiener Akademie beantragt auf Wunsch von Prof. Groth, dass die Akademie der Wissenschaften in München und die gelehrten Gesellschaften in Leipzig und Göttingen für das Jahr 1904 die Remuneration seines Assistenten Dr. Gossner

zum Zweck der erforderlichen Vorarbeiten im Betrage von 1800 Mark übernehmen. Herr Ebert unterstützt diesen Antrag.

Herr His erklärt die hiermit gewonnenen Informationen für ausreichend und erklärt sich bereit, den Antrag der Wiener Akademie bei seiner Gesellschaft zu befürworten.

Dieselbe Erklärung wird von den Göttinger Delegierten abgegeben. Schluss $10^1/_2$ Uhr.

Der Antrag auf Subventionierung der von Prof. Groth vorbereiteten Herausgabe einer „chemischen Krystallographie" durch die cartellierten Akademien und gelehrten Gesellschaften im Jahre 1904 hat folgenden Wortlaut:

In der wissenschaftlichen Literatur mangelt ein Werk, das die sämmtlichen bisherigen Beobachtungen im Gebiete der Krystallkunde kritisch zusammenfasst und eine systematische Übersicht des bis jetzt Geleisteten darbietet. Eine solche Zusammenstellung wäre für die Detailforschung im Bereiche der krystallisierten Substanzen ungemein förderlich, für die vergleichende Forschung aber, die auf den Zusammenhang der chemischen Beschaffenheit mit der Form und den physikalischen Eigenschaften ausgeht, würde ein solches Werk das allererste und wichtigste Hilfsmittel bilden.

Es ist bekannt, dass Prof. Groth in München seit Jahren an einer solchen Zusammenstellung arbeitet und bemüht ist, die sich ergebenden Lücken durch Anstellung und Anregung entsprechender Beobachtungen auszufüllen. Allein die Summe der zu leistenden Arbeit ist zu groß, als dass er ohne Unterstützung durch Mitarbeiter das Werk in absehbarer Zeit zu Ende führen könnte. Dagegen würde es nach dem von Prof. Groth entwickelten Arbeitsplan möglich sein, die „chemische Krystallographie" binnen 2 bis 3 Jahren zum Abschluss zu bringen, wenn ihm die erforderlichen Hilfskräfte zur Verfügung stünden.

Wie aus den von Prof. Groth an Hofrath Tschermak gerichteten Briefen hervorgeht (welche der Delegierte der Wiener Akademie vorzulegen bereit ist), sollen drei Theile erscheinen: ein

kürzerer allgemeiner und zwei umfangreichere, von denen einer die unorganischen, der andere die organischen Körper in specieller Behandlung enthält.

Die Wiener Akademie hat, um ihrerseits das rasche Zustandekommen des Werkes zu fördern, bereits in diesem Jahre (1902) einen jüngeren Mineralogen. Dr. C. Hlawatsch, nach München gesendet, um unter Leitung Groths die bei mikrochemischen Reactionen entstehenden Verbindungen und die sogenannten künstlichen Minerale in Bezug auf krystallographische und physikalische Eigenschaften an der Hand der Literatur durchzuarbeiten und die vorhandenen Beobachtungen kritisch zu sichten und zu ergänzen; der Delegierte der Wiener Akademie ist ermächtigt zu der Mittheilung, dass in Wien die Geneigtheit besteht. auch in der Folge das rasche Zustandekommen des Werkes materiell zu unterstützen.

Die Wiener Akademie stellt nun den Antrag, dass auch die cartellierten Akademien und gelehrten Gesellschaften und die Akademie der Wissenschaften in Berlin eingeladen werden, durch Gewährung der Mittel zur Honorierung einer Hilfskraft die wünschenrwerte rasche Vollendung des Grothschen Werkes zu fördern. Dies ist auf folgendem Wege möglich: Bei der Zusammenstellung der vorhandenen Beobachtungen hat sich das Vorhandensein zahlreicher Lücken und sonstiger Mängel der älteren Arbeiten ergeben, welche mit den jetzigen Hilfsmitteln leicht beseitigt werden können und deren Beseitigung zur Gewinnung einer Einsicht in die Beziehungen chemisch-verwandter Körper unerlässlich ist. Prof. Groth hat nun in der Person des Herrn Gossner eine für diese Untersuchungen vortrefflich geschulte Hilfskraft gewonnen. Für die Honorierung desselben bis Ende 1902 hat nach Mittheilung von Prof. Groth die Münchener Akademie einen entsprechenden Betrag bewilligt. Die Fortführung dieser Arbeiten durch weitere zwei Jahre ab 1. Jänner 1903 würde die Kosten von 1800 Mark jährlich verursachen.

Da nach einem vorliegenden Briefe von Geheimrath Klein in Berlin die Geneigtheit besteht, das Unternehmen zu fördern, so wäre die Akademie in Berlin zu ersuchen, den Betrag von 1800 Mark für 1903 zu widmen, der gleiche Betrag für 1904 von der Münchener Akademie und den Gesellschaften der Wissenschaften in Göttingen und Leipzig anzusprechen.

(gez.) F. Becke
als Delegierter der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien.

Commission für Luftelektricität.

1. Sitzung, Donnerstag den 15. Mai, morgens 10½ Uhr.

Anwesend:

aus Göttingen:	Herr Nernst,
	„ Riecke,
	„ Voigt,
	„ Wiechert;
aus Leipzig:	„ His;
aus München:	„ Ebert;
aus Wien:	„ Fr. Exner;
aus Wolfenbüttel:	„ Elster,
	„ Geitel.

Das Protokoll führt Herr Elster.

Der Vorsitzende, Herr Riecke-Göttingen entwirft zunächst ein Programm für die Verhandlungen. Alsdann berichtet Herr Exner auf Grund der bereits gedruckten Übersicht über die Thätigkeit der von der kaiserl. Akademie in Wien errichteten luftelektrischen Stationen. Herr Ebert-München gibt alsdann einen Überblick über die von ihm und seinen Schülern im Laufe des letzten Jahres auf luftelektrischem Gebiete angestellten zahlreichen und interessanten Forschungen. Desgleichen die Herren Geitel und Elster. Herr Riecke theilt mit, dass die Königl. Sächsische Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig weitere Mittel zur Fortführung der Beobachtungen der Elektricitätszerstreuung auf Capri bewilligt habe und verliest einen Bericht des Herrn v. Bezold-Berlin über die Thätigkeit der meteorologischen Station in Potsdam auf luftelektrischem Gebiete, sowie über die von Herrn Linke im Ballon erlangten Ergebnisse über die Elektricitätszerstreuung in großen Höhen und deren Beeinflussung durch die Eigenladung des Ballons.

Schließlich theilt Herr Wiechert die bislang erhaltenen Resultate über die Elektricität der atmosphärischen Niederschläge mit. Diese Beobachtungen wurden im Auftrage und auf Kosten der Königl. Akademie in Göttingen auf dem geophysikalischen Institute zu Göttingen angestellt. Derselbe berichtet weiter über die Construction eines lichtstarken Spektroskopes, mit dessen Hilfe es ihm gelungen ist, die ständige Phosphorescenz der höchsten Schichten der Atmosphäre (fast immer ist in dunklen Nächten die Nordlichtlinie sichtbar) nachzuweisen.

Schluss der Sitzung: $12^3/_4$ Uhr.

2. Sitzung, Donnerstag den 15. Mai, nachmittags 3 Uhr.

Anwesend:

aus Göttingen:	Herr Nernst,
	„ Voigt,
	„ Riecke;
aus Gotha:	„ A. Schmidt;
aus München:	„ Ebert;
aus Wien:	„ Exner;
aus Wolfenbüttel:	„ Elster,
	„ Geitel.

Vorsitzender: Herr Riecke.

Nach Demonstration einiger neuer luftelektrischer Apparate (vergl. unten) wird in die Vorberathung eines an die internationale Association der Akademien zu richtenden Antrages, die Organisation luftelektrischer Beobachtungen betreffend, eingetreten und die Abfassung einer Denkschrift beschlossen, mit deren Ausarbeitung die Herren Ebert, Exner, Elster, Geitel und Wiechert beauftragt werden.

Die Ausarbeitung der Resolutionen der Commission für die Frage der luftelektrischen Forschungen übernimmt Herr Riecke.

Im Verlaufe der Sitzungen 1 und 2 wurden folgende neue luftelektrische Apparate demonstriert:

Herr Ebert: ein Aspirations-Zerstreuungselektrometer, empfohlen zur Bestimmung der Elektricitätszerstreuung vom Ballon aus.

Herr Geitel: Elektroskope nach Elster und Geitel mit einer Ablesevorrichtung, bei welcher jeder parallaktische Fehler dadurch vermieden wird, dass am Orte der Blättchen das optische Bild einer Scala entsteht.

Herr Elster: transportable Apparate nach Elster und Geitel zur Bestimmung der Radioactivität der Luft. Dieselben bestehen im wesentlichen aus einem Zerstreuungselektrometer in Verbindung mit einer Hochspannungstrockensäule von einigen Tausend Volt Spannung.

3. Sitzung am 16. Mai, morgens 11 Uhr.

Herr Riecke formuliert den an die cartellierten Akademien von der luftelektrischen Commission zu stellenden Antrag, betreffend die Eingabe an die internationale Association der Akademien. Die von Herrn Riecke entworfene Resolution der Commission für luftelektrische Forschung wird einstimmig genehmigt.

Herr Exner spricht dem Vorsitzenden den Dank der Commissionsmitglieder aus für die Umsicht, mit der er die Verhandlungen geleitet.

I. Antrag betreffend internationale Organisation von luftelektrischen Beobachtungen.

Die vorbereitenden und orientierenden Untersuchungen der Luftelektricität, welche zu einem großen Theile durch die Berathungen und Beschlüsse der Cartellversammlung in Leipzig veranlasst worden sind, haben gezeigt, dass ihre Erscheinungen in hohem Maße von regionalen Einflüssen, von zeitlichen und räumlichen Veränderungen der meteorologischen Verhältnisse abhängen. Man kann also zu allgemeinen Ergebnissen nur gelangen, wenn die Beobachtungen an vielen, durch Lage und Klima möglichst verschiedenen Stationen nach einem gemeinsamen Plane ausgeführt werden. Zur Aufstellung eines solchen Planes scheint aber die internationale Association der Akademien die berufenste Stelle zu sein. Die Delegierten-Versammlung der cartellierten Akademien unterbreitet daher der Beschlussfassung der einzelnen Akademien und Gesellschaften den folgenden Antrag:

1. Die cartellierten Akademien wählen eine engere Commission zur Vorberathung eines an die internationale Association der Akademien bei der Versammlung im Jahre 1904 in London eventuell zu richtenden Antrages, die internationale Organisation luftelektrischer Beobachtungen betreffend.

Als Mitglieder dieser Commission werden vorgeschlagen die Herren: Ebert, Elster, Exner, Geitel und Wiechert.

2. Die Commission hat für die im nächsten Jahre in München stattfindende Versammlung der cartellierten Akademien eine Denkschrift auszuarbeiten, einerseits als Grundlage für die Berathungen der Akademien, andererseits als ersten Entwurf für die Motivierung, welche dem eventuell an die Association zu richtenden Antrage beizugeben sein würde.

3. Als Gegenstände internationaler Arbeit nach gemeinsamem Plane sind in erster Linie ins Auge zu fassen: Messungen des Potentialgefälles, Messungen der Zerstreuung und Beobachtungen der Elektricität der Niederschläge.

II. Resolutionen der Commission für die Fragen der luftelektrischen Forschung.

Die Ergebnisse ihrer Berathungen wurden von der luftelektrischen Commission in den folgenden Punkten zusammengefasst, welche von der Delegierten-Versammlung den cartellierten Akademien zur Kenntnisnahme, beziehungsweise zur Genehmigung unterbreitet werden.

1. Messungen des Potentialgefälles.

Die cartellierten Akademien halten eine genauere Untersuchung der bei dem Aufgange und dem Untergange der Sonne sprungweise eintretenden Maxima für wünschenswert, insbesondere in Verbindung mit gleichzeitig vorzunehmenden Messungen der Luftzerstreuung.

Außerdem empfehlen sich Messungen an meteorologisch interessanten Stellen, z. B. am flachen Strande des Meeres, wo die Beobachtungen von Elster abnorm hohe Werte des Gefälles ergeben haben.

Großes Gewicht legen die cartellierten Akademien, ebenso wie früher, auf Beobachtungen im Luftballon, mit Registrierballon und mit Drachen. Insbesondere sind Untersuchungen über den möglichen Zusammenhang zwischen Potentialgefälle und Leitfähigkeit der Luft erwünscht. Außerdem werden die Beobachter dabei auch die Prüfung und Vervollkommnung der für Ballon- und Drachenbeobachtungen geeigneten Instrumente und Methoden im Auge haben müssen.

Es ist endlich wünschenswert, dass bei den an festen Stationen anzustellenden Potentialmessungen das von Benn-

dorf construierte selbstregistrierende Elektrometer benützt wird.

2. Zerstreuung der Luft.

Bei den Beobachtungen mit dem Zerstreuungsapparate von Günther in Braunschweig ist stets das Schutzdach zu benützen und zwar in leitender Verbindung mit der Erde. Die Beobachtungen sind womöglich im Freien anzustellen. Wo dies nicht in regelmäßiger Weise geschehen kann, sind vergleichende Beobachtungen zu machen, so dass man eine Reduction der in unmittelbarer Nähe von Gebäuden gemachten Beobachtungen auf das freie Gelände versuchen kann.

Von den Herren Elster und Geitel wird auf die für die Messungen mit dem Günther'schen Apparate wichtige Thatsache hingewiesen, dass die Empfindlichkeit desselben, vielleicht infolge von Activierung, mit der Zeit wächst.

Ferner wird es von der Commission für besonders wünschenswert gehalten, dass an einigen Stellen correspondierende Beobachtungen mit dem Günther'schen Zerstreuungsapparate und dem gleichfalls von Günther zu erhaltenden Ebert'schen Aspirationsapparate ausgeführt werden.

Zu weiterer Untersuchung wird besonders empfohlen die anomale Zerstreuung, die am Ufer von Seen und in Höhlen beobachtet worden ist.

3. Radioactivität der Luft.

Die cartellierten Akademien halten eine Wiederholung der Untersuchungen über die radioactiven Eigenschaften der Luft an verschiedenen Orten für eine wichtige Aufgabe; insbesondere würden solche Beobachtungen mit den von Elster und Geitel construierten Apparaten einerseits in Höhlen und Bergwerken (Přibram, Berchtesgaden), andererseits in von der Erde isolierten Hohlräumen von Interesse sein.

4. Elektricität der Niederschläge.

Nothwendig sind Messungen der Niederschlagselektricität an klimatisch möglichst verschiedenen Orten. Es wäre außerordentlich dankenswert, wenn von irgend einer Seite versuchsweise Messungen in den Tropen schon im kommenden Jahre veranlasst werden könnten (Batavia, Hawai).

5. Die cartellierten Akademien bezeichnen es als wünschenswert, dass an Stationen, wo geübte Beobachter vorhanden sind, Untersuchungen über Verbreitung und Sichtbarkeit des Nordlichtes mit Hilfe des Spektroskopes ausgeführt werden. Solche Beobachtungen werden an Bedeutung noch gewinnen, wenn sie durch gleichzeitige Messungen der Zerstreuung ergänzt werden (Zugspitze, Catania).

6. Die cartellierten Akademien nehmen mit Interesse von den Berichten Kenntnis, welche die Mitglieder der luftelektrischen Commission über ihre Arbeiten im vergangenen Jahre erstattet haben. Dies gilt insbesondere auch von dem Berichte des Herrn Ebert über Messungen elektrischer Ströme in der Luft, welche er auf Veranlassung der Cartellversammlung des vergangenen Jahres ausgeführt hat, und welche gezeigt haben, dass die durch Jonenbewegung bedingten elektrischen Ströme auf das Linienintegral der erdmagnetischen Kraft mindestens an dem Orte der Beobachtung keinen merklichen Einfluss üben können.

Eine Fortführung dieser Beobachtungen unter veränderten Bedingungen scheint den cartellierten Akademien sehr erwünscht, und im Anschluss daran betonen sie aufs neue die große Bedeutung, welche genaue und zahlreiche Bestimmungen der erdmagnetischen Elemente längs eines Parallelkreises besitzen würden.

Beilagen.

1. Bericht über die luftelektrischen Arbeiten am meteorologisch-magnetischen Observatorium in Potsdam.

Die regelmäßigen Beobachtungen über die Veränderungen des luftelektrischen Potentials wurden in der bisher üblichen Weise zu den feststehenden Terminen um 7^h a., 2^h p. und 9^h p. fortgesetzt. Indessen am 1. und 15. jeden Monats, an welchen Tagen nach Vereinbarung mit der deutschen Südpolarexpedition verschärfte magnetische Beobachtungen angestellt werden, fanden die betreffenden Ablesungen alle zwei Stunden statt.

Die Bestimmung des Factors zur Reduction der mit diesem Variationsinstrumente am Thurm beobachteten Werte auf ebenes Gelände im Sinne von Exner ist leider bisher noch nicht in ganz einwurfsfreier Weise gelungen, da die hohe Lage des Observatoriums besondere Schwierigkeiten bereitet. Die Versuche sind jedoch seit einiger Zeit nachdrücklich wieder aufgenommen worden.

Die photographische Registrierung des Potentialgefälles nach den Angaben eines Mascart'schen Quadrant-Elektrometers wurde vor Jahren versucht, aber wegen noch nicht überwundener Schwierigkeiten zunächst wieder aufgegeben.

Gegenwärtig besteht die Absicht, eine mechanische Registrierung der Änderung des luftelektrischen Potentials nach Dr. Benndorf einzuführen.

Von der Verwendung der Radium-Präparate, welche winterliche Störungen, wie sie ein Wassercollector mit sich bringt, ausschließen, musste im Hinblick auf die Bedenken der Herren Elster und Geitel noch Abstand genommen werden.

Zur Bestimmung der elektrischen Verticalströme im Anschluss an die Untersuchungen von Lemström sind bereits Experimente angestellt worden, die nach Beschaffung eines Galvanometers für hohe Spannungen günstige Resultate versprechen.

Auch bezüglich der elektrischen Zerstreuung der Luft nach Elster und Geitel sind seit dem 24. Jänner dieses Jahres zwischen 10^h a. und 1^h p. vor einem Nordfenster des Beobachtungsraumes im Thurme ziemlich regelmäßig Messungen zur Ausführung gelangt; doch erfuhren dieselben sowohl an den „magnetischen

Termintagen", wie auch gelegentlich derjenigen Ballonfahrten, bei welchen luftelektrische Beobachtungen vorgenommen wurden, eine erhebliche Vermehrung.

Schon jetzt scheint daraus eine größere Zerstreuung der negativen Ladungen als an der Erdoberfläche hervorzugehen, wie man es wohl bei der exponierten Lage des Observatoriums zu erwarten hat.

Um derartige Beobachtungen im Ballon zu ermöglichen, hat das Observatorium drei vollständige Zerstreuungsapparate erworben.

Von den luftelektrischen Ergebnissen auf zehn Ballonfahrten, an denen Herr Dr. Linke, Assistent am dortigen Observatorium, als Beobachter theilnahm, und der auf fünf Fahrten Messungen des Potentialgefälles und auf sechs Fahrten der Leitfähigkeit der Luft in Bezug auf Elektricität (bei einer Fahrt beide zugleich) ausführte, mögen die wichtigsten hier hervorgehoben werden.

Die Messungen des atmosphärischen Potentialgefälles geschehen mit Wassercollectoren bis zu einer Höhe von 3500 *m* und bestätigen, dass das luftelektrische Potential mit der Entfernung von der Erde höhere positive Werte annimmt, in der Weise, dass sich die Aequipotentialflächen immer weiter von einander entfernen, je höher man steigt.

Dunst- und Wolkenschichten wurden bald positiv, bald negativ elektrisch gefunden. Sie stören das normale Gefälle nur auf wenige hundert Meter, wenn ihre Mächtigkeit gering ist.

Die Messungen der Elektricitätszerstreuung reichen bis fast 6000 *m* Seehöhe und wurden theilweise mit zwei Apparaten ausgeführt. Sie ergaben, dass die Leitfähigkeit nebelfreier Luft mit der Höhe fast gleichmäßig für beide Vorzeichen zunimmt, jedoch in Wolken und Dunstschichten, je nach ihrer Dichte, beinahe verschwindet.

Aus den vorliegenden Messungen scheint hervorzugehen, dass bei cyklonaler Wetterlage in den unteren Schichten geringere, in den oberen hingegen außerordentlich größere Leitfähigkeit herrscht als in Anticyklonen.

Über die in der Luft vorhandene freie Elektricität auf Grund der bisherigen Fahrten etwas auszusagen, ist schwierig. Jedenfalls wurde nicht immer mit Bestimmtheit eine Abnahme der Unipolarität der negativen Elektricität mit der Höhe festgestellt.

Bisweilen wurde sogar ein deutliches Überwiegen der negativen Jonen gefunden.

Über die Art und Weise der Zerstreuungsmessung im Ballon hat sich folgendes ergeben:

Es ist vorläufig eine sehr nothwendige Bedingung, dass der Ballon während der Messung in horizontaler Bewegung gehalten wird, da — wie sicher festgestellt ist — seine Bewegung in der Vertikalen nicht nur einen mechanischen Einfluss auf die Spreizung der Aluminiumblättchen ausübt, sondern auch die elektrischen Verhältnisse ändert, so dass gerade der wichtigste geophysikalische Factor, das Verhältnis der Zerstreuung der negativen Elektricität zu der der positiven, sinnentstellend gefälscht wird.

gez. A. Sprung.

2. Auszug aus dem der luftelektrischen Commission von Prof. Wiechert mündlich erstatteten Berichte.

Unter Verwertung von Mitteln, welche die Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen zur Verfügung stellte, sind im Geophysikalischen Institut der Universität Beobachtungen über die Elektricität der atmosphärischen Niederschläge begonnen worden. Im October 1901 wurde dafür mit Unterstützung des Königl. preussischen Cultusministeriums ein besonderer Beobachter gewonnen, Herr Candidat Gerdien, der sich seiner Aufgabe mit Eifer und großer Umsicht angenommen hat. Die von ihm schon jetzt gewonnenen Ergebnisse berechtigen zu der Erwartung erfreulicher Erfolge.

Untersuchungen über die Elektricität atmosphärischer Niederschläge liegen vor allem von den Herren Elster und Geitel vor. Ihre sorgfältig ausgearbeitete experimentelle Anordnung konnte als Vorbild genommen werden; da wir uns überdies des persönlichen Rathes der Herren erfreuten, so können die hiesigen Arbeiten als Fortsetzung ihres Vorgehens angesehen werden.

Zunächst galt es, einen geeigneten Aufstellungsort für die Apparate zu finden. Es zeigte sich bald, dass die Nähe des Hauptgebäudes des Institutes vor allem wegen der Windstörungen vermieden werden musste. So wurde im Walde (niedriger Kiefernbestand) eine besondere Beobachtungshütte errichtet. Sie ermög-

licht es in sehr bequemer Weise, alles zu vereinigen, was für die Untersuchung nothwendig ist. Die Auffangevorrichtung für die Niederschläge befindet sich auf dem Dache selbst und ragt etwa ebenso hoch empor wie die umgebenden Bäume, so dass alle Störungen in dieser Hinsicht vermieden sind. Das Potentialgefälle wird mittelst einer Wassertropfelektrode und eines mechanisch registrierenden Quadrantenelektrometers nach Dr. Benndorf aufgezeichnet. Herr Gerdien beabsichtigt auch die Niederschlagselektricität automatisch registrieren zu lassen, um völlige Freiheit für die Beachtung der gesammten meteorologischen Vorgänge zu gewinnen.

Bisher wurden eine ganze Reihe von Regen-, Schnee- und Hagelböen beobachtet. Entsprechend den Erfahrungen von Elster und Geitel hatten die Niederschläge anfänglich meist starke negative Elektricität, während das Potentialgefälle starke positive Wolkenelektricität anzeigte; die Ladung der Niederschläge nahm dann in der Regel ab, verschwand manchmal ganz und wurde einigemale schließlich stark positiv. In zwei Fällen wurde anfänglich positive Ladung der Niederschläge und ein negativer Wolkenelektricität entsprechendes Potentialgefälle beobachtet. Gleichmäßiger, lange andauernder Regen hatte nur geringe elektrische Ladung.

Auf diese Bemerkungen muss ich mich heute beschränken, da es bedenklich wäre, aus dem verhältnismäßig noch kleinen Beobachtungsmaterial schon jetzt weitergehende Schlüsse zu ziehen.

3. Auszug aus dem mündlichen Berichte des Herrn Elster:

a) Über gemeinsam mit Herrn Geitel construierte transportable Apparate zur Bestimmung der Radioactivität der natürlichen Luft.

Für die auf Metalldrähten durch den Contact mit der natürlichen Luft hervorgerufene inducierte Radioactivität haben sich folgende Gesetzmäßigkeiten ergeben: Die am Zerstreuungselektrometer gemessene Activität ist der Länge der Drähte proportional, dabei ist sie unabhängig vom Durchmesser des Drahtes, so lange derselbe etwa 1 *mm* nicht überschreitet. Drähte von 2 *mm* Stärke

und darüber geben ceteris paribus in geschlossenen Räumen etwas höhere Werte. Von der Natur des Metalles ist sie unabhängig; selbst leitend gemachte Hanfschnüre verhalten sich so wie Drähte von gleichen Dimensionen. Für dünne Drähte ist sie praktisch von der Höhe des Potentials, auf welches der exponierte Draht gebracht wurde, unabhängig, sofern dieses nur 2000 Volt überschreitet und schließlich hat sich gezeigt, dass die Activierung im wesentlichen nach einer Expositionszeit von zwei Stunden beendet ist.

Aus der Zahl der Volt, um die das Potential des Zerstreuungskörpers im geschlossenen Schutzcylinder durch die Strahlung eines Drahtes von gegebener Länge und etwa $^1/_2$ *mm* Stärke in einer gemessenen Zeit sinkt, lässt sich daher stets die Potentialerniedrigung berechnen, welche die Längeneinheit des Drahtes in der Zeiteinheit bewirken würde. Wir nennen diese von den Dimensionen des Zerstreuungsraumes abhängige Zahl die Activierungszahl A und setzen $A = 1$, wenn die von 1 *m* Draht in 1 Stunde bewirkte Potentialerniedrigung 1 Volt beträgt.

Es hat sich nun ergeben, dass diese Activierungszahl A in geschlossenen Räumen im wesentlichen durch die Höhe des Zerstreuungscoefficienten a bestimmt wird. Je höher dieser, um so größer auch jene. Vielleicht interessieren einige Zahlen: In einem etwa 5 m^3 großen, seit Jahren geschlossenen Brunnenschachte war $A = 2800$, der Zerstreuungscoefficient a konnte nicht bestimmt werden. In der Baumannshöhle bei Rübeland im Harz war bei einer procentualen Zerstreuung von circa 30% $A = 1800$. Im Keller des Archivs zu Wolfenbüttel war $A = 400$—800 bei einer procentualen Zerstreuung von 4—9%. In unserem im Erdgeschoss gelegenen Laboratorium ergab sich, nachdem dasselbe mehrere Tage geschlossen gehalten war: $A = 370$, $a = 3$—4%. In dem Keller eines benachbarten Hauses war $A = 200$, $a = 3{\cdot}5\%$. In einer Sandsteincasematte des Regensteines bei Blankenburg am Harz $A = 60$; a wurde nicht bestimmt. In dem oberen Raume unseres Laboratoriums fand sich: $A = 50$; a circa 2% und schließlich im Physiksaal des Gymnasiums war $A = 14$; a nur 0·5—1%.

In freier Luft liegen die Verhältnisse weit complicirter. Eine einfache Beziehung zwischen A und dem Zerstreuungscoefficienten a konnten wir bislang nicht auffinden; ebensowenig eine

Abhängigkeit dieser Größe von den sonstigen meteorologischen Elementen des Beobachtungstages. Seit Mitte December vorigen Jahres haben wir etwa 90 Messungen im Freien zur Ermittlung der Activierungszahl angestellt. Das Maximum $A = 50$ wurde bei leichtem Schneefall beobachtet, das Minimum $A = 5$ bei bedecktem Himmel und ziemlich klarer Luft. Der Mittelwert aus den bislang vorliegenden Beobachtungen dürfte etwa 20 sein. Bemerkenswert erscheint uns, dass auch bei dichtem Nebel Activierungen erzielt werden, die bis zu $A = 40$ ansteigen können, und dass häufig Minima der Activierung mit Maximis des Barometerstandes zusammentreffen.

Dass auch das natürliche elektrische Feld der Erde Activität hervorruft, haben wir schon früher (Activierung einer Drachenschnur) [1]) nachgewiesen. Neuerdings haben wir zwischen zwei 32 *m* von einander liegenden Häusern einen Draht etwa 20 *m* über dem Erdboden frei ausgespannt und bei schönem Wetter einige Tage dort belassen. Nach dem Einholen des Drahtes fand sich $A = 2{\cdot}5$. Fast dieselbe Zahl lieferte eine unter analogen Bedingungen gespannte Hanfschnur. Hiedurch ist direct bewiesen, dass die der Erdoberfläche aufgelagerte Luftschicht unausgesetzt von Becquerelstrahlen schwacher Intensität durchsetzt ist. In der Grenzschicht zwischen Luft und Erde findet daher ständig eine durch Becquerelstrahlen bedingte Neubildung von Jonen statt.

Fortlaufende Messungen der Activierungszahl an ein und demselben Orte, sowie zunächst orientierende Messungen an klimatisch möglichst verschiedenen Orten halten wir daher für wünschenswert. Zur Erleichterung derartiger Beobachtungen haben wir Apparate construiert, die handlich und leicht transportabel sind. Das gesammte Instrumentarium besteht außer einem Zerstreuungselektrometer mit auch unten geschlossenem Schutzcylinder [2]) aus folgendem:

1. Aus einer Zambonischen Hochspannungstrockensäule von circa 2300 Volt Polspannung und den nothwendigen Schaltvorrichtungen.

[1]) Vergl. Physikal. Zeitschrift III, Nr. 4, p. 79, 1901.

[2]) Vergl. ebenda Nr. 14, pag. 305, 1902.

2. Aus einem transportablen Hochspannungselektroskop nach Braun'schem Princip, jedoch mit Bernsteinisolation und Natriumtrocknung.

3. Aus einem Drahtnetzcylinder mit aufgewickeltem Drahte von etwa 20 *m* Länge, der in den geschlossenen Schutzcylinder des Zerstreuungsapparates eingeführt werden kann.

4. Aus zwei Drahthaltern aus Ebonit mit Natriumtrocknung, die bei geeigneter Behandlung selbst in den feuchtesten Räumen ihre Isolationsfähigkeit bewahren.

Wir beabsichtigen dies gesammte Instrumentarium, dessen genauere Beschreibung wir an einem anderen Orte geben werden, compendiös in einen Kasten einzubauen, so dass für Versuche, z. B. in unterirdischen natürlichen Höhlen, nur die Mitführung einer leicht transportablen Kiste nothwendig wird.

b) Über gemeinsam mit Herrn Geitel ausgeführte Versuche über inducierte Radioactivität der atmosphärischen Luft durch positive Potentiale.

Die von Herrn Sella getroffene Anordnung, eine auf positivem Potentiale gehaltene Metallplatte durch das Effluvium einer ihr gegenüber gestellten negativ elektrisierten Metallspitze vorübergehend zn activieren, gab uns Veranlassung, die Frage wieder aufzunehmen, ob bei positiver Elektrisierung gespannter Drähte in Räumen mit hoher Elektricitätszerstreuung nicht doch auch inducierte Radioactivität erzeugt werde. Wir hatten nämlich früher gelegentlich auch bei positivem Potential des exponierten Drahtes geringe Activierungen beobachtet, schoben jedoch die meist sehr kleine Wirkung auf das Vorhandensein elektrischer Schwingungen in dem gespannten Drahtsystem, das wir an ein Inductorium angeschlossen hatten.

Neuerdings im Keller des Archivs zu Wolfenbüttel unter Benutzung der Hochspannungstrockensäule nach dieser Richtung hin angestellte Versuche haben ein positives Resultat ergeben. Die Wirkung ist zwar (etwa 30mal) schwächer, als bei negativer Elektrisierung des Drahtes, aber immerhin so ausgesprochen, dass an der Realität der Erscheinung nicht gezweifelt werden kann.

Ein Aluminiumdraht von 13 *m* Länge wurde vom 1. Mai 7^h p. bis zum 2. Mai 10^h a. positiv (auf circa 2300 Volt) geladen an

genanntem Orte exponiert. Nach dem Einholen des Drahtes ergaben sich am Zerstreuungselektrometer folgende Zahlen:

Zeit	Divergenz	Volt
0′	21·0	260
1′	19·5	254
2′	18·1	247
3′	16·8	242
10′	9·8	198

Die Abnahme des Potentials betrug also in 10 Minuten 62 Volt.

Vor Einführung des Drahtes war gefunden:

Zeit	Differenz	Volt
0′	20·0	256
10′	19·0	251

also nur eine Abnahme von 5 Volt. Es haben also 13 *m* Draht in $^1/_6$ Stunde eine Potentialerniedrigung von 62—5 = 57 Volt herbeigeführt. Daraus berechnet sich die Activierungszahl *A* zu 26. Nach $^1/_2$ Stunde war *A* gesunken auf 20 und nach 6 Stunden auf etwa 2. (Des Vergleichs wegen führen wir an, dass bei einem unmittelbar darauf in denselben Räumen mit negativ geladenen Drähten angestellten Versuche sich *A* zu 820 ergab.)

Blei-, Kupfer- und Platindrähte zeigten ebenfalls in der Kellerluft deutliche Activität durch positive Ladung, desgleichen Hanfschnüre.

Ein im Freien exponierter positiv geladener Platindraht von 13 *m* Länge ließ dagegen in Übereinstimmung mit unseren früheren Versuchen eine unzweideutige Activierung nicht erkennen.

Sollte in Thoriumluft inducierte Radioactivität auf positiv geladenen Leitern nicht erzeugt werden, so würde sich durch das geschilderte Verhalten positiv elektrisierter Drähte die aus der natürlichen Luft stammende radioactive Substanz specifisch von der durch Thorium erzeugten radioactiven Emanation unterscheiden. Ob dem so ist, müssen weitere Versuche, die wir anzustellen beabsichtigen, lehren.

4. Auszug aus dem mündlichen Berichte des Herrn Geitel.

Herr Geitel berichtete über einige gemeinsam mit Herrn Elster angestellte Versuche über die elektrische Zerstreuung in der Luft. Diese bezogen sich zunächst auf die Beeinflussung der Elektricitätszerstreuung durch äußere, d. h. nicht von der Ladung des Versuchskörpers abhängige elektrische Kräfte. Die Ergebnisse haben eine gewisse Bedeutung für die Zertreuungsmessungen in der freien Atmosphäre, die ja stets unter dem Einflusse des Erdfeldes stehen. Es zeigte sich in Übereinstimmung mit früheren Erfahrungen, [1]) dass in staubfreier, lange Zeit abgeschlossen gehaltener Luft die am Zerstreuungsapparate gemessenen Elektricitätsverluste schon bei Erregung eines äußeren Feldes von weniger als $1 \frac{\text{Volt}}{cm}$ merklich vermindert werden. Der Zerstreuungsapparat stand bei diesen Versuchen mit Schutzdach versehen auf einer zur Erde abgeleiteten Metallplatte, umgeben von einem isolirten Ringe aus Drahtgeflecht. Das Ganze war mit einer Glasglocke überdeckt. Durch Verschiebung einer isolierten Sonde, die luftdicht in einem Tubus der Glasglocke eingelassen war, konnte nach Belieben der Zerstreuungskörper wie der erwähnte Ring elektrisch geladen oder zur Erde abgeleitet werden.

Am ersten Tage nach der Zusammensetzung des Apparates sank das Potential des geladenen Zerstreuungskörpers, während alle übrigen Theile des Apparates mit der Erde in Verbindung standen, um 33·5 Volt in der Stunde. In bekannter Weise [2]) stieg dieser Verlust in der eingeschlossenen Luft allmählich an, bis nach Verlauf von 6 Tagen das Maximum von etwa 67 Volt erreicht war. Es genügte nun, zwischen dem Schutzcylinder des Zerstreuungsapparates und dem in etwa 3 bis 4 *cm* Abstand befindlichen Ringe durch Anlegen der Poldrähte einer einzigen Accumulatorzelle eine Potentialdifferenz von etwa 2 Volt herzustellen, um durch den so eingeleiteten „Querstrom" den Spannungsverlust auf 50 Volt in der Stunde herabzumindern. Bei Verwendung von 16 Zellen ging der Verlust auf 25 Volt herab. Die Isolation des

[1]) Physik. Zeitschrift, 2, S. 116, 1900.
[2]) Vgl. Physikal. Zeitschrift, l. c.

Apparates wurde, wie immer, unter Weglassung des Zerstreuungskörpers geprüft, es ergab sich alsdann ein Sinken des Potentials um nur 0·9 Volt in der Stunde.

Im Zusammenhange mit der auch in diesen Versuchen wieder hervortretenden großen Beweglichkeit der Jonen in abgestandener Luft zeigte sich in Kellern bei Anwendung des sogenannten Fangkäfigs eine im allgemeinen noch weit auffälligere Abhängigkeit der Zerstreuung vom Vorzeichen der Ladung des Käfigs, als in der freien Atmosphäre. Wurde der letztere mittels einer Zamboni-schen Säule auf etwa $\pm$ 300 Volt geladen gehalten, so standen die Beträge der Elektricitätszerstreuung in seinem Innern, je nachdem Zerstreuungskörper und Käfig von gleichnamiger oder entgegengesetzter Ladung waren, im Verhältnis von 65 : 1. War das Potential des Fangkäfigs niedriger, so traten die polaren Unterschiede weniger scharf hervor, doch war selbst bei Anlegung von nur einer Accumulatorzelle noch ein Einfluss des Vorzeichens seiner Ladung bemerklich.

Polare Unterschiede in der Elektricitätszerstreuung, besonders in sehr reiner Luft, brauchen daher nicht nothwendig auf einem Überschusse der einen Jonenart zu beruhen, sie können auch durch äußere elektrische Kräfte, vor allem durch das Erdfeld, hervorgerufen werden, indem das Schutzdach des Apparates, sowie benachbarte Leiter die Rolle des Fangkäfigs spielen.

Ferner sind zahlreiche Versuche gemacht in der Absicht, die Quelle der radioactiven Eigenschaften der Luft festzustellen, aber alle mit negativem oder unsicherem Erfolge. Insbesondere fand sich keine merkliche Activität in dem Gestein der Wände von Höhlen und Kellern, deren Luft von abnormer Leitfähigkeit war. Bei den Activierungsversuchen in der freien atmosphärischen Luft wurde auch auf einen möglichen Einfluss der Gegenwart von Wasserstoffsuperoxyd geachtet. [1]) Es wurde die Activierung unter sonst identischen Bedingungen mit Hanfschnüren vorgenommen die mit salzhaltigem Wasser allein oder unter Zusatz einer Lösung von Wasserstoffsuperoxyd getränkt waren. Ein Unterschied in der Activität war nicht zu erkennen. Ebenso erwies sich in dem

[1]) In Rücksicht auf Versuche von D'Arcy über Elektricitätszerstreuung im Lichte von einer Lösung von Wasserstoffsuperoxyd aus. (Phil. Mag. (6) 3, S. 42—52, 1902.)

geschlossenen Raume der oben erwähnten Glasglocke die Gegenwart von Wasserstoffsuperoxyd als ohne Einfluss auf die Elektricitätszerstreuung.

Ferner versuchten wir, ob wie aus der Atmosphäre, sich vielleicht auch aus größeren Wassermengen radioactive Stoffe abscheiden ließen. Unterwirft man eine Lösung von Uranerzen der Elektrolyse, so zeigt sich die Kathode entsprechend der metallischen Natur der radioactiven Begleiter des Urans viel kräftiger wirksam als die Anode. Wir ließen nun einen Aluminiumdraht von etwa 20 *m* Länge 24 Stunden lang in der an unserem Wohnort vorüberfließenden Oker liegen, indem wir von ihm als Kathode aus einen Strom von 1 bis 2 Ampère in das Wasser schickten. Der nach Ablauf dieser Zeit stark mit Calciumcarbonat überzogene Draht ließ indessen keine Activität erkennen.

Die durch den Process der Elektricitätszerstreuung auf einer Kathode hervorgerufene vorübergehende Radioactivität kann unter Umständen auch die Angaben des Zerstreuungsapparates störend beeinflussen. Lässt man auf eine Zerstreuungsmessung in der stark ionisierten Luft eines Kellers oder einer Höhle unmittelbar eine weitere Beobachtung mit demselben Apparate in der freien Luft folgen, so fällt deren Ergebnis stets zu groß aus, indem das Schutzdach oder der Zerstreuungskörper selbst je nach dem Vorzeichen der vorher angewandten Ladung eine inducierte Activität angenommen hatten. Die Störung verschwindet mit dem Erlöschen dieser Activität nach mehreren Stunden von selbst. Es ist nun nicht ausgeschlossen, dass bei fortgesetztem Gebrauche eines und desselben Apparates eine merkliche Wirksamkeit von einer Messung zur anderen bestehen bleibt, die sich in zu hohen Werten des Zerstreuungscoefficienten zu erkennen gibt. Es ist uns aufgefallen, dass Apparate, die neu aus der Werkstatt des Mechanikers hervorgegangen sind, stets geringere Beträge als solche ergaben, die zu täglichen Messungen dienten. Wir möchten die Aufmerksamkeit anderer Beobachter auf diese Erscheinung lenken.

Schließlich wurde eine Vorrichtung demonstriert, die den Zweck hat, Fehler bei der Ablesung des Exner'schen Elektroskops auszuschließen. Die vordere Glaswand des Elektroskops trägt nicht wie bei der üblichen Form eine Papierscala, sondern ist in ihrem unteren Theile durch eine auf der inneren Fläche nieder-

geschlagene Silberschicht spiegelnd gemacht. Ihr gegenüber befindet sich die aus Milchglas hergestellte Scala, deren Abstand von der Spiegelfläche so eingestellt werden kann, dass ihr Bild genau in die Ebene der vorderen Ränder der Blättchen fällt. Infolge dessen ist die Ablesung an diesem Spiegelbilde von der Entfernung des Auges unabhängig und auch Parallaxenfehler sind ausgeschlossen. Zur Erhöhung der Genauigkeit der Ablesung kann eine Lupe zuhilfe genommen werden.

Anmerkung. Die Berichte der Herren Dr. Cuomo, Prof. Ebert und Prof. Exner waren der Commission schon gedruckt vorgelegt worden und finden sich in dem 3. Hefte der Nachrichten der mathematisch-physikalischen Classe der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. 1902.

Commission für Herausgabe einer indo-arischen Bibliographie.

Anwesend:

aus Leipzig: Herr Windisch;
aus München: „ Kuhn;
aus Wien: „ v. Schroeder,
aus Göttingen: „ Kielhorn,
„ Wackernagel.

Das Protokoll führt Herr Wackernagel.

Antrag der Königl. Bayerischen Akademie betreffend die Herausgabe einer indo-arischen Bibliographie.

1. Die Commission ist einstimmig der Ansicht, dass das angeregte Unternehmen für die Wissenschaft von großer Wichtigkeit und deshalb der Unterstützung der im Cartell vereinigten Gesellschaften im hohen Maße würdig ist.

2. Die anwesenden Vertreter geben die Erklärung ab, dass sie bei ihren Gesellschaften auf pekuniäre Unterstützung des Werkes antragen werden.

Aus dem an die Königl. Bayerische Akademie gerichteten und von dieser dem Verbande vorgelegten Antrage:

— — — Der letzte Internationale Orientalistencongress zu Rom im Jahre 1899 hat nach dem erläuternden Vortrag der Unterzeichneten folgende Resolution angenommen:

„La VIme section (Inde) vu le besoin impérieux d'une bibliographie pour les études indiennes qui soit complète et systématique, désire que M. M. Kuhn et Scherman veuillent bien s'en charger, étant les savants les plus habiles pour une telle entreprise. Puisque ce travail coûterait beaucoup d'argent et devrait durer aux moins six ans, la section désire le recommander chaleureusement aux gouvernements et aux corps scientifiques qui ont de l'intèrêt pour les ètudes indiennes". (Actes du XIIme Congrès Intern. des Orientalistes I p. CCLXII.)

Dem zur Förderung des Unternehmens vom Congress eingesetzten Comité gehören an: E. Senart (Paris), E. Kuhn (München), L. Scherman (München), Rhys Davids (London), A. V. W. Jackson (New-York), Sir Raymond West (London). (Ibid. I p. CLII.)

Von diesem Gutachten des Congresses wurde die indische Regierung, welche vom ersten Anfange an dem Plane sympathisch gegenüberstand, in Kenntnis gesetzt und daran die Bitte um eine Unterstützung des genannten wissenschaftlichen Unternehmens geknüpft. Den erforderlichen Kostenaufwand berechneten die Unterzeichneten in ihrer Eingabe auf 25.000 Mark, und zwar:

a) Druckkosten für circa 1.600 Quartseiten . . . . 12.000 Mark.

b) Formulare, Kataloge, Hilfsbücher etc. . . . . 1.000 „

c) Bibliotheksreisen (London, Paris, Berlin) und andere Ausgaben während der auf mindestens sechs Jahre berechneten Arbeitszeit jährlich 2.000 Mark = ... 12.000 „

Die ad *a)* genannte Summe wird voraussichtlich durch die Einnahmen aus dem buchhändlerischen Vertrieb eine Minderung erfahren.

Die indische Regierung hat auf Grund dieser Darlegungen eine Subvention im Betrage von 500 Pf. St. bewilligt, die zu allergrößtem Theile während der Drucklegung zur Auszahlung gelangen soll, und sich damit einverstanden erklärt, dass der Regierung und dem vorgenannten Comité jährlich über den Stand der Arbeiten berichtet werde.

Nach dieser hochherzigen Förderung müssen die Unterzeichneten, welche bereits mit den Vorarbeiten begonnen haben, darauf Bedacht nehmen, sich die Mittel für die laufenden Arbeiten (siehe oben unter *c*) zu sichern. Die Benutzung der Bibliotheken in London, Paris und Berlin ist eine unabweisbare Nothwendigkeit; der mitunterzeichnete Professor Dr. Scherman beabsichtigt vom Herbst 1902 ab mehrere Semester am British Museum und India Office für das „Manual of Indo-Aryan Bibliography" Materialien zu sammeln, und für eben diesen Zweck erbitten die Unterzeichneten die Gewährung eines mehrjährigen Reisezuschusses.

Zur Sache selbst glauben die Unterzeichneten nur noch bemerken zu sollen, dass das „Manual" eine Art Geschichte der gesammten indo-arischen Wissenschaft auf bibliographischer Grundlage zu geben beabsichtigt. Irgendwelche Concurrenz mit dem von Bühler begründeten, von Kielhorn fortgeführten „Grundriss der indo-arischen Philologie und Alterthumskunde" ist ausgeschlossen; im Gegentheile steht zu hoffen, dass beide Werke zusammen dereinst eine grundlegende Encyklopädie der behandelten Gebiete bilden werden. Bei der weiten Ausbreitung indischer Cultur über das asiatische Festland und den Archipel wird auch eine gewisse Berücksichtigung so wichtiger Nebenzonen, wie Dekhan, Tibet, Hinterindien u. s. w. für unerlässlich gelten müssen: das „Manual" verspricht somit für umfangreiche Disciplinen der ostasiatischen Wissenschaften, ferner insbesondere für wichtige Abschnitte der alten Geschichte, sowie für die allgemeine Religionsgeschichte und vergleichende Literaturgeschichte ein wertvolles Hilfsmittel zu werden.

gez. Prof. Dr. Ernst Kuhn.

gez. Prof. Dr. L. Scherman.

Commission für allgemeine Angelegenheiten.

1. Sitzung am 15. Mai 1902, nachmittags 4 Uhr.

Anwesend:

aus Leipzig:	Herr His,
	„ Windisch;
aus München:	„ Goebel,
	„ Kuhn;
aus Wien:	„ Becke,
	„ v. Schroeder;
aus Göttingen:	„ Leo,
	„ Ehlers,
	„ Berthold,
	„ Klein,
	„ Liebisch,
	„ Peter,
	„ Wagner.

Das Protokoll führt Herr Peter.

I. Antrag der Königl. Bayerischen Akademie, betreffend die Verhältnisse des Buitenzorg-Stipendiums.

Aus der Debatte ist folgendes hervorzuheben:

Herr Goebel führt aus, dass der Einfluss der cartellierten Akademien auf die Verleihung des Stipendiums gewahrt bleiben solle, indem er auf die in den letzten Jahren ausschließlich von Berlin aus und ohne Zuthun der Akademien geschehenen Verleihungen hinweist; er schlägt vor, eine bestimmte Person oder eine Commission zu wählen, welche die geschäftliche Behandlung der Angelegenheit ständig in Händen hätte.

Herr Ehlers constatiert, dass das Stipendium nicht nur für Botaniker, sondern auch für Zoologen und andere Naturwissenschafter bestimmt ist.

Herr His berichtet über die Vorgänge bei der letztmaligen Vergebung des Stipendiums; er würde der eventuellen Bestellung einer Commission aus einem Botaniker und einem Zoologen zustimmen.

Herr Ehlers weist darauf hin, dass von Anfang an die Neigung hervorgetreten sei, praktische Interessen bei der Wahl der Candidaten für das Stipendium zu verfolgen; dem sei er seinerzeit entgegengetreten, und es bestehe kein Zweifel, dass, wenn die Vertreter des Cartells der Akademien sich dagegen erklärten und nur die wissenschaftlichen Interessen berücksichtigt wissen wollten, in diesem Sinne werde gehandelt werden.

Herr Wagner hegt die begründete Annahme, dass der Standpunkt der Akademien im preußischen Cultusministerium getheilt wird. — Die Aufstellung der Candidaten für das Stipendium möge frühzeitig erfolgen.

Herr Klein betont, es sei wünschenswert, mit der Vertretung der Reichsregierung frühzeitig Fühlung zu nehmen.

Herr His stellt nunmehr den Antrag, eine zweigliedrige Commission zu ernennen.

Herr Ehlers gibt zur Erwägung, ob der jedesmalige Vorort des Cartells die Geschäftsführenden stellen könnte.

Die Anträge der Königl. Bayerischen Akademie werden mit einzelnen Modificationen angenommen; die Formulierung derselben wird einer aus den Herren Goebel, Ehlers und Peter bestehenden Subcommission übertragen. — Letztere einigte sich in ihrer nach Schluss der Commissionssitzung stattfindenden Berathung auf folgende Fassung des Beschlusses:

„Die Delegiertenversammlung befürwortet, dem von der Münchener Akademie gestellten Antrage betreffs des Buiten-

zorg-Stipendiums principiell und mit folgenden näheren Bestimmungen beizustimmen:

1. Der bisherige Modus, für die Angelegenheit des Buitenzorg-Stipendiums einen alle fünf Jahre wechselnden Vorort zu bestimmen, wird aufgehoben.

2. Die Vertretung der Buitenzorg-Angelegenheit wird einem Vertreter der drei Akademien und einem Stellvertreter desselben übertragen. Dieser Vertreter ist zugleich als Delegierter des jeweiligen Vorortes zu den Sitzungen in Berlin zu betrachten. Er, respective sein Stellvertreter, behandelt die Angelegenheit im Einvernehmen mit dem Reichsamt des Inneren und sorgt namentlich für größere Publicität der Stipendium-Angelegenheiten. Er legt die eingegangenen Meldungen den cartellierten Akademien vor und vertritt dieselben bei der Sitzung in Berlin. Sollten der Vertreter und sein Stellvertreter an der Ausübung ihrer Function verhindert sein, so wählt der jeweilige Vorort einen anderen Vertreter. Für den Fall, dass Wien Vorort ist, gilt der Vorort des vorhergegangenen Jahres als Stellvertreter.

3. Die Wahl erfolgt zunächst auf fünf Jahre. Vorgeschlagen werden als Vertreter Herr Goebel in München, als Stellvertreter Herr Ehlers in Göttingen. Die Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen wird von dem gefassten Entschluss der Reichsbehörde Mittheilung machen und diese Behörde ersuchen die geeigneten Schritte zu thun."

II. Antrag der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften auf Berathung über die Behandlung der Wanderacten des Cartells.

Herr Windisch führt aus, dass die Wanderacten fernerhin nicht mehr nothwendig erscheinen; sie würden, wenn man sie beibehielte, mit der Zeit stark anwachsen und

unbequem werden. Die in Betracht kommenden Acten sind ohnehin im Besitze der einzelnen Akademien.

In der sich anschließenden Debatte stellte sich im allgemeinen Übereinstimmung der Ansichten heraus, die zur Annahme des Antrages der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften betreffs der Abschaffung der Wanderacten führt.

Der Beschluss über nähere Bestimmungen betreffend die Behandlung der Cartellacten wird vorläufig ausgesetzt.

III. Auf Anregung der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften findet eine Besprechung der Vorgeschichte des Cartells und der Internationalen Association der Akademien statt.

Herr His berichtet über den Wunsch der Königl. Sächsischen Gesellschaft, dass eine derartige Vorgeschichte verfasst werde und über die bisherigen Ermittelungen zur Feststellung dieser Geschichte.

Er verliest eine von ihm darüber verfasste Abhandlung und schlägt schließlich vor, im Andenken an die vor nunmehr 10 Jahren erfolgten ersten Anregungen zur Gründung des Cartells die Herren Mommsen in Berlin und v. Hartel in Wien ehrend zu begrüssen.

Herr Ehlers spricht Herrn His den Dank für die mühevolle, der Vorgeschichte des Cartells gewidmete Arbeit aus.

Die Herren Klein und Leo theilen weitere Einzelheiten über die Geschichte des Cartells und der Association mit, vorzugsweise mit Bezug auf das thatkräftige Eintreten der preußischen Regierung.

Die Herren Windisch und v. Schroeder äußern die Ansicht, dass die gegebene authentische Darstellung zu veröffentlichen sei. Die Veröffentlichung in den Schriften der

Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften wird als wünschenswert bezeichnet.

Herr Klein hebt die Verdienste der Wiener Akademie um die Begründung des Cartells und der Association hervor.

Schluss der Sitzung 7 Uhr.

2. Sitzung, Freitag den 16. Mai, morgens 9½ Uhr.

Anwesend dieselben außer Herrn v. Schroeder.

Folgende Anträge des Herrn Leo werden in nachstehender Form angenommen:

„Die Commission nimmt mit lebhaftem Dank und mit Billigung des Inhaltes Kenntnis von der Abhandlung des Herrn His über die Vorgeschichte des Cartells und hält die von diesem beabsichtigte Veröffentlichung der Abhandlung in den Schriften der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften für wünschenswert.

Der Vorort wird beauftragt, von den bisherigen Wanderacten ein Verzeichnis aufzustellen und dieses den einzelnen Körperschaften zuzustellen, nebst einem Verzeichnis der im Archiv des Vorortes befindlichen, auf die Geschichte des Cartells bezüglichen Acten, zum Zweck der gegenseitigen Vervollständigung der in den Archiven der vereinigten Körperschaften befindlichen Cartellacten.“

IV. Herr His bringt die von der Royal Society zu London an das internationale Comité gerichteten Fragen, betreffend allgemeine aus den Marey'schen Anträgen sich ergebende Gesichtspunkte, zur Sprache und berichtet über die mit Bezug auf diesen Gegenstand in der Königl. Sächsischen Gesellschaft gepflogenen Verhandlungen.

Bei der Besprechung zeigt sich Übereinstimmung darüber, dass die erste Gruppe dieser Fragen durch einen Beschluss der internationalen Association vom 1. August

1900 erledigt ist, und dass die zweite Gruppe sich zu einer allgemeinen Beantwortung nicht eignet, da die dort aufgeworfenen Fragen von Fall zu Fall zu behandeln sein werden.

V. Herr Leo legt einen von Herrn His übergebenen, an die Königl. Sächsische Gesellschaft der Wissenschaften gerichteten Einlauf, betreffend einen für die „Monumenta Germaniae paedagogica" durch die vier reichsdeutschen Akademien zu bestellenden wissenschaftlichen Beirath vor.

Die Commission ist der Ansicht, dass auf die Aufforderung des Herrn Reichskanzlers, wenn dieselbe an die anderen Körperschaften gelangen wird, eingegangen werden soll.

Sämmtliche Beschlüsse der Commission wurden einstimmig gefasst.

Schluss der Sitzung 12 Uhr.

Das Protokoll ist ein Auszug aus der bei den Acten befindlichen vollständigen Wiedergabe der Debatten.

II. Gesammtsitzung.

Freitag den 16. Mai, nachmittags 3 Uhr.

Anwesend die Herren:

His.	Leo.
Windisch.	Ehlers.
Kuhn.	Wagner.
Goebel.	Riecke.
Ebert.	Voigt.
Becke.	Liebisch.
Exner.	Klein.
Elster.	Berthold.
Geitel.	Peter.
Wiechert.	Wallach.

Das Protokoll führt Herr Wagner.

1. Herr Liebisch berichtet über die Verhandlungen der Commission für Herausgabe einer chemischen Krystallographie und überreicht das über dieselben vereinbarte Protokoll.

2. Herr Riecke überreicht die Protokolle der Berathungen der Commission für luftelektrische Forschungen und verliest die von ihr vorgeschlagenen Anträge, und zwar

a) in Betreff des künftigen Vorgehens der cartellierten Akademien bei der internationalen Association behufs Förderung luftelektrischer Forschungen;

b) in Betreff der bei solchen Beobachtungen zu befolgenden Methoden oder auszuwählenden Zeiten und Orte und zu benutzenden Instrumente etc.

Die Versammlung nimmt die sämmtlichen Resolutionen an.

Der Vorsitzende spricht den Herren Elster, Geitel, Wiechert, Schmidt den besonderen Dank der Versammlung für ihre Mitarbeit bei den Verhandlungen der Commission aus.

3. Herr Windisch berichtet über die Verhandlungen der Commission für Herausgabe einer indo-arischen Bibliographie.

Die beantragte Resolution wird von der Versammlung angenommen.

4. Herr Peter verliest das Protokoll der Commission für allgemeine Angelegenheiten des Cartells, und zwar:

a) in Betreff der Neuordnung des Vorgehens in Sachen des Buitenzorg-Stipendiums.

Die Versammlung stimmt den gesammten Anträgen zu. Herr Becke gibt vorher die Erklärung ab, dass sich die kaiserl. Akademie zu Wien an dieser Abstimmung nicht betheilige;

b) in Betreff der Abschaffung der Wanderacten des Cartells und die Abfassung einer authentischen Darstellung über die Vorgeschichte des Cartells und der internationalen Association.

Die Versammlung stimmt sämmtlichen Anträgen der Commission zu.

Im Anschluss an diese Berathungen genehmigt die Versammlung die Absendung folgender drei Telegramme:

Herrn Professor Mommsen.

Charlottenburg.

Die zum Cartelltage in Göttingen versammelten Akademien und Gesellschaften von Göttingen, Leipzig, München, Wien senden in lebhafter Erinnerung der vor nunmehr 10 Jahren von Ihnen ausgegangenen ersten Anregung zur Gründung des Verbandes wissenschaftlicher Körperschaften Ihnen, verehrter Meister, freudigen Dank und Gruss.

Unterrichtsminister v. Hartel.

Wien.

Die zum Cartelltage in Göttingen versammelten Akademien und Gesellschaften von Göttingen, Leipzig, München, Wien, senden in lebhafter Erinnerung der vor nunmehr 10 Jahren von Mommsen und Ihnen ausgegangenen ersten Anregung zur Gründung des Verbandes wissenschaftlicher Körperschaften Eurer Excellenz freudigen Dank und Gruss.

Professor Eduard Suess.

Wien.

Die in Göttingen vereinigten Vertreter der cartellierten Akademien von Göttingen, Leipzig, München,

Wien gedenken in Freundschaft ihres hochverehrten Collegen Eduard Suess und senden ihm collegialen Gruss.

Die drei Telegramme sind von den Herren Leo, His, Kuhn, v. Schroeder unterzeichnet. [1])

c) in Betreff der Anfragen der R. Society in Angelegenheit des Instituts Marey;

d) in Betreff der Mittheilung der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig in Angelegenheit eines wissenschaftlichen Beirathes bei dem Unternehmen der Monumenta Germaniae paedagogica.

Die Versammlung nimmt die Punkte *c)* und *d)* zur Kenntnis.

Der Vorsitzende schließt die Versammlung um $4^3/_4$ Uhr.

[1]) Es sind am 17. Mai die folgenden Antworten eingegangen:

Besten Dank für die freundliche Erinnerung, welche es mich lebhaft bedauern lässt, an der gegenwärtigen Versammlung nicht theilnehmen zu können.
Hartel.

Herzlichen Dank Ihnen und allen in Göttingen versammelten Freunden und Collegen für den gütigen mir gestern übersandten Gruss. Suess.

I. Nachtrag

der mit Unterstützung der kaiserlichen Akademie herausgegebenen Werke.

(Siehe Almanach, LI. Jahrgang, 1901, Seite 229 bis 247.)

A. Mathematisch-naturwissenschaftliche Classe.

Anton, G. und H. Zingerle, Bau, Leistung und Erkrankung des menschlichen Stirnhirnes. I. Theil. Festschrift der Grazer Universität für 1901. Graz, 1902.

Rabl, K., Die Entwicklung des Gesichtes. I. Heft. Leipzig, 1902.

B. Philosophisch-historische Classe.

Barth, J., Diwan des Umeir ibn Schujeim Al-Qutami. Leiden, 1902.

Huber, A., Geschichte der Einführung und Verbreitung des Christenthums in Südost-Deutschland. I. Band; Salzburg, 1873.

DIE

FEIERLICHE SITZUNG

DER KAISERLICHEN

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

AM

28. MAI 1902.

ERÖFFNUNGSREDE

DES

HOHEN CURATORS DER KAISERL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

DES DURCHLAUCHTIGSTEN

HERRN

ERZHERZOGS RAINER

AM 28. MAI 1902.

Indem ich die Jahressitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften eröffne, begrüße ich Sie, geehrte Herren, auf das herzlichste.

Das abgelaufene Jahr ist für die Akademie wieder ein Jahr geräuschloser und erfolgreicher Thätigkeit gewesen. Aber diese Thätigkeit ist nicht unbeachtet geblieben, und das gnädige Handschreiben, welches Seine Majestät der Kaiser am 24. August vorigen Jahres an Ihren Präsidenten zu richten geruht haben, und in welchem auch der kaiserlichen Akademie Erwähnung geschieht, gibt ein erneutes Zeichen der fürsorglichen Aufmerksamkeit Seiner Majestät für alle geistigen Bestrebungen und bildet auch für Ihre gesammte Körperschaft eine hohe Auszeichnung.

Die botanische Expedition, deren Ankunft in Brasilien in Ihrer letzten Jahressitzung gemeldet wurde, ist seither glücklich und mit reichen Ergebnissen zurückgekehrt. Einen Theil ihrer Sammlungen haben wir in der letzten Blumenausstellung bewundert. Sie hat in Brasilien den Schutz und die Unterstützung der Regierung und eine sympathische Aufnahme bei der Bevölkerung gefunden. Im kommenden Herbste soll eine neue Expedition dahin abgehen, welche zoologische Aufgaben verfolgen wird.

Während diese und verschiedene andere Unternehmungen der Akademie durch das großherzige Legat Treitl's möglich geworden sind, hat sich auf eine höchst erfreuliche

Weise das Interesse gebildeter Privatpersonen an den Arbeiten der Akademie von Jahr zu Jahr gesteigert. So ist die Akademie im abgelaufenen Jahre durch Beiträge von Privatpersonen in den Stand gesetzt worden, den in culturhistorischer, wie in kunsthistorischer Beziehung merkwürdigen Rest eines Chalifenschlosses in der nordarabischen Wüste einer genauen Aufnahme zu unterziehen.

Was unermüdete Forscher in allen Theilen der Erde, nicht selten mit dem Einsatze ihres Lebens, entdeckt und gesammelt, gibt reichen Stoff für nutzbringende Arbeit der Fachmänner.

In den stillen Räumen der Archive mit ihren Schätzen für historisches Wissen, wie in den Laboratorien für naturwissenschaftliche Forschung keimen und erblühen die Elemente für die segensvolle Arbeit der Gelehrtenwelt, und, mit ihr in steter Verbindung, stellt auch die Akademie in leidenschaftsloser Bemühung sich in den Kreis der nach Erweiterung menschlicher Erkenntnis unentwegt Strebenden. Dafür aber, dass die Akademie auf diesem Wege vorwärts zu schreiten nicht ermüdet, bürgt der Rückblick auf die Ergebnisse ihres Wirkens und auf die Leistungen ihrer Mitglieder.

Zu diesem Rückblicke ertheile ich zunächst dem Herrn General-Secretär der Akademie das Wort.

BERICHT

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE

DER WISSENSCHAFTEN

UND DER

MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHEN CLASSE

INSBESONDERE

ÜBER IHRE WIRKSAMKEIT UND DIE VERÄNDERUNGEN

VOM 1. JUNI 1901 BIS 28. MAI 1902

ERSTATTET VOM GENERALSECRETÄR

DR. VIKTOR v. LANG.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. August 1901 die Wiederwahl des ordentlichen Professors der Geologie an der Wiener Universität i. R. Dr. Eduard Suess zum Präsidenten der Akademie der Wissenschaften in Wien auf die statutenmäßige Functionsdauer von drei Jahren allergnädigst zu bestätigen, ferner zu wirklichen Mitgliedern dieser Akademie, und zwar in der philosophisch-historischen Classe den ordentlichen Professor der Kirchengeschichte an der Universität in Wien, Dr. Albert Ehrhard und in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe den ordentlichen Professor der Geologie an derselben Universität Dr. Victor Uhlig allergnädigst zu ernennen geruht.

Schließlich haben Seine k. und k. Apostolische Majestät die von der Akademie vorgenommene Wahl des Professors am Collège de France und Secrétaire perpétuel der Académie des Sciences in Paris, Dr. Marcellin Berthelot, zum Ehrenmitgliede der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der Akademie der Wissenschaften im Auslande allergnädigst zu genehmigen und die weiteren von der Akademie vollzogenen Wahlen von correspondierenden Mitgliedern im In- und Auslande huldvollst zu bestätigen geruht, und zwar in der philosophisch-historischen Classe:

Die Wahl des ordentlichen Professors des Kirchenrechtes an der Universität in Graz, Dr. Friedrich Thaner,

ERÖFFNUNGSREDE

DES

HOHEN CURATORS DER KAISERL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

DES DURCHLAUCHTIGSTEN

HERRN

ERZHERZOGS RAINER

AM 28. MAI 1902.

Zu der Feier des 80jährigen Geburtstages des ausländischen Ehrenmitgliedes der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe, Rudolf Virchow, am 12. October 1901, sandte die Akademie eine Gratulationsadresse, welche von den wirklichen Mitgliedern, den Hofräthen Toldt und Weichselbaum, persönlich übergeben wurde.

Was insbesondere die Thätigkeit der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe betrifft, so gibt die große Zahl der von ihr veröffentlichten Abhandlungen Zeugnis von der intensiven wissenschaftlichen Thätigkeit auf ihren Gebieten, eine Thätigkeit, die mächtig gefördert wurde nicht nur durch die zu einzelnen wissenschaftlichen Untersuchungen gewährten Subventionen, sondern auch durch active Theilnahme an der Lösung wissenschaftlicher Fragen durch Specialcommissionen und selbständige Unternehmungen.

Die Expedition, welche die Classe zu botanischen Forschungen nach Brasilien unter der Leitung ihres Mitgliedes v. Wettstein entsandte, ist vergangenen October mit Schätzen reich beladen glücklich zurückgekehrt. Ihr wird bald eine zweite Expedition nach demselben Lande folgen, deren Ziele auf zoologischem Gebiete liegen. Unter der erfahrenen Führung des wirklichen Mitgliedes Steindachner wird auch diese Forschungsreise wichtige Resultate nach Hause bringen.

Von den Fachcommissionen*) hat vor allem die für Erdbeben eine große Thätigkeit entfaltet, welche freilich nur durch das gütige Mitwirken vieler Factoren möglich war. Im Namen dieser Commission danke ich den über ganz

*) Die von den Obmännern der Commissionen gütigst verfassten Berichte folgen im Anhange.

Österreich vertheilten 26 Erdbebenreferenten, dem hohen Ministerium für Cultus und Unterricht für die Subvention an die Seismometerstationen zu Laibach, Lemberg, Triest, dem hochgeehrten Stifte Kremsmünster für die Erhaltung einer eigenen Seismometerstation.

Nicht minder können die Commissionen zur Herausgabe einer mathematischen Encyklopädie und für die petrographische Erforschung der Ostalpen auf die Lösung ihrer Aufgaben hinweisen.

Die Classe hat aber noch weitere Gebiete in ihren Bereich gezogen und eine Reihe neuer Commissionen niedergesetzt, denen folgende Aufgaben zugewiesen wurden:

Die Untersuchung der Luftelektricität,

die Untersuchung der radioactiven Substanzen, deren Hauptfundort ja in unserem Vaterlande, im Bergwerke zu Joachimsthal, liegt,

die Untersuchung des Gesteinsmagnetismus,

die Vornahme mineralsynthetischer Untersuchungen,

die Herausgabe einer chemischen Krystallographie;

endlich aus Anlass des großartigen Werkes der Tauernbahn die geologische und physikalische Untersuchung der riesigen Tunnels, die dieser Bau erfordert. Hiezu hat das hohe Eisenbahnministerium seine Unterstützung in freundlichster Weise zugesagt.

Außer der Dotierung dieser Commissionen hat die Classe noch folgenden Gelehrten Subventionen zur Ausführung wissenschaftlicher Untersuchungen gewährt:

Aus der Boué-Stiftung: Dr. F. Krasser zur Förderung seiner botanischen Studien über fossile Pflanzen; Prof. T. Cvijic in Belgrad für die Zeichnung der tektonischen Karten seiner Arbeit über die geologischen Verhältnisse der Centralgebiete der Balkanhalbinsel; demselben für geolo-

gische Untersuchungen im centralen und östlichen Balkan; Prof. C. Doelter, c. M. in Graz, zur Bearbeitung und Neuherausgabe einer Karte des Monozonigebietes; Baron F. Nopcsa zum Studium des Tribelesodon longobardiens in Mailand; Dr. F. Schaffer für eine in den östlichen Balkan zu unternehmende geologische Forschungsreise; Prof. V. Uhlig, w. M., zu einer geologischen Forschungsreise in die Karpathen.

Aus dem Wedl-Legat: Dr. O. v. Fürth in Straßburg zur Fortsetzung seiner Untersuchungen über den blutdrucksteigernden Bestandtheil der Nebennieren; Prof. O. Drasch in Graz für embryologische Untersuchungen; Dr. A. Handlirsch zur Herausgabe eines Handbuches der Hemipterologie; Dr. F. Pineles zu experimentellen Untersuchungen über die Beziehungen der Akromegalie zum Mixödem und anderen Blutdrüsenerkrankungen; Hofrath K. Rabl, w. M. in Prag, zur Herausgabe des ersten Heftes seines Werkes über die Entwicklung des Gesichtes der Wirbelthiere; Dr. J. Wiesel zum Besuche der k. k. zoologischen Station in Triest behufs physiologischer Untersuchungen der Suprarenalkörper der Selachier.

Aus der Ponti-Widmung: Hofrath J. Hann, w. M., zur Bezahlung einer Hilfskraft zur Berechnung der Beobachtungen der Windrichtung und ihrer Abhängigkeit vom Sonnenbrande; k. u. k. Oberst A. v. Obermayer, c. M., zur Fortführung seiner Versuche über den Ausfluss des Eises bei höheren Drucken.

Aus der Treitl-Erbschaft: Hofrath Zd. Skraup, w. M. in Graz, zur Vornahme von chemischen Untersuchungen.

Aus den Mitteln der Classe: Prof. A. Heimerl zu Studien über die Pflanzenfamilie der Hyctoginoseen;

H. G. Pazanetti-Hummler zu einer Reise nach den dalmatinischen Inseln behufs Untersuchungen der dortigen Höhlenfauna; Dr. F. Vierhapper zur Vollendung einer Monographie der Gattung Soldanella.

Noch habe ich der Verluste zu gedenken, welche die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe im verflossenen Jahre durch Tod erlitt und die um so betrübender sind, als die Dahingeschiedenen in voller Thätigkeit und in einem Alter abberufen wurden, wo sie noch mächtig zur Förderung der Wissenschaft beigetragen haben würden. Die Classe bedauert den Tod ihres correspondierenden Mitgliedes v. Radinger und ihrer auswärtigen correspondierenden Mitglieder Kowalewski und Cornu.

Johann Edler v. Radinger*), am 31. Juli 1842 in Wien geboren, wurde unmittelbar nach Absolvierung seiner technischen Studien am Wiener Polytechnicum Assistent bei der Lehrkanzel für Mechanik und Maschinenlehre, welche damals Freiherr v. Burg innehatte. v. Radinger trat sodann in die Maschinenfabrik von H. D. Schmid als Ingenieur ein, um ein Jahr darauf zuerst als provisorischer und später als definitiver Adjunct bei der Lehrkanzel für Maschinenbau des Professors Ritter v. Grimburg an das Polytechnicum wieder zurückzukehren. Im Jahre 1873 erhielt er, nachdem ihm schon früher die Vorträge über allgemeine Maschinenkunde übertragen wurden, den Titel eines außerordentlichen Professors. Nach dem Abgange v. Grimburgs wurde v. Radinger im August 1875 außerordentlicher Professor und im Jahre 1879 ordentlicher Professor des Maschinenbaues.

*) Das correspondierende Mitglied Regierungsrath Ditscheiner hatte die Güte, die mitgetheilte Biographie zu entwerfen.

v. Radingers Leistungen auf dem Gebiete des Maschinenbaues haben ihm einen bedeutenden, nicht nur im Inlande, sondern auch im Auslande bekannten Namen verschafft. Als hervorragender Constructeur leistete er bereits Bedeutendes in der Zeit, wo das Maschinenbauwesen erst im Anfange seiner Entwicklung war. Dabei muss angeführt werden, dass Radinger nicht nur auf seinem eigentlichen Fachgebiete, sondern auch auf den weiteren Gebieten des Ingenieurwesens wohl zuhause war. Es entging ihm keine irgendwie bedeutendere Neuerung auf dem Gebiete des Maschinenwesens und manches fand durch ihm wesentliche Förderung, was sonst unbeachtet im Laufe der Zeit vorübergegangen wäre. Trotz der großen Arbeit, die ihm seine Stellung und sein Fach naturgemäß auferlegte, interessierte er sich für die Automobile, für Luftschiffahrt, für die schiefe Ebene als Schiffhebewerk u. s. w. Die Leistungen Radingers sind in Brochuren, als Berichte über Ausstellungen und in zahlreichen technischen Gutachten, sowohl für die Behörden, als auch für Private der Zukunft erhalten. In erster Linie ist das von ihm schon als junger Mann veröffentlichte Werk „Über Dampfmaschinen mit hoher Kolbengeschwindigkeit“ zu erwähnen, welches in den weiteren Auflagen vervollständigt wurde und welches sofort nach seinem ersten Erscheinen die Aufmerksamkeit der Maschinenbauer auf Radinger lenkte, und welches auch unverkennbar einen wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung der in der Neuzeit besonders wichtig gewordenen Constructionen schnellgehender Maschinen geübt hat. Das Bestreben Radingers, alle Neuheiten auf seinem Wissensgebiete kennen zu lernen, hat ihn zum Besuche aller größeren Ausstellungen geführt. Bei den meisten war er auch als officieller Berichterstatter thätig. Die von ihm über diese Ausstellungen erstatteten

Berichte wurden in den technischen Kreisen als besonders hervorragend anerkannt.

Von den zahlreichen, fast nach Hunderten zählenden, nach den Entwürfen Radingers ausgeführten Constructionen von Dampfkesseln, Dampfmaschinen und Motoren überhaupt seien hier nur erwähnt die Reconstruction der Maschineneinrichtungen der k. k. Münze in Wien, anlässlich der Prägung der Münzen nach der Kronenwährung und die Neueinrichtung der Motoren und der Transmissionen der k. k. Staatsdruckerei anlässlich der Übersiedlung derselben in den Neubau.

Radinger war eine lange Reihe von Jahren auch durch seine Thätigkeit als Dampfkessel-Prüfungscommissär mit der Praxis in enger Fühlung. Die dabei gesammelten Erfahrungen machte er auch im allgemeinen Interesse bei den Berathungen des Beirathes im k. k. Handelsministerium nutzbar. So hatte er denn auch bei der Feststellung des Gesetzes vom 1. Juli 1871 wesentlichen Antheil.

Einen großen Einfluss übte Radinger auf die Jugend, insbesondere auf seine Schüler, welche er für sein Fach zu begeistern verstand. Er hat die in seiner praktischen Thätigkeit gesammelten Erfahrungen für seine Schüler auszunützen verstanden und dieselben auch dahin zu führen gesucht: eine gestellte Aufgabe sofort in allen ihren Consequenzen zu erfassen und die Lösungen derselben auf kürzestem Wege erreichen, und wenn nicht anders, so doch zu erzwingen.

Radinger war in vielfacher Richtung ausgezeichnet worden. Es wurde ihm der Titel eines Regierungsrathes, der Orden der Eisernen Krone III. Classe, der Adelsstand, und endlich der Titel eines Hofrathes verliehen. Der österreichische Ingenieur- und Architektenverein wählte ihn für die Zeit 1895 bis 1897 zum Vorstande und anlässlich der Feier des

75jährigen Bestandes des Vereines zur Förderung des Gewerbefleißes in Berlin wurde ihm für sein Werk: „Über Dampfmaschinen mit hoher Kolbengeschwindigkeit“ und für „die Förderung des Maschinenbaues der Welt durch dasselbe“ das Anerkennungsdiplom und die goldene Vereinsmedaille zuerkannt. Im Jahre 1900 wurde er zum correspondierenden Mitgliede der kaiserlichen Akademie gewählt.

Noch vor kurzer Zeit, eine reckenhafte Gestalt, scheinbar in der vollen Gesundheit den Aufgaben des Lehramtes und der Entwicklung seines Fachgebietes sich widmend, erlag v. Radinger am 20. November 1901 einer tückischen Krankheit.

Alexander Kowalewski*) war am 20. November 1840 zu Dünaburg im Gouvernement Witebsk in Russland geboren und wurde zuerst am Landgute seiner Eltern, später im Ingenieurinstitute erzogen. Im Jahre 1860 bezog Kowalewski die Petersburger Universität, um sich den Naturwissenschaften zu widmen, ging jedoch bald darauf nach Deutschland, wo er sich zuerst der Chemie zuwandte, dann aber zur Zoologie überging, welche er unter Leydig in Tübingen zu studieren begann. Im Jahre 1864 begab sich Kowalewski zum Studium der Seethiere nach Neapel und hier machte er seine ersten berühmten Untersuchungen über die Entwicklung von Amphioxus, der Ascidien, von Phoronis, die Anatomie von Balanoglossus und andere. Im Jahre 1868 wurde Kowalewski als Professor extraordinarius nach Kasan berufen, 1869 als Ordinarius nach Kiew, 1873 nach Odessa, wo er bis zu seiner Berufung als Akademiker nach St. Petersburg (1888) wirkte.

*) Die nachfolgenden Zeilen hatte das wirkliche Mitglied Prof. Grobben *die Güte*, zu verfassen.

Kowalewski's zahlreiche Untersuchungen betreffen vorwiegend die Entwicklungsgeschichte der Thiere und erstrecken sich auf diesem Gebiete über fast alle Thierclassen. Unermüdlich sahen wir Kowalewski an der Meeresküste mit seinen Studien beschäftigt und wenige Monate vor seinem Tode war er von einer Studienreise aus dem Orient über Wien nach St. Petersburg zurückgekehrt. Aus der Fülle neuer und wichtiger Funde, welche die Wissenschaft den epochemachenden embryologischen Arbeiten Kowalewski's verdankt, sei nur auf die Entdeckung der Gastrula von Amphioxus, die Chorda dorsalis bei Ascidien, die Entwicklung der Keimblätter bei Würmern und Arthropoden, die Entwicklung der Brachiopoden, Echinodermen und Ctenophoren hingewiesen. In späteren Jahren hat sich Kowalewski auch der Untersuchung der Excretionsorgane, sowie der histologisch-anatomischen Erforschung der Mollusken zugewendet.

Gleich dem reichen Inhalte ist den Arbeiten Kowalewski's die richtige Wahl des Untersuchungsmaterials, zuverlässige Beobachtung und bündige Darstellung nachzurühmen.

Abgesehen von den rein entwicklungsgeschichtlichen Thatsachen, deren Kenntnis durch Kowalewski eine außerordentliche Bereicherung erfuhren, boten die embryologischen Arbeiten dieses Forschers zahlreiche Ergebnisse für die Beurtheilung der systematischen Stellung der von ihm untersuchten Thierformen. Kowalewski's Untersuchungen lieferten aber vor allem ein wichtiges Beweismaterial für die Homologie der Keimblätter. Sie trugen viel dazu bei, die auf Cuvier zurückgehende Vorstellung von der Selbständigkeit jedes Thierkreises aufzugeben und förderten wesentlich die Auffassung, dass die Thierkreise oder Typen als höchste Kategorien des Systems nur die weitesten Verwandtschafts-

grade der Thiere zum Ausdruck bringen und untereinander in genetischem Zusammenhange stehen. So werden Kowalewski's Arbeiten stets eine ruhmreiche Stelle auf dem Gebiete der zoologischen Wissenschaft einnehmen.

Der kaiserlichen Akademie gehörte Kowalewski nur kurze Zeit an, da sein Tod am 22. November 1901 in dem Jahre seiner Erwählung zum correspondierenden Mitgliede erfolgte.

Alfred Cornu ist geboren den 6. März 1841 zu Châteauneuf. Der Gang seiner wissenschaftlichen Bildung war derselbe wie der sämmtlicher großer Naturforscher Frankreichs seit der ersten Revolution, welche anfangs in den Militärschulen, dann nach Gründung der École politechnique in dieser ihre Ausbildung erhielten. So wurde eine Armee von Gelehrten großgezogen, die in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts ihr Vaterland an die Spitze der exacten Wissenschaften hoben und deren Leistungen ermöglichten, dass Frankreich seinen Antheil an den irdischen Gütern schon zu einer Zeit empfieng, als andere Länder sich noch mit speculativen Erfolgen begnügen mussten.

In der That bewundern wir auch an Cornu die Klarheit und Eleganz seiner Vorgänger, die feine Benützung der geometrischen Methoden und die gewandte Verwendung der Analyse.

Cornu, welcher nach Absolvierung der polytechnischen Schule noch die École des mines besuchte, wurde schon 1867 Professor der Physik an der ersteren Anstalt und gehörte ihr als eine der größten Zierde bis zu seinem Lebensende an.

Noch als Eleve der École des mines veröffentlichte Cornu wertvolle optische Untersuchungen und die Lehre vom

Lichte blieb auch immer das hauptsächlichste Feld seiner Thätigkeit. Es ist unmöglich auf die große Zahl dieser Arbeiten einzugehen. Ich erwähne nur Cornu's elegante Lösung der Beugungserscheinungen durch eine Spirale, die auf einen Blick das Resultat mühsamer Rechnungen erkennen lässt.

Ferner seine Bestimmung der Linien des Wasserstoffspectrums, welche die Grundlage für Balmer zur Aufstellung seiner Formel bildete. Hiedurch erhielt die Forschung eine ganz neue Richtung und die Hoffnung wurde rege, auch in dem Gewirre der Millionen von Spectrallinien die ordnende Hand zu erkennen.

Ich erwähne noch seine Untersuchungen über das Sonnenspectrum, namentlich über das ultraviolette Ende desselben, welches mit der Erhebung über das Meeresniveau immer weiter hinausrückt, eine Erscheinung, von der Cornu bewies, dass sie nicht dem Wasserdampf zugeschrieben werden kann.

Sehr bekannt sind die Versuche, die Cornu 1877 anstellte, um nach Fizeau's Methode die Geschwindigkeit des Lichtes genauer zu bestimmen, indem er eine Standlinie von 46 Kilometer (Paris—Montlhéry) benutzte. Dieses Problem beschäftigte ihn bis zu seinem Tode, mit Perrotin wollte er diese Versuche auf einer noch längeren Linie bei Nizza wiederholen.

Noch eine andere Constante, die Dichte der Erde, suchte Cornu genauer zu ermitteln und stellte mit Baille ausgedehnte Versuche nach der Methode Cavendish' an, wobei dieselbe wesentlich verbessert wurde.

Mit Mercadier construierte er eine bemerkenswerte Vorrichtung, durch welche bei den Streichinstrumenten die Höhe des gespielten Tones genau fixiert werden kann. Die

praktische Anwendung dieser Erfindung gab das Resultat, dass der Spieler bei modulationsloser Melodie statt der reinen Intervalle die pythagoräische Tonleiter benützt.

Letztere Untersuchung möge statt weiterer Beispiele zeigen, wie vielseitig Cornu war, was er aber ergriff, behandelte er mit Meisterschaft.

Cornu, welcher schon 1888 zum auswärtigen correspondierenden Mitgliede gewählt worden war, starb am 12. April in der Nähe von Romorantin.

Anhang.

Adresse an Rudolf Virchow.

Hochgeehrter Herr Professor!

In der ganzen wissenschaftlichen Welt erweckt die Feier Ihres achtzigsten Geburtstages lauten Wiederhall, und die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien fügt sich froh in den weiten Kreis der ihrem berühmten Ehrenmitgliede Huldigenden. Durch die Großthaten, welche Ihr schöpferischer Geist auf dem Gebiete der pathologischen Anatomie vollbracht hat, wurden zugleich wichtige elementare Vorgänge des Lebensprocesses im allgemeinen enthüllt, und sie haben auf diese Weise eine richtunggebende Bedeutung für alle biologischen Studien erlangt. Diese genialen Leistungen ergänzen und erweitern jene Rokitansky's, welcher einstens an der Spitze dieser kaiserlichen Akademie gestanden ist. Mit wahrem Stolz verzeichnet die kaiserliche Akademie in den Reihen ihrer Mitglieder die Namen jener beiden Männer, welche die Methode der exacten Forschung auf die Pathologie in Anwendung gebracht und dabei die medicinischen Disciplinen überhaupt mit echt wissenschaftlichem Geiste durchtränkt haben.

Aufrichtigste Freude empfindet die kaiserliche Akademie darüber, dass es Ihnen, hochverehrter Herr Professor, ver-

gönnt ist, die wahrhaft glänzenden und ungeahnten Erfolge zu erleben, zu welchen auf dem Gebiete der praktischen Heilkunde Ihre bahnbrechenden Untersuchungen geführt haben.

Möge ein gütiges Geschick Ihnen gestatten, begleitet von der hohen Genugthuung, welche solche Ergebnisse einer Lebensarbeit gewähren, und umgeben von der dankbaren Bewunderung Ihrer Zeitgenossen, noch viele Jahre der vollen Rüstigkeit des Geistes und des Körpers zu genießen.

Wien, am 12. October 1901.

Eduard Suess. Wilhelm Ritter v. Hartel.

Viktor v. Lang. Josef Karabacek.

K. K. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus.

Bericht des Directors Hofrath J. Pernter, c. M.

Die Anzahl der Stationen im Beobachtungsnetze der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus weist im gegenwärtigen Berichte einen kleinen Rückgang gegenüber dem vorjährigen Stande aus; allein der augenblickliche Stand der Stationen ist in Wirklichkeit wieder derselbe wie im vorigen Berichtsjahre. Nur infolge der vielen Arbeiten gelegentlich des 50jährigen Jubiläums der k. k. Centralanstalt musste die Neuerrichtung von Stationen als Ersatz für die eingegangenen vorübergehend sistiert werden. Da nun der beifolgende Ausweis den Stand der Stationen im Jahre 1901 darstellt, so erscheint die vorübergehend entstandene Lücke nicht ausgefüllt.

	Stationen I. Ordnung	II.	III.	Summe
Böhmen	3	33	12	48
Mähren	1	11	21	33
Schlesien	1	9	13	23
Galizien	4	10	19	33
Bukowina	0	5	2	7
Niederösterreich	12	24	20	56
Oberösterreich	2	11	12	25
Salzburg	4	5	3	12
Tirol	4	20	11	35
Vorarlberg	0	3	2	5
Steiermark	4	16	15	35
Kärnten	5	7	17	29
Krain	0	3	12	15
Küstenland, Dalmatien	4	9	11	24
Ausland	2	7	0	9
Summe	46	173	170	389

Das abgelaufene Jahr war das fünfzigste seit der Gründung der k. k. Centralanstalt durch Seine Majestät, unseren jetzt noch regierenden Kaiser Franz Joseph I. Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften hatte die Anträge zu dieser Gründung gestellt und so wurde auch die 50jährige Jubelfeier der Centralanstalt im Schoße der Akademie abgehalten.

Schon am 23. Februar erhielt die k. k. Centralanstalt das erste Jubiläumsgeschenk aus der Hand Seiner Excellenz des Ministers für Cultus und Unterricht, welcher auf Grund Allerhöchster Ermächtigung ein Statut für die Ernennung von Correspondenten der k. k. Centralanstalt erließ. Auf

Grund dieses Statutes wurden im abgelaufenen Jahre vom Minister 28 Correspondenten der Centralanstalt ernannt.

Am Festtage der Jubelfeier besuchte vormittags die kaiserliche Akademie mit ihrem durchlauchtigsten Curator Seine k. und k. Hoheit Erzherzog Rainer an der Spitze in festlicher Weise die k. k. Centralanstalt und hielt abends eine Festsitzung, über welche ein eigener Bericht ausgegeben wurde und daher hier nicht weiter zu berichten ist. Aus der ganzen Welt kamen von den Schwesterinstituten und Fachgenossen warme Beglückwünschungen an die Direction der Centralanstalt.

An den internationalen Simultan-Ballonfahrten konnte sich die k. k. Centralanstalt auch im abgelaufenen Jahre wieder betheiligen, da das gütige Entgegenkommen des k. und k. Reichskriegsministeriums und der k. und k. militär-aëronautischen Anstalt ungeschmälert fortdauerte und die Unterstützung der österreichischen Gesellschaft für Meteorologie auch weiter gewährt wurde. Es fuhren auch im verflossenen Jahre stets ein unbemannter und wenigstens ein bemannter Ballon vom Übungsplatze der k. und k. militär-aëronautischen Abtheilung auf. Die Dienstfahrten fanden monatlich einmal statt; die gerade in Österreich erzielten Resultate waren von besonderem Werte infolge der südöstlichen Lage Wiens gegenüber den meisten übrigen sich betheiligenden Orten. Die größte mit unbemannten Ballons hier erreichte Höhe betrug 11.270 *m*, die bemannten Ballons stiegen zweimal über 5000 *m*.

Die Ausgestaltung des Gewitterbeobachtungsnetzes in Steiermark und die Neuerrichtung eines solchen für Niederösterreich hat zu sehr interessanten Ergebnissen geführt, welche im Jahrbuche der k. k. Centralanstalt in besonderen Abhandlungen zur Veröffentlichung gelangen werden. Es

wird nun in vollständig gleicher Weise ein Gewitterbeobachtungsnetz zunächst in Mähren errichtet.

Die Inspection der Stationen beschränkte sich auf einen Theil der salzburgischen, tirolischen und kärntnerischen, inbegriffen die Höhenstationen, darunter besonders die auf dem Sonnblick und dem Hochobir; sie wurde durch den Adjuncten Dr. J. Valentin vorgenommen.

Das seit mehreren Jahren bestandene Netz von Stationen mit Barographen und Thermographen in Österreich, welches vom Secretär Dr. Margules zu dem bestimmten Zwecke der Untersuchung des Zusammenhanges von Druck, Wind und Temperatur geleitet wurde, konnte nun, nachdem die gesuchten Daten geliefert und dieselben von Dr. Margules bearbeitet sind, aufgelassen werden, um die Apparate an anderen Orten zu Specialuntersuchungen zu verwenden.

Im Observatorium der k. k. Centralanstalt selbst wurden von neuen Beobachtungen die folgenden eingeführt: 1. Die luftelektrischen Messungen. Es wurde ein Benndorf'sches selbstregistrierendes Elektrometer in Function gesetzt und die Messungen der absoluten Werte des Potentials und der elektrischen Zerstreuung täglich gemessen. 2. Für die Feststellung der im weiten Umkreise von Wien auftretenden Gewitter wurde ein selbstregistrierender Gewittersignalapparat von Boggio-Lera installiert. 3. Es wurde möglichst die tägliche absolute Messung der Intensität der Sonnenstrahlung mit Hilfe des neuen Angström'schen Pyrheliometers begonnen und regelmäßig weitergeführt.

Was die seit dem Jahre 1899 im Gange befindliche Ausgestaltung der Centralanstalt betrifft, so ist, dank der Fürsorge des Unterrichtsministeriums, im abgelaufenen Jahre ein Adjunct und ein Kanzlist zugewachsen und wurde der Credit für die Inspection der Stationen um 500 K erhöht.

Die Angelegenheit der nothwendigen Wiedererrichtung eines erdmagnetischen Observatoriums hat leider keinen Fortschritt aufzuweisen. Die Verhandlungen wegen der Ausgabe der täglichen telegraphischen Wetterprognose konnte auch in dem abgelaufenen Jahre noch nicht zum Abschlusse gebracht werden. Beide Fragen sehen aber einer günstigen Erledigung entgegen.

Es ist im abgelaufenen Jahre gelungen, mit der Verarbeitung des jährlich einlaufenden Beobachtungsmaterials vollständig ins Laufende zu kommen, und es kann somit in Hinkunft davon abgesehen werden, die Jahrbücher der k. k. Centralanstalt in getrennten Theilen zu publicieren. Es erschien daher jetzt seit langen Jahren wieder zum erstenmal das vollständige Jahrbuch für 1900, das ist der volle 37. Band der Jahrbücher der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in einheitlicher Ausgabe. Weitere Bearbeitungen des 50jährigen und mehrere anderweitigen Beobachtungsmaterials wurden im Jubelbande der k. k. Centralanstalt (73. Band der Denkschriften der kaiserlichen Akademie) veröffentlicht; ferner erschienen auch sonstige Forschungsarbeiten der Beamten der k. k. Centralanstalt theils selbständig, theils in den Akademieschriften, wie auch in sonstigen Zeitschriften.

Phonogramm-Archiv-Commission.

Die Arbeiten waren in diesem Jahre hauptsächlich darauf gerichtet, die Methoden der galvanoplastischen Reproduction aufgenommener Platten zu vervollkommnen, und eine Reihe von Herren, welche theils in fremden Ländern Sprach- und Gesangproben, theils auf der Klinik die Sprache Nervenkranker aufzunehmen Gelegenheit hatten, im Gebrauche des

Archivphonographen zu unterweisen. So brachte Dr. Ritter v. Rešetar aus den Balkanländern Aufnahmen verschiedener Dialecte der serbokroatischen Sprache, Professor Dr. Kretschmer Aufnahmen neugriechischer Dialecte und Lieder aus Mitilini und Lesbos, während die südamerikanische Expedition unter Professor Dr. v. Wettstein eine Anzahl von durch Dr. Fritz Kerner v. Marilaun aufgenommene Platten mit Phonogrammen aus Brasilien mitbrachte. Die meisten dieser Platten kamen in gutem Zustande in das Archiv und werden nun galvanoplastisch fixiert und vervielfältigt. Auch ist die Commission derzeit damit beschäftigt, die Verwendbarkeit von Poulson's Telegraphon für ihre Zwecke zu erproben.

S. Exner.

Südarabische Expedition 1898—1899

(mathem.-naturw. Classe).

Die von dem Assistenten am botanischen Museum der Wiener Universität Dr. Rudolf Wagner vorgenommene Bearbeitung der umfangreichen botanischen Ausbeute der südarabischen Expedition geht ihrem Abschlusse entgegen. Die Bearbeitung ergab eine über Erwarten große Zahl neuer Formen, zahlreiche bemerkenswerte morphologische Eigenthümlichkeiten der Pflanzenwelt der bereisten Gebiete und wichtige pflanzengeographische Aufschlüsse über die Beziehungen Sokotras zu Ostindien einerseits, zum tropischen Afrika und zu Arabien anderseits. Die von der Expedition gesammelten Flechten wurden von Prof. Dr. J. Steiner bearbeitet, der die Resultate seiner Untersuchungen bereits in der Sitzung vom 12. December 1901 der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe vorlegen konnte.

Eine nicht unwichtige Ergänzung erfuhren die Aufsammlungen der südarabischen Expedition durch Herrn Dr. W. Hein, der gelegentlich seiner in den letzten Monaten durchgeführten Reise die Übersendung gut conservierter Blütenzweige eines Weihrauchbaumes veranlassen konnte.

v. Wettstein.

Gelegentlich der südarabischen Expedition hat Herr Kossmat auch jungvulcanische Gesteine bei Aden, an den östlich davon liegenden Punkten Bal Haf, Husn el Rurab, Tabâb und Shauran, ferner auf der westlich von Aden gelegenen Halbinsel Ishân gesammelt, so dass eine Serie von Gesteinsproben erhalten wurde, die eine ziemlich vollständige Übersicht der dortigen vulcanischen Formation ermöglicht, während früher nur zufällig aus der Nähe von Aden erhaltene Objecte der Untersuchung unterzogen wurden. Das Material dieser Aufsammlung hat Herr Prof. A. Pelikan in Prag zur Bearbeitung übernommen. Es sind Gesteine aus den Familien der Trachyte, Anderite, Phonolithe nebst deren Tuffen und Laven.

F. Becke.

Botanische Forschungsreise nach Brasilien 1901.

Die Expedition hatte den Zweck, den gebirgigen Theil des Südens des Staates São Paulo mit der Serra Paranapiacaba als Centrum botanisch zu durchforschen und diese explorative Thätigkeit mit einer Reihe von Specialuntersuchungen zu verbinden.

Die Expedition bestand aus dem wirklichen Mitgliede Prof. Dr. Ritter v. Wettstein als Leiter, aus dem Prof. Dr. V. Schiffner, dem Adjuncten an der k. k. geologischen

Reichsanstalt Dr. F. v. Kerner und dem Obergärtner des Wiener botanischen Gartens A. Wiemann. Die Expedition verließ Wien anfangs April des Vorjahres und kehrte Ende October zurück.

Dem Programme entsprechend widmete sich die Expedition insbesondere der Erforschung des oben genannten Gebirgsstockes, dem drei größere Touren gewidmet wurden. Von diesen galt die erste dem nördlichen Theile des Gebirges, die zweite den östlichen Abhängen desselben, während gelegentlich der dritten nahezu der ganze Gebirgsstock umgangen und in seinem höchsten Theile durchquert wurde. Zwei andere größere Reisen, welche unternommen wurden, um die pflanzengeographischen Beziehungen des erforschten Gebietes zu Nachbargebieten festzustellen, führten an den Paranapanema im Innern des Staates São Paulo und in den Gebirgsstock des Itatiaia an der Grenze der Staaten São Paulo, Rio de Janeiro und Minas.

Die wissenschaftlichen Ergebnisse der Expedition lassen sich heute erst in allgemeinen Zügen überblicken.

Zweifellos wird die Expedition einen ganz wesentlichen Beitrag zur Kenntnis der Flora und der Vegetationsverhältnisse Südbrasiliens liefern. Schon eine vorläufige Sichtung der umfangreichen Sammlungen, von denen der floristisch-systematische Theil etwa 10.000 Herbarexemplare und 4.000 lebende Objecte umfasst, ergab eine bedeutende Anzahl neuer und interessanter Typen. Eine werthvolle Ergänzung der erwähnten Aufsammlungen bilden über 300 photographische Vegetationsaufnahmen und zahlreiche von Dr. v. Kerner ausgeführte Aquarellskizzen.

Von speciellen Untersuchungen wurden insbesondere solche über Anpassungserscheinungen an den Pflanzen der verschiedensten Formationen, über Beziehungen zwischen

morphologischer Ausbildung einzelner Typen im Zusammenhange mit der geographischen Verbreitung und über adaptive Veränderungen europäischer Pflanzen, welche absichtlich oder unabsichtlich in Südamerika eingeführt wurden, durchgeführt.

Die umfassenden Aufsammlungen der Expedition in Bezug auf Weingeistpräparate werden, da die Aufsammlungen mit Rücksicht auf bestimmte Fragen angelegt wurden, zu zahlreichen wertvollen Detailunternehmungen Gelegenheit geben, ebenso wie die schon erwähnten lebenden Objecte, von denen viele für die europäischen Gärten neue Acquisitionen bedeuten.

Wenn auch die Expedition in erster Linie botanische Ziele verfolgte, so wurde doch so weit als möglich durch Aufsammlungen auch auf andere naturwissenschaftliche Gebiete Rücksicht genommen. Durch die Mithilfe des Herrn R. Krone in Iguape gelang es der Expedition, in den Besitz einer Sammlung von Objecten aus den Sambaquis der Umgebung jener Stadt zu gelangen; die zoologische Ausbeute umfasst Vögel- und Säugethierbälge, Skelette, Vogeleier und Nester, Embryonen etc.

Die außerordentlich günstigen Ergebnisse der Expedition sind in erster Linie der Förderung zu danken, welche die Expedition durch das k. und k. Ministerium des Äußern, durch die Regierung des Staates São Paulo und durch die brasilianische Centralregierung in Rio de Janeiro erfuhr. Außerordentliche Unterstützung fand die Expedition bei dem österreichischen Gesandten in Brasilien R. v. Kuczinski, bei den österreichischen Consulaten in Rio de Janeiro, São Paulo und Santos und bei dem Director des botanischen Gartens in São Paulo Dr. A. Löfgren.

v. Wettstein.

Erdbeben-Commission.

Der von der Akademie in den Ländern der österreichischen Reichshälfte organisierte Erdbebendienst fungierte auch im verflossenen Jahre in befriedigender Weise. Aus den eingelaufenen Berichten der Erdbebenreferenten ergibt sich, dass die Seismicität sich im Jahre 1901 etwas abgeschwächt hatte, trotzdem diesmal mit Ausnahme der Bukowina aus sämmtlichen Ländern Erdbebenmeldungen eingetroffen waren.

Von den mit selbstregistrierenden Instrumenten ausgestatteten mikroseismischen Stationen fungierten die Stationen Kremsmünster, Lemberg und Triest ununterbrochen; die Stationen Laibach und Wien waren im Jahre 1901 noch ausser Betrieb. Doch begann in der Station Laibach der regelmäßige Beobachtungsdienst am 1. Jänner 1902 und die Station Wien wird, sobald das an Herrn Prof. Wiechert in Göttingen zum Behufe von vergleichenden Studien ausgeliehene Rebeur'sche Horizontalpendel zurückgestellt sein wird, dank dem Entgegenkommen des Herrn Hofrathes Dr. J. Pernter, auf der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus auf der hohen Warte activiert werden.

Die Doppelstation in Přibram wird voraussichtlich bis zum Monate Juli d. J. vollständig in den Stand gesetzt sein. Der unterirdische Beobachtungsraum in 1100 *m* Tiefe ist vollendet, das oberirdische Beobachtungslocal, welches aus einem eigens zu diesem Zwecke erbauten Häuschen im Birkenbergwalde bestehen wird, geht seiner Vollendung entgegen. Die unter der Leitung des Herrn Prof. Wiechert in Göttingen construierten Pendel sind fertiggestellt.

Die Erdbebencommission ist dem hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht für die Subventionierung der Seismometerstationen Laibach, Lemberg und Triest und dem hohen k. k. Ackerbauministerium, respective der Direction des k. k. Staatsbergwerkes Přibram für die bereitwillige Förderung und Mitarbeit bei der Errichtung der seismischen Doppelstation Přibram zu größtem Danke verpflichtet.

Von den Publicationen der Erdbebencommission, welche seit Jänner 1901 als eine selbständige akademische Publication unter dem Titel „Mittheilungen der Erdbebencommission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften" erscheinen, sind im abgelaufenen Jahre erschienen:

XXVI. (Neue Folge V.) Erdbebenstörungen zu Triest, beobachtet am Rebeur-Ehlert'schen Horizontalpendel im Jahre 1900, von dem Referenten der Erdbebencommission Director Eduard Mazelle.

XXVII. (Neue Folge VI.) Das nordostböhmische Erdbeben vom 10. Jänner 1901, von dem Referenten der Erdbebencommission Prof. Dr. Johann N. Woldřich.

XXVIII. (Neue Folge VII.) Erdbeben und Stoßlinien Steiermarks, von dem Referenten der Erdbebencommission Prof. Dr. Rudolf Hoernes.

XXIX. (Neue Folge VIII.) Die Erdbeben Polens. Des historischen Theiles I. Abtheilung, von Prof. Dr. Wenzel Láska.

XXX. (Neue Folge IX.) Bericht über die Erdbebenbeobachtungen in Lemberg während des Jahres 1901, von Prof. Dr. Wenzel Láska.

v. Mojsisovich.

Mathematische Encyklopädie.

Erschienen sind:

Band I, Heft 6; Band $IV/_1$, Heft 1; Band $IV/_2$, Heft 1; Band $VI/_2$, Heft 1.

An der diesjährigen Encyklopädie-Conferenz zu Leipzig, 24. bis 29. März 1902, nahmen theil für die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien Hofrath Boltzmann, für die königlich bayerische Akademie der Wissenschaften Prof. v. Dyck, für die königliche Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen Geheimrath F. Klein, ferner für die deutsche Mathematikervereinigung Prof. H. Weber, für die Redaction die Professoren H. Burkhardt, R. Lehmann-Filhés, F. Meyer, A. Sommerfeld, E. Wiechert; für die Verlagshandlung Herr A. Ackermann. Ferner wurden den Berathungen beigezogen die Professoren H. Bruhns, O. Fischer und A. Pringsheim.

Es wurden unter den Titeln: I. Allgemeines, II. Inhaltsverzeichnisse und Register, III. Übersetzungen 21 Beschlüsse gefasst, wodurch nunmehr auch der Inhalt und die Verfasser der projectierten ersten sechs Bände der Encyklopädie festgestellt sind. Der siebente, Schlussband, soll historische, philosophische und didaktische Fragen behandeln.

Commission zur petrographischen Erforschung der Centralkette der Ostalpen.

Die Arbeiten sind nunmehr dem vorläufigen Abschlusse nahe. Die Resultate der petrographischen Untersuchung des gesammelten Materiales sollen im Zusammenhange mit der geologischen Darstellung der drei ausgewählten Querprofile und mit den ausgedehnten chemischen Untersuchungen in einem besonderen Bande der Denkschriften niedergelegt

werden. Ein Theil des Manuscriptes, enthaltend die Darstellung der angewandten Untersuchungsmethoden und die Physiographie jener Mineralgattungen, welche als wichtige und verbreitete Gesteinsgemengtheile eine Rolle spielen, wird noch im Laufe des Sommers der Akademie vorgelegt werden.

F. Becke.

Commission für atmosphärische Elektricität.

Die Commission hat in Ausführung eines Beschlusses der cartellierten Akademien bisher vier Luftelektricitätsstationen errichtet: Wien, Triest, Kremsmünster und Innsbruck. Auf den ersten drei werden mit besonders zu diesem Zwecke construierten selbstregistrierenden Apparaten seit anfangs Jänner fortlaufende Messungen des Potentialgefälles ausgeführt und an allen vier tägliche Beobachtungen der Leitfähigkeit der Luft durch Messung der Zerstreuung der Elektricität. Beide Arten von Beobachtungen haben schon recht interessante Resultate ergeben, obzwar naturgemäß erst nach längerer Zeit sich definitive Ergebnisse erwarten lassen.

Franz Exner.

Commission für Untersuchung der radioactiven Substanzen.

Die Aufgabe dieser Commission ist, eine umfassende Untersuchung dieser Substanzen zu veranlassen; durch das liebenswürdige Entgegenkommen des Herrn Baron C. Auer ist es möglich geworden, die diesem zur Verfügung stehenden großartigen Hilfsmittel an technischen Apparaten und an Hilfskräften heranzuziehen, und werden die Vorarbeiten gegenwärtig ausgeführt. Durch das weitere Entgegenkommen

des k. k. Ackerbauministeriums und der Bergverwaltung in Joachimsthal war es möglich, alle Proben des dort gewonnenen Rohmaterials zu erhalten und aus diesen das geeigneteste Ausgangsmaterial für die eigentliche Untersuchung zu ermitteln. Diese Vorarbeiten sind gegenwärtig in Gang.

Franz Exner.

Tunnel-Commission.

Die Ausführung der vier großen Tunnels, die in den nächsten Jahren durch Herstellung einer neuen Bahnverbindung mit Triest in Aussicht steht, war Veranlassung, dass die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe der kaiserlichen Akademie die Anstellung geologischer und geophysikalischer Beobachtungen ins Auge fasste, welche die selten wiederkehrende Gelegenheit, das Innere großer Gebirgsketten an fortlaufenden Aufschlüssen zu studieren, für die Wissenschaft fruchtbringend machen sollen.

Eine an das k. k. Eisenbahnministerium gerichtete Denkschrift fand das freundlichste und verständnisvollste Entgegenkommen. Die k. k. geologische Reichsanstalt wurde zur Mitwirkung eingeladen und stellte mehrere ihrer Mitglieder als Mitarbeiter zur Verfügung.

Die Durchführung der geologischen Detailaufnahmen in den Tunnels, die Sammlung von Untersuchungsmaterial und die Anstellung von Messungen der Gesteinstemperatur erfolgt gemäß einer Instruction, die mit dem Chef der Baudirection des k. k. Eisenbahnministeriums, Sectionschef Wurmb, vereinbart wurde, durch die bauleitenden Ingenieure unter der Controle von Fachgelehrten, welche gleichzeitig geologische Detailaufnahmen über Tag vornehmen werden. Und zwar werden die Beobachtungen am Bossruck-, Karawanken-

und Wochein-Tunnel jenen Mitgliedern der Reichsanstalt unterstellt, welche in den betreffenden Gegenden die geologischen Aufnahmen durchführen, nämlich den Herren: Chefgeologe G. Geyer, Bergrath F. Teller und Sectionsgeologe F. Kossmat. Die Beobachtungen am Tauerntunnel werden die Herren Prof. F. Becke und Prof. F. Berwerth controlieren, die durch mehrjährige geologische Arbeiten im Tauerngebiete hiezu berufen erscheinen; die Durchführung der thermometrischen Messungen steht unter der Leitung der Herren Hofrath J. Hann und Prof. F. Exner.

Über die bisher gemachten Beobachtungen und Wahrnehmungen haben die Herren Teller und Kossmat im akademischen Anzeiger vom 13. März 1902, Nr. VIII, die Herren Becke und Berwerth ebenda, 24. April 1902, Nr. X, berichtet.

F. Becke.

Subventionen im Jahre 1901

(mathem.-naturw. Classe).

	K
Aus der Boué-Stiftung:	
Activrest von 1900	2.369·09
Reinerträgnis 1901	3.625·08
Prof. Uhlig, w. M., geologische Untersuchungen in den Karpathen	1.200·—
Dr. Krasser, Fossile Pflanzenstudien	800·—
Prof. Cvijic, Tektonische Karten des Centralbalkan	300·—
Activrest für 1902	3.694·17
Aus dem Legate Wedl:	
Activrest von 1900	3.681·18
Reinerträgnis 1901	6.243·65
Dr. Alexander, Bau der pars inferior labyrinthi. II.	600·—
Dr. Helly, Entwicklungsgeschichte des Pankreas	400·—
Prof. Zelinka, Monographie des Echinoderes	1.800·—
Prof. Rabl, w. M., Entwicklung des Gesichtes der Wirbelthiere	1.190·47
Prof. Drasche, Embryologische Untersuchungen	2.000·—
Activrest für 1902	3.934·36

	K
Aus der Ponti-Widmung:	
Activrest von 1900	69·60
Dotation aus dem Reinerträgnisse 1901	1.160·—
Hofrath Hann, w. M., Hilfskraft für Berechnung der Windrichtung in ihrer Abhängigkeit vom Sonnenstande	300·—
Oberst v. Obermayer, c. M., Ausfluss des Eises bei höherem Drucke	300·—
Activrest für 1902	629·60
Aus der Zepharovich-Stiftung:	
Activrest von 1900	506·59
Reinerträgnis 1901	1.839·87
Commission für Petrographische Erforschung der Ostalpen	600·—
Hofrath Tschermak, w. M., Mineralogisch-chemische Arbeiten	1.000·—
Activrest für 1902	746·46
Aus der Erbschaft Treitl:	
Activrest von 1900	28.942·66
Zwei Drittel des Reinerträgnisses 1901	63.570·01
Botanische Forschungsreise nach Brasilien	50.000·—
Erdbeben-Commission	8.000·—
Halbe Dotation der Phonogramm-Archiv-Commission	3.013·78
Commission für mineralsynthetische Untersuchungen	4.000·—
Tunnelcommission	3.000·—
Mathematische Encyklopädie	2.400·—
Hofrath Skraup, w. M., Chemische Untersuchungen	2.000·—
Druckkosten der Pola-Expedition	10.000·—
Activrest für 1902	10.098·89
Aus den Mitteln der Classe:	
Dr. Zahlbruckner, Botanische Arbeiten in Chambéry	600·—
Prof. Hemmelmayr, Untersuchungen über das Ononin	300·—
Dr. Uzel, Wissenschaftliche Reise nach Ceylon	2.000·—

Periodische Publicationen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe im abgelaufenen Jahre.

Denkschriften. 69. Band (Berichte der Commission für oceanographische Forschungen), 4⁰; 63 Bogen Text, 34 Tafeln, 8 Karten und 19 Textfiguren.

— 70. Band, 4⁰; 97 Bogen Text, 83 Tafeln und 81 Textfiguren.

— 73. Band (Jubelband zur Feier des 50jährigen Bestandes der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus), 4⁰; 58 Bogen Text, 2 Tafeln, 6 Karten und 12 Textfiguren.

Sitzungsberichte. 110. Band, 8⁰, in 4 Theilen; 232 Bogen Text, 40 Tafeln, 1 Kartenskizze und 131 Textfiguren.

Monatshefte für Chemie und verwandte Theile anderer Wissenschaften. (Separatausgabe der in den Sitzungsberichten enthaltenen Abhandlungen chemischen und verwandten Inhaltes.) XXII. Jahrgang, 8⁰. 76 Bogen Text, 1 Tafel und 23 Textfiguren.

Anzeiger. XXXVIII. Jahrgang. 8⁰. 22 Bogen Text und 2 Beilagen.

DIE FEIER

DER

GOLDENEN HOCHZEIT

DES

HOHEN CURATORS DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

DES

DURCHLAUCHTIGSTEN HERRN

ERZHERZOGS RAINER

UND DER

DURCHLAUCHTIGSTEN FRAU

ERZHERZOGIN MARIE

AM 21. FEBRUAR 1902.

Am 21. Februar [illegible]
[illegible]heiten, der Curator d[illegible]
[illegible]alten Herr Erzherzo[illegible]
[illegible]rie, das Fest der gold[illegible]

Zu dieser Feier besch[illegible]
[illegible]enschaften eine goldene [illegible]
[illegible]lassen und dieselbe dem [illegible]

Die von der bewahrten [illegible]
[illegible]olf Marschall hergestell[illegible]
[illegible] die Brustbilder des Erzh[illegible]
[illegible]hts) neben einandergestell[illegible]

[illegible]AINERIO · ET · MARIAE · [illegible]
PRIMIS · INTER · AVGVSTAE · DOMVS · PRINCIPES.

Die Rückseite bietet ein jugendliches Ehepaar in antiker Kleidung, unter dem Lebensb[illegible] wandelnd. [illegible] Mann deutet mit der Linken auf die [illegible] Raum dieser Seite einnimmt [illegible] Vorderseite fortsetzend:

QVINQVAGINTA | MATRIMONII | [illegible]
TIBVS | GRATISSIMO · FRGA | PRO[illegible]
OPTIMVM | BENIGNAMQVE | FAVTRICEM [illegible]
ACADEMIA · LITTERARVM | VINDOBONENSIS [illegible]
XXI · FEBRVARII | MCMI[illegible]

Rechts unten Blumen und Knospen, darüber [illegible]

Am 21. Februar 1902 begingen Ihre durchlauchtigsten Hoheiten, der Curator der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften Herr Erzherzog Rainer und Frau Erzherzogin Marie, das Fest der goldenen Hochzeit.

Zu dieser Feier beschloss die kaiserliche Akademie der Wissenschaften eine goldene Erinnerungsmedaille herstellen zu lassen und dieselbe dem hohen Jubelpaare zu überreichen.

Die von der bewährten Hand des Wiener Künstlers Rudolf Marschall hergestellte Medaille zeigt auf der Vorderseite die Brustbilder des Erzherzogs und der Erzherzogin (rechts) neben einandergestellt, darum die Umschrift:

RAINERIO · ET · MARIAE · ARCHIDVCIBVS · AVSTRIAE.
PRIMIS · INTER · AVGVSTAE · DOMVS · PRINCIPES.

Die Rückseite bietet ein jugendliches Ehepaar in antiker Kleidung, unter dem Lebensbaume wandelnd; der Mann deutet mit der Linken auf die Inschrift, welche den freien Raum dieser Seite einnimmt. Sie lautet, die Umschrift der Vorderseite fortsetzend:

QVINQVAGINTA | MATRIMONII | ANNOS | CELEBRAN
TIBVS | GRATISSIMO · ERGA | PROCVRATOREM |
OPTIMVM | BENIGNAMQVE | FAVTRICEM | ANIMO |
ACADEMIA · LITTERARVM | VINDOBONENSIS | D · D · D |
XXI · FEBRVARII | MCMII.

Rechts unten Blumen und Knospen. (Durchmesser 60 *mm*).

Von den nach dieser Plaquette hergestellten Medaillen wurde ein Exemplar in Gold dem durchlauchtigsten Jubelpaare am Festtage durch das Bureau der kaiserlichen Akademie, bestehend aus den Herren Suess, Excellenz v. Hartel, v. Lang und Karabacek überreicht.

BERICHT

ÜBER DIE

PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE CLASSE

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

ERSTATTET

VON

IHREM SECRETÄR

DR. JOSEPH KARABACEK.

Die Ereignisse in der philosophisch-historischen Classe, über die ich zu berichten die Ehre habe, waren auch im abgelaufenen Jahre, soweit sie die Thätigkeit derselben betreffen, sehr erfreulich; doch ist es uns nicht gegönnt, das Erreichte mit ungetrübtem Sinne zu betrachten, da, wie schon seit einer Reihe von Jahren, auch diesmal wieder der Tod klaffende Lücken in unsere Reihen gerissen hat.

Die Unternehmungen unserer Classe im Berichtsjahre erstreckten sich wiederum auf die verschiedenartigsten der im Rahmen derselben vertretenen Disciplinen. Wie im Vorjahre, so haben wir auch diesmal wieder unternehmende Männer in ferne Länder, die zu erfolgreicher Forschung einluden, ausgesendet; und eben vor wenigen Tagen hatten wir die Freude, einen derselben, der wohlbehalten aus gefahrbringender Gegend Südarabiens heimkehrte, begrüßen zu können. Er kehrte zurück mit ausgebeutetem und noch auszubeutendem Sprachgut; denn es gelang ihm zum erstenmale für Europa, zwei Eingeborene, einen Mehri- und einen Socotri-Mann, mitzubringen, die es ermöglichen werden, Wörterbuch und Grammatik der beiden Sprachen in erschöpfender Weise auszuarbeiten.

Zahlreiche der in der geschilderten Richtung vorgenommenen Einzelforschungen, bezüglich welcher ich auf den nachfolgenden Bericht verweise, sind in den Sitzungsberichten und Denkschriften unserer Classe zum Ruhme der Akademie niedergelegt worden.

Wie alljährlich lag der Schwerpunkt der Thätigkeit unserer Classe wieder in den in ihrem Schoße wirkenden zahlreichen Commissionen, deren Wirksamkeit sich auf die verschiedensten geistigen und territorialen Gebiete ausdehnte, sei es — um nur einige zu nennen — auf die Pflege der vaterländischen Geschichte, auf die Erforschung der alten römischen Grenzlinien in Österreich, auf die Herstellung eines historischen Atlas der österreichischen Alpenländer, auf indische und lateinische Lexikographie oder auf die historisch-archaeologische und philologisch-ethnographische Durchforschung der Länder der Balkanhalbinsel, Kleinasiens u. s. w. Und derzeit weilt ein Pionnier unserer Classe in Palästina, um dort auf biblischen Stätten Grabungen vorzunehmen, indes ein anderer junger Gelehrter eben eine Forschungsreise nach Südpersien anzutreten im Begriffe ist, um die für die Geschichte des alten Persiens so überaus wichtigen Achämeniden-Inschriften zu sammeln und wissenschaftlich zu verwerten. Den Glanzpunkt aller unserer Unternehmungen bildete aber jene glücklich ausgeführte Expedition in die nordarabische Wüste, über welche ich später zu berichten die Ehre haben werde.

Die freundliche Seite, von welcher wir das weitausgreifende, durchaus nicht an der Scholle haftende Wirken der philosophisch-historischen Classe betrachtet haben, muss sich beschatten lassen, wenn wir der Männer gedenken, die ein vorzeitiger Tod ihrer Thätigkeit und uns entrissen hat. Schwer, sehr schwer sind unsere Verluste im verflossenen Jahre. In rascher Aufeinanderfolge schieden aus dem Leben:

der Germanist und correspondierendes Mitglied im Auslande Karl Weinhold in Berlin, am 19. August 1901;

das wirkliche Mitglied, unser Geograph Wilhelm Tomaschek in Wien, am 9. September;

das Ehrenmitglied im Auslande, der Sanskritist Albrecht Weber in Berlin, am 30. November;

das correspondierende Mitglied im Auslande, der Historiker Karl Hegel in Erlangen, am 6. December

und das wirkliche Mitglied, der Historiker Max Büdinger in Wien, am 22. Februar d. J.

Mit dem Hinscheiden der wirklichen Mitglieder Tomaschek und Büdinger ist unser eigener Pulsschlag getroffen worden. Mit ihnen sind zwei Männer dahingeschieden, die, wenn auch nicht congenial, doch mit gleicher Universalität, wie sie heute nicht mehr vorzukommen pflegt, das ganze Gebiet ihrer Wissenschaft umfingen. Ihr Leben war geleitet von dem hingebenden Idealismus für die stille Forscherthätigkeit, deren Ende für die Wissenschaft den Verlust von glänzenden Vertretern der historischen Geographie und der Universalgeschichte bedeutete.

Als Gelehrte und Lehrer haben sie sich der aufrichtigsten Verehrung zu erfreuen gehabt — sie waren aber auch treue und verehrte Collegen in unserem Kreise. Wir werden ihnen ein ebenso treues Andenken bewahren.

Die Thätigkeit der historischen Commission spiegelt sich ab in den zahlreichen Publicationen derselben. Im abgelaufenen Jahre erschien vom „Archiv für österreichische Geschichte“ die zweite Hälfte des 90. Bandes, die erste und zweite Hälfte des 91. Bandes mit zahlreichen Abhandlungen.

Herr Dr. G. Turba besprach im dritten Theile seiner „Beiträge zur Geschichte der Habsburger“ die deutsche Reichs- und Hauspolitik der Jahre 1553 bis 1558; Herr P. Gabriel Meier veröffentlichte zum erstenmale den Bibliotheks-

katalog des Stiftes Heiligenkreuz vom Jahre 1374 aus einer St. Gallener Handschrift; daran schloss sich eine längere Untersuchung des Herrn Dr. F. Kogler, betitelt „Das landesfürstliche Steuerwesen in Tirol bis zum Ausgange des Mittelalters. Erster Theil: Die ordentlichen landesfürstlichen Steuern"; Herr Prof. R. F. Kaindl brachte den XIII. bis XVI. Theil seiner „Studien zu den ungarischen Geschichtsquellen"; Herr Prof. A. Bachmann besprach „Die Reimchronik des sogenannten Dalimil"; Herr Dr. J. Schwerdfeger schloss seine Studie „Der bayerisch-französische Einfall in Ober- und Niederösterreich (1741) und die Stände der Erzherzogthümer" durch den zweiten Theil ab; vom c. M. Excellenz v. Helfert brachte das Archiv einen Aufsatz „Casati und Pillersdorff und die Anfänge der italienischen Einheitsbewegung"; das c. M. Herr Hofrath Krones v. Marchland brachte weitere geschichtliche Untersuchungen über die Fehde der Baumkircher; hieran schloss sich eine vom w. M. Herrn Hofrath Winter verfasste Studie über die Gründung des k. und k. Haus-, Hof- und Staatsarchivs (1749 bis 1762); Herr Prof. Dr. H. v. Voltelini untersuchte „Die ältesten Statuten von Trient und ihre Überlieferung".

In den „Fontes rerum Austriacarum" ist durch Erscheinen des LV. Bandes die große dreibändige Publication der „Urkunden und Regesten zur Geschichte des Benedictinerstiftes Göttweig in Niederösterreich von 1058 bis 1468" von Herrn Prof. P. Adalbert Fuchs zum Abschlusse gelangt; dieselbe enthält außerdem einen wertvollen Anhang: „Das Göttweiger Necrologium, der Catalogos abbatum, die Kalendarien und die Gebetsverpflichtungen der Göttweiger Benedictinerinnen". Die gleichfalls im abgelaufenen Jahre erschienenen Bände LIII und LIV der „Fontes" brachten das von den w. M. Herren A. Beer und Josef Rit. v. Fiedler herausgegebene Werk

„Josef II. und Graf Ludwig Cobenzl. Ihr Briefwechsel. I. Band: 1780 bis 1784. II. Band: 1785 bis 1790".

Für den historischen Atlas der österreichischen Alpenländer sind die kartographischen und archivalischen Arbeiten für Steiermark nahezu vollendet, für Nieder- und Oberösterreich und Tirol wurden sie wesentlich gefördert, für Krain in Angriff genommen. Die Herstellung der Landgerichtskarte für Steiermark durch das militärgeographische Institut wird demnächst beginnen; das grundlegende Quellenmaterial, auf welches die Arbeit sich stützt, wird einer eigenen Publication vorbehalten.

Für die mittelalterlichen Bibliothekskataloge wurden außer einer Revision des gesammelten Materials Collationen in den Bibliotheken von München und der Schweiz, sowie in Rom vorgenommen und namentlich in St. Gallen wichtige Ergänzungen gewonnen.

Die Commission für die Herausgabe kritisch berichtigter Texte der lateinischen Kirchenschriftsteller hat im abgelaufenen Jahre drei weitere Bände des Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum veröffentlicht, und zwar Band XXXII pars IV: Ambrosii expositio euangelii secundum Lucan, bearbeitet von K. Schenkl, nach des Bearbeiters Tode herausgegeben von H. Schenkl, Band XXXVI Augustini retractationum libri duo, bearbeitet von P. Knöll, Band XXXXII Augustini de perfectione iustitiae hominis, de gestis Pelagii, de gratia Christi et de peccato originali, de nuptiis et concupiscentia, herausgegeben von K. F. Vrba und J. Zycha.

Außerdem erschien von H. Schenkl Bibliotheca patrum latinorum Britannica die 2. Abtheilung des 2. Bandes, enthaltend die Bibliotheken der Colleges in Cambridge II Nr. 2717 bis 2986, so dass die Publication bis auf das Schlussheft, das die Nachträge und Indices enthalten soll, als abgeschlossen erscheint.

Unter der Presse befindet sich derzeit Band XXXXIII, enthaltend Augustinus de consensu euangelistarum in der Bearbeitung von F. Weihrich; im Manuscripte liegt vor Band XXXXIV Augustini epistulae, pars III, bearbeitet von A. Goldbacher.

Um den Publicationen der Commission eine größere Einheitlichkeit im Sinne der gerade in der letzten Zeit gestiegenen Anforderungen an eine kritische Ausgabe theologischer Schriften zu sichern, wurde das detaillierte „Regulativ für die Anlage der Ausgaben des Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum" (Wien 1901) in Druck gelegt. Außerdem veranlasste die Commission für die Zwecke der Mitarbeiter die Herausgabe des „Catalogus catalogorum. Verzeichnis der Bibliotheken, die ältere Handschriften lateinischer Kirchenschriftsteller enthalten", zusammengestellt von Dr. W. Weinberger (Wien 1902).

Zur Beschaffung des handschriftlichen Materiales wurden Subventionen gewährt den Herren Prof. A. Ehrhard, M. Gitlbauer und Dr. A. Holder für Reisen nach Frankreich und England, P. Heribert Plenkert für einen Studienaufenthalt in München, Dr. A. Werkmann zu Collationszwecken in Italien; außerdem wurde die Ausbeutung zahlreicher aus Deutschland, Frankreich und Russland nach Wien gesendeter Handschriften durch die Commission veranlasst.

Als Mitarbeiter am Corpus wurden im letzten Jahre gewonnen A. Souter in Aberdeen zur Herausgabe der

pseudo-augustinischen Quaestiones veteris et novi testamenti und K. Wagener in Bremen, der den sogenannten Hegesippus (Josephi interpres) bearbeiten wird.

Die Arbeiten der kleinasiatischen Commission haben in gewohnter Weise ihren Fortgang genommen. Die Auszüge aus der Literatur für den inschriftlichen Apparat besorgte der Gymnasialprofessor Herr Dr. Johann Öhler, welcher an die Stelle des jetzigen Institutssecretärs Herrn Dr. Eduard Hula getreten ist. Im Auftrage der Commission hat der Secretär des archäologischen Institutes, Herr Dr. Rudolf Heberdey, eine dreimonatliche Reise zur Erforschung Pisidiens unternommen, auf der ihn Herr Dr. Josef Zingerle und der Architekt Herr Wilhelm Wilberg begleiten. Als eine willkommene Förderung ihrer Arbeiten hat es die Commission begrüßt, dass die Prager Gesellschaft zur Förderung deutscher Literatur, Kunst und Wissenschaft in Böhmen eine eigene Expedition ausgerüstet und zur Erforschung Isauriens und des östlichen Pamphyliens in diesem Frühjahr entsendet hat. Geführt wird sie von dem Universitätsprofessor Herrn Dr. Heinrich Swoboda unter Theilnahme des Universitätsprofessors Dr. Julius Jüthner, des Custos Dr. Karl Patsch und des Architekten Fritz Knoll.

Die Commission zur Herausgabe von Quellenwerken der altindischen Lexikographie hat den vierten Band ihrer Publicationen vollendet, den Dhâtupâtha des großen indischen Sprachforschers Hemacandra, herausgegeben von Professor Johann Kirste in Graz. Als nächster Band ist das Prakritwörterbuch Deçînâmamâlâ in Aussicht genommen, dessen Bearbeitung durch Professor R. Pischel in Berlin vereinbart ist.

Über das großartige Unternehmen der Herstellung eines Thesaurus linguae latinae ist auch diesmal höchst Erfreuliches zu berichten.

Die diesjährige Conferenz der inter-akademischen Thesaurus-Commission hat am 7. und 8. October zu München stattgefunden. Versammelt waren unter dem Vorsitz unseres Herrn Vicepräsidenten v. Hartel Excellenz die Herren Bücheler, Diels, Leo, Brugmann und v. Wölfflin; zeitweise hat auch der Generalredactor Vollmar an den Berathungen theilgenommen.

Es wurde der Finanzplan für das nächste Geschäftsjahr vorgelegt, demzufolge die Einnahmen sowohl als die Ausgaben den Betrag von 40.000 Mark erreichen. Unter den Einnahmen befinden sich einige außerordentliche Bewilligungen; so von der königl. preussischen Regierung zwei Stipendien zu je 1200 Mark, von der Regierung Würtembergs eine Beisteuer von 1000 Mark, von jener Badens 600 Mark und von Elsass-Lothringen 300 Mark. Laut einer Mittheilung der Verlagshandlung beträgt die Zahl der Subscribenten 1482 und ist demzufolge dem Vertrage gemäß das Honorar für den Bogen von 70 Mark auf 110 Mark erhöht worden. Anderseits hat sich eine Vermehrung der Arbeitskräfte als nothwendig herausgestellt: dem Generalredactor wurde in Professor Ihm ein Redactor zur Seite gestellt, desgleichen wird ein neuer Assistent eintreten, und neben der provisorischen Erhöhung der Bezüge einiger Assistenten ist eine der staatlichen Ordnung der Alterszulagen entsprechende Scala der Gehaltserhöhungen beabsichtigt.

Fertiggestellt wurden, indem die Arbeit an zwei Bänden gleichzeitig fortschritt: die 1. Lieferung des 1. Bandes November 1900, die 1. Lieferung des 2. Bandes Jänner 1901, die 2. Lieferung des 1. Bandes Mai 1901 und die 2. Lieferung

des 2. Bandes August 1901. Überdies ist die 3. Lieferung des 1. Bandes im Manuscript abgeschlossen und der Druckerei übergeben.

Die Balkancommission hat in ihrer linguistischen Abtheilung unter Leitung des Obmannes derselben, w. M. Hofrathes Jagić, die Forschungen im Bereiche der Sprachen der Balkanhalbinsel auch im vorigen Jahre fortgesetzt, und zwar mit Unterstützung zweier Gelehrten, die zur Erforschung der Dialecte aus der südslavischen und griechischen Sprachgruppe Reisen unternahmen und über die Resultate derselben bereits im „Anzeiger" vorläufige Berichte mittheilten. Von den früheren, von derselben Commission unterstützten Forschungen befinden sich derzeit zwei größere Werke im Druck.

Die archäologische Abtheilung der Balkancommission hat ein Manuscript des Geniehauptmannes Herrn Hans Schwalb in Barbariga bei Pola angenommen über eine von ihm in Barbariga aufgedeckte römische Villa der frühen Kaiserzeit, die sich durch großräumige Anlagen, wohlerhaltene Fußbodenmosaike und Reste von Wandmalereien auszeichnet.

Diese Schrift ist in Drucklegung befindlich. Von dem Custos des Landesmuseums in Sarajevo, Herrn Dr. Karl Patsch, ist ein Manuscript eingelaufen über die von ihm im Auftrage unserer Akademie in Südalbanien durchgeführte Expedition. Der Druck desselben wird nach Rückkehr des Verfassers aus Kleinasien begonnen werden.

Die Limes-Commission setzte die Ausgrabungen unter der umsichtigen Leitung des k. und k. Obersten, Herrn

Maximilian Groller von Mildensee fort, der auch im abgelaufenen Jahre zu wichtigen archaeologischen und topographischen Ergebnissen gelangte.

Die Limesstraße wurde von Regelsbrunn bis Manswörth verfolgt, ihr Lauf also auf 30 *km* von Carnuntum donauaufwärts bestimmt. Es zeigte sich, dass an zwei Limesthürme nächst Maria Ellend sich römische Weiler anschlossen und dass der Übergang über die Fischa, mitten im heutigen Markte Fischamend, auf beiden Ufern des Flusses durch Straßenthürme gesichert war; am rechten Ufer traf man neben einem späteren gemauerten die Reste eines hölzernen Thurmes, welcher der ältesten Anlage der Limes-Befestigung angehört. Das römische Aequinoctium liegt unter dem heutigen Fischamend und war — nach Bauart und Zahl der Gräber zu schließen — kein unbedeutender Ort. Von ihm liefen zwei Nebenstraßen aus, die eine, über Arbesthal und Gottlesbrunn ziehend, verband Aequinoctium mit der Straße Carnuntum-Scarabantia, die andere gieng die Fischa aufwärts über Klein-Neusiedl gegen St. Margarethen am Moos. Beide Linien berühren die wichtigsten Fundstellen der Umgebung.

Im Standlager Carnuntum wurde das Gassennetz zwischen Via quintana und angularis weiter verfolgt. Es wurden fünf Gassen bloßgelegt, welche gleichmäßige rechteckförmige Häuserinseln umschließen und mil Cloaken versehen sind, die in die schon früher aufgedeckte Hauptcloake münden. Mit großer Regelmäßigkeit traten Gruppen von zwei bis drei runden Gruben auf, welche als Annäherungshindernisse quer über die Lagergassen errichtet sind. Die Gebäude fanden sich auch hier in drei bis vier Horizonten, deren tiefster, also ältester abermals Stockwerkbaracken aufwies. Für die Wasserversorgung des Lagers ergaben sich im

abgelaufenen Jahre die ersten sicheren Anzeichen; sie geschah durch öffentliche Brunnen, deren zwei aufgegraben wurden und in fünf bis sechs Meter Tiefe gutes Trinkwasser enthielten.

In der Civilstadt Carnuntum wurde zum Schlusse der letztjährigen Campagne eine Versuchsgrabung im Thiergarten des Schlosses Petronell vorgenommen. Sie ergab die Reste eines eigenthümlichen Baues, dessen völlige Aufgrabung wegen vorgeschrittenen Spätherbstes auf das Frühjahr 1902 verschoben werden musste.

Von den Publicationen der genannten Commission ist das dritte Heft erschienen, in welchem Herr Oberst v. Groller die hier angeführten Ergebnisse schildert und Herr Professor Dr. Eugen Bormann die aufgegrabenen Inschriften erklärt.

Die Weisthümer-Commission hat im verflossenen Jahre ihre Arbeiten fortgesetzt. In Tirol war das correspondierende Mitglied Professor Egger beschäftigt, die Sammlung und Bearbeitung der zahlreichen Stücke zu fördern, die nach Abschluss der tirolischen Weisthümer-Edition durch die umfassenden Archivaufnahmen der k. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale noch zutage gefördert worden waren. Die Menge der neuen Stücke ist so groß, dass sie einen Band füllen werden.

Für den niederösterreichischen Theil der Sammlung hat das w. M. Herr Hofrath Winter den Haupttheil des dritten Bandes (mit den Taidingen des Viertels ob dem Wiener Walde) druckfertig hergestellt. Es fehlt noch die Bearbeitung der Nachträge, die sich inzwischen für den ersten und zweiten Band (Viertel unter dem Wiener Walde, Unter-Manhartsberg und Ober-Manhartsberg) ergeben haben, sowie der Personen- und Ortsindices für alle drei Bände und des

Glossars für dieselben. Es wird sich die Nothwendigkeit ergeben, die Texte für Ober-Wiener Wald und die Nachträge für Unter-Wiener Wald, Unter-Manhartsberg und Ober-Manhartsberg in einem Halbbande, die Indices und Glossare in einem zweiten Halbbande zu vereinigen. An die Herstellung der zweiten Hälfte des 3. Bandes wird der Bearbeiter erst dann gehen können, wenn die erste Hälfte (die Texte enthaltend) gedruckt vorliegt.

Die Grabrelief-Commission theilt mit, dass von der Publication „Die attischen Grabreliefs", die auf 15 Lieferungen berechnet ist und unter Leitung des correspondierenden Mitgliedes im Ausland, Herrn Directors Dr. Alexander Conze in Berlin, sowie unter Mitwirkung des Herrn Professors Dr. Robert Ritter v. Schneider in Wien erscheint, das zwölfte Heft sich im Drucke befindet. Der Verlag des Werkes ist vertragsmäßig von der Buchhandlung des Herrn W. Spemann an die Buchhandlung G. Reimer in Berlin übergegangen.

Auf Veranlassung der Commission zur Erforschung amerikanischer, asiatischer und afrikanischer Sprachen wurde der k. und k. Custosadjunct Dr. Wilhelm Hein nach Aden und Gischin entsendet.

Nach einem mehrwöchentlichen Aufenthalt in Aden, welcher zu Sprachstudien (Giberti-Dialekt), photographischen und ethnograshischen Aufnahmen verwendet worden war, schiffte sich Dr. Hein und Frau in Begleitung von zwei Dienern auf dem ihnen vom Residenten von Aden gütigst zur Verfügung gestellten Regierungsdampfer „Mayo" am 22. Jänner ein und landeten am 25. morgens in Gischin, wo sie dem dortigen Sultan bestens empfohlen wurden.

Sie blieben 66 Tage in Gischin und während dieser Zeit von allem Verkehr mit der übrigen Welt abgeschnitten.

Anfangs war das Verhältnis zum Sultan ein leidliches, für Geld und gute Worte konnten sie alles bekommen und sich frei bewegen. In der Folge wiederholten sich die Geldforderungen öfter und dringender, und da diesen keine Folge gegeben wurde, so bildete sich ein recht kritischer Zustand heraus, aus dem endlich der Regierungsdampfer „Mayo" am Ostersonntag unsere Landsleute befreit und nach Aden gebracht hat.

Neben zahlreichen photographischen Aufnahmen und ethnographischen Studien seien hier besonders die linguistischen Resultate hervorgehoben. In dem 66tägigen Aufenthalte hat Dr. Hein nahezu 200 Texte in der Mehrisprache, Dialekt von Gischin, aufgenommen, darunter Märchen und eine große Anzahl von Liedern, auch Beduinenlieder.

Vom Ẓafar-Dialekt konnte nur ein kurzes Glossar aufgezeichnet werden. Beiläufig ein Drittel der Mehritexte ist auch im Ḥadrami-Dialekt aufgenommen, die übrigen sind zum großen Theil, die Lieder alle mit arabischen Erläuterungen versehen. Aufgezeichnet wurden sehr genau viele Itinerare, ferner auch eingehende statistische Erhebungen gemacht.

Frau Dr. Hein hat 80 Arten Fische, über 100 Arten Pflanzen, ferner Eidechsen, Schlangen, Käfer etc. gesammelt, zu jedem Ding den Mehrinamen. Nebstdem hat Frau Dr. Hein in der antiseptischen Behandlung von Wunden sehr gute Resultate erzielt.

Dr. Hein hatte auch die Aufgabe, die Blüte des Weihrauchbaumes, welche für die systematische Bestimmung der Pflanze sehr wichtig ist und bis jetzt nach Europa noch nicht gekommen war, selbst oder durch Boten holen zu lassen. Durch das unfreundliche Benehmen des Sultans

Wissenschaften. Es ist eine wahre Fülle von Talenten, die uns in diesem Brüderkreise entgegentritt. Mögen die älteren gefördert gewesen sein durch reiches geistiges Leben im elterlichen Hause, so hat Wilhelm davon nur in den frühen, in Iglau verbrachten Jugendjahren genießen können. Bereits 1849 verlor er den Vater; 1851 bezog er dann als Externer das k. k. Theresianum in Wien. Eine von ihm für die kaiserliche Akademie verfasste biographische Skizze führt aus, dass er an dieser Anstalt die ersten wissenschaftlichen Anregungen durch treffliche Lehrer erhalten hat.

1860 bis 1864 studierte Tomaschek an der Universität Wien classische Philologie; doch fesselten ihn außerdem historische und geographische, sowie namentlich sprachwissenschaftliche Vorlesungen. 1864 ward er Supplent, 1866 Professor am Landesgymnasium in St. Pölten, 1868 kehrte er als Professor am Communal- und Obergymnasium Mariahilf nach Wien zurück und im selben Jahre veröffentlichte er seine erste größere Arbeit in den Sitzungsberichten der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Infolge seiner daselbst veröffentlichten centralasiatischen Studie wurde er 1877 als Extraordinarius für Geographie an die Universität Graz berufen, 1881 wurde er daselbst Ordinarius und gleichzeitig von der Facultät durch Verleihung des Doctor honoris causa ausgezeichnet. 1882 wurde er zum correspondierenden Mitgliede der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften erwählt, 1883 zu einem solchen der Petersburger Akademie. Als nach Simony's Rücktritt die Lehrkanzel der Geographie an der Wiener Universität getheilt wurde, erhielt er die Professur für historische Geographie, die er bis zu seinem am 9. September 1901 erfolgten Tode bekleidet hat. 1899 wurde er wirkliches Mitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

In den Sitzungsberichten und Denkschriften*) wurden folgende Arbeiten veröffentlicht:

Im Fache der Philologie, Literaturgeschichte und Quellenedition: Herr Schönbach „Studien zur Erzählungsliteratur des Mittelalters. Vierter Theil: Über Cäsarius von Heisterbach" und fünfter Theil: „Die Geschichte des Rudolf von Schlüsselberg"; ferner von demselben „Beiträge zur Erklärung altdeutscher Dichtwerke. Zweites Stück: Walther von der Vogelweide"; Herr Rhodokanakis „Der Dîwân des 'Ubaid-Allah ibn Kais al-Rukkajjât"; Herr Jüthner „Der Gymnastiker des Philostratos. Eine textgeschichtliche und textkritische Untersuchung"; Herr Wessely „Die Stadt Arsinoë (Krokodilopolis) in griechischer Zeit"; Herr Meyer-Lübke „Zur Kenntnis des Altlogudoresischen"; Herr Zingerle „Zur 43. Dekade des Livius"; Herr v. Kelle „Untersuchungen über das Speculum ecclesiae des Honorius und die Libri deflorationum des Abtes Werner"; Herr Mussafia „Zur Kritik und Interpretation romanischer Texte. Sechster Beitrag"; Herr Gomperz „Platonische Aufsätze, dritter Theil: Die Composition der Gesetze"; Herr Jireček „Die Romanen in den Städten Dalmatiens. Erster und zweiter Theil".

Im Fache der Archaeologie, Geschichte, Rechtswissenschaft und Finanzgeschichte: Herr v. Sickel „Römische Berichte. Fünfter Theil"; Herr Menzel „Untersuchungen zum Sokrates-Processe"; Herr Beer „Finanzgeschichtliche Studien"; Herr Keiner „Die römische Niederlassung in Hallstadt (Oberösterreich)".

---

*) Von den Sitzungsberichten ist im abgelaufenen Jahre der CXLIII., CXLIV. und CXLV. Band, von den Denkschriften der XLVII. und XLVIII. Band erschienen; der CXLVI. Band der Sitzungsberichte und der XLIX. Band der Denkschriften befindet sich im Druck.

(1897) des indischen Seespiegels Mohit des türkischen Admirals Sîdî Alî ben Hosein. Auch seine Beiträge zur historischen Topographie Kleinasiens im Mittelalter (1891) und über das Quellgebiet des Tigris (1895) schließen sich als Glied in diese Kette topographischer Studien, die er weiter fortzusetzen vorhatte. Ihnen gehört auch seine letzte Arbeit in der Kiepert-Festschrift an (1898).

Wenn auch Tomaschek vorwiegend mit dem Rüstzeuge eines Philologen und Historikers arbeitete, so beruhen seine Anschauungen doch vielfach auf geographischen Erwägungen. Wiederholt hat er ausgesprochen, dass die im Laufe der Zeiten erfolgte Bildung und Zusammensetzung einer ethnischen Einheit nur völlig begreiflich wird unter Rücksichtnahme auf geographische Raumverhältnisse. Seine Völkergruppierungen fassen stets das geographische Nebeneinander ins Auge. Geographisch auch war seine Arbeitsmethode: Er las sehr viel, und während des Lesens entstand unter seiner zeichenkundigen Hand eine Karte. Erstaunlich war geradezu seine Fertigkeit, Karten an die Tafel zu werfen; er hat sich beim Unterrichte selten gedruckter Wandkarten bedient, was er zeigen wollte, zeichnete er selbst.

Tomaschek's Leben war ein stilles Gelehrtendasein; klein war der Theil der Erde, den er selbst gesehen, groß das Gebiet, das sich in seinem geistigen Auge spiegelte. Ruhige, fern vom Geräusch des Tages liegende Arbeit war seine Lebensaufgabe. Jede Concession an Popularität war ihm zuwider; seine Arbeiten bieten in gedrängtester Kürze die Frucht seiner Ergebnisse, durchflochten mit zahlreichen Sätzen aus antiken Quellen und zahlreichen Wörtern entlegener Sprachen, die er zum Vergleiche heranzieht. Sie setzen insgesammt ausgedehntes Wissen beim Leser voraus. Selten auch nur schrieb Tomaschek in populären geographi-

Dr. Max Büdinger.

A. Steininger sc.

Druck der Gesellschaft f. vervielf. Kunst. Wien.

schen Zeitschriften. Seine größeren Arbeiten sind bis auf zwei in den Sitzungsberichten der Akademie der Wissenschaften niedergelegt. Seine letzten Jahre sind vielfach durch körperliches Ungemach beeinträchtigt worden. Ein Herzleiden zwang ihn, in größter Zurückgezogenheit zu leben. Infolge des von ihm so ausgiebig betriebenen Kartenzeichnens erkrankte er ferner am grauen Star; eine glücklich ausgefallene Operation gab ihm zwar 1899 auf einem Auge die volle Sehkraft wieder, aber seine Kraft war gebrochen und seit dem Winter 1900/1901 fühlte er sich dem Tode nahe, den er ruhigen Sinnes herankommen sah. Er ordnete seine Papiere und verzeichnete wenige Tage vor seinem Ableben noch die Pläne, die ihn beschäftigten. Darunter schrieb er: Ars longa, vita brevis.

Unter den Historikern, welche die kaiserliche Akademie in den letzten Jahren verlor, war Max Büdinger*) vielleicht die originellste Gestalt. Er verkörperte in sich zwei Richtungen, zwei Naturen, könnte man fast sagen, die man sich als schwer vereinbar vorzustellen gewöhnte: den scharf- und feinsinnigen Einzelforscher und den geschichtsphilosophisch veranlagten Universalhistoriker. Er nannte sich gerne einen Schüler Ranke's und er war vielleicht sein congenialster. Wie andere Historiker dieses Kreises begann auch Büdinger mit mittelalterlichen Forschungen, und sein Kampf gegen die Königinhofer Handschrift war eine kritische That, seine Geschichte Österreichs bis in das 11. Jahrhundert eine Meisterleistung von bleibendem Wert. Aber mit der Ausübung einer umfassenden Lehrthätigkeit als Professor in Zürich und Wien durchdrang ihn mehr und mehr die Ranke'sche Universalität der Geschichtsbetrachtung, freilich mit einem entschiedenen

*) Mitgetheilt vom w. M. Osw. Redlich.

Einschlag geschichtsphilosophischen Denkens, der sich mit seiner Idee des steten Culturfortschrittes und der Auffassung, dass die Hauptvölker als Träger desselben einander ablösen, vielleicht auf frühe Eindrücke Hegel'scher Geschichtsphilosophie zurückleiten lässt. Büdingers Lehren und Forschen, seine scheinbar so disparaten Arbeiten sind von diesem Punkte aus zu verstehen. In einer Zeit nothwendiger Specialisierung der Geschichtswissenschaft blieb Büdinger der immer einsamere Vertreter einer fast für überlebt gehaltenen Universalhistorie. Heute suchen wir, freilich in ganz anderer Fragestellung, abermals die Probleme der allgemeinen Zusammenhänge auf. So berühren sich in Büdinger's Leben und Wirken eine alte und eine neue, aber gleichgewendete Richtung, und darin liegt das Eigenthümliche seiner wissenschaftlichen Stellung.

Max Büdinger wurde am 1. April 1828 in Kassel geboren, studierte in Marburg und Bonn und in Berlin unter Ranke und Boeckh. Im Jahre 1851 habilitierte er sich in Marburg mit einer Schrift über Gerberts wissenschaftliche und politische Stellung, wandte sich aber einige Jahre später nach Wien und vertiefte sich nun in die ältere Geschichte Österreichs. In den Jahren 1857 und 1858 erschienen die Aufsehen erregenden Arbeiten über altböhmische Geschichte und die Königinhofer Handschrift und der erste und leider einzige Band der ausgezeichneten Geschichte Österreichs, der bis 1058 reicht. Ein Ruf an die Universität Zürich im Jahre 1861 verschaffte Büdinger endlich eine feste Lebensstellung und bestimmte nun auch seine wissenschaftliche Thätigkeit. Mit hingebungsvollem Eifer widmete er sich in Zürich und ebenso dann in Wien, wohin er 1872 als Professor für allgemeine Geschichte zurückkehrte, seiner Lehr*thätigkeit,* seinen Vorlesungen und Übungen. Forschend und

lehrend umspannte er nach und nach in einziger Vielseitigkeit das weite Gebiet der Universalgeschichte, und mit Staunen verfolgt man seine literarische Production seit den Sechziger-Jahren. Er arbeitet über die Anfänge des Schulzwanges, über das mittelgriechische Epos, über Wellington und Lafayette, in den Siebziger-Jahren vornehmlich über altorientalische Geschichte, dann über den römischen Patriciat, daneben über Thukydides und Eugippius, über Otto von Freising und Columbus, er veröffentlicht 1880 Vorlesungen über englische Verfassungsgeschichte und zehn Jahre später ein Buch über Don Carlos. Im letzten Decennium widmete er sich fast ganz der Ausführung eines alten Lieblingsgedankens, nämlich die Entwickelung der universalen Geschichtsauffassung durch Alterthum und Mittelalter zu verfolgen.

Den Mann immenser Gelehrsamkeit zierte ein edler, streng wahrhafter Charakter, eine peinliche, oft fast rührende Gewissenhaftigkeit, die lauterste Selbstlosigkeit. Er gieng wirklich auf in seinem Lehr- und Forscherberuf. Nächst dem Hörsaal und dem Seminar war ihm die Akademie die liebste Stätte. Ihr gehörte er seit 1870 als correspondierendes, seit 1877 als wirkliches Mitglied an. Sie wird seiner, der mit der ganzen Treue seines Gemüthes an ihr hieng, nicht vergessen.

Am 30. November 1901 wurde uns der große Meister in der Erforschung indischer Literatur, Friedrich Albrecht Weber*), entrissen. Am 17. Februar 1825 zu Breslau geboren, gab er bereits im Jahre 1845 im Alter von 20 Jahren das Yajurvedae specimen cum commentario heraus, welche Arbeit durch den Ankauf der Chambers'schen Sammlung indischer Handschriften für Berlin ermöglicht worden war. Die Berliner Akademie verlieh ihm auf Grund dieser Arbeit

*) Mitgetheilt von dem w. M. L. v. Schroeder.

ein Stipendium, welches ihm einen längeren Aufenthalt in Paris und London gestattete; nach diesem Aufenthalte habilitierte er sich im Jahre 1845 an der Berliner Universität, an welcher er bis zu seinem Tode sowohl als Forscher, wie als Lehrer eine Thätigkeit entwickelte, die seinen Namen für alle Zeiten mit der Geschichte dieses Zweiges der Wissenschaft verbindet. Von seinen großen Werken nennen wir hier zuerst die sehr wertvollen, im Jahre 1852 veröffentlichten akademischen Vorlesungen über indische Literaturgeschichte, für jene Zeit eine staunenswerte Leistung. Ihnen folgte der Katalog der Sanskrit- und Prakrithandschriften der Berliner Bibliothek und die lange Reihe von Bänden der „Indischen Studien", reich an neuen Ergebnissen, welche sowohl die classische, als auch die vorclassische Zeit der indischen Literatur betreffen. Von besonderer Bedeutung sind die ausgezeichneten Textausgaben Weber's auf dem Gebiete des Yajurveda, der „White Yajurveda", welcher in drei Foliobänden (Berlin 1849 bis 1859) herauskam, und der schwarze Yajurveda, die sogenannte Tâittirîya-Samhitâ, welcher den 11. und 12. Band der „Indischen Studien" füllt. Die ungemein schwierige Erforschung des indischen Opferrituals ist von Weber zuerst in epochemachender Weise gefördert. Auch sein Antheil an der Arbeit des großen Petersburger Sanskritwörterbuches war von hervorragender Bedeutung. Eine lange Reihe von Abhandlungen aus den verschiedensten Gebieten der Indologie veröffentlichte Weber in den Annalen der Berliner Akademie der Wissenschaften, welcher er schon seit dem Jahre 1857 als Mitglied angehörte. Kleinere Aufsätze und Recensionen erschienen gesammelt in den „Indischen Streifen" (1868 bis 1879). Ein bahnbrechender Führer der indologischen Forschung, ein verehrter Meister eines großen

Kreises von Schülern, war er es vorzüglich, welcher der deutschen Forschung auf diesem Gebiete neben den Arbeiten der Engländer und Franzosen schon um die Mitte des vorigen Jahrhundertes eine würdige und ehrenvolle Stellung errungen hat.

Weber war seit 25. Juli 1887 correspondierendes und seit 1. August 1896 Ehrenmitglied der philosophisch-historischen Classe der kaiserlichen Akademie.

Karl Gotthelf Jakob Weinhold*) wurde am 26. October 1823 zu Reichenbach in Preußisch-Schlesien geboren. Den ersten Unterricht erhielt er im elterlichen Hause theils von seinem Vater selbst, bis er einige Jahre später dem Gymnasium des benachbarten Schweidnitz übergeben wurde. Die Schule zählte damals gerade nicht wenig geweckte Köpfe und es herrschte auch im allgemeinen eine geistige Regsamkeit unter den Schülern, welche Fremde bereitwillig anerkannten. Es haben sich von Weinholds damaligen Mitschülern manche in der Folge bekannt gemacht: Graf Moriz Strachwitz als Dichter, leider früh gestorben; Luther als Astronom, S. Kassel als Geschichtsforscher. Namentlich zu Strachwitz trat Weinhold in ein näheres Verhältnis, das die schon früher erwachte Liebe zur deutschen Literatur belebte. Auch mit den älteren Perioden derselben suchte er sich bekannt zu machen, soweit es ohne Anleitung und ausreichende Hilfsmittel möglich war. Zu Ostern 1842 bezog Weinhold die Universität Breslau, um evangelische Theologie zu studieren. An David Schulz, dem bekannten Theologen, fand Weinhold einen väterlichen Freund, und es schien, als werde dies seine Wahl ihn noch

*) Nach der den Acten der kaiserlichen Akademie übergebenen, von Graz den 27. September 1854 datierten Selbstbiographie. Bezüglich des weiteren Lebenslaufes vgl. C. Grünhagen's Nekrolog in der „Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens", 36. Bd., 1902, S. 429 ff.

fester halten lassen. Neben den theologischen Vorlesungen wurden auch philologische bei Fr. Haase gehört und daheim Griechen und Römer gelesen; dies nie zu versäumen, war ein Abschiedsrath seines Rectors in Schweidnitz gewesen. Die alten Classiker führten indessen auf die neueren und die lateinische Grammatik verlockte zu einer philologischen Betrachtung der Muttersprache. So holte sich Weinhold ein Jahr nach seinem Eintritt in Breslau Grimms deutsche Grammatik von der Bibliothek und begann für sich gothisch zu lernen und mittelhochdeutsch zu lesen. Rasch schloss er, von Freunden angeregt, das Studium des Sanskrit an und war dann im Stande, an den exegetischen Übungen bei Stengler theilzunehmen. Unterdessen hatte er auch begonnen, Vorlesungen bei Theodor Jakobi zu besuchen, einem sehr begabten Lehrer, der mit bedeutendem Talent für sprachvergleichende und literarhistorische Studien ausgerüstet war. So sah sich Weinhold in eine ganz neue Welt mit vollem Zauber versetzt und hatte umsoweniger Neigung, aus ihr wieder herauszutreten, als für einen Schüler von David Schulz die Aussichten immer unerfreulicher wurden. Obschon Schulz selbst fortwährend zur Beharrlichkeit in der Theologie redete, obschon sich sonst bedeutende Bedenken regen mussten, trat Weinhold dennoch Michaelis 1844 von der theologischen in die philosophische Fakultät über. Fast gleichzeitig wurde der Entschluss gefasst, Breslau mit Berlin zu vertauschen und Ostern 1845 auch ausgeführt.

In Berlin wehte Weinhold eine neue Luft an, rauh und fremd anfangs, aber bald von heilsamen Folgen. Die Vorlesungen Lachmanns wiesen auf manches Versäumte und lehrten strenge Methode; der Verkehr mit jüngeren Gelehrten öffnete neue Fächer der geliebten Wissenschaft; die Sehnsucht nach der Heimat gab zugleich den Anlass, für ein

schlesisches Idiotikon zu sammeln. Auch die Zeit, wo der Doctorhut geholt werden sollte, rückte heran und mit Eifer wurde an einer Textrecension der Völuspa mit ausführlichen Einleitungen und Anmerkungen gearbeitet, die als Dissertation der philosophischen Fakultät in Halle vorgelegt ward. Nach glücklich abgelegter mündlicher Prüfung wurde Weinhold am 14. Jänner 1846 in Halle zum Doctor der Philosophie promoviert.

Er kehrte hierauf in seine Vaterstadt zurück, um sich im elterlichen Hause in voller Muße für sein Ziel, ein akademisches Lehramt, weiter vorzubereiten. Hier wurden die Sammlungen aus der schlesischen Mundart fortgesetzt und durch Th. Jakobi's Vermittlung der Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens in Breslau dafür interessiert. Weinhold schrieb zu diesem Zwecke ein kleines Schriftchen, das der Verein drucken ließ. Auch für die Sagen und Gebräuche der Heimat wurde gearbeitet und ein Bändchen druckfertig gemacht, das aber keinen Verleger fand und in der Handschrift später in Krakau verbrennen musste.

In Ungewissheit über die Universität, wo er sich habilitieren sollte, zumal ihn die Greifswalder abgewiesen, weil kein Bedürfnis sei, traf Weinhold die Nachricht von dem Tode Dr. Emil Sommers, Privatdocenten der deutschen Philologie in Halle. Er wandte sich mit der Frage dorthin, ob man ihn annehmen werde, und erfuhr von Leo, dass man schon daran gedacht, ihn aufzufordern, zu kommen. Am 15. April 1847 vertheidigte Weinhold seine Habilitationsschrift; den nächsten Tag begann er Vorlesungen über deutsche Mythologie.

Schmerzlich traf ihn, der selbst schwer krank lag, im Frühjahr 1848 die Nachricht vom Tode Jakobi's in Breslau. Es eröffnete sich freilich damit eine Aussicht, welche sich

auch erfüllte. Weinhold wurde im März 1849 zum außerordentlichen Professor der deutschen Philologie an der Breslauer Universität ernannt.

Altes Wohlwollen unter den Professoren, neue Liebe unter den Studenten empfieng ihn in der Hochschule seiner Heimat. Nach einem durch heftiges Wüthen der Cholera gestörten Sommer erhoben sich im Winter für Weinholds Vorlesungen die besten Aussichten, es schien, als werde er hier eine sehr feste und große Wirksamkeit erlangen. Aber es war anders bestimmt. Aus Wien kam die Anfrage, ob er einen Lehrstuhl in Krakau annehmen würde. Die Bedingungen waren bei der Ausstattung der Breslauer Professur derart, dass Weinhold die Frage nicht abweisen konnte, und es gelang trotz einstimmiger Bevorwortung der philosophischen Facultät und trotz Weinholds bescheidenen Ansprüchen auf eine Verbesserung in Breslau nicht, dieselben unverkürzt in Berlin durchzusetzen. So erklärte sich Weinhold bereit, nach Krakau zu gehen und wurde am 15. März 1850 zum ordentlichen Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Krakauer Universität ernannt.

Leider gelang es ihm nicht, sich hier heimisch zu zu fühlen; das Unglück, das ihn traf, am 18. Juli 1850 bei dem großen Brande der Stadt den größten Theil seiner Habe einzubüßen, darunter fast alle Bücher und Manuscripte, trug wesentlich dazu bei. Er erkannte es daher dankbar an, dass an hoher Stelle seinem Wunsche nach einer Versetzung gewillfahrt wurde. Ostern 1851 übersiedelte er nach Graz, wo er während seines zehnjährigen Aufenthaltes eine besonders eifrige literarische Thätigkeit entfaltete. Noch im selben Jahre ließ Weinhold „Die deutschen Frauen im Mittelalter“ erscheinen, 1852 folgte die Arbeit über die deutsche Rechtschreibung, 1856 das altnordische Leben, 1858 die Riesen

des germanischen Mythus, 1859 die heidnische Todtenbestattung in Deutschland. In der neuen steierischen Heimat blieb Weinhold aber auch der alten schlesischen Heimat eingedenk, der er in seiner 1853 „Über deutsche Dialektforschung“ handelnden Schrift ein Denkmal setzte. Aus grammatischen kurzen Fragen war eine schlesische Laut- und Formenlehre aufgewachsen, zu der ihm die „liebe schlesische Stimme“ im eigenen Hause Rath und Auskunft gab. In demselben Jahre schrieb er: „Weihnachtsspiele und -Lieder in Süddeutschland und Schlesien“, 1854 Beiträge zu einem schlesischen Wörterbuche. Vielfach anregend wirkten auch auf Weinhold die innigen Beziehungen, welche er mit dem seit 1850 in Graz ansässigen schlesischen Dichter Holtei pflegte. Die kaiserliche Akademie anerkannte sein literarisches Wirken, indem sie ihm 1854 zum correspondierenden und 1860 zum wirklichen Mitgliede erwählte. Als Weinhold im Jahre 1862 einem Rufe an die Universität in Kiel folgte, trat er statutengemäß in die Reihe unserer correspondierenden Mitglieder im Auslande über. Vielfache Ehrungen wurden dem in seiner Bedeutung als Germanisten anerkannten, bis 1876 in Kiel weilenden Gelehrten zutheil. Hier lehnte er auch einen Ruf nach Basel ab und bethätigte sein merkwürdiges Anpassungsvermögen an fremde Verhältnisse. Sein verdienstvoller Aufsatz: „Die Personennamen des ältesten Kieler Stadtbuches von 1264 bis 1288“ (1866) bekundete gleich wieder die vollste Sicherheit, mit der er sich auf niederdeutschem Sprachgebiete zu bewegen vermochte. Im Jahre 1876 wurde Weinhold an die Landesuniversität seiner schlesischen Heimat berufen, wo er, reich mit Auszeichnungen bedacht, bis 1889 wirkte. Im Frühling dieses Jahres übersiedelte er nach Berlin, um als Nachfolger Müllenhof's dessen Lehrkanzel zu besteigen, von wo er bald (am

15. September) nach Bozen eilte, um dort bei der Enthüllung des Denkmals für Walther von der Vogelweide mit begeisterten Worten die Festrede zu halten. Auch während seines Berliner Aufenthaltes hat Weinhold als Universitätslehrer erfolgreich gewirkt; die königliche preussische Akademie der Wissenschaften ehrte ihn sogleich (1889), indem sie ihn in ihren Schoß aufnahm. Auch hier vergaß Weinhold seine Heimat nicht, indem er in seinen literarischen Arbeiten gern an Schlesisches anknüpfte. Am 15. August 1901 beschloß der hochbetagte Gelehrte zu Nauheim sein für die Wissenschaft thatenreiches Leben.

Unter ihren auswärtigen correspondierenden Mitgliedern verlor die Akademie auch den Nestor der deutschen Historiker, Karl v. Hegel*), von 1856 bis zu seinem Tode am 5. December 1901 Professor in Erlangen. Es bildet eine unvergessliche Erinnerung für die Theilnehmer des deutschen Historikertages zu Nürnberg im Jahre 1898, wie der 85jährige Hegel erschien und in einer kurzen Rede die Arbeit als die große Trösterin der Menschheit, als den Vollgehalt des Forscherlebens pries. Er selbst ein lebendiges Vorbild. Im selben Jahre zog er als arbeits- und geistesfrischer Greis in seinem Buche „Über die Entstehung des deutschen Städtewesens“ die Summe all der reichen Forscherthätigkeit und der Fortschritte der Wissenschaft auf einem Gebiete, auf welchem er selbst vor 50 Jahren die erste Bahn gebrochen hatte. Im Jahre 1847 war seine zweibändige „Geschichte der Städteverfassung von Italien“ erschienen, ein Werk von grundlegender Bedeutung, weil es zeigte, dass die römische Municipalverfassung keine Continuität besaß und dass die Städteverfassungen der romanischen und germanischen Völker nicht eine Fortbildung der römi-

*) *Mitgetheilt* vom w. M. Osw. Redlich.

schen waren. Dies Werk gab der wissenschaftlichen Thätigkeit Hegel's dauernde Richtung, die Geschichte, Verfassung und Cultur der mittelalterlichen Städte blieb sein selten mehr verlassenes Arbeitsgebiet. Noch einmal schuf er eine zusammenfassende Arbeit in dem 1891 vollendeten Werke „Städte und Gilden der germanischen Völker im Mittelalter". In der zwischenliegenden Zeit jedoch hatte Hegel die Leitung eines großen, wie für ihn geschaffenen Unternehmens der Münchener historischen Commission übernommen, die Bearbeitung und Ausgabe der „Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis zum 16. Jahrhundert". Er selber bearbeitete die Chroniken von drei der wichtigsten Städte, nämlich Nürnberg, Straßburg und Mainz, und er leitete den rüstigen Fortgang der umfangreichen, jetzt auf bald 30 Bände angewachsenen Publication mit unermüdeter Ausdauer und Liebe zur Sache von 1858 an durch mehr als vier Decennien. Wie zahlreiche andere gelehrte Körperschaften, nahm ihn auch unsere Akademie als ihr Mitglied auf (1887).

Hegel war der Sohn des Philosophen. Bei aller Pietät für den gedankengewaltigen Vater — er besorgte die zweite Ausgabe der Vorlesungen über Philosophie der Geschichte und gab die Briefe seines Vaters heraus — war Karl Hegel doch auch der Sohn einer anderen Zeit, der Sohn des durch und durch historisch fühlenden und denkenden 19. Jahrhunderts.

VERKÜNDIGUNG

DES VON DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

IM ABGELAUFENEN JAHRE ZUERKANNTEN

IGNAZ L. LIEBEN'SCHEN PREISES

DURCH DEN PRÄSIDENTEN

PROFESSOR EDUARD SUESS.

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe hat in ihrer außerordentlichen Sitzung vom 26. Mai 1902 beschlossen, den Lieben'schen Preis von 2000 Kronen für die ausgezeichnetste, in den letzten vier Jahren (1898 bis 1901) von einem Österreicher veröffentlichte Arbeit auf dem Gebiete der Chemie dem außerordentlichen Professor an der k. k. Universität zu Wien, Dr. Josef Herzig, für seine Arbeiten „Über natürliche Farbstoffe" zuzuerkennen.

In einer langen Reihe von Abhandlungen, deren Beginn ziemlich weit zurückreicht, welche aber ununterbrochen bis in die jüngste Zeit fortgeführt worden sind, hat Professor Herzig wertvolle und wichtige Aufschlüsse über Zusammensetzung und Constitution einer großen Zahl von natürlichen Pflanzenfarbstoffen, wie des Quercetins, Rhamnetins, Brasilins, Hämatoxylins etc. geliefert. Dabei hat er verschiedene originelle Methoden in Anwendung gebracht, welche auch auf die Arbeiten anderer Forscher gleicher Richtung fördernd eingewirkt haben.

ÜBER

DIRECTE ANPASSUNG.

VORTRAG

GEHALTEN IN DER

FEIERLICHEN SITZUNG DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

AM 28. MAI 1902

VON

RICHARD VON WETTSTEIN,

WIRKLICHEM MITGLIEDE DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Wenn man das Jahrhundert, dessen Abschluss vor kurzem in der verschiedensten Weise gefeiert wurde, so gerne das „naturwissenschaftliche Jahrhundert“ nennt, so ist dies bekanntlich nicht bloß auf die glänzenden Erfolge der Physik und Chemie zurückzuführen, sondern unter Anderem auch auf die Ausgestaltung der biologischen Wissenschaften, welche ihren Ergebnissen eine weittragende Bedeutung für alle Gebiete des menschlichen Denkens verlieh. Diese Ausgestaltung verdanken die biologischen Disciplinen in erster Linie der Präcisierung und Erforschung der entwickelungsgeschichtlichen Probleme.

In zweifacher Hinsicht stellte das Studium der Entwickelung der Forschung große Aufgaben; in Bezug auf die Entwickelung des pflanzlichen und thierischen Individuums und in Bezug auf die Genesis des ganzen Pflanzen- und Thierreiches. Überblicken wir heute die Ergebnisse dieser beiden Forschungsrichtungen, so erscheinen sie als wesentlich verschieden.

Die Entwickelung des Individuums ist der directen Beobachtung zugänglich; in zahllosen Fällen gelang es, den Aufbau des Individuums von der ersten Anlage an lückenlos zu verfolgen und eine Reihe bedeutungsvoller allgemeiner Erkenntnisse konnte auf diesem reichen Beobachtungsmateriale aufgebaut werden.

Ganz anders verhält es sich mit der Entwickelung, der Phylogenie, des Pflanzen- und Thierreiches überhaupt. Hier handelt es sich um Vorgänge, deren zeitlicher Verlauf mit einem großen Theile der Geschichte unseres Planeten zusammenfällt, hier tritt an Stelle der directen Beobachtung die Erschließung aus einzelnen Thatsachen, nur in geringem Maße kann hier das Experiment klärend wirken. Auf dem Gebiete der phylogenetischen Forschung hat das verflossene Jahrhundert keinen Abschluss gebracht; es hat aber in zweifacher Hinsicht bedeutende Resultate ergeben: Die Überzeugung von dem entwickelungsgeschichtlichen Zusammenhange der Organismen ist Gemeingut aller naturwissenschaftlich Denkenden geworden; das zweite Resultat ist die Aufstellung und der Ausbau einer Reihe von Theorien, welche das Räthsel der phylogenetischen Entwickelung aufzuhellen trachten.

Wir treten in das neue Jahrhundert mit der Aufgabe, durch inductive Forschung die Giltigkeit dieser Theorien zu erproben.

Zwei Namen sind es in erster Linie, die mit den wesentlichsten Momenten in der Geschichte unserer Disciplin unzertrennbar verbunden sind, der Name Jean Lamarck's, der am Beginne des 19. Jahrhunderts dem Organismus die Fähigkeit zuschrieb, direct jene Abänderungen zu erfahren und zu vererben, welche die obwaltenden Verhältnisse als zweckmäßig erscheinen lassen und der Name Charles Darwin's, der zu Beginn der zweiten Hälfte des Jahrhunderts seine bekannte Lehre von der an zufällige Variationen anknüpfenden züchtenden Wirkung des Kampfes ums Dasein begründete. Es liegt mir ferne, hier auf eine Besprechung dieser beiden Lehren einzugehen; ich beschränke mich auf die Bemerkung, *dass sie* die beiden Gegensätze markieren, welche den leb-

haften Meinungsaustausch zwischen den Descendenztheoretikern in der zweiten Hälfte des verwichenen Jahrhunderts hervorriefen, und dass beide Lehren in dieser Zeit nicht unwesentliche Modificationen erfuhren. Die wichtigsten lamarckistischen Lehren gehen auf Spencer, Eimer und Naegeli; die wesentlichsten Ausgestaltungen des Darwinismus auf die Zoologen Köllicker und Weismann, auf die Botaniker Kerner, Korschinsky und H. de Vries zurück.[1]) In den letzten Jahren erst sehen wir den Beginn einer Annäherung zwischen den Vertretern beider extremen Richtungen in der immer und mehr an Verbreitung gewinnenden Anschauung, dass es überhaupt nicht möglich ist, alle phylogenetischen Phänomene auf dieselbe Art zu erklären, sondern dass die Neubildung von Formen in sehr verschiedener Weise vor sich geht.[2])

Bei dem Bestreben, diesem Standpunkte Geltung zu verschaffen, um durch ihn eine objective Betrachtungsweise des ganzen Fragencomplexes anzubahnen, stoßen wir auf eine eigenthümliche Erscheinung. Die Forscher, welche von der principiellen Richtigkeit lamarckistischer Ideen erfüllt sind, sind zumeist nicht schwer zur Anerkennung der theilweisen Anwendbarkeit der Darwin'schen Selectionslehre zu bringen; extreme Lamarckisten gibt es nur wenige. Dagegen wird zumeist von den Verfechtern der Selectionslehre jedweder Anerkennung anderer Gesichtspunkte schroffster Widerstand entgegengestellt, wird insbesondere immer wieder betont, dass jeder Beweis für die Berechtigung lamarckistischer Anschauung fehlt.

Und darum sei es mir heute gestattet, in aller Kürze hier für diese Anschauungsweise einzutreten, den Versuch zu machen, eine Präcisierung der diesbezüglichen Fragen anzubahnen und auf das reiche uns zur Verfügung stehende

Beweismaterial wenigstens hinzuweisen. Ich glaube hiezu umsomehr berechtigt zu sein, als ich, von anderer Anschauungsweise ausgehend, im Laufe umfassender Einzeluntersuchungen schrittweise immer mehr zu den hier vertretenden Ansichten gedrängt wurde.

Vorher möchte ich aber nochmals ausdrücklichst betonen, dass ich den von mir vertretenen lamarckistischen Ideen durchaus nicht allgemeine Geltung zuspreche, dass ich die „Allmacht" des Selectionsprincipes läugne, dass ich aber dessen Betheiligung an der Entwickelung der organischen Welt anerkenne, dass ich geneigt bin, den verschiedensten Modificationen der Selectionslehre (Mutationstheorie, Vermischungslehre etc.) Giltigkeit, allerdings in verschiedenem Ausmaße, zuzusprechen.

Wenn wir die Entwickelung der Organismenwelt überblicken, so sehen wir das phylogenetische Phänomen zunächst in zweifacher Form uns entgegentreten. Wir sehen die allmählich zunehmende Complication der Organisation, also die stufenweise Entwickelung der Organismen von den einfachsten bis zu den höchsten Formen; wir sehen anderseits die Ausbildung zahlreicher Gestalten auf jeder Stufe der Gesammtentwickelung. Es ist wichtig, diese beiden Phänomene fürs erste strenge auseinander zu halten. Es ist einleuchtend, dass das ersterwähnte das allgemeinere, wichtigere ist; wir werden aber methodisch gut thun, zunächst das letzterwähnte als das uns näherliegende, einer Erforschung leichter zugängliche, ins Auge zu fassen.

Die Verschiedenheit der auf annähernd gleicher Organisationshöhe stehenden Lebewesen erkennen wir leicht als zum großen Theile im Zusammenhange stehend mit den Verhältnissen, unter denen der Organismus lebt; sie erscheint uns als auf zweckmäßige Einrichtungen, sogenannte An-

passungen, zurückführbar. Das Zustandekommen dieser Anpassungen ist mithin das Phänomen, welches zunächst aufzuklären ist.

In der Erklärung desselben gehen Lamarckismus und Darwinismus auseinander. Der Lamarckismus schreibt dem Organismus die Fähigkeit zu, unter den Verhältnissen, unter denen er lebt, innerhalb gewisser Grenzen directe zweckmäßige Veränderungen zu erfahren und diese Veränderungen bei entsprechender Einwirkung der veranlassenden Verhältnisse zu vererben. „Directe Anpassung" und „Vererbung der durch directe Anpassung erworbenen Eigenschaften" sind daher die Schlagworte des Lamarckismus, denen „richtungslose Variation" und „Auslese durch äußere Verhältnisse" als analoge Schlagworte des Darwinismus gegenüber stehen.

Treten wir der Betrachtung der beiden lamarckistischen Schlagworte näher.

Da sei vor allem betont, dass der Ausdruck „directe Anpassung" mir als kein glücklicher erscheint; wenn ich ihn trotzdem heute anwende, so geschieht es, weil er allgemeine Annahme gefunden hat und ich nicht durch Gebrauch eines ungeläufigen Ausdruckes die Darstellung complicieren möchte. Es handelt sich nämlich bei dem hier zu Erörternden nicht bloß um Erwerbung von Eigenthümlichkeiten, die wir als zweckmäßig, als sogenannte Anpassungen erweisen können, sondern um Erwerbung neuer Eigenschaften überhaupt. Aus diesem Grunde schlug ich schon vor sieben Jahren den allgemeineren Ausdruck „Formenneubildung durch Correlation" vor. [3])

Die Formenneubildung durch „directe Anpassung" setzt die Fähigkeit der Veränderung des Individuums durch directe Anpassung und die Vererbbarkeit der so erworbenen Veränderung voraus.

Die directe Anpassungsfähigkeit des Individuums ist eine längst erwiesene ganz unzweifelhafte Thatsache. Sie wird auch von den Gegnern lamarckistischer Anschauungen nicht geläugnet, so dass es eine ungerechtfertigte Inanspruchnahme Ihrer Geduld wäre, wenn ich mich hier diesbezüglich in eine ausführliche Beweisführung einließe. Ich beschränke mich auf die Anführung einiger Beispiele und die Betonung des Umstandes, dass, soweit unsere Erfahrungen reichen, durch die directe Anpassung des Individuums stets nur Modificationen und Umgestaltungen der bereits vorhandenen Eigenthümlichkeiten erzielt werden, niemals absolut Neues sofort hervorgerufen wird.

Es mag mir gestattet sein, die wenigen zur Illustration benützten Beispiele den Erfahrungen zu entnehmen, welche ich im vergangenen Jahre gelegentlich der im Auftrage der kaiserlichen Akademie unternommenen Reise nach Brasilien sammelte, umsomehr, als ja gerade einschlägige Beobachtungen und Studien einen der Hauptzwecke des Unternehmens bildeten.

Es ist allgemein bekannt, dass der herbstliche Laubfall in unseren Breiten ein Anpassungsphänomen ist, das die Holzpflanzen in den Stand versetzt, in überaus zweckmäßiger Form den Winter zu überdauern. Diese Anpassung ist kein so einfacher Vorgang, da sie die Ausbildung bestimmter Gewebe am Grunde des Blattstieles und eine bestimmte Function dieser Gewebe zur Voraussetzung hat. Der Blattfall ist bei den meisten einheimischen Holzpflanzen combiniert mit der alljährlichen Abstoßung der Zweigenden, die eine ganz analoge complicierte Anpassungserscheinung darstellt und zur Folge hat, dass die Stämme der meisten *unserer* Holzpflanzen sogenannte „Sympodien“ sind.

Übertragt man nun europäische, winterkahle Holzpflanzen in die Tropen, wie dies gerade bei Obst- und Zierbäumen so häufig geschieht, so sieht man sofort eine Verlängerung im Leben der Blätter eintreten, sie nehmen ledrige Consistenz an und schon nach Ablauf weniger Jahre finden wir die vorjährigen Blätter noch an den Ästen sitzend, wenn bereits die jungen ausgetrieben werden. Pfirsichbäume und Kirschbäume nehmen auf diese Weise ein für den Europäer ganz fremdartiges Aussehen an. Besonders stark zeigt sich die Erscheinung bei Eichen. Die Erscheinung gewinnt an Interesse dadurch, dass auch der zweiterwähnte mit dem Laubfalle combinierte Vorgang des Abstoßens der Sprossenden in den Tropen eine Modification erfährt, indem die Zahl der jährlich gebildeten Stengelglieder größer wird und der sympodiale Aufbau sich dem monopodialen zu nähern beginnt.

Der Lein ist in ganz Europa eine einjährige Pflanze, von der wir allerdings mit Sicherheit annehmen können, dass sie von einer mehrjährigen abstammt. Es war mir darum von großem Interesse in Brasilien constatieren zu können, dass aus Europa importierte Leinpflanzen alsbald deutlich die Tendenz einer weitgehenden Verholzung des basalen Stengeltheiles, der stärkeren Ausbildung grundständiger Sprosse, also die Tendenz des Ausdauerns in Anpassung an die ungestörte Vegetationszeit aufwiesen.

Eine Reihe europäischer Unkräuter wird überaus häufig nach Südbrasilien, wie überhaupt in überseeische Gebiete verschleppt. Alsbald nehmen sie dort in vielen Fällen neue physiologische und morphologische Eigenthümlichkeiten an, wie ich dies beispielsweise für unseren Wegerich *(Plantago major)*, für *Sonchus oleraceus* mit voller Sicherheit constatieren konnte.

In dieselbe Kategorie von Erscheinungen gehört ein Fall, den ich hier noch anfügen möchte. In Pyrituba bei Sao Paulo zeigte mir ein brasilianischer Züchter, der sich viel mit dem Importe europäischer Pflanzen befasst, einen Acker, auf dem er eine für Brasilien neue Futterpflanze herangezogen hatte. Die Pflanze, welche nicht blühte, [4]) war mir fremd; erst eine eingehende Untersuchung ergab, dass es *Symphytum officinale* war, eine mir wohlbekannte, verbreitete mitteleuropäische Pflanze, die hier eine ganze Reihe auffallender Eigenthümlichkeiten angenommen hatte. Der Fall war um so lehrreicher, als die Veränderung ausnahmslos alle die Hunderte, in Reihen gepflanzten Individuen betraf, so dass an den Einfluss einer Selection nicht gedacht werden kann.

Ich habe aus der Fülle des die directe Anpassungsfähigkeit der Individuen beweisenden Materiales diese wenigen Fälle nicht nur aus subjectiven Gründen herausgegriffen, sondern auch, weil sie gerade Vorgänge betreffen, die bei der Entstehung sogenannter neuer Arten vielfach eine Rolle spielen.

Aus demselben Grunde möchte ich hier noch ein einem ganz anderen Gebiete entnommenes Beispiel erwähnen, das mir besonders lehrreich erscheint. Zumstein [5]) hat vor kurzem über interessante Versuche mit *Euglena gracilis* berichtet, einem einzelligen, wasserbewohnenden Organismus, der die Fähigkeit der Assimilation dem Besitze durch Chlorophyll tingierter Chromatophoren mit Pyrenoiden verdankt. Es gelingt nun alsbald diesen Organismus zur Anpassung an die saprophytische Ernährungsweise zu bringen, wenn man ihn in Flüssigkeiten bringt, in welchen entsprechende organische Substanzen zur Verfügung stehen und wenn man ihm das zur Assimilation nöthige Licht entzieht. Die Anpassung äußert sich nicht bloß in der Möglichkeit der saprophytischen

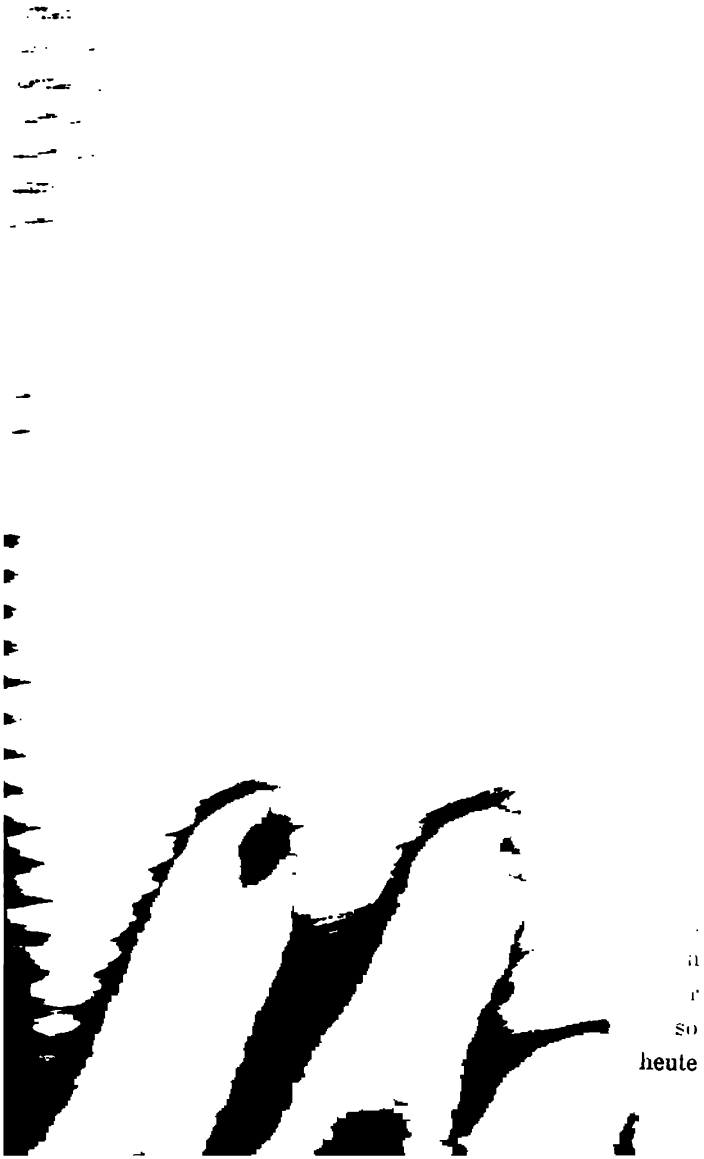
Ernährung, sondern auch in der Rückbildung der nun überflüssigen Chromatophoren und Pyrenoide. Ebenso gelingt die Rückanpassung an die autotrophe Lebensweise leicht. Ich gedenke dieses Falles mit Rücksicht auf die so oft zu beobachtenden innigen verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen Organismen mit autotropher und solchen mit heterotropher Lebensweise („Algen" und „Pilze").

Auch der viel besprochenen, die Anpassungsfähigkeit der Individuen klar beweisenden Versuche Bonnier's sei hier gedacht. [6])

Die Fähigkeit des Individuums, sich durch directe Anpassung innerhalb gewisser Grenzen zweckentsprechend zu verändern, ist als erwiesen zu betrachten.

Viel mehr umstritten ist die zweite Voraussetzung des Lamarckismus, die Fähigkeit der Vererbung der durch directe Anpassung erworbenen [7]) Eigenschaften. Insbesondere unter den Zoologen wird die Möglichkeit einer solchen Vererbung vielfach auf das entschiedenste bekämpft. Graff [8]) konnte noch vor fünf Jahren den Standpunkt, den die meisten Zoologen in dieser Frage einnehmen, dahin präcisieren, dass keine einzige sicher beglaubigte Thatsache existiert, welche der Weismann'schen Ansicht [9]) von der Unmöglichkeit der Vererbung erworbener Eigenschaften widerspreche.

In Anbetracht dieses Umstandes dürfte es gestattet sein, hier mit allem Nachdrucke zu betonen, dass die Annahme der Möglichkeit der Vererbung der durch directe Anpassung erworbenen Eigenschaften nicht bloß eine unabweisbare Consequenz zahlreicher genauer Beobachtungen ist, sondern dass wir, wenigstens auf botanischer Seite, heute bereits ein



umfassendes experimentelles Beweismateriale für die Berechtigung dieser Annahme besitzen.

Um die Beweiskraft dieses Materiales richtig zu beurtheilen, ist es nothwendig, die großen Schwierigkeiten zu beachten, welchen eine derartige Beweisführung begegnet; es handelt sich um Vorgänge, die sich im Laufe von Generationen abspielen, also um Vorgänge, die der einzelne Mensch nur selten und unter gewissen Voraussetzungen zu beobachten und mit der nöthigen Exactheit zu verfolgen vermag. Die Bedeutung der Beweise wird aber nicht unterschätzt werden, wenn ich vergleichsweise anführe, dass bis jetzt nicht in einem einzigen Falle die Entstehung einer neuen Art auf dem Wege der Selection im Naturzustande directe nachgewiesen wurde und wir trotzdem an der Berechtigung des Darwinismus nicht zweifeln.

Die Beweise für die Vererbung von durch directe Anpassung gewonnenen Eigenthümlichkeiten entnehmen wir insbesondere zwei Forschungsgebieten; demjenigen, das sich mit dem Studium der Mikroorganismen befasst, und dann der land- und forstwirtschaftlichen Botanik. Beides ist verständlich. Die Mikroorganismen zeigen die Fähigkeit so rascher Vermehrung, dass in relativ kurzer Zeit eine große Zahl von Generationen entsteht; die Land- und Forstwirtschaft betreibt die Züchtung höherer Pflanzen in aufeinanderfolgenden Generationen schon seit langer Zeit in planmäßiger Weise; in beiden Fällen werden die morphologischen und physiologischen Eigenthümlichkeiten der gezüchteten Organismen genauest beachtet.

Seitdem Pasteur 1879 die Beobachtung machte, dass alte Culturen des Hühnercholera-Bacteriums, die längere Zeit unter dem Einflusse des Sauerstoffzutrittes standen, ihre Virulenz verlieren, sind planmäßige Versuche über die Varia-

bilität der Bacteriaceen infolge von veränderten Culturbedingungen in großer Zahl[10]) gemacht worden.

Ich will gerne zugeben, dass nicht alle diese Versuche beweiskräftig sind, da bei vielen von ihnen die Betheiligung der Selection nicht ausgeschlossen erscheint, doch kann selbst bei Anwendung des strengsten Maßstabes es heute nicht zweifelhaft sein, dass es bei Bacteriaceen gelingt, denselben bei fortgesetzter, zahlreiche Generationen umfassender Cultur unter bestimmten Verhältnissen Eigenthümlichkeiten anzuzüchten, die sie erblich festhalten und erst wieder infolge eines ganz analogen neuen Anpassungsvorganges verlieren.

Nur ein Beispiel soll das Gesagte erläutern.

Der allgemein bekannte *Bacillus prodigiosus* erzeugt ein als intensiv rother Farbstoff erscheinendes Stoffwechselproduct. Wird dieser Spaltpilz längere Zeit in zahlreichen Generationen auf jener pflanzlichen Gallerte, die als Agar bezeichnet wird, gezüchtet, so verliert er allmählich diese Fähigkeit der Farbenproduction und erwirbt sie auch nicht sofort wieder, wenn er auf einen anderen Nährboden gebracht wird, auf dem er sonst den Farbstoff erzeugt. Erst allmählich, im Laufe von vielen Generationen nimmt er hier wieder seine ursprüngliche Fähigkeit an. Ähnlich verhalten sich viele Pigmente liefernde Spaltpilze.

So wie in diesem Falle Wechsel des ernährenden Substrates eine physiologische Veränderung des Mikroorganismus hervorrief, so wirken in anderen Fällen Antiseptica, Wärme, Licht, und vor allem bei pathogenen Formen Passage durch verschiedene Wirthe individuell abändernd und veranlassen bei entsprechend langer Einwirkung erbliches Festhalten der erworbenen Eigenthümlichkeiten. Die Erscheinung ist so sichergestellt, dass die angewandte Bacteriologie sich heute schon allgemein auf dieselbe stützt.

Man hat gegen die Beweiskraft der Versuche mit Spaltpilzen vielfach den Einwand erhoben, dass es sich hier um Organismen von großer Ursprünglichkeit des cellulaeren Baues handelt, bei denen eine Beeinflussung jenes Theiles, welcher Träger erblicher Eigenthümlichkeiten ist, durch äußere Factoren leichter möglich erscheint, als bei höher entwickelten Pflanzen. Ich möchte die Bedeutung dieser Einwände nicht anerkennen; brauche aber umsoweniger hier auf dieselben näher einzugehen, als auch ganz gleiche Resultate Experimente mit höher stehenden Pflanzen ergeben.

Da sind vor allem die außerordentlich exacten Untersuchungen E. Ch. Hansens über Hefen zu erwähnen.[11]) Er hat gezeigt, dass bei einzelnen Arten der Gattung Saccharomyces sich nicht bloß bei Cultur unter höheren Temperaturen die Sporenbildung unterdrücken lässt, sondern dass die Sporenbildung nach länger währender Cultur unter diesen Bedingungen ganz verloren geht und es auf diese Weise gelingt, vollständig asporogene Rassen zu züchten. Die Experimente sind von umso größerer Bedeutung, als sie durch 12 Jahre mit vielen Hunderten von Generationen fortgeführt wurden und als zu ihrem Ausgangspunkte eine isolierte Zelle gewählt wurde, so dass von einem Mitwirken der Selection hier nicht gesprochen werden kann.

Ray[12]) hat für *Sterigmatocystis* (*Aspergillus*) *alba* und andere Pilze experimentell nachgewiesen, dass es möglich ist, dieselben allmählich an neue Ernährungsbedingungen zu gewöhnen, und dass diese Accomodation erblich festgehalten wird. Analoge Versuche haben Hunger und Errera[13]) mit *Aspergillus niger* durchgeführt, und zwar mit demselben Resultate. Sie sagen: „Les resultats montrent une légère, mais incontestable transmission héréditaire de l'adaptation au milieu."

Weniger umfassend ist natürlich das Beweismaterial für die Vererblichkeit direct erworbener Eigenschaften, das Experimente mit Blütenpflanzen liefern; ich sage natürlich, da ja im günstigsten Falle ein Jahr hier nur eine Generation liefert; um so größer ist aber auch die Bedeutung, die den Resultaten zukommt, schon aus dem Grunde, weil wir hier eher in der Lage sind, zu entscheiden, welche der neuerworbenen Merkmale wirklich als Anpassungen aufzufassen sind.

Wir verdanken in dieser Hinsicht wertvolle Mittheilungen der landwirtschaftlichen Züchtungslehre. Zahlreiche und gerade die verlässlichsten derselben betreffen den Weizen. Es war ein begreifliches Streben des Menschen, besonders wertvolle Sorten von Getreidepflanzen eines fremden Landes in die Heimat einzuführen. Es hat sich nun gerade beim Weizen mit voller Sicherheit herausgestellt, dass bei gewissen Sorten diese Versuche scheitern, da schon im Laufe weniger Generationen sie sich in den wesentlichsten Merkmalen unaufhaltsam den heimischen Sorten nähern. Es ist zu beachten, dass künstliche Zuchtwahl hier gewiss keine Rolle spielt, da sie eher dieser correlativen Gestaltung entgegenarbeiten würde.

Nobbe[14]) nennt mit Berufung auf Fr. Haberlandt es eine wohlverbürgte Thatsache, dass in Südungarn alle Weizenarten sich nach einer oder zwei Generationen der Beschaffenheit des Glasweizens nähern. Härte und Glanz nehmen zu, der Bruch des Kornes wird hornig, die Farbe röthlich bis braungelb, das heißt es nimmt die Eigenschaften des in Ungarn heimischen[15]) Weizens an. Im wesentlichen laufen auf dasselbe Ergebnis die ausgedehnten Untersuchungen Schindler's[16]) hinaus.

Schübeler[17]), der durch 30 Jahre sich mit einschlägigen Untersuchungen beschäftigte, ist zu dem Ergeb-

nisse gelangt, dass, wenn man in Skandinavien Getreidearten nach und nach von Niederungen in Gebirgsgegenden bringt, sich dieselben daselbst trotz geringerer Mitteltemperaturen in kürzerer Zeit entwickeln und diese Eigenthümlichkeit auch dann noch einige Zeit festhalten und erst allmählich wieder verlieren, wenn sie neuerdings in der Ebene cultiviert werden.

Zu ganz gleichen Resultaten führen anscheinend Versuche, welche ich seit Jahren mit *Linum usitatissimum* und einigen anderen Pflanzen in der Ebene und in zwei alpinen Versuchsgärten durchführe. In den Alpen erwirbt der Lein allmählich die Fähigkeit, sich in kürzerer Zeit zu entwickeln und behält diese Fähigkeit nach Rückversetzung der Samen in die Ebene eine zeitlang. Dass es sich hier wirklich um ein Anpassungsphänomen handelt, lehrt ein Vergleich mit den überaus wertvollen Untersuchungen Cieslar's[18]), betreffend das Verhalten von Waldbäumen verschiedener Samenprovenienz. Während für eine einjährige Pflanze, wie Weizen und Lein eine möglichst kurze Entwicklungsdauer, das heißt eine möglichst frühe Samenproduction in Anbetracht der kurzen Vegetationszeit der alpinen Region von größtem Werte ist, zeigt sich bekanntlich bei den Holzpflanzen die Anpassung an das alpine Klima insbesondere in der Kürze der Zuwächse, das ist in einer Verlangsamung der vegetativen Processe. Es ist daher von großem Interesse und wohl auch beweisend für die Vererbbarkeit erworbener Eigenschaften, dass Lein und Weizen, welche aus Samen alpiner Provenienz in der Ebene gezogen werden, die rasche Entwicklung erblich festhalten, während Fichten und Lärchen, die aus alpinen Samen in der Ebene gezüchtet werden, durch langsamen Wuchs und geringe Zuwachsgrößen die erworbenen Eigenthümlichkeiten ihrer Vorfahren aufweisen.

Ich möchte auch diesen Thatsachen die Ergebnisse einzelner Beobachtungen anfügen, zu denen ich im vergangenen Jahre in Brasilien Gelegenheit hatte. Von der individuellen Anpassungsfähigkeit europäischer Pflanzen, die in das tropische Gebiet gelangen, habe ich schon gesprochen. Es lässt sich nun mit Sicherheit beobachten, dass diese individuell erworbenen Eigenschaften sich bei den Nachkommen dieser Pflanzen in erhöhtem Maße und mit größerer Constanz einstellen. Während in Südbrasilien aus Europa importierte Stöcke der Quitte *(Cydonia vulgaris)* die früher beschriebene Tendenz des Ausdauerns der Blätter und der Vermehrung der Stengelinternodien aufweisen, erscheinen Pflanzen, welche in dieser neuen Heimat aus dort gewonnenen Samen gezogen wurden, nahezu vollständig immergrün und monopodial aufgebaut.

Die mitgetheilten Thatsachen können wohl als directe Beweise für die Existenz der directen Anpassung und für die Möglichkeit der Vererbung von durch directe Anpassung erworbenen Eigenschaften angesehen werden; noch größer ist die Zahl indirecter, darum aber nicht weniger wichtiger Beweise. Ich möchte hier nicht auf die Gesammtheit derselben eingehen, sondern nur einzelne kurz berühren.

In erster Linie sei auf die Ergebnisse neuerer pflanzengeographischer Forschungen hingewiesen. Eine große Zahl monographischer Untersuchungen von Pflanzengattungen, die nicht so sehr zu dem Zwecke unternommen wurden, um Klarstellung der betreffenden Formenkreise zu erzielen, als vielmehr in der Absicht, damit Material für eine inductive Betrachtungsweise phylogenetischer Fragen zu gewinnen, wurde in den letzten 15 Jahren bei uns in Österreich durchgeführt. Diese Tendenz der Arbeiten ist das, was wir heute

als charakteristisch für die österreichische Schule der systematischen Botanik bezeichnen können. Alle diese Untersuchungen haben in einer Hinsicht übereinstimmende Resultate ergeben, darin nämlich, dass überaus häufig in jüngster Zeit gebildete Arten klare Beziehungen zu den äußeren Factoren, unter denen sie entstanden, insoferne aufweisen, als sie in sich gegenseitig ausschließenden Arealen vorkommen und an den Grenzen der Areale durch nicht hybride Übergangsformen verbunden sind. Es ist dies ein Ergebnis, zu dem auch die Zoogeographie kam und das die berechtigte Basis einer von M. Wagner[20]) aufgestellten, in ihren Consequenzen allerdings nicht glücklichen Theorie der Entstehung der Arten abgab. Ich muss es mir versagen, hier auf Einzelheiten einzugehen und beschränke mich daher auf die Constatierung der Thatsache, dass diese Erscheinungen nur dann befriedigend erklärt werden können, wenn wir annehmen, dass eine allmähliche Umprägung der Formen bei Verbreitung über Gebiete mit geänderten Lebensbedingungen oder bei Änderung der letzteren im bisherigen Areale in directer Anpassung erfolgt. Es war für mich von größtem Interesse, dieselbe gesetzmäßige Correlation zwischen geographischer Verbreitung und Formausgestaltung auch in zahlreichen Fällen im tropischen Brasilien constatieren zu können, so dass an einer ganz allgemeinen Giltigkeit dieser Annahme wohl nicht mehr zu zweifeln ist.

Nicht minder wichtig erscheint mir der Umstand, dass dauernder Nichtgebrauch von Organen deren Verkümmerung und erbliches Festhalten des reducierten Organes zur Folge hat. Diese Thatsache wurde auch schon früher von allen Vertretern lamarkistischer Ideen geltend gemacht und ich möchte behaupten, dass die bisherigen Versuche, die Beweis-

kraft dieses Argumentes zu erschüttern, nicht im entferntesten als gelungen bezeichnet werden können.[21])

Auf botanischem Gebiete haben wir einige lehrreiche Beispiele für den erwähnten Vorgang. Batalin[22]) hat in überzeugender Weise gezeigt, dass unser Roggen, der als ein- oder zweijährige Pflanze gezogen wird, von einer mehrjährigen Pflanze abstammt. Die durch Jahrhunderte fortgesetzte Cultur der Pflanze als ein- bis zweijährige hat die Organe, welche ursprünglich dem Ausdauern dienten, derartig zur Verkümmerung gebracht, dass sie heute als fast functionslos anzusehen sind. Dasselbe konnte ich[23]) für unsere Feuerbohne auf das bestimmteste zeigen und ich möchte schon heute auf Grund fortgesetzter Beobachtungen und Versuche sagen, dass sich ganz Analoges für die meisten unserer einjährigen Culturpflanzen und die sie begleitenden Unkräuter annehmen lässt.

Ich möchte nicht länger bei diesen indirecten Beweisen für die Berechtigung lamarckistischer Anschauungen verweilen;[24]) nur die Bemerkung kann ich nicht unterdrücken, dass gerade ein eingehendes und unvoreingenommenes Studium zahlreicher auffallender Anpassungserscheinungen, wie z. B. der Anpassung der Epiphyten, in den meisten Fällen mit zwingender Nothwendigkeit zu jener Anschauung führt, dass auch das so häufige Vorkommen ernährungsphysiologischer Rassen, speciell bei Parasiten, in ungezwungenster Weise durch directe Anpassung sich erklären lässt.

Die beiden Voraussetzungen, welche der Lamarckismus machen muss, die Fähigkeit des Individuums, sich direct den obwaltenden Verhältnissen anzupassen, und die Fähigkeit des Organismus, durch directe Anpassung erworbene Eigenthümlichkeiten zu vererben, kann ich als zutreffend ansehen.

Gestatten Sie, dass ich nur mit wenigen Worten noch der Erklärung dieses Phänomens — in dem Sinne, in welchem wir biologische Vorgänge überhaupt zu erklären vermögen — näher zu treten versuche und auf seine Tragweite hinweise.

Die Gesammtheit der Eigenthümlichkeiten, welche der Organismus infolge „directer Anpassung" erwirbt, zerfällt in zwei Kategorien: in zweckdienliche Anpassungen und in Eigenthümlichkeiten, welche wir derzeit wenigstens nicht als Anpassungen zu erkennen vermögen.[25]) Die zweiterwähnten Eigenthümlichkeiten erscheinen mir zunächst weniger beachtenswert, da sie sich ja zum Theile denn doch noch als Anpassungsmerkmale herausstellen könnten, da ihr Zustandekommen der Erklärung keinerlei Schwierigkeiten bereitet, wenn es uns gelingt, die Entstehung der Anpassungen verständlich zu machen, da endlich auch die Möglichkeit ihrer correlativen Verbindung mit den Merkmalen der ersten Kategorie vorhanden ist.

Ein Erklärungsversuch hat sich daher in erster Linie auf die Anpassungsmerkmale zu beziehen.

Unter Anpassung oder richtiger Angepasstsein versteht man bekanntlich diejenige Beschaffenheit eines Organes, welche dasselbe in den Stand versetzt, in einem bestimmten Sinne zu functionieren. Der Vorgang des Anpassens besteht daher unzweifelhaft in einer Zunahme der Functionsfähigkeit oder in einer Erwerbung derselben. Die Frage nach der Art des Zustandekommens der neuen angepassten Formen läuft mithin auf die Frage hinaus, ob die Veränderung vom Organe ausgeht und die Functionsfähigkeit die Folge dieser Veränderung ist, oder ob die Function selbst das Organ entsprechend umgestaltet.

Ersteres ist die Voraussetzung der Selectionslehre, letzteres die der Lehre von der directen Anpassung.

Dass es gelegentlich vorkommt, dass ein Organ aus uns unbekannten Ursachen sich ändert und diese Änderung im Hinblicke auf seine Functionen eine zweckmäßige ist und darum erhalten bleibt, das halte ich für möglich und darum verhalte ich mich auch der Selectionslehre gegenüber durchaus nicht ablehnend [26]).

Unsere biologischen Gesammterfahrungen beweisen aber unzweifelhaft, dass die Function die Ausbildung des Organes und seinen Bau direct beeinflusst [27]), so dass nichts der Annahme im Wege steht, dass viel allgemeiner die Veränderungen des Organismus die Folgen der Änderungen der Functionen sein werden.

Wenn wir daher bei Charakterisierung der Lehre von der directen Anpassung sagen: „der Organismus hat die Fähigkeit, sich in zweckentsprechender Weise den umgebenden Factoren anzupassen"; so ist dies nur eine beiläufige Andeutung der Vorgänge, es soll damit gesagt sein: die umgebenden Factoren bedingen in verschiedener Weise die Functionen der einzelnen Organe; diejenigen, von denen eine Functionssteigerung oder Functionsmodification gefordert wird, werden eine entsprechende Veränderung des Baues erfahren; diejenigen, deren Function herabgesetzt oder vereinfacht wird, werden der Verkümmerung oder Reduction anheimfallen. Damit verliert die Annahme der directen Anpassung jenen mystischen Charakter, der so viele naturwissenschaftlich Denkende gegen sie einnimmt.

Mit dieser Erklärung der directen Anpassung als einer functionellen Anpassung [28]) stehen alle Erscheinungen

im Einklange, die sich bei ihr beobachten lassen; sie bahnt eine weitere wichtige Erkenntnis an.

Ich habe schon früher betont, dass, soweit unsere Erfahrungen reichen, die directe Anpassung niemals sofort etwas Neues schafft, sondern, dass sie Steigerung oder Schwächung schon vorhandener Anlagen oder Fähigkeiten, also allmähliche Veränderungen bewirkt.

Dies ist von großer Wichtigkeit, da es vorausgesetzt werden muss, wenn wir die Anpassung als eine Folge der Functionsänderung ansehen wollen.

Die gewonnene Erkenntnis ist aber auch in anderer Hinsicht von großer Bedeutung. Dadurch, dass directe Anpassung eine fortschreitende und erbliche Entwicklung des Organismus nach bestimmten Richtungen herbeiführt, dabei aber functionell nicht beeinflusste Organe — wenn auch reduciert oder nur latent — zulässt, ist sie eine Art der Formneubildung, welche eine graduelle Fortentwicklung der Organismen überhaupt verständlich macht[29]): jene allmähliche Steigerung der Organisationshöhe, welche ich früher absichtlich zunächst außer Betracht ließ, die aber schließlich sich auch immer mehr und mehr — wenigstens für die Hauptgruppe des Pflanzenreiches, die Cormophyten — als Ausdruck eines großen Anpassungsphänomens darstellt.

Prof. Rabl hat vor zwei Jahren[30]) hier seine lehrreichen Ausführungen zusammengefasst in den Satz: „Die Variabilität ist eine Grundeigenschaft der organisierten Substanz in Sonderheit eine Grundeigenschaft der lebenden Zelle"; ich möchte anknüpfend an diesen Satz und in Zusammenfassung der heutigen Darlegungen sagen: „Diese Variabilität ist zum Theile eine unbestimmte, zum Theile wird sie durch die Function der Organe, beziehungsweise der Zelle bestimmt."

Wenn ich mir erlaubte, heute hier mit Nachdruck für jene naturwissenschaftliche Anschauung einzutreten, welche die Entstehung der zahllosen Organismen mit ihren unser Staunen erregenden zweckmäßigen Einrichtungen zum Theile als Folge eines dem Organismus zukommenden directen Anpassungsvermögens erklärt, so geschah es nicht bloß wegen der Bedeutung dieser Anschauung für die Naturwissenschaften. Es liegt nahe, dass diese Auffassung auch für viele andere Gebiete von größter Wichtigkeit ist. Ich denke dabei nicht bloß an die Hygiene, an die vergleichende Ethnographie, an die Landwirtschaft und an alle jene Industrien, für die ein Naturproduct von bestimmter Beschaffenheit eine Voraussetzung des Gedeihens ist; ich denke daran, welch' große Bedeutung die mit dem Namen Darwin's verknüpfte Selectionstheorie für alle Gebiete des menschlichen Denkens erlangt hat und da erscheint es mir doch nicht wertlos, darauf hinzuweisen, dass nicht bloß das züchtende Princip der Selectionslehre eine Umgestaltung der Organismenwelt ermöglicht, sondern dass es daneben noch ein zweites Princip gibt, das allmählich, aber unaufhaltsam in bestimmender Weise die Welt der Lebewesen beeinflusst.

Anmerkungen.

1) Vergl. Haacke W., Schöpfung und Wesen der Organismenwelt (Naturwissensch. Wochenschr., IX. Bd., Nr. 32 bis 38). — Wettstein, R. v., Der gegenwärtige Stand unserer Kenntnisse, betreffend die Neubildung von Formen im Pflanzenreiche. (Ber. d. deutsch. bot. Ges., XVIII. Bd., S. (184) ff.) und die dort citierte Literatur. — Vries, H. de, Die Mutationstheorie, Leipzig, 1901. — Wiesner J., Biologie der Pflanzen, 2. Aufl., Wien, 1901. — Hertwig O., Die Entwicklung der Biologie im 19. Jahrhundert (Verh. d. Ges. deutscher Naturf. u. Ärzte, 1901).

2) Von Botanikern, die diesen Standpunkt vertreten, nenne ich u. A. Goebel, Klinge, Pfeffer, Reinke, Solms-Laubach, Wiesner. — Dass auch Darwin die theilweise Giltigkeit lamarckistischer Ideen anerkannte, sei hier neuerdings betont.

3) Monographie der Gattung *Euphrasia*. Leipzig, 1895.

4) Es erscheint beachtenswert, dass keine einzige Pflanze blühte, obwohl der Acker schon zwei Jahre bestand. Ganz analoge Beobachtungen an *Echium* theilte F. Müller mit. (Engler's Bot. Jahrb., II. Bd., S. 392.)

5) Zumstein, H. in Jahrb. f. wissensch. Bot. XXXIV. Bd., S. 149.

6) Bonnier, G., Cultures experimentales dans les Alpes et les Pyrenées. (Rev. gen. de Bot., II., p. 513 ff.) — Man vergl. darüber auch Pfeffer, Pflanzenphysiologie, 2. Aufl., II. Bd., 1901.

7) Ich möchte hier auf die Worte „der durch directe Anpassung erworbenen" großes Gewicht legen. So häufig wird gegen die Vererbung erworbener Eigenschaften polemisiert, dabei aber auf die Art der Erwerbung gar keine Rücksicht genommen. Nur so ist die umfangreiche, mir ziemlich gegenstandslos erscheinende Literatur über die Vererbbarkeit von Verletzungen u. dgl. verständlich.

8) Graff, L. v., Die Zoologie seit Darwin. 1896.

9) Weismann A. hat wiederholt die Vererbung erworbener Eigenschaften entschieden bestritten (vgl. Aufsätze über Vererbung etc., S. 465 ff., 1892). — In späteren Arbeiten liegt immerhin eine indirecte und theilweise Anerkennung der Existenz einer solchen Vererbung, z. B. Weismann A.: Äußere Einflüsse als Entwicklungsreize, 1894.

10) Vergl. die Literaturzusammenstellung in meiner sub 1 erwähnten Abhandlung in den Berichten der deutschen bot. Ges., 1900. Ferner: Phisalix, Etat asporogène hereditaire du bacillus anthracis (Bull. med. 1892, Nr. 35; Compt. rend., Bd. 114, S. 684, 1892); Regeneration experimentale de la propriété sporogène chez le bacillus anthracis rendu asporogène. La sem. med., 1892, Nr. 40. — Martel H., Recherches experimentales sur la variabilité du Bacillus anthracis. Paris (Naud) 1902. — Migula W., System der Bakterien, I., S. 226 (1897). — Schmidt J. und Weis, Die Bacterien. Deutsch von M. Porsild, S. 247 (1902). — Vergl. auch Pfeffer W., Pflanzenphysiologie, 2. Aufl., II., S. 242 (1901).

11) Vergl. Hansen E. Chr., Om variationen hos öljöstsvamparne och hos andra Saccharomyceter (Svenska Bryggareföreningens Mänadsblad, 1897); Ref. in Centralbl. für Bacteriol., II. Abth., IV. Bd., S. 89. — Neue Untersuchungen über die Sporenbildung bei Saccharomyceten (Centralbl. f. Bacteriolog., 2. Abth., V. Bd., S. 1 (1899)) — Meddelelsen fra Carlsberg Laborat., 1896, IV. Heft. — Compt. rend. d. Labor. d. Carlsberg. 1900. Bd. 5, p. 1.; cit. nach Pfeffer.

12) Ray J., Variations des champignons inferieures sous l'influence du milieu. Rev. gen. de Bot. Tom. IX, p. 193. 1897.

13) Errera L., Hérédité d'un caractère acquis chez un champignon pluricellulaire d'après les experiences de M. le Dr. Hunger (Bull. de l'Acad. roy. de Belg. 1899. no. 2. p. 81 ss.).

14) Nobbe F., Handbuch der Samenkunde, S. 298 (1876). — Haberlandt F. im Centralbl. f. d. ges. Landescultur, 1866. — Vergl. auch Fruwirth C., Die Züchtung der landwirtschaftlichen Culturpflanzen. 1901.

15) Der Begriff „heimisch" ist hier natürlich ein relativer.

16) Schindler F., Der Weizen in seinen Beziehungen zum Klima und das Gesetz der Correlation. Berlin, 1893.

17) Schübeler F. C., Viridarium Norvegicum. Norges Växtrige. Et Bidrag til Nord-Europas Natur og Kulturhistorie. Bd. I. Christiania 1885. — Vergl. auch Botan. Centralbl., 1886, 28. Bd., S. 205.

18) Cieslar A., Die Zuchtwahl in der Forstwirtschaft. Centralbl. f. d. ges. Forstwesen, 1890. — Die Erblichkeit des Zuwachsvermögens bei den Waldbäumen. A. a. O., 1895. — Neues aus dem Gebiete der forstlichen Zuchtwahl. A. a. O., 1899. — Auf die so oft bei Behandlung der Frage nach der Vererbbarkeit erworbener Eigenschaften citierten Untersuchungen H. Hoffmann's lege ich wenig Gewicht. Sie wurden in einer Zeit durchgeführt, in der die ganze Fragestellung eine noch wenig präcise war.

19) Vergl. z. B. Wettstein, R. v., Monographie der Gattung *Euphrasia,* 1896; die europäischen Arten der Gattung *Gentiana;* Sect. *Endotricha.* Denkschr. kais. Akad. 1897; Grundzüge der geogr.-morpholog. Methode der Pflanzensystematik. Jena, 1898.— Fritsch K., Über einige *Orobus*-Arten und ihre geographische Verbreitung (Sitzb. der Wiener Akad., 1895). — Ginzberger A., Über einige *Lathyrus*-Arten aus der Sect. *Eulathyrus* u. ihre geogr. Verbr. (A. a. O., 1896). — Vierhapper F., Zur Systematik und geogr. Verbreitung einer alpinen *Dianthus*-Gruppe. (A. a. O., 1898). — Witasek J., Die Arten der Gattung *Callianthemum.* (Verh. d. zool. bot. Ges., XLIV); Beitr. zur Kenntnis der Gattung *Campanula* (Abh. der zoolog.-bot. Ges., 1902). — Sterneck J. v., Monographie der Gattung *Alectorolophus* (Abh. d. zool.-bot. Ges., 1902). — Jakowatz A., Die Arten der Gattung *Gentiana;* Sect. *Thylacites* und ihr entwicklungsgesch. Zusammenhang (Sitzb. Wiener Akad. CVIII). — Soltokovic M., Die perennen Arten der Gattung *Gentiana*; Sect. *Cyclostigma* (Öst. bot. Zeitschr., 1901). — Klinge, J., Zur geographischen Verbreitung und Entstehung der *Dactylorchis*-Arten (Acta horti Petrop. XVII. fasc. 2., 1899) u. a.

20) Wagner M., Gesammelte Aufsätze. Basel 1889. — Von der Constatierbarkeit einer Beziehung zwischen geographischer Sonderung und morphologischer Differenz hat A. Wigand (Der Darwinismus und die Naturforschung Newton's nud Cuviers, 1874 bis 1877) seine Zustimmung zur Descendenztheorie abhängig gemacht.

21) Vergl. z. B. Weismann A., Aufsätze über Vererbung etc. S. 547 (1892).

22) Batalin A., Das Perennieren des Roggens (Acta horti Petrop. XI. 1890).

23) Wettstein, R. v., Die Innovationsverhältnisse von *Phaseolus coccineus* (Öst. bot. Zeitschr. 1897, S. 424).

24) Auch für die Erklärung einiger auffallender paläontologischer Erscheinungen erweist sich die Annahme der directen Anpassung als eine Nothwendigkeit; vgl. z. B. Suess E., Abschiedsvorlesung. S. 2 (1901).

25) Vergl. auch Goebel K., Über Studium und Auffassung der Anpassungserscheinungen bei Pflanzen. Festrede, gehalten in der öffentlichen Sitzung der k. b. Akademie in München. 1898.

26) Ich räume der Selection beispielsweise eine große Rolle ein bei dem Zustandekommen der Blütenformen, der Einrichtungen, welche die Verbreitung der Früchte und Samen begünstigen, bei dem Entstehen vieler Schutzeinrichtungen etc.

27) Über die Art der Reaction des Körpers auf äußere Ursachen überhaupt, daher auch über die Art der Beeinflussung des Baues durch die Function wissen wir kaum etwas. Selbst die einfachsten derartigen Phänomene lassen nur schwache Annäherungsversuche der Erklärung zu; vergl. z. B. Pfeffer W., Pflanzenphysiologie, 2. Aufl., II., S. 139—143, Wiesner J., Biologie, 2. Aufl., S. 12.

28) Eimer Th., Die Entstehung der Arten auf Grund von Vererben erworbener Eigenschaften nach den Gesetzen organischen Wachsens. 1888—1901. — Vergl. auch Wolff J., Über die Wechselbeziehungen zwischen der Form und der Function der einzelnen Gebilde des Organismus (Verh. der Ges. deutscher Naturf. u. Ärzte, 1901).

29) Vergl. auch Pfeffer W., Pflanzenphysiologie, 2. Aufl., II. Bd., S. 246 (1901).

30) Rabl C., Über die Grundbedingung des Fortschrittes in der organischen Natur. Almanach der kais. Akademie d. Wissensch. Wien, 1900. S. 327 ff.

ÜBER DIE

AUFFINDUNG EINES CHALIFENSCHLOSSES

IN DER

NORDARABISCHEN WÜSTE.

VORTRAG

DES SECRETÄRS DER PHILOSOPHISCH-HISTORISCHEN CLASSE

JOSEPH KARABACEK.

Ein junger Priester der Olmützer Erzdiöcese, Dr. Alois Musil, wurde im November 1895 von seinem Fürst-Erzbischof nach Jerusalem gesendet, um dort an der von französischen Dominicanern geleiteten École biblique seine Bibelstudien fortzusetzen und zu vertiefen. Auf einer von Lehrer und Schülern unternommenen Reise nach dem Berge Sinai erwachte in unserem eifrigen Landsmann die Erkenntnis, wie unnütz eine Forschungsreise sei, wenn sie mit einer großen Karawane unternommen wird. So beschloss er, wohl vorbereitet, mit vorzüglicher Kenntnis der arabischen Dialecte ausgerüstet und in die Volksgebräuche eingeweiht, schon im nächsten Jahre seine erste selbständige Reise zu wagen. Er gieng östlich vom Todten Meere aus und kam, das ganze Moabiterland durchstreifend, wie noch kein Forscher vor ihm, auf der östlichen Römerstraße nach Petra. Wichtige archäologische Entdeckungen und topographische Aufnahmen waren die Früchte dieses ersten Unternehmens.

Sehr bald, Ende Mai 1897, trieb der ungestüme Eifer Dr. Musil wieder in den Kameelsattel. Von Beirut aus durchwanderte er Theile des Edomiter- und Moabiterlandes, kam über den Haurân nach Palmyra und kehrte über Homs und Baʿlbek nach seinem Ausgangspunkte zurück.

Auf dieser langen ergebnisreichen Tour reifte in ihm der Gedanke, sich für ein drittes Mal ein abgeschlossenes Forschungsgebiet zu wählen, das ihm, dem alttestamentlichen

Exegeten, eine besonders reiche Ausbeute zu versprechen schien. Es war das Gebiet westlich von Ägypten bis östlich zum Wâdî Sirhân, dann nördlich von Wâdî Hesbân dem Südende des Todten Meeres, herab bis zum Rothen Meere. Ein Gebiet, mit dem sich schon ägyptische und babylonisch-assyrische Nachrichten beschäftigten, wo südarabische Stämme auf ihren Wanderungen nach dem Norden Niederlassungen gründeten, wo die Moabiter und Edomiter den Boden für das Handelsvolk der Nabatäer — die Venetianer des Alterthums — ebneten und wo endlich vor dem alles überflutenden Islamismus das christlich-arabische Reich der Ghassâniden entstand, deren mächtige Fürsten eine Verschmelzung von arabischer und griechischer Cultur herbeiführten.

Diese Gebiete sind bis heute fast unbekannt geblieben; wenige europäische Reisende haben den Fuß dahin zu setzen gewagt, denn ihre Erforschung ist nicht nur beschwerlich, sondern auch mit vielerlei Gefahren verbunden. Natur und Bewohner vereinigen sich gegen jeden fremden Eindringling. So war von einer wirklichen Durchforschung, trotz einzelner Versuche, bisher keine Rede; erst Dr. Musil ist sie gelungen; denn unser Forscher war sich dessen klar, dass, wer Großes leisten wolle, auch Vieles wagen müsse. Er ist auch der Erste, der die Pilgerstraße überschreitend, gegen Osten in die Einöden der nordarabischen Wüste vordrang und dort die bewundernswerten Entdeckungen machte, auf die am heutigen Tage durch die kaiserliche Akademie die Aufmerksamkeit weiter Kreise hingelenkt werden soll.

Staunen bemächtigte sich unser, als Dr. Musil nach seiner Rückkehr von der 1898 unternommenen dritten Reise, während welcher er vier Monate fast ununterbrochen im Sattel gewesen war, über verschiedene bisher völlig unbe-

kannte Schlösser berichtete, die er in der Wüste aufgefunden hatte. Auch Unglauben mischte sich ein, als uns Kunde ward von einem Schlosse, das von den Beduinen aus Furcht vor den Gespenstern gemieden und dadurch vor Zerstörung bewahrt, in seinem Inneren mit einer Fülle merkwürdiger Wandgemälde geschmückt sei.

Kosseir-ʿAmra — „Schlösschen ʿAmra", so heißt es: seine Entdeckung brachte Dr. Musil in größte Gefahr, um ihn herum fielen siebzehn Menschenleben zum Opfer!

Dr. Musil erbot sich eine vierte Reise und zwar direct nach Amra, anzutreten, um genauere Auskunft zu vermitteln, insbesondere aber, um reichlichere photographische Aufnahmen der Wandgemälde nach Wien zu bringen. Ein opfermuthiger Entschluss!

Im Frühjahr 1900 zog er also wiederum in die Wüste, im September kehrte er mit reicher photographischer Ausbeute zurück und konnte der kaiserlichen Akademie den ersten Theil seines topographischen Reiseberichtes vorlegen. Auch diese letzte Reise brachte den waghalsigen Mann in Todesgefahr, aus der ihn aber wiederum die Vorsehung beschützend herausgeführt hat.

Nun gab es keinen Zweifel mehr, der glückliche Entdecker hatte richtig gesehen, wahrheitsgetreu berichtet: ʿAmra stellte sich uns freilich noch immer als ein Object dar, vor welchem dem wissenschaftlichen Urtheile wie dem Wanderer vor der räthselgebenden Sphinx, Halt geboten wurde. Die weitere Beobachtung Musil's, dass die Wandgemälde zum Theil auch von kufisch-arabischen Inschriften begleitet seien, trug nicht wenig dazu bei, unser Schlossräthsel noch schwieriger zu gestalten, da man die künstlerische Erscheinung der Bilder durchaus nicht jener Thatsache chronologisch anpassen zu können glaubte. Und sollte sich

dieses Zusammentreffen dennoch bewahrheiten, dann, so war es für uns ausgemacht, stünden wir vor einer Entdeckung, die im höchsten Maße des Lobes wert, eine weiter zu verfolgende und mit Ehren zu lösende Aufgabe für die kaiserliche Akademie bilden würde.

Kein Zweifel, in diesem Falle müsste das wissenschaftliche Ergebnis die endgiltige Schlichtung einer wichtigen culturhistorischen Streitfrage herbeiführen.

Der Plan, das Schloss 'Amra für die Wissenschaft vollständig zu gewinnen, wurde nun reiflich erwogen und rasch zur Ausführung gebracht.

Diesmal sollte sich dem kühnen Priester, dem sein Kirchenfürst auf Ersuchen der kaiserlichen Akademie bereitwilligst wieder die Erlaubnis zur Reise ertheilt hatte, behufs Aufnahme der Wandgemälde eine künstlerische Kraft zugesellen. Sie ward gefunden in unserem bekannten, auf Orientfahrten eingeschulten Maler Herrn Alphons L. Mielich in Wien, einem kaiserlichen Officier, der sich ohne Bedenken entschloss, die gefahrvolle Reise mitzumachen.

Aber auch eine Reihe kunstsinniger, unseren idealen wissenschaftlichen Bestrebungen zugethaner Männer hatte sich in den Dienst der kaiserlichen Akademie gestellt, indem sie für das Zustandekommen dieser neuen und, wie zu hoffen war, entscheidenden Expedition materielle Mittel beisteuerten. Die kaiserliche Akademie dankt hiefür Herrn Truchsess Fritz Dobner von Dobenau, Sr. Durchlaucht dem regierenden Fürsten Johann von und zu Liechtenstein, sowie mehreren außerordentlichen Mitgliedern der Künstlergenossenschaft, deren Geldbeiträge auf Anregung des Vorstandes, Herrn Baurathes Andreas Streit, der Akademie zuflossen.

Hiezu kam noch eine ausgiebige Förderung durch Widmung von Ausrüstungsgegenständen. Trotzalledem wäre

unsere Expedition nicht flügge geworden, wenn nicht zu guter Stunde, da die Gefahr eines Aufschubes drohte und die vorgerückte Jahreszeit drängte, der Privatier Herr Salo Cohn als Nothhelfer eingetreten wäre. Seine außerordentliche Opferwilligkeit hat nicht nur das Unternehmen endgiltig ermöglicht, sondern uns auch in Stand gesetzt, schon die Vorarbeiten zur Veröffentlichung der Resultate in Angriff zu nehmen.

Mitte April des Vorjahres schifften sich die Herren Musil und Mielich in Triest ein. Ende April traten sie von Jerusalem aus die Wüstenreise an.[1]) Was diese beiden Männer während derselben zu erdulden hatten, spottet jeder Beschreibung; es war eine ununterbrochene Kette von Drangsalen und Entbehrungen. Schon die Art, wie sie sich aus Jerusalem herausstehlen mussten, um den staatlich organisierten Späherblicken zu entrinnen und die Freiheit der Wüste zu gewinnen, ließ bei ihnen keine frohe Stimmung aufkommen. Und als sie Mâdâba, die letzte Station vor der Wüste diesseits der Pilgerstraße erreicht hatten, eröffneten sich ihnen sogleich trübe Aussichten. Der Stamm der Beni Sahr, mit dessen Fürsten Talaâl Dr. Musil in das innige Verhältnis der Bruderschaft getreten war und unter dessen Schutz er nur zu reisen wagen durfte, lagerte etwa acht Tagreisen südöstlich von Mâdâba; Kriegsfehden zwischen den Beduinen, Mordthaten und Blutrache auf der ganzen Reiseroute ließen die bevorstehende Aufgabe sehr gefährlich erscheinen.

Es war Mitte Mai, als die beiden Herren auf weiten Umwegen mit den herbeigeeilten arabischen Freunden südöstlich von Mâdâba, bereits im Wüstengebiete, zusammentrafen: sie kleideten sich da als Beduinen um — und waren frei! Die kleine Karawane bestand aus sieben Mann mit

sieben ausgezeichneten Reitkameelen. Der Führer war der treue Hâjel ibn al-Fâjez, Bruder des Fürsten Talaâl. Ohne Zelte, ohne Betten, ohne Kochgeschirre und Fleischconserven, nur mit Weizenmehl und Weizen, trockenem Käse, Butter in kleinen Schläuchen, Traubenhonig und Wasser in zwei großen Ledersäcken ausgerüstet, gieng der Ritt in die Wüste an.

Keine menschliche Seele war zu erblicken. Endlich am Pfingstsonntag gewahrte Hâjel Spuren von vier Reitern, die gegen 'Amra führten! Ein übles Vorzeichen — ein Zusammentreffen mit feindlichen Spähern schien unvermeidlich. Die Landschaft, welche jetzt durchritten wurde, war eine schwarzgraue, wellenförmige, von einigen Hügelreihen durchzogene, öde, ausgedorrte Wüste, die in Ost-Süd-Ost an die weiße, mit tiefschwarzen Flächen gestreifte Harra-Wüste grenzt. Von Westen nach Ost-Süd-Ost zieht sich eine etwa 25 *m* tiefe und 300 *m* breite Senkung, das Terebinthen-Thal (wâdî el-butum) genannt. Die Thalsohle besteht aus gelblichem Schwemmboden und ist mit zahlreichen niedrigen Sträuchern bestanden, das Flussbett von einigen Terebinthen besäumt. Der blaue Himmel spiegelt sich im Glanze des gelblichen Bodens ab, das matte Grün der Pflanzen hinwieder strahlt violettes Licht aus, die dichte, fast sichtbare Luft lagert darauf in unzähligen parallelen Schichten und verändert bei jedem Windhauch das landschaftliche Bild: in scheinbar gigantischen Dimensionen ragen über die Ebene die Terebinthen und das Auge, welches lange schon keinen Baum gesehen hat und in dieser Wüste keinen erwartet, ist beunruhigt, verwirrt, nicht imstande sich eine richtige Vorstellung von dem Gesehenen zu bilden. Und hinter den Terebinthen, dort, fast am Rande des Thales — was ist es, das sich über die nördliche schwarzgraue Wüste erhebt? Ein rothgelbes,

märchenhaftes Ungeheuer! Bald tanzt es, springt und wackelt es, um taumelnd niederzufallen, unter dem Gebüsche sich verlierend — doch sieh', jetzt sitzt es plötzlich wieder hoch in der Luft und goldige Strahlen sprühen aus seinem Scheitel! Der abergläubische Beduine ruft: ib'ad jâ dschann! Geh' zum Teufel, du böses Gespenst! — Es ist ʿAmra.

Also am Pfingstsonntag nachmittags, den 26. Mai, genau vor einem Jahre, war das ersehnte Ziel erreicht.

Sofort wurde abgerüstet. Herr Mielich begab sich unverweilt in das Schloss, dessen Wandgemälde er mit Entzücken betrachtete, indes Hâjel Umschau hielt. Nichts Verdächtiges. Die Kameele weideten etwa 400 Schritte vom Schlosse. Nach ihnen will eben Dr. Musil ausschauen. Da kracht plötzlich ein Schuss, gleich darauf ein zweiter, dessen Kugel Musil über den Kopf pfiff. Das Kriegsgeschrei seiner Stammesfreunde ausstoßend, eilt der Tapfere zu den überfallenen Reitthieren. Er weiß nur soviel, dass er sich bei einem Kameele niederwarf, um einer zweiten Kugel zu entgehen, dann umklammerte er den Hals eines zweiten Kameels, schwang sich auf dessen Höcker, sah aber mit Entsetzen, dass es mit ihm in rasender Eile den übrigen, von einigen feindlichen Reitern fortgetriebenen Kameelen nachjagte. Ohne Zaum, ohne Zügel, schlug Dr. Musil nun mit dem Gewehrkolben das Thier immer auf einer Seite des Halses, um es zur Umkehr zu bewegen, was nach vieler Anstrengung endlich gelang, so dass er zum Schlosse zurückkehren konnte, wo er von Herrn Mielich mit Bangen erwartet wurde.

Die Lage der Reisenden war schrecklich: es verblieb ihnen ein einziges Kameel, die Feinde kannten ihren Aufenthalt und es war zu fürchten, dass sie wiederkehren und

auch ihre Habe sich holen würden. Der Wasservorrath reichte nur mehr für einen Tag aus und die nächste Wasserquelle war etwa sieben Stunden entfernt, wohl auch vom Feinde besetzt. So von der Welt abgeschnitten, erwarteten die arabischen Begleiter den sicheren Tod im Falle des Verweilens und drängten zur schleunigen Flucht. Woher sollte auch Hilfe kommen, da ihr Stamm zehn Tagreisen von ʿAmra die Zelte aufgeschlagen hatte. Schon schickten sie sich an, einige frische, aber von Hyänen aufgewühlte Gräber zu öffnen, um die gesammte Habe dort zu begraben und gleich darauf, aller Bürde ledig, zu entfliehen.

Aber dem eisernen Willen Musils beugten sich endlich die von Todesfurcht erfüllten Beduinen; lieber an Ort und Stelle sterben, als unverrichteter Dinge heimzukehren, war seine energisch ausgerufene Losung.

Jetzt galt es, sich möglichst häuslich einzurichten. In einer Ecke des ersten und größten Schlossgemaches wurde das Ruhelager aufgeschlagen. Die Kameelsattelüberwürfe — je zwei kleine Teppiche — bildeten die Betten, oder wenn man will, die Diwane. Allein den Erschöpften wollte nicht einmal sanfter Schlummer die Augen schließen, denn draußen, wo der Mond und das funkelnde Sternenheer in unbeschreiblicher Pracht herniederstrahlte, begann es sich unheimlich zu regen. Der Ruf des Käuzchens mischte sich in das heisere Lachen der Hyäne und in das Geschrei des Schakals, ein Concert, das nur von dem Knurren und Streiten dieser hässlichen Raubthiere unterbrochen wurde. Zu allem dem drang von jenen in der Nähe frisch eingescharrten Leichen ein entsetzlicher Geruch in das Schlafgemach. Der gewählte Platz aber war wichtig, da von ihm aus der einzige Eingang beherrscht werden konnte.

Gieng das Tagwerk an, dann stellte sich auch der quälende Durst ein. Die beiden Wasserschläuche boten bei größter Sparsamkeit Vorrath für höchstens zwei Tage. Einer derselben war stets auf dem Wege zur Wasserquelle, eigentlich einem Tümpel, dessen trübe, brackige Flüssigkeit nur zu genießen war, wenn sie zu Thee bereitet wurde. Selbstverständlich musste der Beduine stets des nachts den Weg zum Wasser zurücklegen. Er brach nach Einfallen der Dämmerung von ʿAmra auf, war morgens am Wasser, von wo er, tagsüber sich verborgen haltend, am Abend den Rückweg antrat, um mit der nächsten Morgendämmerung in ʿAmra zu sein. Welche Aufregung, wenn das Wasser nicht rechtzeitig eintraf! Oftmal musste der Mann zwei Tage lang ausbleiben, einmal kam er erst am dritten Tage zurück und die Reisenden hatten zwei Tage lang keinen Tropfen Wasser bei einer Hitze bis zu 54° Celsius. Und wieder einmal, als gar ihrer zwei um Wasser auszogen, kehrten sie noch viel später, aber mit einem geraubten Kameele zurück! Es war dies ein kühner Schachzug, ein echtes Beduinenstückchen. Wie einst Don Juan de Austria den Fußboden eines riesig großen Saales wie ein Schachbrett auslegen ließ, worauf er mit lebenden Figuren operierte, ebenso gleicht auch die Wüste in ihrer Art einem einzig großen Schachbrett, wo Zug und Gegenzug den ganzen Lebensplan des Beduinen im Sinne des morgenländischen Dichters [2]) ausfüllt:

Der du nach Lebensklugheit fragst,
Thu' wie der Spieler thut beim Schache:
Dem Feinde nimm, was du vermagst,
Und, was dein eigen ist, bewache.

Mit schuss- und handbereiten Waffen, bei Tag und Nacht vom Kuppeldache auslugend, musste das tapfere

Häuflein den doppelten Besitz an Leben und Gut bewachen, indes drinnen die Künstlerhand Mielichs emsig schuf. Er begann zunächst die mit Schmutz und einer dichten Patina überzogenen zugänglichen Wandgemälde abzuwaschen und aufzunehmen, während Dr. Musil Terebinthen fällte, die Stämme herbeischleppte, ein Stehgerüst zimmerte und ein Hängetrapez, das durch die Luftlöcher der Bedachung aufgezogen wurde, construierte. Auf diesem schaukelnden Sitz und auf dem Gerüste, das wackelig meist nur für einen Fuß feste Stütze bot, wusch und copierte der Künstler, schwer behangen mit dem Wassergefäß und allen sonstigen Requisiten 400 m^2 Wandfläche, bei sengender Hitze durch 12 bis 16 Stunden täglich bis zur völligen Ermattung. Sobald Herr Mielich todtmüde vom Gerüste gestiegen war, um zu rasten, stand schon der gute Hâjel vor ihm und mahnte zur Fortsetzung der Arbeit. Am sechsten Tage begann dieser treue Wächter ernstlich zu drängen. Endlich, nach vierzehntägigem Aufenthalt, war der Aufbruch unvermeidlich geworden. Herr Mielich hatte bei übermenschlicher Anstrengung seine Aufgabe zu lösen vermocht. Die wissenschaftliche Welt wird seinen bewunderungswürdigen Scharfblick, seine in der künstlerisch-technischen Wiedergabe der Gemälde mit tiefem Ernst bekundete Treue, die sich unter den allerschwierigsten Umständen dennoch zu einer glänzenden Leistung miteinander verbanden, anerkennen müssen.

Vorsehung und Glück, welche bisher so übermächtig auf der Seite unserer beiden tapferen Männer gestanden, sollten sie nun auch in die Heimat zurückgeleiten. Am fünfzehnten Tage nach dem Überfalle wurde ʿAmra mit den gewonnenen Schätzen, worunter sich auch Originalstücke der Wandgemälde und Bodenmosaik befinden, verlassen. Die Rückreise gieng nun gegen Süden nach Kasr at-Tûba, wo die kleine

Karawane einen neuen Überfall, bei dem der fieberkranke Künstler verwundet wurde, zu bestehen hatte. Ende Juni ward das Gebiet des Wâdî Sirhân verlassen, die Westroute eingeschlagen und die ganze Gegend bis Petra aufgenommen. Sodann gieng es der Pilgerstraße entlang nordwärts, wo die Herren Mitte Juli in Jerusalem eintrafen.

Die ganze nun so glücklich verlaufene Reise brachte, abgesehen von dem kunsthistorischen Materiale, eine Fülle neuer Entdeckungen für Topographie, Ethnologie, Epigraphik und Linguistik ein. Dieses glänzende Resultat war nur möglich geworden durch die volle, selbst das Leben in die Schanze schlagende Hingabe der beiden Herren an ihre ideale Aufgabe, bei deren Verfolgung die unvergleichliche Führerschaft Dr. Musil's den besten Geleitbrief ersetzte. In Kleidung, Sprache und Lebensweise den Beduinen vollkommen angepasst, hat sich Dr. Musil der Freundschaft der einflußreichsten Häuptlinge zu versichern gewusst, in deren Gebieten er bekannt und geehrt ist. Mit einer Energie, die alle Hindernisse bricht, hat er auf seinen fünf Reisen sein Ziel erreicht, nachdem er zu wiederholtenmalen gefangen genommen, dreimal verwundet und öfters überfallen und bis auf das Hemd ausgeraubt, ja einmal sogar hinterlistigerweise in einem alten Grabe dem Hungertode ausgesetzt worden war.

Das Schloss ʿAmra ist nun unser.

Wie für den Naturforscher die Schöpfung, so ist dieses Gebilde von Menschenhand für uns ein Wunder und zugleich eine Offenbarung. Vordem war es für uns ein Räthsel: weder über die Zeit, noch über die Bestimmung des Bauwerkes konnten sich die Meinungen vereinigen. Ob eine heidnische Cultusstätte, ob ein Denkmal spätrömischer Baukunst — nichts war entscheidend gegenüber dem völlig Neuen! Dr. Musil war geneigt, es als ein Werk der Ghassâniden zu betrachten.[3])

Der von außen schmucklose Monumentalbau besteht aus einem Haupttract von viereckigem Grundriss mit einer großen Vorhalle als Hauptsaal, und drei nach dem Süden zu situierten, apsidenartig abgeschlossenen Anbauten, welche drei Gemächer bilden. Der Hauptsaal ist durch zwei auf Halbpfeilern ruhende Gurten in drei Theile untertheilt, wodurch die Decke und der obere Dachabschluss zu einem dreitheiligen, vollen Tonnengewölbe werden. Der östlich an das Hauptgebäude anschließende Tract enthält wieder drei, aber bedeutend niedrigere Gemächer, deren letztes als Deckenabschluss eine volle Kuppel trägt und in eine offene Vorhalle hinausführt. Nördlich vom Haupttract, in geringer Entfernung, befindet sich ein mit viereckigen Mauern umgebener (jetzt versiegter) Brunnen sammt einem gemauerten Reservoir, woran sich westlich die Wasserschöpfvorrichtung in Verbindung mit einem erhöhten Treppelweg schließt. Ein dreieckiger, durch Brüstungsmauern abgeschlossener Vorhof, an dessen Nordseite der Haupteingang sich befindet, vollendet das Ganze.

Betreten wir nun die Innenräume, deren Fußboden mit geschliffenen Marmorplatten und Mosaik belegt sind. Da fällt unser Blick sogleich auf ein Gemälde, das in der Verlängerung des Hauptsaales, gerade gegenüber dem Eingang, die Mitte der Südwand des apsidenartigen Anbaues beherrscht; in einer säulengeschmückten, gewölbten Nische sitzt auf einem mit Edelsteinen ausgelegten Thronstuhl eine in prächtige Gewandung gehüllte männliche Person von weißer Gesichtsfarbe und mit rothen Haupt- und Barthaaren. Darüber läuft die den Nischenbogen füllende kûfisch-arabische Inschrift, die Dr. Musil seinerzeit bemerkt hatte. Die Entzifferung ihres theilweise zerstörten Textes brachte mit einem Schlage Licht in das bisherige Dunkel: Kosseir ʿAmra wurde als Bade-

schloss auf Befehl des Prinzen Ahmed, Enkels des Fürsten der Gläubigen el-Muʿtaṣim und Urenkels des Chalifen Harûn al-Raschîd erbaut.[4])

Ahmed, geboren 836 n. Chr., bestieg 862 den Thron des Chalifats unter dem Titel el-Mustâʿin billâh, d. h. der bei Gott Hilfe Suchende. Seine Regierung währte nur vier Jahre, bis 866, dann dankte er ab und wurde bald darauf ermordet.

Es kann durchaus kein Zweifel darüber bestehen, dass das Bildnis das Conterfei des Erbauers und Schlossherrn, und zwar noch als Prinzen, vorstellen soll. Die Sicherheit hiefür ist eine absolute: denn das, was wir aus den arabischen Geschichtsquellen über die äußere Erscheinung des Prinzen, über seine Eigenschaften und den Bildungsgang erfahren, stimmt zu auffallend mit der bildlichen Darstellung. So war Ahmed, neben seinem Großvater el-Muʿtaṣim, gerade derjenige Prinz im Abbâsidenhause, dem die Mutter Natur bei heller Gesichtsfarbe einen rothfuchsigen Haarwuchs an Haupt und Bart beschert hatte.[5]) Prinz Ahmed liebte sehr eine verfeinerte Mode und war eifrig bestrebt, sie persönlich zu beeinflussen; er erweiterte demnach den Ärmelumfang an seinen Gewändern um nicht weniger als drei Spannen (circa 60 cm), eine Neuerung, die auch an unserem Gemälde ersichtlich zum Ausdruck gelangt.[6]) Daneben oblag Ahmed eifrig den Geschichtsstudien und huldigte, selbst ein literarisches Talent, der schöngeistigen Richtung; und hier sehen wir ihn, neben anderen sein Leben und seine Thaten versinnbildlichenden Gestalten, von der Historia und Poesis flankiert.[7])

Auch für die in der Inschrift ausgesprochene Bestimmung des Gebäudes lässt sich eine quellenmäßige Bestätigung beibringen; denn die gegebene kurze Beschreibung der Raumvertheilung und sonstigen Anlagen deckt sich voll-

kommen mit der in den arabischen Quellen überlieferten Schilderung luxuriös ausgestatteter altarabischer Bäder.

So sei, um nur eine Thatsache zu erwähnen, auf die drei niedrigeren Gemächer des östlich angebauten Tractes hingewiesen, die in der That durch Röhren mit dem Wasserreservoir verbunden waren und die entsprechenden Luftzuglöcher enthalten; es sind dies die drei obligaten Badekammern für feuchtkühle, feuchtwarme und trockenwarme Temperatur.[8])

Ebenso stimmt zu jenen schriftlichen Berichten die Art und Weise, wie sich in unserem Schlosse der Bilderwechsel vollzieht. Die Lebensalter, von der Geburt bis zum Tode, ziehen versinnbildlicht an uns vorüber, die menschlichen Leidenschaften spielen sich in bewegten Liebesscenen ab, Tanz und Musik lassen die fröhlichen Seiten des irdischen Daseins erkennen, wie anderseits die wilden Jagdscenen und Ringkämpfe von männlicher Kraft und Geschicklichkeit Zeugnis geben. Alle diese und noch viele andere Gemälde aber sind nur der Rahmen zu den reizenden Darstellungen der Vorgänge im Bade selbst. Form und Inhalt aller dieser Kunstwerke, welche zweifellos von byzantinisch-griechischen Malern herrühren, zeugen für eine vielhundertjährige Continuität, die mit dem Islâmismus als letztem Glied der Kette noch bis in das Mittelalter reicht, um dann für immer abzubrechen. Diese Bilder sind, nach den Aussagen der arabischen Schriftsteller darauf berechnet, in künstlerisch vollendeter Darstellung, in heiteren Farben und lebendiger Bewegung das Schöne zum Ausdruck zu bringen; denn in Gemälden solcher Art, heißt es, liegt, wenn sie in derlei Räumen beschaut werden, eine äußerst kräftige und zwingende Stärkung des gesammten thierischen, physischen und geistigen Vermögens des Menschen.[9])

So ist in der That formell und künstlerisch unser Bildercyclus beschaffen, wie er anders nicht beschaffen sein kann, wenn der arabische Dichter[10]) beim Preise der Schlösser singt:

Für den Künstler war die Sonne, also scheint's, die Farbenschale.
Drin er seinen Pinsel tauchte, dass er diese Säle male;
Die Figuren auf den Bildern scheinen lebend sich zu regen.
Ob sie gleich in Stille ruhen und nicht Hand noch Fuß bewegen.

Kosseir ʿAmra ist also, das steht nun fest, ein in der Wüste mit allem wohnlichen Comfort ausgestattet gewesenes Bade- oder Lustschloss. Die Wüste war von jeher und so auch in der Chalifenzeit das Buen retiro aller Großen, wohin sie sich mit Vorliebe zurückzuziehen pflegten, um dort die reine Luft zu genießen, dem Jagdvergnügen zu huldigen und durch Tanz, Spiel, Musik und Gesang die Zeit sich vertreiben zu lassen. Kosseir ʿAmra gehört aber auch noch in die Glanzepoche, d. h. in die Reihe jener Schlossbauten, die seit Beginn des neunten Jahrhunderts mit märchenhafter Schnelligkeit aus dem Boden wuchsen und das nordarabische Wüstengebiet auf der östlichen und westlichen Seite umsäumten. Einer der Chalifen, el-Mutawakkil, der Oheim unseres Ahmed, baute nicht weniger als fünfundzwanzig solcher mit fabelhaftem Luxus eingerichteter Schlösser, deren riesige Baukosten uns getreulich überliefert worden sind; sie führten Namen, wie: das Einzige, das Ausgewählte, das Brautschloss, die Morgenröthe, die Perle, das Wunderbare u. s. w.[11]) Auch der in unserer Inschrift genannte Großvater Ahmed's, el-Muʿtaṣim erbaute zahlreiche Paläste und Lustschlösser in diesen Gegenden.[12])

Ausdrücklich wird berichtet, dass es auch unter diesen einige gegeben habe, die mit kostbaren und sehr merkwürdigen Wandgemälden ausgeschmückt waren.[13])

Mit Recht wird man fragen, wieso dies möglich war, da ja doch der Korân die Abbildung lebender Wesen, also der Menschen und Thiere, verbiete.[14])

Der Prophet Muhammed wollte mit seinen im Korân gegen die Bildwerke gerichteten Worten nur den Götzendienst treffen; ihm, der bei der Eroberung Mekka's, wo alle Götzen der Vernichtung anheimfielen, seine schützende Hand über die Christus- und Marienbilder hielt, um sie vor Zerstörung zu bewahren,[15]) lag es gewiss ferne, ein allgemeines Bilderverbot auszusprechen. Ein solches existierte in der That nicht. Erst viel später hat ein spitzfindiges und theologisch streitsüchtiges Zeitalter jene Korânstellen nach eigener Weise interpretiert und Schlüsse aus ihnen gezogen, an die weder der Prophet selbst, noch das Naturvolk, dem er seine Lehre vorgetragen, jemals gedacht haben mögen.[16]) Fürsten und Völker bekümmerten sich aber wenig darum. Sie setzten sich am liebsten gerade über jene Vorschriften hinweg, welche als Glaubensartikel galten und ihnen unbequem schienen. Der Korân verbietet z. B. ausdrücklich den Genuss des Weines; auch Gesang, Tanz und Saitenspiel werden verdammt — aber gerade die Zechgelage mit den Sängern, Tänzerinnen und Zitherschlägern haben die beliebtesten Motive abgegeben, welche die Araber zu ihren figuralen Darstellungen wählten; der reichen arabischen Literatur nicht zu gedenken, die in Reim und Prosa das Lob des Weines verkündet.[17]) Umsoweniger Eindruck vermochte also, mit Beziehung auf die Bilder, das beschränkende Vorurtheil der Strenggläubigen auf jene lebensfrohen Bevölkerungsclassen auszuüben, welche in

den prunkvollen Hofhaltungen ihrer Fürsten die vornehmsten Heimstätten einer heiteren Kunstrichtung zu sehen gewohnt waren.

Wenn trotzdem die Leistungen der Araber in der bildenden Kunst weit hinter jenen in den Wissenschaften zurückblieben, so wird man keinesfalls ein beklagenswertes religiöses Vorurtheil dafür allein verantwortlich machen können. Auch die abstrahierende Natur des Islâm und sein von aller Bildlichkeit entkleideter Monotheismus wird hiebei nicht gar sehr in Betracht kommen. Die Ursachen jener Erscheinungen liegen viel tiefer: sie wurzeln eben in dem arabischen Geiste, in dem Subjectivismus, der zum Schaden der eigenen künstlerischen Productivität, die Erscheinungen der Außenwelt in sich hineinzog, anstatt sie um ihrer selbstwillen zu betrachten. Ein gleicher Mangel des arabischen Geistes war es ja auch, der eine höhere Entfaltung der gestaltenbildenden Formen in der Poesie verhindert hat.[18]) Aber keine dieser Ursachen berechtigt, die figurale Kunst des Islâm in Abrede zu stellen.

Schon vor sechsundzwanzig Jahren habe ich diesen Grundirrthum von dem angeblichen Bilderverbot im Islâm zu bekämpfen gesucht. Seither habe ich noch manchen Beweis dagegen beizubringen vermocht. Glänzender und vollständiger aber kann sich die Beweiskette nicht schließen, als mit Kosseir ʿAmra, dessen Entdeckung auch in dieser Beziehung epochemachend ist.

Und so ist es Pflicht der kaiserlichen Akademie, indem sie die ʿAmra-Frage zu der ihrigen erhoben hat, den wackeren Männern, die das so mühsam, unter vielerlei Prüfungen und Gefahren errungene köstliche Gut der Wissenschaft darbringen, zu danken.

Das Werk über ʿAmra, das unter dem Schutze der kaiserlichen Akademie zu entstehen im Begriffe ist, wird ein glänzendes Denkmal österreichischer Forschung sein.

Der kühne Entdecker des Wüstenschlosses aber wird, da er nun einmal den Hauch der Wüste eingeathmet, wieder dahin zurückkehren müssen — möge ihn daher auch in Zukunft die Gunst des Schicksales treu geleiten.

Anmerkungen.

1) Der nachfolgenden Schilderung der Reiseerlebnisse liegen die mir von den Herren Prof. Dr. Musil und Maler Mielich freundlichst zur Verfügung gestellten Aufzeichnungen zugrunde.

2) Ibn Jemîn's Bruchstücke. Aus dem Persischen von O. M. Freih. v. Schlechta-Wssehrd, 1852, S. 39. Vgl. dazu II. Aufl. 1879, S. 37.

3) Ḳuṣejr ʿAmra und andere Schlösser östlich von Moab. Topographischer Reisebericht von Dr. Musil. I. Theil (Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Classe der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, CXLIV; VII, S. 47 ff.). Auch in einer Separatausgabe erschienen.

4) Der Wortlaut der von mir gelesenen, in klarem sog. Kûfî abgefassten Inschrift wird in dem zum Drucke vorbereiteten ʿAmra-Werke veröffentlicht werden.

5) Ibn ʿAbd Rabbihi, el-ʿIkd el-farîd, Bulâker Ausg. III, S. ٥٧: وكان مربوعاً أحمر الوجه اشقر مسمناً عرض المنكبين ضخم الكراديس خفيف العارضين بوجه اثر جدرى الثغ بالسين، — Sojûthî, Târîch el-Chulafâ, ed. Lees, Calcutta 1857, S. ٢٤٨: وكان مليحاً ابيض بوجهه اثر جدرى الثغ. — Elmakîn, ed. Erpenius, sagt von el-Muʿtaṣim S. 143: صفته ابيض اصهب حسن الوجه مربوع طويل اللحية شديد البدن الخ،

6) Kutb ed-dîn Muhammed, Chron. von Mekka, ed. Wüstenfeld, III, S. ١٣٢: وكان ..... متجملاً فى ملبسه وهو اوّل من احدث الاكمام العراض فجعل عرض الكمّ ثلاثة اشبار، — Sojûthî, l. c. S. ٣٦٧: وهو اوّل من احدث لبس الاكمام الواسعة فجعل عرضها نحو ثلثة اشبار وصغّر القلانس وكانت قبله طوالاً،

7) Mas'ûdî. ed. Barbier de Meynard, VII. S. 349f.; Kutb ed-dîn. l. c. III, S. ١٣٢: وكان المستعين فاضلاً ديناً اخبارياً مطلعاً على التواريخ. — Sojûthî, l. c. S. ٣٦٧: وكان خيراً فاضلاً اديباً بليغاً

Die von Hammer-Purgstall, Literaturgeschichte der Araber. IV, S. 35f. dem Musta'în zugeschriebenen Verse haben den Staatssecretär Sa'îd ibn Homeid zum Verfasser, vgl. Mas'ûdî, l. c. VII, S. 325 f.

8) 'Alâ ed-dîn 'Alî el-Ghuzûlî, Matâli' el-budûr, Handschr. der k. k. Hofbibliothek in Wien, N.F. 77, Fol. 133r. f. und die ägypt. Ausgabe vom J. 1300 H., II, S. ٤: وقد قسم الحمام الى ثلاث بيوت كلّ بيت اسخن من الذى قبله لئلا يكون الانتقال من البرد الى الحرّ او من الحرّ الى البرد فجأة فالبيت الاوّل مبرد مرطب والثانى مسخن مرطب والثالث مسخن مجفف وكذلك ينبغى أن يكون الانتقال فى بيوتها على تدريج ،

9) Matâli' el-budûr, l. c. Fol. 134 r. und II, S. 7: فان فى تصوير مثل هذه تقوية قوية بليغة لجميع قوى البدن الحيوانية والطبيعية والنفسانية ،

10) A. F. v. Schack, Poesie und Kunst der Araber in Spanien und Sicilien, 1865, II, 367.

11) Jâkût, Mu'dscham el-buldân, ed. Wüstenfeld, III, S. ١٧; el-Ghuzûlî, l. c. II. ٢٨٧, ٢٨٨ (l. ٢٩٨); vgl. auch M. Streck, Die alte Landschaft Babylonien nach den arabischen Geographen, II. Theil, 1901, S. 205 ff. Einen Begriff von der Kostspieligkeit dieser Bauten mögen folgende Daten geben: Das „Brautschloss" kostete 30 Millionen Drachmen, „Morgenröthe", „Perle" und „Das Auserwählte" je 5 Millionen Drachmen, „Das Einzige" 1 Million und dann die Schlösser mit $^1/_2$, 2, 4, 10, 15, 20, 25 und 50 Millionen Drachmen Baukosten. Die Gesammtsumme, die

el-Mutawakkil für seine Palastbauten verausgabte, belief sich auf 274,000.000 Drachmen oder nach dem Curse jener Zeit in Gold auf 13,525.000 Dînar (1 Drachme gleich circa 70 Heller).

12) Merâsid, ed. Juynboll, II, S. ٤١٩.

13) Jâkût, l. c. IV, S. ٤٤.

14) Eine Behauptung, der noch in allen Schulen und Büchern das Wort geredet wird.

15) Der Prophet rief, als er einem seiner Anhänger (Schaiba) den Befehl zur Zerstörung der Bildwerke in der Ka'ba gab: „Vertilg' alle darin befindlichen Bilder, ausgenommen die von meiner Hand bedeckten!" (امح كلّ صورة فيه الّا ما تحت يدى قال فرفع يده عن عيسى بن مريم وأمّه el-Azrakî, Chron. von Mekka, ed. Wüstenfeld, I, S. ١١٢ f.). Und die Gemälde, über die er schützend seine Hand hielt, stellten nach bekannter byzantinischer Manier die Muttergottes mit dem auf ihrem Schoße sitzenden Jesukinde dar (فيها تمثال مريم مزوّقًا فى حجرها عيسى ابنها قاعدًا مزوّقًا).

16) Karabacek: „Eine arabische Bilderhandschrift des 14. Jahrhunderts" in Mitth. des k. k. Österr. Museums f. Kunst und Industrie, VI, 261 ff.; derselbe „Das angebliche Bilderverbot des Islâm", Nürnberg 1876; „Ein arabisches Reiterbild des 10. Jahrhunderts" in Mitth. aus der Sammlung des Papyr. Erzh. Rainer, V, 123 ff.; derselbe „Ein römischer Cameo aus dem Schatze der Aijûbiden-Sultâne von Hamâh" in Sitzungsber. d. kaiserl. Akad. d. Wissenschaften, 1893, CXXIX, V, S. 18 ff.; derselbe „Führer durch die Ausstellung des Papyr. Erzh. Rainer", S. 251 f.

17) So das köstliche Buch des Abû Ishâk Ibrahim en-Nedîm († um 951 n. Chr.): Kutb es-Sorûr etc., Handschrift der k. k. Hofbibl. in Wien, A. F. 84 b.

18) Vgl. die geistvolle Darstellung bei Schack, l. c. II, S. 164 ff; auch M. Carriere, Die Kunst im Zusammenhang der Culturentwickelung, 1868, III, I, S. 219.

FEIERLICHE SITZUNG

DER

KAISERL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

AUS ANLASS DES

50JÄHRIGEN BESTANDES

DER

K. K. CENTRAL-ANSTALT FÜR METEOROLOGIE
UND ERDMAGNETISMUS

IN

WIEN

AM 26. OCTOBER 1901.

ERÖFFNUNGSREDE

DES

HOHEN CURATORS DER KAISERL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

DES DURCHLAUCHTIGSTEN

HERRN

ERZHERZOGS RAINER

AM 26. OCTOBER 1901.

Ein berühmtes wissenschaftliches Institut, unsere k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus, hat das fünfzigste Jahr ihres Bestandes erreicht. Ein Gelehrter, in bescheidenster Lebensstellung, Karl Kreil, hat diesen Richtungen der Forschung zuerst in Österreich die Bahn gebrochen. Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat inmitten sehr stürmischer Zeiten, im Mai 1848, die nöthige Ruhe besessen, um über Anregung und unter der persönlichen materiellen Unterstützung ihres Vicepräsidenten v. Baumgartner die planmäßige Organisation solcher Arbeiten einzuleiten. Am 23. Juli 1851 geruhten Seine Majestät der Kaiser dieser Organisation eine dauernde Gestalt zu geben, indem durch eine Allerhöchste Entschließung diese Centralanstalt als eine Staatsanstalt ins Leben gerufen und Karl Kreil zu ihrem Director bestellt wurde.

So ist durch die stete Fürsorge Seiner Majestät für ernste wissenschaftliche Arbeit ein lebhafter Wunsch der Akademie erfüllt worden, und indem sie die Allerhöchste Entschließung mit dem innigsten Danke zur Kenntnis nahm, sprach sich die Akademie in einem Beschlusse dahin aus, dass die neue Anstalt in steter Verbindung mit der Akademie verbleiben möge und dass ihre Arbeiten als Arbeiten der Akademie betrachtet werden möchten.

Seither ist ein halbes Jahrhundert vorübergegangen und es ergibt sich, dass diese k. k. Centralanstalt unter der Leitung einer Folge von ausgezeichneten Vorständen, unter

der Mitwirkung eines pflichteifrigen Beamtenkörpers und mit der Unterstützung von dermalen mehr als 400 selbstlosen und über das ganze Reich zerstreuten Beobachtern, der ihr gestellten Aufgabe in glänzender Weise entsprochen hat. Sie ist in einzelnen Zweigen dieses Forschungsgebietes führend geworden und in Allen hat sie sich auf der Höhe der fortschreitenden Erfahrungen und der neuen Beobachtungsmethoden erhalten.

Die Beziehungen zur kaiserlichen Akademie wurden niemals getrübt, und der vor fünfzig Jahren gewünschte Zusammenhang gewinnt dadurch Ausdruck, dass die k. k. Centralanstalt heute ihr Jubiläum in dem Kreise feiert, in welchem ihre ersten Keime lagen, und dass ihre Festschrift in der Reihe der Denkschriften der kaiserlichen Akademie erscheint.

Ich beglückwünsche die k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus zu ihren bisherigen Erfolgen und wünsche, dass es ihr gelingen möge, auch fernerhin die hervorragende Stellung zu behaupten, welche sie im Laufe dieser fünfzig Jahre unter den Schwesteranstalten der ganzen Erde sich errungen hat. Die Sitzung ist eröffnet, und ich ertheile Seiner Excellenz dem Herrn Unterrichtsminister das Wort.

REDE

SEINER EXCELLENZ

DES HERRN K. K. MINISTERS FÜR CULTUS UND UNTERRICHT

WILHELM RITTER V. HARTEL

AM 26. OCTOBER 1901.

Eure kaiserliche Hoheit, durchlauchtigster Herr Curator!

Hochansehnliche Versammlung!

Ich danke Eurer kaiserlichen Hoheit, mir als derzeitigem Chef der Unterrichtsverwaltung das Wort huldreichst gewährt zu haben, um das meteorologische Institut bei dieser Erinnerungsfeier seiner vor nunmehr 50 Jahren erfolgten Gründung begrüßen zu dürfen.

Es scheint mir von ehrenvollster Bedeutung für das Institut, dass wir das Fest hier, in den Räumen und in dem Schoße der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, begehen. Stand ja hier die Wiege des Instituts, aus der Akademie ist dasselbe, eine ihrer ersten und gelungensten Schöpfungen, hervorgegangen. Und wenn seine Gründung und erste Organisation sofort für andere Staaten zu einer vorbildlichen wurde, wenn es nach fünfzigjähriger Thätigkeit unter den verwandten Instituten als eines der angesehensten anerkannt und genannt wird, so beruht dies wohl zumeist darauf, dass es, aus dem Geiste der Wissenschaft geboren, mit den Fortschritten der Wissenschaft, ihrer Erweiterung und Vertiefung stets in engster Fühlung blieb und so aus diesem urkräftigen Nährboden Anregung und Befruchtung sog, indem es seinerseits, aus der Fülle emsiger und genauer Beobachtungen spendend, der Wissenschaft reichlich zurückgab, was es ihr verdankte.

Ich darf mir eine weitere Ausführung dieses Verhältnisses erlassen, indem ich bloß die Namen der bisherigen Leiter des Instituts, Kreil, Jelinek, Hann nenne:

Kreil, den von einem Gauß, Humboldt, Herschel hochgeschätzen Gelehrten, welcher der Anstalt ihre bis heute bewährte Organisation gab und die erdmagnetische Aufnahme unserer Monarchie glänzend durchführte,

Jelinek, den Begründer der Wettertelegraphie und Gründer unserer hochverdienten meteorologischen Gesellschaft, der dem Institute, das sich anfänglich mit einem Zimmer für 10 Gulden monatlicher Miete bescheiden musste, sein würdiges Heim auf der Hohen Warte bereitete und mit verbesserten Instrumenten einrichtete,

Hann, den wir unter uns zu sehen die Freude haben, der in zwanzigjähriger Thätigkeit als Leiter der Anstalt und Lehrer an der Wiener Universität eine österreichische Meteorologenschule besten Rufes schuf und seine Bedeutung und die Bedeutung des Instituts durch nichts besser bezeugen konnte, als durch sein großes, eben vollendetes Werk „Jahrbuch der Meteorologie", welches dieses Wiegenfest zu verherrlichen bestimmt ist.

Auf dem festen, von diesen Männern gelegten Boden wissenschaftlicher Forschung ist allmählich der vielgestaltige Ausbau unseres Instituts erfolgt, das aber nicht bloß der theoretischen Forschung dienen, sondern zugleich verschiedenartigen Bedürfnissen des praktischen Lebens immer mehr entsprechen will.

Die Erforschung der klimatischen Verhältnisse unseres Vaterlandes, sowie die Erkenntnis der atmosphärischen Erscheinungen wurde durch ein immer dichter geschlungenes Netz von Beobachtungsstationen, die vom Centrum aus geleitet und mit meteorologischen Instrumenten ausgerüstet

wurden, durchgeführt. Was diese Stationen an einheitlich gestaltetem Beobachtungsmateriale Stunde um Stunde, Tag für Tag lieferten, wurde von der Centrale gesammelt, revidiert und verarbeitet, nicht aber um etwa in ihrem Archive zu vermodern. Es darf heute schon versprochen werden, dass diese fünfzigjährigen Beobachtungsergebnisse bald in einem monumentalen Werke, welches eine eingehende Darstellung des Klimas der so verschiedenartigen Theile unseres Reiches geben wird, zum Nutzen der Allgemeinheit erscheinen werden.

Eine weitere, zwar dornenvolle, aber wichtige Aufgabe der Centralanstalt ist es, nicht nur über die augenblicklichen Witterungsverhältnisse in Europa zu unterrichten, sondern auch das zunächst zu erwartende Wetter, soweit als möglich ist, zu prognosticieren. Wenn auch nicht allen Anforderungen und Erwartungen des Publicums in dieser Richtung entsprochen werden kann, so ist doch das, was auf Grund sorgsam verwerteter, immer reicher zuströmender Beobachtungen und Erfahrungen mit wachsender Sicherheit geboten werden kann, von so hoher praktischer Bedeutung, dass dieser Dienstzweig von Seite der betheiligten Ministerien einer kräftigen Unterstützung sicher sein darf.

Ein neues, vielversprechendes Feld der Thätigkeit ist der Centralanstalt dadurch eröffnet worden, dass es ihr ermöglicht wurde, die Vorgänge in den schwer zugänglichen Höhen der Lufthülle unserer Erde in den Kreis ihrer Beobachtung zu ziehen. Sie verfügt zu diesem Zwecke über zahlreiche Höhen- und Gipfelstationen, zu welchen die höchste Gipfelstation Europas, der Sonnblick, zählt, und dank dem Entgegenkommen des Reichs-Kriegsministeriums ist es der Centralanstalt gestattet worden, an den monatlich stattfindenden internationalen Ballonfahrten theilzunehmen

und so im Concerte der übrigen Culturstaaten der gesammten Welt bei diesem wichtigen Unternehmen mitzuwirken.

Wenn die Unterrichtsverwaltung nicht immer in der Lage war, den mit dem Umfange und der Größe der Aufgaben wachsenden Bedürfnissen des meteorologischen Instituts voll nachzukommen, so muss sie umsomehr die Pflichttreue, die Ausdauer und Arbeitsfreudigkeit des Leiters und der Beamten des Instituts anerkennen, wobei sie auch nicht unterlassen möchte, ihren wärmsten Dank den zahlreichen Mitarbeitern auszusprechen, die, auf 400 bis 500 Stationen im ganzen Reiche vertheilt, ohne Entlohnung jederzeit bereit, selbstlos und gewissenhaft ihre Arbeitskraft in den Dienst des Unternehmens stellten.

Und so bleibt mir schließlich nur zu wünschen übrig, dass es dem gegenwärtigen trefflichen Leiter des Instituts und seinen verdienten Beamten und Mitarbeitern beschieden sein möge, den erworbenen Ruhm und das hohe Ansehen der Anstalt zu erhalten und zu mehren, unserem Vaterlande zum Nutzen und zur Ehre.

FESTREDE

DES

DIRECTORS DER K. K. CENTRAL-ANSTALT FÜR METEOROLOGIE
UND ERDMAGNETISMUS IN WIEN

J. M. PERNTER,

CORRESPONDIERENDES MITGLIED DER KAISERL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Am 9. October 1851 theilte der damalige Minister-Curator Freiherr v. Bach der kaiserlichen Akademie in der Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe mit, dass Seine Majestät unser allergnädigster Herr und Kaiser Franz Joseph I. mit Allerhöchster Entschließung vom 23. Juli die Errichtung der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus bewilligt und unter einem den Director und den Adjuncten derselben ernannt habe. Es sind seither 50 Jahre verflossen, und die kaiserliche Akademie hat sich heute zu dieser Festsitzung vereinigt, um das Gedächtnis der Gründung der k. k. Centralanstalt in feierlicher Weise zu begehen. Von der kaiserlichen Akademie gieng die Anregung zur Gründung der k. k. Centralanstalt aus, ja sie legte in ihren diesbezüglichen Anträgen ein außerordentliches Gewicht auf die Errichtung dieses Instituts, welches berufen sein sollte, der Wissenschaft und dem Gemeinwohle gleichzeitig zum Nutzen zu sein. Die k. k. Centralanstalt betrachtet daher die kaiserliche Akademie als ihre Mutter, und es möge mir vor allem gestattet sein, im Namen dieser Anstalt der kaiserlichen Akademie zu danken, dass sie durch diese feierliche Veranstaltung ihre Tochter nicht nur anerkennt, sondern sie auch als ihrer würdig öffentlich auszeichnet.

Umsomehr erscheint es auch als meine Pflicht, bei diesem Feste vor der kaiserlichen Akademie einen gedrängten

Bericht über die 50jährige Thätigkeit der k. k. Centralanstalt zu erstatten, eine Geschichte der Entwicklung, der Erfolge und der Leiden derselben in kurzen Zügen zu entwerfen.

Es war am 13. Mai 1848, als der damalige Vicepräsident, spätere Handelsminister und Präsident der kaiserlichen Akademie v. Baumgartner in der Gesammtsitzung der Akademie mittheilte, „dass es längst sein Wunsch gewesen sei, die an den Eisenbahnlinien bestehenden telegraphischen Stationen zur Anstellung meteorologischer Beobachtungen benützt zu sehen“... „Es erscheine ihm als eine der Akademie würdige Aufgabe, diese Angelegenheit unter ihre Obhut zu nehmen und das solcherweise zu gewinnende Material durch Veröffentlichung allgemein nutzbar zu machen.“ Zur Bestreitung der Ausrüstung der meteorologischen Stationen mit Instrumenten widmete er in großmüthiger Weise seinen Functionsgehalt als Vicepräsident. Die Akademie nahm dieses Anerbieten dankbarst an und setzte eine meteorologische Commission ein, während sie gleichzeitig das wirkliche Mitglied, den Director der Prager Sternwarte Prof. Carl Kreil, beauftragte, eine Instruction für die Errichtung eines österreichischen meteorologischen Beobachtungsnetzes auszuarbeiten.

So ist denn der eigentliche Geburtstag des geordneten und einheitlichen meteorologischen Dienstes in Österreich der 13. Mai 1848. Damit war Österreich allen anderen Staaten vorangegangen. Preußen folgte noch im selben Jahre 1848 mit dem meteorologisch-statistischen Dienste unter Dove, Russland im folgenden Jahre 1849 unter Kupfer nach.

Die meteorologische Commission der kaiserlichen Akademie entfaltete eine rege Thätigkeit. Es wurden neue Stationen errichtet und die bisher privatim bestandenen nach dem Gutachten Kreil's, welcher fast alle schon von seinen

magnetischen Bereisungen Österreichs her kannte, in das Netz einbezogen. Die Commission kam aber bald zur Erkenntnis, dass die genaue Controle der Stationen und die Verarbeitung der einlaufenden Beobachtungen nothwendig den Bestand einer Centralstation in Wien erfordere, welche nicht nur leitend und corrigierend eingreife, sondern auch überdies selbständig mustergiltige Beobachtungen im ausgedehntesten Maße anstelle und die einlaufenden Beobachtungen für die Veröffentlichung verarbeite. Die meteorologische Commission beantragte daher am 15. März 1849, die kaiserliche Akademie wolle beschließen, es sei beim Ministerium mit der Bitte einzuschreiten, dass in Wien ein eigener Meteorologe als Director des meteorologischen Institutes angestellt werde, der zugleich regelmäßig Vorlesungen über sein Fach an der Universität zu halten habe und gleichzeitig sei für ein Gebäude zu sorgen, „da ein Meteorolog ohne Observatorium eine sehr traurige Rolle spielen würde". Die Akademie machte die Anträge ihrer Commission zu den ihrigen und wendete nun ihr Hauptaugenmerk der Errichtung der meteorologischen Centrale zu. Ihre Bemühungen fanden die maßgebende Unterstützung des damaligen Unterrichtsministers Grafen Leo Thun, des weitblickenden Regenerators der Wissenschaften und des Schulwesens in Österreich, und unter dem 23. Juli 1851 erfolgte die Allerhöchste Entschließung unseres glorreich regierenden Kaisers Franz Joseph I., mit welcher die k. k. Centralanstalt gegründet wurde.

Die kaiserliche Akademie nahm diese freudige Botschaft am 9. October desselben Jahres mit begeisterter Dankbarkeit entgegen und beschloss, dass die neugegründete, aus ihr hervorgegangene Anstalt wie ein Theil von ihr zu betrachten sei. Der Wortlaut dieses Beschlusses ist so denkwürdig und

war für die Centralanstalt so segensreich, dass ich denselben mit der stärksten Betonung wiederholen und so der Vergessenheit für immer entreißen will; er lautet: die Akademie beschließt, „dass die neue Centralanstalt in steter Verbindung mit der Akademie bleiben und die Arbeiten derselben als Arbeiten der Akademie betrachtet werden sollen". Dieser Beschluss der Akademie wurde für die k. k. Centralanstalt richtunggebend und ihm ist es zu verdanken, dass dieselbe ihrer wissenschaftlichen Aufgabe auch unter den wiederholt ungünstigsten Verhältnissen stets treu geblieben ist und auf dem Gebiete der meteorologischen Forschung so viele und große Erfolge erzielt hat. Dieser Beschluss wird auch in Hinkunft der Leitstern bleiben nicht nur für die Directoren, sondern für alle wissenschaftlichen Kräfte, welche an der k. k. Centralanstalt thätig sind. So bietet er die Garantie, dass sie stets auf der Höhe der Wissenschaft und der Forschung bleiben wird.

Die k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus war nun wohl gegründet und hatte in Professor Kreil ihren ersten Director erhalten; wenn aber jemals, so traf es bei ihr zu, dass aus kleinen Anfängen ein großes Institut hervorgieng. Es fehlte ihr ursprünglich nicht nur an den nöthigen Arbeitskräften, sie hatte weder eine Dotation noch eine Unterkunft. Der Director amtierte selbst in der Akademie, wohin, wie seit der Gründung des österreichischen Beobachtungsnetzes im Jahre 1848, die Beobachtungsjournale eingesendet wurden; für die Arbeit der im Laufe des ersten Jahres angestellten Assistenten konnte er nur ein Zimmer in einem Privathause mieten. Das war das erste Heim der k. k. Centralanstalt. Wahrlich ein mehr als bescheidener Anfang! Nach langwierigem Suchen und Verhandeln gelang es Kreil endlich, die k. k. Centralanstalt im Jahre 1852 in

einem Miethause auf der Wieden, Favoriten 303, leidlich unterzubringen. Seine Bemühungen, ihr ein eigenes passendes Institutsgebäude zu erlangen, blieben aber erfolglos; erst seinem Nachfolger sollte es beschieden sein, das langersehnte eigene Heim zu beziehen. Nicht besser ergieng es Kreil bezüglich der Dotation für die Centralanstalt. Alle Anstrengungen, eine solche zu erlangen, waren vergebens. Kreil erhielt nur, und zwar unter vielen Mahnungen zur Sparsamkeit, 500 fl. Conventionsmünze Vorschuss und häufig erst auf eine Eingabe hin, in welcher er erklärte, er könne aus privaten Mitteln die Auslagen nicht mehr bestreiten.

Unter diesen prekären finanziellen Verhältnissen war es wieder die kaiserliche Akademie, welche der k. k. Centralanstalt bei ihren ersten Schritten ins Leben kräftig unter die Arme griff, indem sie ihr nicht nur den Rest von 4119 fl. 21½ kr. Conventionsmünze, welcher aus dem der Errichtung meteorologischer Stationen gewidmeten Functionsgehalte des Präsidenten von Baumgartner erübrigte, zuwendete, sondern auch in den ersten Jahren je 1000 fl. Conventionsmünze für die Ausrüstung neuer Stationen beifügte. Die größte und für die Thätigkeit und den Ruf der jungen Anstalt bedeutendste Unterstützung gewährte aber die kaiserliche Akademie dadurch, dass sie den Druck der Jahrbücher der k. k. Centralanstalt kostenfrei auf sich nahm. Diese Publication von Jahrbüchern in dem großen Umfange und mit der fachlich vorzüglichen Einrichtung war eine hervorragende That Kreil's; es war auch hierin wiederum Österreich allen anderen Staaten vorausgegangen und die Jahrbücher der k. k. Centralanstalt wurden als nachahmungswürdige Musterpublication („Modèle à suivre") anerkannt.

Das größte Ansehen genoss Kreil als Erdmagnetiker; war es doch Gauß, welcher seine Arbeiten auf diesem Gebiete in

ganz besonderer Weise hochschätzte, wie aus Briefen dieses deutschen Geistesheroen, welche wir heute noch pietätvoll an der k.k. Centralanstalt aufbewahren, ersichtlich ist, und haben auch Humboldt und Herschel denselben ein geradezu ungewöhnliches Lob gespendet. Es ist auch eine für jene Zeit einzige Leistung Kreil's gewesen, dass er die erdmagnetische Reichsaufnahme unserer Monarchie durchführte, neben den sonstigen auf diesem Gebiete zum Theile bahnbrechenden Arbeiten, wie es zum Beispiel die Untersuchung des Mondeinflusses auf die Bewegungen der Magnetnadel war. Auch hierin war Österreich allen Ländern weit vorausgeeilt; die erdmagnetische Reichsaufnahme unserer Monarchie war weitaus das erste derartig große Unternehmen.

Auf dem Gebiete der Phänologie hatte sich gleichzeitig der Genosse und Freund Kreil's, der erste Vicedirector dieser k. k. Centralanstalt zur ersten Autorität emporgearbeitet; seine Schriften in den Sitzungsberichten unserer Akademie über diesen Zweig meteorologisch-biologischer Forschung sind nicht nur außerordentlich zahlreich, sondern stellen auch die ganze Entwicklung dieses Zweiges vor. Leider hat Fritsch keine Nachfolger gefunden und ist mit ihm dieses Gebiet verlassen worden.

Die großen wissenschaftlichen Leistungen des jungen Institutes giengen Hand in Hand mit dem Ausbaue des österreichischen Beobachtungsnetzes, und Kreil war eben daran, den Schlusstein der Ausgestaltung desselben zu legen, indem er die Erbauung eines eigenen zweckmäßigen Heims für die k. k. Centralanstalt in geeigneter Lage auf Grund seiner Vorschläge erhoffen konnte, als das Unglücksjahr 1859 auch für die Entwicklung des ihm unterstellten Instituts verhängnisvoll hereinbrach. Infolge der entstandenen finanziellen Nothlage mussten nicht nur alle Pläne für die weitere Aus-

bildung der k. k. Centralanstalt fallen gelassen werden, auch das schon Erreichte wurde theils in Frage gestellt, theils wirklich zerstört. Am schwersten traf das aufstrebende Institut die Einstellung der Herausgabe der Jahrbücher, die den größten Ruhmestitel desselben ausmachten. Es bedeutete dies eine wirkliche Katastrophe. Kreil erlebte nicht mehr die Sanierung der nun herrschenden desolaten Verhältnisse, wie sehr er sich auch anstrengte und einsetzte, um für die Lebensbedürfnisse der k. k. Centralanstalt vorzusorgen. Er starb an einer Lungenentzündung am 21. December 1862. Kreil stand als Gelehrter im Vordergrunde der erdmagnetischen und meteorologischen Forschung und genoss in der ganzen wissenschaftlichen Welt großes Ansehen. Er war der Begründer dieses Forschungszweiges in Österreich und seiner Anregung war schon die Gründung des meteorologischen Netzes durch die k. k. Akademie im Jahre 1848 zu verdanken.

Er hatte seit Mitte der Vierziger-Jahre den Plan eines österreichischen Centralinstituts für meteorologische und erdmagnetische Beobachtungen gefasst, sah denselben verwirklicht und hat diesem Institute seinen Geist eingehaucht. Es gab und gibt heute noch kein Statut, das die Thätigkeit der k. k. Centralanstalt reguliert; die Hinterlassenschaft der Ideen Krail's war und ist auch heute unser Leitstern und unsere Richtschnur. Er hat uns sein Vermächtnis in folgenden kurzen, aber alles sagenden Worten übermacht: „Die der neuen Anstalt vorgelegte Aufgabe ist eine doppelte. Erstens soll sie als Musteranstalt eine Reihe von Beobachtungen durchführen, die sich über alle Elemente der Meteorologie und des Erdmagnetismus erstrecken, soll sich hiebei stets auf der Höhe des jeweiligen Standes der Wissenschaft erhalten und zur Förderung der-

selben nicht bloß schon betretene Wege verfolgen, sondern womöglich neue anbahnen.....Sie soll aber auch zweitens der Mittelpunkt, die Centralstation der Beobachtungsorte im Kaiserstaate sein, welche alle überwacht und, wo es nöthig ist, belehrt und nachhilft; von wo aus alle Instrumente, nachdem sie gehörig verglichen sind, vertheilt, und wohin die gewonnenen Beobachtungen zur weiteren Benützung eingesendet werden. Sie ist im Besitze der Haupt- und Normalinstrumente, und an ihr können sich sowohl die Beobachter, als andere Freunde dieser Fächer unterrichten und einüben."

Diese kurze Weisung galt fortab allen Directoren und wissenschaftlichen Beamten der k. k. Centralanstalt als Statut, und nach derselben war und ist die Thätigkeit der Centralanstalt eingerichtet und geregelt. Als Ergänzung dieser Norm fügte der zweite Director. G. Jelinek, noch den Grundsatz bei, „dass die wissenschaftlichen Beamten der k. k. Centralanstalt nicht durch Absolvierung einer bestimmten Arbeitszeit ihre Aufgabe erledigt glauben dürfen, sondern dass sie alle ihnen verfügbare Zeit der Forschung und den Interessen der Centralanstalt zu widmen sich verpflichtet halten sollen". In der treuen Befolgung dieser Weisungen liegt das Geheimnis der Erfolge, welche die k. k. Centralanstalt trotz gar mancher misslicher Verhältnisse und Schwierigkeiten errungen hat und des hervorragenden Rufes, den sie in der Fachwelt genießt.

Dem zweiten Director, Carl Jelinek, welcher 1863 sein Amt antrat, lag in erster Linie ob, die k. k. Centralanstalt, welche infolge des unglücklichen Krieges von 1859 in sehr schwierige Verhältnisse gerathen war, aus ihrer Nothlage zu retten und weiter auszugestalten. Da war es wieder die kaiserliche Akademie, welche ihre große Autorität für die

aus ihr hervorgegangene Anstalt neuerlich einsetzte. Schon bei Erstattung des Vorschlages für den freigewordenen Directorposten unterbreitet sie dem Ministerium ihre eindringlichen Vorstellungen. Sie weist darauf hin, dass sowohl die Wiederherausgabe der Jahrbücher, als die Erbauung eines eigenen Institutsgebäudes, sowie die Vermehrung der Arbeitskräfte Lebensbedingungen der k. k. Centralanstalt seien, ohne welche sie ihren großen Aufgaben nicht gerecht werden kann. Der neuernannte Director wendete sich auch bald nach seinem Amtsantritte in einem ausführlichen Promemoria an die kaiserliche Akademie, in welchem er sie um ihre einflussreiche und maßgebende Unterstützung bei der Durchführung der nothwendigen Reformen ersuchte. Die kaiserliche Akademie ernannte eine eigene Commission für die Prüfung der Vorschläge Jelinek's, auf deren Antrag sie beschloss, die Eingabe Jelinek's beim Ministerium auf das kräftigste zu befürworten und zu unterstützen. Durch diese Unterstützung von Seite der kaiserlichen Akademie gelang es Jelinek nicht nur, die Herausgabe der Jahrbücher vom Jahrgange 1864 an wieder aufnehmen zu können, er erlangte auch eine allmähliche Vermehrung der Arbeitskräfte, und 1870 erfloss endlich die Allerhöchste Entschließung, welche den Bau eines eigenen Institutsgebäudes auf der Hohen Warte bewilligte. Dasselbe konnte im April 1872 bezogen werden und die instrumentelle Einrichtung wurde vom Staate mit der reichlichsten Freigebigkeit durchgeführt, so dass nun das Observatorium auf der Hohen Warte für alle Staaten Europas als Musterinstitut galt. Hauptsächlich diesem galt der Beschluss, den ersten internationalen Meteorologen-Congress in Wien abzuhalten, wo er auch 1873 stattfand. Wieder einmal, wie schon so oft, war Österreich auf dem Gebiete der Meteorologie in die erste Linie getreten. Da Jelinek nun auch eine feste, für die

damaligen Verhältnisse ausgiebige Dotation für die Centralanstalt erlangte, hatte er dieselbe auf eine Höhe gestellt, welche zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft berechtigte.

Jelinek war auch der Begründer der Wettertelegraphie in Österreich. Schon 1863 erhielt Leverier von Triest und dann auch von Lissa und Lesina tägliche Witterungstelegramme nach Paris, von wo aus er auch täglich die Wettervoraussicht für die Adria telegraphisch übermittelte; 1865 erhielt er von 14 Stationen aus der ganzen Monarchie tägliche Depeschen. 1869 wurden die täglichen Prognosen von der k. k. Centralanstalt begonnen und 1877 begann die regelmäßige Ausgabe des täglichen telegraphischen Wetterberichtes von 24 inländischen und 36 ausländischen Stationen mit einer synoptischen Karte, im wesentlichen in der Form, wie er auch heute in erweitertem Maße ausgegeben wird.

Waren die bisher aufgezählten Errungenschaften Jelinek's von fundamentaler Bedeutung für die Entwicklung und Thätigkeit der k. k. Centralanstalt, so ist die Gründung der österreichischen Gesellschaft für Meteorologie und der von ihr herausgegebenen Zeitschrift geradezu eine Großthat auf meteorologischem Gebiete zu nennen. Er gewann für die Redaction jenen Mann, dessen Name später zur höchsten Berühmtheit gelangte, Dr. Julius Hann, und theilte sich mit ihm in die Redaction der meteorologischen Zeitschrift, die das erste derartige Fachblatt war und bald das führende Organ der meteorologischen Welt wurde. Auch hierin war wieder Österreich allen anderen Staaten vorausgeeilt.

Jelinek starb schon in einem Alter von 58 Jahren am 19. October 1876. Sein Name wird stets in den Annalen der k. k. Centralanstalt als der des Reorganisators und zweiten Begründers derselben in hohen Ehren genannt werden. Er

hinterließ seinem Nachfolger ein auf der vollen Höhe des damaligen Standes der Wissenschaft stehendes Institut, das in der ganzen meteorologischen Welt in hohem Ansehen stand, sowohl was seine Ausrüstung, als seine Arbeiten betraf.

Zu Jelinek's Nachfolger wurde am 1. März 1877 Hann ernannt. Es übersteigt weit den Rahmen einer Festrede, das große Werk zu schildern, das Hann während der 20 Jahre seines Directorates vollbracht hat. Im Observatorium wurde thunlichst den neuen Fortschritten durch Anschaffung der verbesserten Selbstschreiber und Erwerbung neuer Apparate Rechnung getragen; besonders aber wurde das Stationsnetz in ganz außerordentlichem Maße ausgebildet, so dass die Anzahl der Stationen — ohne Einrechnung der nur der Niederschlagsmessung dienenden — von 232 auf 572 sich erhöhte. Ein besonderes Augenmerk wandte Hann den Höhen- und Gipfelstationen zu, zu deren Errichtung er in der meteorologischen Fachwelt die maßgebendste Anregung gegeben hat. Nicht weniger als 52 Höhenstationen, darunter 6 über 2000 Meter, verdanken wir seiner Initiative. Unter den letzteren befindet sich die höchste Gipfelstation Europas, der Sonnblick, und die älteste europäische Höhenstation, der Obir, deren Resultate von größter Bedeutung in der Meteorologie wurden. Hann war auch der Begründer des bosnisch-hercegovinischen Beobachtungsnetzes. Er war es auch, welcher die Anzahl der mit selbstschreibenden Instrumenten versehenen Stationen I. Ordnung in jeder Weise förderte und ein Netz von 25 dieser wichtigsten Stationen über die ganze Monarchie ausbreitete.

Hann war auch der erste Director der k. k. Centralanstalt, welcher eigentlich und thatsächlich Professor war, der die Professur im vollen Umfange und mit voller Hingabe ausübte. Er sammelte, wie es bei seiner hohen wissenschaft-

lichen Bedeutung nicht anders kommen konnte, eine Anzahl Schüler um sich, welche sich ganz der Meteorologie widmeten und durch ihre eigenen Forschungsarbeiten sich einen guten Namen in der meteorologischen Fachwelt errangen; alle wissenschaftlichen Beamten der Centralanstalt waren denn schließlich Hann-Schüler, und so wurde er der Begründer einer österreichischen Meteorologenschule, welche sich in der Fachwelt des besten Rufes erfreut.

Die größte und bedeutendste Thätigkeit entfaltete Hann als Forscher auf dem Gebiete der Klimatologie und Meteorologie; aus seinen Forschungsarbeiten erblühte ebenso unserer Wissenschaft, die er in allen Zweigen ausbildete und vielfach neue Wege wies, der höchste Nutzen, wie ihm selbst ein, man kann sagen, noch nicht dagewesener Ruf als Meteorologe. Ich werde Ihnen seine großen wissenschaftlichen Leistungen nicht zu schildern versuchen; es hieße Eulen nach Athen tragen, wollte ich hierüber mich verbreiten. Nie hat ein Meteorologe — auch Dove nicht — so hohes Ansehen in der meteorologischen Fachwelt genossen, wie Hann. Hann's Directorat war die große wissenschaftliche Blüteperiode der k. k. Centralanstalt. Er hat sich aus Gesundheitsrücksichten vom Directorate zurückgezogen, weilt aber, nach dreijähriger Abwesenheit von Wien, zu unser Aller Glück und Freude wieder unter uns, voller wissenschaftlicher Schaffenskraft und Schaffensfreudigkeit. Wir blicken zu ihm auf als unserem großen Meister und leuchtendstem Gestirne am meteorologischen Himmel und hoffen und wünschen, dass er noch lange Jahre unser wissenschaftlicher Führer sein möge, zum Frommen der Wissenschaft und zum Ruhme Österreichs.

Dem Nachfolger Hann's im Directorate oblag es nun, alles aufzubieten, um den großen Ruf, welchen der Meister

der k. k. Centralanstalt hinterlassen, ihr zu erhalten. Da galt es vor allem, die Möglichkeit für die Leistungsfähigkeit der Centralanstalt sowohl auf rein wissenschaftlichem, als dem unmittelbar dem Gemeinwohle dienenden Gebiete ihrer Aufgaben in jeder Weise zu sichern. Während des ganzen 20jährigen Directorates Hann lasteten missliche finanzielle Verhältnisse unseres Staates hindernd und hemmend auf den Bestrebungen, das Institut in allen seinen Theilen den großen und raschen Fortschritten der Meteorologie in den letzten Jahrzehnten entsprechend auszugestalten. Nach dem Jahre 1873 vernichteten die Folgen der erschütternden wirtschaftlichen Katastrophe auf Jahre hinaus alle ähnlichen Pläne, und dann kam die Periode der Sanierung der Staatsfinanzen vom Deficit, welche jede Aussicht auf Gewährung von Mitteln für die dringend gewordenen Bedürfnisse der k. k. Centralanstalt ausschloss. Dazu kam, dass die elektrischen Betriebsanlagen in der Nähe der Anstalt die Fortführung der erdmagnetischen Messungen und Registrierung seit meinem Amtsantritte 1897 unmöglich machte. Dieser Zerstörung eines Hauptzweiges ihrer Aufgaben schlossen sich zunächst gefahrdrohend an der Mangel an Arbeitskräften für die erweiterten Bedürfnisse und der durch die naturgemäße Ausdehnung von Bibliothek und Beobachtungsbedürfnissen entstandene Raummangel. In diesen Verhältnissen lag umsomehr eine große Gefahr, dass die k. k. Centralanstalt zu einem minderwertigen Institute herabsinken und ihren Ruf verlieren werde, als der große Name Hann's ihr nun fehlte, welcher allerdings gar viele Mängel noch auf einige Zeit zu decken vermocht hätte.

Da gestatten Sie mir nun das glückliche Schicksal der k. k. Centralanstalt hervorzuheben, durch welches es ihr beschieden war, bei ihrer Gründung und stets in ihren Nothlagen die nöthige Hilfe am richtigen Orte zu finden. So fand

die kaiserliche Akademie, als sie ihren Antrag auf Errichtung der k. k. Centralanstalt stellte, jenen großen Förderer der Wissenschaften, Grafen Leo Thun, als Unterrichtsminister vor, welcher in seinen Vorschlägen an die Krone noch über die Anträge der kaiserlichen Akademie hinausgieng; so fand Jelinek, als er darangieng, die k. k. Centralanstalt aus der gefährlichen Lage, in welche sie durch den unglücklichen Krieg von 1859 gerathen war, zu retten, im Unterrichtsminister v. Stremayer einen einsichtsvollen Gönner der Wissenschaften. Als ich im Jahre 1897 zuerst die dringenden Bedürfnisse der k. k. Centralanstalt vorzutragen hatte, war der gegenwärtige Unterrichtsminister Excellenz v. Hartel Sectionschef. Er hat damals mit dem hohen wissenschaftlichen Sinne, der seine eigenen wissenschaftlichen Arbeiten kennzeichnet und dem tiefen Verständnis des hervorragenden Gelehrten mit vollem Interesse sich meinen Vorschlägen geneigt gezeigt und dasselbe auch als Unterrichtsminister stets bewahrt und erwiesen.

Als ich die Eingabe über den augenblicklichen Zustand und die Bedürfnisse der k. k. Centralanstalt im Jahre 1898 machte, war der gegenwärtige Minister Excellenz Dr. Rezek Sectionschef, und dem wissenschaftlichen Verständnisse und entschiedenen Eintreten desselben für die Beseitigung der Nothlage der Centralanstalt ist es zu danken, dass die Behebung der Mängel in Fluss gerieth. Als dann Excellenz von Hartel Unterrichtsminister und Excellenz Rezek Minister wurde, trat an die Stelle des letzteren Sectionschef von Stadler, welcher vorher das Referat geführt hatte, zu welchem die k. k. Centralanstalt zugetheilt ist, und an seine Stelle trat als Referent Sectionsrath von Hampe. So war denn und ist noch jetzt das Schicksal der k. k. Centralanstalt in die Hände von Männern gelegt, deren tiefes Verständnis und

warmes Interesse für die Entwicklung der Wissenschaft und des Unterrichtes dafür bürgt, dass ein Institut wie die k. k. Centralanstalt, welches ihre früheren Directoren und in erster und ausschlaggebendster Weise Hann auf eine so hohe Stufe gehoben hatten und das einen Ruhmestitel Österreichs in der wissenschaftlichen Welt bedeutet, nicht dem Niedergange geweiht, sondern zu weiterem Aufstreben geführt werde. Es ist auch in der That in dieser Hinsicht schon manches geschehen. Es wurden die Credite für die Anschaffung von Instrumenten, für die Bibliothek und die Ausrüstung und Inspection der meteorologischen Stationen des Reiches erhöht, und dem Personalmangel ist schon bis auf einige Lücken abgeholfen. Allerdings harren noch zwei der wichtigsten Bedürfnisse ihrer Befriedigung: Die Errichtung eines neuen erdmagnetischen Observatoriums und die Beseitigung des lähmenden, schon fast unerträglichen Raummangels. Bei dem klaren Blicke und dem aufrichtigen Wohlwollen der gegenwärtigen Unterrichtsverwaltung ist aber mit Sicherheit zu erhoffen, dass auch diese schweren Übelstände bald behoben sein werden und so die k. k. Centralanstalt auch in ihrer Einrichtung und Ausstattung wieder auf der vollen Höhe stehen wird.

Wir haben aber unterdessen nicht zuwartend die Hände in den Schoß gelegt, sondern unter Benützung des Vorhandenen durch unsere Thätigkeit uns würdig unserer großen Vorgänger und der Fürsorge der hohen Unterrichtsverwaltung erweisen wollen. Unsere Thätigkeit erstreckte sich über beide Gebiete der Aufgaben der k. k. Centralanstalt, das wissenschaftliche und das dem Gemeinwohle unmittelbar dienende. Wir unterstützten und förderten durch Belehrung und Vergleichung sowie Ausleihung der Instrumente die Frostwehr, suchten die Bestrebungen der Hagelwehr durch unsere Unter-

suchungen, Rathschläge und Warnungen in richtigen Bahnen zu halten, und erweiterten und verbesserten den wettertelegraphischen Dienst. Wir betrieben aber auch mit Ernst die klimatologische Erforschung unseres Vaterlandes, betheiligten uns an der Erforschung der hohen Schichten der Atmosphäre durch Mitwirkung an den internationalen Ballonfahrten, die wir durch das gütige Entgegenkommen des hohen k. und k. Reichskriegsministeriums und der k. und k. militär-aëronautischen Anstalt mitmachen können und führten auf allen Gebieten der Meteorologie wissenschaftliche Arbeiten aus.

Es ist nicht meine Sache, den Wert unserer Thätigkeit abzuschätzen; wir waren jedenfalls bestrebt, uns als würdige Schüler Hann's zu erweisen. Wir legen als Beweis hiefür den zu diesem unseren Feste erschienenen Jubelband vor, der als 73. Band der Denkschriften der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften mit Subventionierung des k. k. Unterrichtsministeriums heute erschienen ist. Möge er sich des alten Rufes der k. k. Centralanstalt würdig erweisen. Noch einer Publication zu diesem Jubiläum gestatten Sie mir in Dankbarkeit zu gedenken. Soeben erschien das große 900 Großoctav-Seiten umfassende „Lehrbuch der Meteorologie" von unserem Altmeister Hann; es wird auf Decennien hinaus das classische Werk über Meteorologie bleiben. Dieses große Werk hat Hann mit folgender Widmung versehen: „Der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus zu ihrem 50jährigen Bestande gewidmet von ihrem früheren Director." Diesem herrlichen Jubiläumsgeschenke, das uns mit Stolz und Freude erfüllt, gestatten Sie mir, als dem jetzigen Director der k. k. Centralanstalt, auch meinerseits noch eine kleine Festgabe beizufügen, indem ich das soeben erschienene erste Heft meiner „Meteoro-

WIEN.
K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI.
1903.